



AMANZ

Archäologie
des Mittelalters
und der Neuzeit

Uni Bamberg

Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Die Burg Lisberg - Inventarisierung der archäologischen Funde

Britta Ziegler

10.20378/irb-91582



Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Am Kranen 14, 96047 Bamberg
www.uni-bamberg.de/amanz

Bamberg 2023

Inhalt

1	Topografische Lage der Burg Lisberg	3
2	Der Baubestand	4
2.1	Vorburg	4
2.2	Hauptburg	6
3	Historischer Abriss und Baugeschichte	9
3.1	12. Jahrhundert	11
3.2	13. Jahrhundert	11
3.3	14. / 15. Jahrhundert	12
3.4	16. Jahrhundert	13
3.5	17. Jahrhundert	15
3.6	18. Jahrhundert	17
3.7	19. Jahrhundert	18
3.8	20. Jahrhundert	19
4	Forschungsstand	20
5	Funde	22
5.1	Keramik	23
5.1.1	Unglasierte Irdenware - Materialgruppen 1 und 2	25
5.1.2	Monochrome Hafnerware - Materialgruppen 3, 4 und 5	27
5.1.3	Polychrome Hafnerware - Materialgruppe 6	29
5.1.4	Steingut - Materialgruppe 7	30
5.1.5	Faststeinzeug - Materialgruppe 8	30
5.1.6	Steinzeug - Materialgruppen 9 und 10	31
5.1.7	Porzellan - Materialgruppe 11	33
5.1.8	Ofenkacheln	33
5.2	Glas	35
5.3	Metall	37
5.4	Organische Materialien	37
6	Zusammenfassung / Summary	39
7	Anhang	40
7.1	Literatur	40
7.2	Handschriften	42
7.3	Onlinequellen	43
7.4	Bildnachweise	44
8	Katalog	45
8.1	Vorbemerkungen	45
8.1.1	Abkürzungen	45
8.1.2	Randformen der Gefäßkeramik	45
8.1.3	Bodenformen der Gefäßkeramik	48
8.1.4	Übersicht der Materialgruppen	48
8.2	Fundkatalog	49
8.3	Tafeln	93

1 Topografische Lage der Burg Lisberg

Die etwa 1700 Einwohner zählende Ortschaft Lisberg liegt am Rande des Aurachtals im nördlichen Steigerwald, im Landkreis Bamberg. Die bewaldeten Höhenzüge dieses Mittelgebirges sind Bestandteil der von Coburg bis nach Basel reichenden, leicht nach Osten geneigten Keuper-Landstufe.

Diese steigt steil an der im Westen gelegenen Abbruchkante des Steigerwalds bis auf fast 500 m ü NN aus dem etwa 200 m tiefer liegenden Main-Dreieck auf, flacht nach Osten in Richtung Regnitz allmählich ab und taucht östlich des Flusses unter die Schichten des Jura der Frankenalp.

Im Norden wird der Steigerwald vom tief eingeschnittenen Durchbruchtal des Mains begrenzt. Parallel zum Main, allerdings in entgegengesetzter Richtung von West nach Ost, fließt die Aurach in einem der langgezogenen Täler, die das Hügelland des Steigerwalds durchziehen und in das Regnitztal münden.



1 Burg Lisberg. Vorbürg (blau) und Hauptburg (grün), mit Resten der Zwingermauer, zwischen dem höhergelegenen Ober- und dem im Aurachtal gelegenen Unterdorf. Orange: Hausumringe, © Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung.

Geologisch liegt Lisberg im Bereich des 100 m mächtigen mittleren Buntsandsteins des mittleren Keupers. Die variierende Korngrößen aufweisenden Sandsteinschichten wechseln sich in unregelmäßigen Lagen mit roten und grünen Tonsedimenten, sowie mit hellgrauen Dolomitsteinen ab.¹

Die Lisberger Burg erhebt sich auf einem steilen, annähernd 200 m langen, in Nordwest-Südost-Richtung verlaufenden 70 m breiten Sporn, der sich zwischen zwei kleinen Nebentälern der Aurach erhebt und um 35 Höhenmeter vom Talgrund aufsteigt. Die Zufahrt zur Anlage erfolgt aus südöstlicher Richtung.

Das historisch gewachsene Lisberger Unterdorf mit der ehemaligen Mühle liegt am Ausgang dieser Bachtäler am Fuß des Burghügels.

Auf dem Bergsattel, der den Burghügel mit dem südöstlich davon liegenden Achatzwald verbindet, entwickelte sich nach dem Dreißigjährigen Krieg aus einigen zur Burg gehörenden Hofstellen das Oberdorf. Durch die Bautätigkeit ab Mitte des 20. Jahrhunderts sind heute beide Dorfteile miteinander verbunden.

¹ Bayerisches Landesamt für Umwelt 2023 (Zugriff 06.10.2023).

2 Der Baubestand

Die zweiteilige Burg Lisberg hat ihr historisches äußeres Erscheinungsbild weitestgehend erhalten. Als eine der ältesten Burganlagen Oberfrankens blieb sie, aufgrund des politischen Verhandlungsgeschicks ihrer Eigentümer, von Zerstörungen durch kriegerische Auseinandersetzungen verschont.

Der heutige Baubestand umfasst Reste der spätromanischen Kernburg, sowie gotische bis barocke Baukörper und architektonische Gestaltungselemente. Nach einem Eigentümerwechsel im 19. Jahrhundert wurde die Anlage zu einem Wirtschaftsanwesen umstrukturiert. Die meisten Wohnräume wandelten sich zu Materiallagern, Vorratsräumen und Werkstätten. Auffällige Gebäudebereiche wurden zurückgebaut, während neu errichtete Wirtschaftsgebäude die historische Vorburg sowie die Gräben überprägten.

Die Burganlage ist heute als Baudenkmal unter Schutz gestellt und wird in der Bayerischen Denkmalliste unter der Aktennr. D-4-71-154-1² geführt.

2.1 Vorburg

Vom Geländesattel des Lisberger Oberdorfs kommend, verstellt heute der 1983 fertiggestellte Anbau der barocken katholischen Pfarrkirche St. Trinitatis³ die nach Südosten weisende Achse der Einfahrt zur Burg.

Die Vorburg ist vom Kirchhof durch den 9 m breiten äußeren Halsgraben getrennt. Die Zufahrt erfolgt über eine 1718/19 errichtete, 4 m breite, zweibogige Brücke aus Werk- und Bruchsteinen, die eine ursprünglich hölzerne Zugbrücke ersetzt. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts befanden sich auf den Brückenbrüstungen Statuen der schmerzhaften Maria und Hl. Johannes von Nepomuk.⁴ Die Nordseite des Grabens war ab 1856 bis zum Abriss 2014 vollständig mit einem Schafstall überbaut.

Die südöstliche Ecke der Vorburg wird durch einen dreigeschossigen Rundturm befestigt, der durch eine Tür auf dem Niveau der Grabensohle erschlossen ist. Der Eingang zur Vorburg erfolgt durch einen zweigeschossigen Torbau mit Treppengiebeln. In den Räumlichkeiten linkerhand des Torhauses war die nach 1860 eingerichtete Schule untergebracht (Abb. 2).

Eine asymmetrisch in das Tor eingelassene Inschrift nennt die Bauherren Kumet von Giech mit Ehefrau Anna von Streitberg und zeigt das Erbauungsjahr 1530. Im Obergeschoss verweisen nachträglich eingesetzte, geohrte Fenstergewände des 18. Jahrhunderts auf die ehemalige Nutzung des Torhauses als Wohnung.

Der 47 x 35 m große, kopfsteingepflasterte Innenhof der quadratischen Vorburg ist komplett von Wirtschafts- und Wohngebäuden umgeben.

In der nordwestlichen Ecke des Hofes befindet sich ein nach Befund rot gefasstes zweigeschossiges Wohnhaus, das sogenannte Amtmannhaus, mit Treppengiebeln und Fenstergewänden aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. An der Südseite des historischen Wohnhauses schließt ein in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtetes Wirtschaftsgebäude an, welches die Sicht auf den nördlichen Abschnitt des zwischen Vor- und Hauptburg gelegenen Halsgrabens vollständig versperrt.

² Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) 2023, S. 1 (Zugriff 22.09.2023).

³ Akten - Zeichen D-4-71-154-7, ebenda (Zugriff 22.09.2023).

⁴ Heller, Joseph 1837, S. 3.

Die Burg Lisberg - Inventarisierung der archäologischen Funde



2 Östliche Außenseite der Vorburg, Blick nach Westen. Ansicht der Toreinfahrt zur Vorburg mit dem 1530 errichteten Torhaus. Am Beginn der linken Brückenbrüstung steht eine moderne Statue des Johannes Nepomuk.



3 Innenhof der Vorburg, Blick nach Südosten. Ansicht der Tordurchfahrt und der östlichen Wirtschaftsgebäude der Vorburg.



4 Innenhof der Vorburg der Burg Lisberg. Blick von der Tordurchfahrt zur Hauptburg Richtung Nordwesten.

2.2 Die Hauptburg

Der 20 m breite innere Halsgraben zwischen Vorburg und Burg wird von einer dreibogigen, 4 m breiten Brücke überspannt, die zeitgleich mit der äußeren Brücke und der katholischen Pfarrkirche St. Trinitatis erbaut wurde. Die Holzrollen über der Einfahrt des zur Hauptburg führenden Torhauses der zeugen noch von der ursprünglich hölzernen Zugbrücke.

Die südliche Grabensituation wird von den baulichen Überresten der 1856 errichteten, unmittelbar an die Brücke anschließenden Schnapsbrennerei stark beeinträchtigt. Neben dem noch bestehenden Wirtschaftsgebäude ist an dieser Stelle auch das Fundament des ursprünglich hierzu gehörenden, heute abgebrochenen Schornsteins zu sehen.

Die Hauptburg selbst ist mit einer Fläche von ca. 1970 m² im Vergleich zur Vorburg um ein Drittel kleiner als diese. Mehrphasige Gebäudekomplexe ziehen sich an der Nord- und Ostseite des dreiseitigen Innenhofs entlang.



5 Das Torhaus zur Hauptburg.



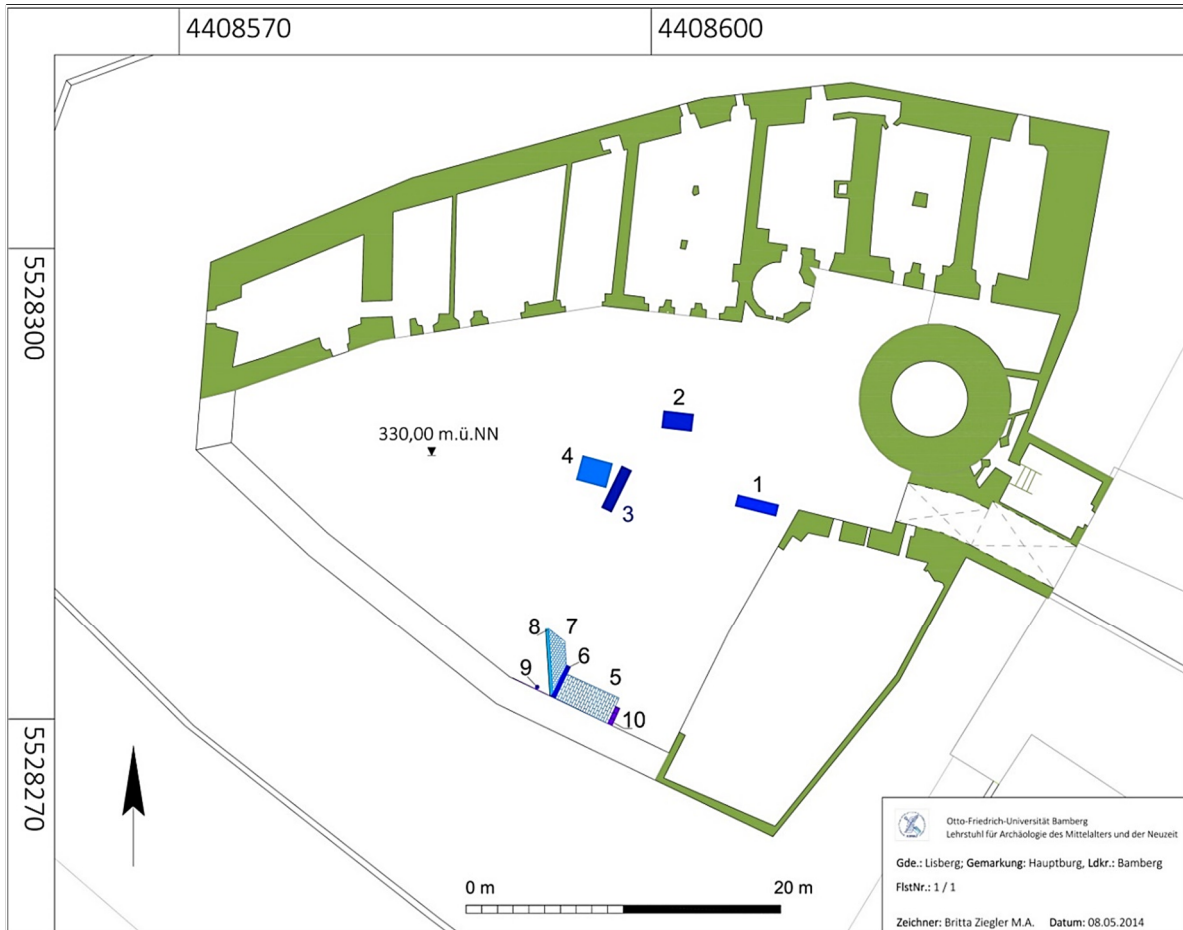
6 Romanischer Torbogen zwischen Bergfried und Südkeimnate. Am rechten Bildrand ist der Türrahmen des Kapellenraums zu sehen.

Das zweigeschossige, ebenfalls mit einem Treppengiebel ausgestattete innere Torhaus wurde um 1540 über der Ringmauer der Hauptburg errichtet (Abb. 5). Im Obergeschoss haben sich profilierte Fenstergehänge erhalten, ähnlich denen des Amtmannhauses der Vorburg.

Hinter dem rustizierten Torgewände sind die oberen Angellöcher für die ehemaligen Drehpfosten der Torflügel noch vorhanden. Im Tordurchgang befindet sich eine in die Nordwand eingelassene Tür zu einer mit barockzeitlichen Fresken ausgestatteten Kapelle. An der Westwand des Raums führt eine Holzterasse in das erste Obergeschoss. Von dieser Stelle aus kann sowohl das Torgebäude, als auch die Ostkeimnate betreten werden.

Der Zugang zum Innenhof der Hauptburg führt durch den Rundbogen des ursprünglichen Burgtorres, südlich am Bergfried vorbei. Die Profilierung des leicht verschliffenen Kämpfers des Torgewändes mit Platte, Wulst und Hohlkehle datiert in die Romanik (Abb. 6).

Auf der nördlichen Innenseite weist der obere massive Angellochstein auf einen einzelnen Torflügel hin, der durch einen tief in die Südwand eingeschobenen Riegelbalken gesichert wurde.



7 Grundriss des Erdgeschosses (grün) mit den durch H. Fischer freigelegten Baubefunden im Hof der Hauptburg (blau). Grundriss: H. Bauer, Bamberg.

In der Südwand der verputzten Tordurchfahrt springt das Quadermauerwerk der zwei Meter starken, zweischaligen Ringmauer leicht nach innen vor. Noch heute können ihre Bauabschnitte an mehreren Baufugen abgelesen werden. Die großen, glatt behauenen Steinblöcke weisen keine Zangenlöcher auf.

Der Bergfried hingegen besteht aus kleineren, lagenhaft vermauerten Bruchsteinen. Der ursprüngliche hofseitige Zugang befindet sich im ersten Stockwerk, das sekundär auch durch einen zweiten Aufgang im Torhaus erschlossen ist. Die Mauern des Bergfrieds weisen, obwohl äußerlich als runder Querschnitt gestaltet, keine gleichmäßige Stärke auf. Der zur Angriffsseite zeigende Ostabschnitt des Turms ist um etliches stärker ausgeführt als die Hofseite (Abb. 7). Mitte des 18. Jahrhunderts erhielt der Bergfried die noch heute vorhandene Dachkonstruktion.⁵

⁵ Heller 1837, S. 3.

Südlich des Torhauses befindet sich die stark renovierungsbedürftige, 20 m lange und 12 m breite Südkemenate, deren ursprünglich treppengiebelgekröntes Obergeschoss Mitte des 19. Jahrhunderts abgerissen wurde.



8 Grundriss des ersten Obergeschosses (grün) mit den durch H. Fischer freigelegten Baubefunden im Hof der Hauptburg (blau). Grundriss: H. Bauer, Bamberg.

Nördlich des Bergfrieds erstreckt sich, über die gesamte Nordseite des Hauptburgareals, ein insgesamt 57 m langer Gebäudekomplex, der anfangs aus der West- und Nordkemenate bestand und sukzessive durch den Neubau von Gebäudeabschnitten zusammenwuchs. Auf diese mehrphasige Entstehungsgeschichte weist u.a. ein zugesetztes Fenster in der Ostwand der Burgküche hin.

Der Gebäudekomplex ist, neben dem Aufgang im Torhaus, durch einen im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts errichteten Treppenturm über alle Stockwerke erschlossen (Abb. 12). Dessen Eingangsportal zeigt ein Münstersches Wappen mit zwei Flügeln sowie ein Rüdisches Wappen mit Hundsköpfen.

Im ersten Obergeschoss der Ostkemenate befinden sich die ehemals herrschaftlichen Räumlichkeiten, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts umgebaut und bis zum Jahr 2016 permanent bewohnt wurden (Abb. 8).



9 Westkemenate mit dem Giebelabdruck des traufseitig anschließenden Anbaus, dessen Westmural sich bis in Höhe des zweiten Obergeschosses erhalten hat.

Im darüber liegenden Stockwerk liegt der restaurierte, durch Philipp Otto von Münster im klassizistischen Stil umgestaltete Rittersaal⁶, in dem heute standesamtliche Trauungen der Gemeinde Lisberg⁷ stattfinden.

Das heutige Erscheinungsbild der Westkemenate entspricht der entstehungszeitlichen Bauweise mit abschließenden Treppengiebeln.

Der Westgiebel wurde spätestens Ende des 18. Jahrhunderts niedergelegt, da eine Lithografie aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts bereits den rückgebauten Zustand zeigt.⁸ Hans Fischer ließ ihn 1975 wieder rekonstruieren.

Die Innenseite der südlichen Ringmural weist Gewölbeansätze sowie die Reste des südlichen Anbaus der Westkemenate auf, der im 19. Jahrhundert von den Grafen zu Castell wegen fortgeschrittener Baufälligkeit abgerissen wurde.⁹

3 Historischer Abriss und Baugeschichte

Zur Geschichte der Burg Lisberg liegt eine Publikation des Bamberger Historikers Joseph Heller (1798 - 1849) aus dem Jahr 1837 vor. Der Autor erhielt durch den damaligen Burgherrn, Heinrich Johann Baptist Freiherr von Münster, Gelegenheit, Einblick in die auf der Burg untergebrachten Archivalien zu nehmen.¹⁰

Der größte Teil dieses Archivs, bestehend aus Lehenbriefen, Kaufverträgen, Verwaltungs- und Bauakten, Rechnungsbüchern sowie diverser Korrespondenz, ist im Fürstlich Castell'schen Archiv in Castell, Landkreis Kitzingen, verwahrt¹¹. Ein kleinerer Teil des Lisberger Archivs befindet sich im Staatsarchiv Bamberg, einige Dokumente archiviert das Stadtarchiv Bamberg¹².

Baudenkmalpflegerisch relevante Unterlagen zur Burg Lisberg ab Anfang des 20. Jahrhunderts befinden sich in den Ortsakten des Referats A IV Bau- und Kunstdenkmäler Ober- und Unterfranken, Außenstelle Seehof.¹³

⁶ Heller 1837, S. 5.

⁷ Verwaltungsgemeinschaft Lisberg 2023 (Zugriff 10.10.2023).

⁸ Heller 1837, Einband.

⁹ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

¹⁰ Heller 1837, V.

¹¹ Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München 2023 (Zugriff 13.10.2023).

¹² Stadtarchiv Bamberg 2023 (Zugriff 13.10.2023).

¹³ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

Die vorliegende Arbeit fokussiert insbesondere die Auswertung des von der Burg Lisberg stammenden archäologischen Fundmaterials und bietet daher nur einen allgemeinen Überblick über die Baugeschichte und die historischen Besitzverhältnisse.

Die West- und Südkemenate waren in der Vergangenheit Gegenstand diverser Masterarbeiten und Lehrveranstaltungen des Aufbau- bzw. Masterstudiengangs Denkmalpflege der Universität Bamberg.¹⁴

Da bislang eine detaillierte bauforscherische Gesamtdokumentation fehlt, muss die hier gezeigte Darstellung der Bauphasen ungenau und plakativ bleiben, vermittelt aber dennoch einen Eindruck der Abfolge einzelner Bauabschnitte der Hauptburg.



10 Burg Lisberg, Hauptburg. Blau: Bergfried und Wehrmauer. Dunkelrot: West-, Ost- und Südkemenate. Violett: Nördliche Erweiterung der Südkemenate und westliche Erweiterung der Ostkemenate. Türkis: Inneres Torhaus des Kumburgs nach 1536. Hellrot: Renaissance, Bauphase unter Ernst von Münster, 1600 - 1619. Grau: Zwischenwände und weitere Baubefunde im Hofareal unbekannter Zeitstellung. Grundriss: H. Bauer, Bamberg.

¹⁴ 2001: Haas, Hans-Christof; Lemmert, Sandy; Wilhelm, Jan, Das "Frauenhaus" der Burg Lisberg im Steigerwald. Aufmaß und Bauforschung und 2015: Bils, Sabrina; Greska, Veronika Maria, Bauhistorische Untersuchung, Dokumentation und Rekonstruktion der Westkemenate der Burg Lisberg im Steigerwald. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Bauforschung (Zugriff 22.09.2023).

3.1 12. Jahrhundert

Der um 1150 entstandene Codex Eberhardi erwähnt den fränkischen Ort Lisberg das erste Mal als *Elizeberc* in einer um 820 datierten Schenkungsurkunde eines *Hiltuvin / Hiltwin*, der damit seine gesamten Güter im Ort Lisberg dem Kloster Fulda überschrieben haben soll¹⁵. Einige Urkunden der in der Mitte des 12. Jh. entstandenen Dokumentensammlung werden allerdings als mögliche Fälschungen eingeordnet.¹⁶

Vor 1200 gelangten zwei Drittel der Burg Lisberg als freieigentlicher Besitz an die Adelsfamilie von Thünfeld (Thüngfeld), die Vasallen derer von Schlüsselfeld waren. Eine Linie der Familie von Thünfeld nahm den Namen des neuen Wohnsitzes an.¹⁷ Die Familie besaß vor allem im Aurachtal umfangreiche Ländereien und dürfte als Bauherren der Ringmauer, des Bergfrieds und der ersten Kemenate zu nennen sein.

Der südliche bis westliche Teilbereich der mehrphasigen Ringmauer stellt den ältesten Bauabschnitt dar. Hier sind die Sandsteine in verschiedenen hohen Lagen vermauert. Sie unterscheiden sich aufgrund ihrer Größe von den Handquaden des salischen Mauerwerks des frühen 12. Jahrhunderts¹⁸, weshalb die Entstehungszeit des Bauwerks eher in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts zu datieren ist.¹⁹

Die Südkemenate muss zeitgleich mit diesem Abschnitt der Ringmauer erbaut worden sein, da das schmale Fenster in der Südwand des Gebäudes als bauzeitlich einzuordnen ist und nicht, wie die drei Fenster auf der Ostseite des Gebäudes, nachträglich in die Ringmauer eingebrochen wurde (Abb. 8). Damit handelt es sich bei diesem Gebäude sehr wahrscheinlich um das älteste Wohnhaus im Bereich der Hauptburg. Das unterkellerte Bauwerk besaß ursprünglich einen annähernd quadratischen, leicht trapezförmigen Grundriss. Der Treppenzugang befand sich in der Nordwand und wurde im Zuge der Erweiterung des Gebäudes nach Norden zum Teil abgerissen. Der gewölbte Kellerhals zeichnet sich noch heute an der Decke des Kellerraums ab.

3.2 13. Jahrhundert

Im Gegensatz zur Südkemenate sind alle weiteren Gebäude mit einer deutlichen Baufuge vor die Ringmauer gesetzt worden und damit später als diese entstanden. Zwei der Südkemenate ähnliche, ebenfalls unterkellerte Bauwerke mit Wohnfunktion befinden sich in der West- sowie der Nordost-Ecke des Hauptburgareals (West- und Ostkemenate, Abb. 10).

Der zwischen dem Eingangstor und der Ost-Kemenate errichtete Bergfried datiert sehr wahrscheinlich in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Zu den Angriffsseiten wiesen ursprünglich drei Guss-Erker, die auf Kragsteinen mit abgerundeter Unterseite lagern. Von diesen sind nur noch der östliche und der nördliche erhalten, der Richtung Süden weisende Erker ist abgebrochen.

¹⁵ Schannat, Johann Friedrich 1724, Nr. 74, S. 284. Dronke, Ernst Friedrich Johann 1844, Nr. 71, S. 19. Auch erwähnt bei Heller 1837, S. 7, 129.

¹⁶ Andraschke, Joachim 2016, 207.

¹⁷ Hagen, Erhardt C. von 1834, S. 27. Nach Heller ist der erstgenannte Familienangehörige dieses Namens Gundeloch von Lisberg, der 1200 - 1204 als Bamberger Domdechant wirkte. Das Geschlecht von Lisberg brachte verschiedene weltliche und geistliche Würdenträger hervor. Heller 1837, S. 10 und Jäck, Joachim Heinrich 1809, S. 83.

¹⁸ Zeune, Joachim 1997, S. 164.

¹⁹ Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1986, S. 102.

Der bauzeitliche, im ersten Stockwerk gelegene Eingang weist an den Wandquadern Zangenlöcher auf. In diese runden oder eckig ausgeformten Löcher, auf den beiden parallelen Längsseiten eines Quaders eingebracht, konnten die miteinander verbundenen S-förmigen Arme der Greifzange fassen.²⁰

Konrad von Lisberg (*Limperg*) trug 1279 sein „*Schloß sampt der gantzen hausrat*“ dem Würzburger Hochstift als Lehen auf und trat anschließend in ein Kloster ein.²¹ Heller geht davon aus, dass es sich bei diesen Lehensgütern um allen, außerhalb des inneren Schlossgrabens gelegenen Besitz, d.h. die Vorburg und die umgebenden Liegenschaften, gehandelt hat.²²

3.3 14. / 15. Jahrhundert

1398 trug die Familie von Lisberg die Hauptburg dem Markgrafen von Ansbach, Friedrich VI. (regierte 1397–1440²³), zu Lehen auf²⁴ und hatten damit zwei Lehnsherren.²⁵

Ab Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Burg durch Erbschaft und Verkauf zur Ganerbenburg, deren Besitz zu unterschiedlichen Anteilen auf die fünf, durch vielfältige verwandtschaftliche Verhältnisse miteinander verbundenen Familien von Lisberg, von Thünfeld, von Herbilstadt, von Miltz und von Schaumberg überging.²⁶

Ein am 29. Mai 1415 von Johann III., Burggraf von Nürnberg, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach gezeichneter Lehenbrief überträgt den Brüdern Georg II. und Michael I. von Schaumberg sowie Dietrich und Wilhelm von Herbilstat den Anteil des Anwesens, den zuvor der verstorbene Friedrich der Ältere von Lisberg inne hatte.²⁷

In diese Zeit fiel die größte Bautätigkeit mit dem Ausbau und der Erweiterung der bestehenden Kemenaten. So erweiterte Adam von Schaumberg vor 1500 die Südkemenate auf die nahezu doppelte Fläche.²⁸ Der Keller wurde mit einem neuen Zugang versehen und überwölbt, das erste Stockwerk zum repräsentativen Saal mit Sitznischenfenstern ausgebaut. Das Gebäude wies nun ein Satteldach mit Treppengiebeln auf.²⁹

Auch der noch vorhandene Raum zwischen West- und Nordostkemenate wurde sukzessive zur Erweiterung der Nordostkemenate nach Westen genutzt. Ein stichbogiges Fenster in der Westwand der Burgeküche belegt, dass die beiden Kemenaten bis mindestens zum Anfang des 15. Jahrhunderts nach wie vor separate Gebäude geblieben sein müssen.

Oft sind einzelnen Familien mit bestimmten Wohngebäuden belehnt worden, wohingegen sich alle Anteilseigner gemeinsam den Anspruch auf den Bergfried teilten.³⁰

²⁰ Binding, Günther 1993, S. 422.

²¹ Altenberger, Johann 1678 (Handschrift). S. 22v.

²² Heller 1837, 13.

²³ Winkler, Richard (Zugriff 19.10.2023).

²⁴ Heller 1837, S. 13.

²⁵ Pfistermeister, Ursula 2002, S. 88.

²⁶ Heller 1837, S. 13. Zu den Verflechtungen der verwandtschaftlichen Beziehungen s. Schaumberg, Oskar von; Engel, Wilhelm 1939, S. 242, Anm. 181; S. 267, Anm. 325; S. 274, Anm. 346.

²⁷ Abschrift des Lehenbriefs bei Heller 1837, Beilage V.

²⁸ Heller 1837, S. 20.

²⁹ Abbildung s. Heller 1837, Einband.

³⁰ Heller 1837, S. 28.

Es lässt sich nicht durchgehend rekonstruieren, welche Familie sich im Besitz bestimmter Wohngebäude oder Teilen davon befand. Lehenbriefe erwähnen oftmals nur „ein Zwölftel des Schlosses“³¹, das dem jeweiligen Vasallen übertragen wurde, weshalb die Bauherren und Eigentümer der Burggebäude oft nur schlaglichtartig bekannt werden.

1487 wurde Heinrich von Thünfeld der Jüngere mit der Nordostkemenate belehnt, die zuvor Eigentum derer von Herbilstadt war.³² Die Urkunde erwähnt, dass dieser Besitz an das „Haus“ derer von Schaumberg stößt, womit die Westkemenate gemeint sein dürfte.³³ Die Baulücke zwischen West- und Nordostkemenate wurde demnach bis Ende des 15. Jahrhunderts geschlossen.

3.4 16. Jahrhundert

1502 erhielten die Brüder Peter und Fritz von Schaumberg die Südkemenate als Lehen.³⁴

Wohl im gleichen Zeitraum wurde die Westkemenate ab dem zweiten Stockwerk neu aufgemauert und mit Treppengiebeln versehen.

Später entstand der südliche, um ein Stockwerk niedrigere, nordsüd-ausgerichtete Anbau. Dessen Reste sind heute nur noch in Form des Giebelabdrucks an der Südwand der Westkemenate sowie der breiten, von Stabwerkgewänden eingefassten Sitznische in der ehemaligen Westwand des Gebäudes erkennbar: an dieser Stelle wurde die Wehrmauer mittels Fensterdurchbrüchen umgestaltet. Der Durchgang zur Westkemenate auf gleicher Höhe ist mit einem ähnlich profilierten Gewände ausgestattet (Abb. 9).

Der Verkauf der Ostkemenate³⁵ durch den einzigen männlichen Erben dieses Gebäudes, Fabian von Lisberg (gest. 01.02.1522³⁶) an Kumet (Konrad) von Giech (gest. 1552³⁷) im Jahr 1511 läutete das Ende der Ganerbenzeit ein.³⁸ Die Burg befand sich nun im Besitz von nur drei Familien: derer von Schaumberg, von Giech und von Miltz.

Kumet von Giech wurde am 07. Juni 1511 von Friedrich V., der Ältere, Markgraf zu Ansbach und Bayreuth (geb. 08.05.1460, gest. 04.04.1536; reg. 1495 - 1515³⁹), und am 04. Oktober des gleichen Jahres vom Würzburger Fürstbischof Lorenz von Bibra (geb. 1459, reg. ab 1495, gest. 6. Februar 1519⁴⁰) mit der Burg Lisberg belehnt.⁴¹

Die Burg überstand aufgrund ihrer doppelten Lehnsherrschaft den 1525 wütenden Bauernkrieg als eine von wenigen in Franken ohne Schaden. Die Hauptburg blieb als markgräflich-brandenburgisches

³¹ Hans von Schaumberg besaß 1496 einen zwölftel Anteil am Lisberger Schloss und erwarb einen weiteren Anteil von Heinrich von Thünfeld. Heller 1837, S. 19.

³² Heller 1837, S. 18.

³³ Heller 1837, S. 19.

³⁴ Heller 1837, S. 20.

³⁵ „Der dritte Theil vom Schloß, welcher vorne auf der rechten Seite anfängt und bis zu Hans v. Schaumbergs Theil geht, dann ein Vorhof ausser dem Schlosse vor der Brücke links bis an den äussern Thorgraben gehend [...]“, Heller 1837, S. 23.

³⁶ Heller 1837, S. 17.

³⁷ Heller 1837, S. 30.

³⁸ Heller 1837, S. 23.

³⁹ Bosl, Karl 1983, S. 223.

⁴⁰ Wendehorst, Alfred 1987 (Zugriff 19.10.2023).

⁴¹ Heller 1837, S. 24 und Anmerkungen 86 und 87, S. 134.

Lehen von den aufständischen Bauern verschont. Von einer Zerstörung oder Beschädigung der Vorburg als würzburgisches Lehen ist ebenfalls nichts bekannt.⁴²

1529 kam es zu Streitigkeiten zwischen Kumet von Giech und Hans von Miltz, die durch einen Schiedsspruch zur Aufteilung der Burganlage beigelegt wurden.⁴³ Grund für das Zerwürfnis waren wohl die auf Kumet von Giech zurückzuführenden umfangreichen Bautätigkeiten, die er auch nach der offiziellen Beilegung des Streits offenbar weiterführte. So ließ er, wie die vorhandene Inschrifttafel bezeugt, 1530 das äußere Torhaus errichten. Zuvor veranlasste er die Verbreiterung aller Umfassungsmauern sowie die Renovierungen der Wohnungen und des Wehrturms.⁴⁴

1531 wird Gundel von Schaumberg als Erbe der Südkemenate genannt, der zugleich zumindest Anteile der Westkemenate besaß. Er verkaufte seinen vollständigen Besitz an der Burg Lisberg 1531 an Hans von Miltz, der bereits drei Jahre zuvor den Anteil des Heinrich von Schaumberg an der Lisberger Burg erworben hatte. Seit 1531 war die Burg also nur noch zweigeteilt.⁴⁵

Nach dem Tod Hans von Miltz erbte 1532 sein Sohn Wolf Konrad von Miltz den väterlichen Anteil und verkaufte diesen, nach weiteren Auseinandersetzungen um die Benutzung der Burgkapelle, im Jahr 1536 mit allem Zubehör für 1850 Gulden rheinischer Landeswährung an Kumet von Giech.⁴⁶ Damit war die Burg Lisberg keine Ganerbenburg mehr, Haupt- und Vorburg befanden sich in der Hand ein- und desselben Besitzers. Kumet von Giech wurde 1537 mit 2/3 des Schlosses Lisberg von Georg dem Frommen (der Bekenner), Markgraf von Brandenburg-Ansbach (geb. 04.03.1481, reg. 1515, gest. 27.12.1543⁴⁷), belehnt.⁴⁸

Da das innere Torhaus in den Streitschriften des Hans von Miltz und seines Sohnes Wolf Konrad noch nicht erwähnt wird, ist es möglicherweise erst durch Kumet von Giech in den Jahren nach 1536 erbaut worden.

Der letzte männliche Erbe und Sohn Kumets, Helfant von Giech, wurde 1557 von Georg Friedrich Markgraf von Brandenburg-Ansbach und -Bayreuth (geb. 05.04.1539, reg. 1556, gest. 26.04.1603⁴⁹) mit dem *Schloss Lisberg*, „das derselbe teils von seinem Vater, teils von seinem Bruder geerbt hat“, belehnt.⁵⁰ Als Helfant im Jahr 1571 ohne männliche Nachkommen starb, betrachtete der Markgraf von Brandenburg die Güter, d.h. das Areal der Hauptburg, als heimgefallen. Der Würzburger Bischof belehnte mit der Vorburg und den umliegenden Ländereien Helfants entfernte Verwandte Veit von Giech zu Brunn und Christoph von Giech.⁵¹

Christophs Sohn Johann Georg verkaufte im Jahr 1574 seinen Erbteil, die Vorburg mit den dazugehörigen Besitztümern, aufgrund eines andauernden Streites mit dem Brandenburger Lehnsherren⁵² und

⁴² Heller 1837, S. 26.

⁴³ Heller 1837, S. 28 f.

⁴⁴ Heller 1837, S. 27.

⁴⁵ Heller 1837, S. 20.

⁴⁶ Heller 1837, S. 22, 29.

⁴⁷ Bosl 1983, S. 249.

⁴⁸ Staatsarchiv Würzburg (StAWü) (1), Lehensachen 2174 (Zugriff 13.10.2023).

⁴⁹ Bosl 1983, S. 249.

⁵⁰ StAWü (2), Lehensachen 2151, <https://www.gda.bayern.de/findmitteldb/Archivalie/6370880/> (Zugriff 13.10.2023).

⁵¹ Heller 1837, S. 34.

⁵² „Ende Mai 1573 klagt Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach gegen bekl. Vettern auf Abtretung des von Kumet von Giech käuflich erworbenen, mit dem kinderlosen Tod von dessen

Helfants Witwe, Eva von Aschhausen, an den Würzburger Amtmann Johann von Aschhausen, der bald darauf auch die Hauptburg von den Brandenburgern erwarb. Im gleichen Jahr übertrugen ihm beide Lehnsherren die Burg Lisberg als Lehen.⁵³

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts veranlasste Johann von Aschhausen den Bau eines Burgbrunnens.⁵⁴ Sein Erbe, Johann Erasmus von Aschhausen, erhielt Burg und Lehen Lisberg 1594 und verkaufte die Hauptburg bereits ein Jahr später an Hans Konrad von Münster. Der Vertrag wurde jedoch erst im Jahr 1597 ratifiziert.⁵⁵

Wegen weiterer Streitigkeiten mit der Familie von Aschhausen verkaufte Hans Konrad 1598 die Burg an seinen Bruder Ernst von Münster⁵⁶ (geb. 20.03.1571, gest. 02.05.1619⁵⁷), der die protestantische Linie der Freiherren von Münster zu Lisberg und Eichelsdorf gründete.⁵⁸

3.5 17. Jahrhundert

1600 erfolgte schließlich die Belehnung der Brüder Hans Konrad, Lorenz, Erhard und Ernst von Münster mit der Hauptburg durch den Georg Friedrich Markgraf von Brandenburg-Ansbach und -Bayreuth.⁵⁹ 1618 schließlich belehnte der Würzburger Fürstbischof Johann Gottfried I. von Aschhausen (geb. 12.08.1575, reg. 1617, gest. 29.12.1622) allein Ernst von Münster mit der Vorburg.⁶⁰

Zwischen der Belehnung durch die Brandenburger Markgrafen im Jahr 1600 und seinem Tod 1619⁶¹ ließ Ernst Freiherr von Münster umfangreiche Baumaßnahmen im Bereich der Hauptburg vornehmen. Es erfolgte der Bau des polygonalen Treppenturms sowie die umfassende Renovierung der bestehenden Kemenaten⁶² inklusive der Neugestaltung der Hoffassade des Nordflügels mit durchlaufenden Stockwerkgesimsen (Abb. 10, 11 und 12). Auch der zur Vorburg weisende Renaissance-Giebel entstand während dieser Bauphase (Abb. 4).

Söhnen Hans und Helphant von Giech heimgefallenen Schlosses Lisberg samt allen seit 1571 daraus bezogenen Nutzungen: die Brüder Veit und Christoph von Giech hätten sich des Schlosses bemächtigt und zugleich die Bischöfe Friedrich von Würzburg und Veit II. von Bamberg veranlaßt, ihnen als nächsten Agnaten und Lehenerben die beiden Hochstiften lehenbaren Pertinenzen zu überlassen. Bekl. Vettern geben an: allein kl. Markgraf habe das an ihn ergangene Ersuchen um Belehnung abgelehnt und sein Lisberger Lehen – das Schloß, soweit es mit der Traufe umfange sei – als heimgefallen beansprucht; Ende Febr. 1573 hätten sie ihre Güter zu Lisberg an Hans von Aschhausen zu Merchingen, Amtmann zu Röttingen, verkauft; angesichts der kl. Haltung hätten sie jede Gewährschaft ausgeschlossen, vielmehr dem Käufer zugestanden, vom Kaufpreis 1.000 fl einzubehalten, bis die markgräfliche Belehnung erfolgt sei; somit seien sie nicht verpflichtet, sich auf die Klage einzulassen. Am 11. Jan. 1576 werden die bekl. Vettern von der ausgegangenen Ladung absolviert.“ Hörner, Manfred; Gebhardt; Barbara 2020, S. 74.

⁵³ Heller 1837, S. 35.

⁵⁴ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

⁵⁵ Heller 1837, S. 37 f.

⁵⁶ Heller 1837, S. 39.

⁵⁷ Heller 1837, Beilage X.

⁵⁸ ebenda.

⁵⁹ Heller 1837, S. 38.

⁶⁰ Heller 1837, Beilage IX.

⁶¹ Heller 1837, S. 43.

⁶² Heller 1837, S. 42.

Ernsts Söhne Johann Erich (gen. Hans Eyrich⁶³, geb. 1599, gest. 1659⁶⁴) und Wolf Dietrich erbten den Besitz 1619. Wolf Dietrich verstarb bereits 1620, so dass Johann Erich von Münster ab diesem Zeitpunkt der alleinige Besitzer von Burg und Dorf Lisberg war. Er bekam das Lehen hierzu erst im Jahr 1621 übertragen, in der Zwischenzeit verwalteten seine Mutter, Maria Gertraud Rüdin zu Collenberg (gest. 10. März 1632⁶⁵) sowie sein Vormund Hans Eitel, Truchsess von Wetzhausen, den Besitz.⁶⁶

Auch während der Verheerungen des 30jährigen Krieges erwies sich die doppelte Lehnsherrschaft als vorteilhaft für Lisberg. Die Fürsten der Mark Brandenburg waren inzwischen zum Protestantismus übergetreten und protestantische Kampfverbände verschonten in der Regel die Anwesen und Besitztümer ihrer Glaubensbrüder. Die katholischen Kampfverbände verschonten hingegen Besitzungen des Bistum Würzburg. Hans Eyrich von Münster machte sich mit beträchtlichem diplomatischem Geschick diesen Umstand zunutze, so dass die Burg Lisberg durch das Kriegsgeschehen hindurch unversehrt blieb.⁶⁷



11 Renaissancezeitlicher, dreigeschossiger Neubau zwischen West- und Nordostkemenate.



12 Renaissancezeitlicher (Wendel-) Treppenturm, der zentral alle Geschosse des Nordflügels erschließt. Über dem am rechten Bildrand erkennbaren Eingang befinden sich die Wappen Ernst von Münsters und seiner Frau Maria Gertraud Rüdin von Collenberg.

⁶³ Heller 1837, S. 45.

⁶⁴ Heller 1837, Beilage X.

⁶⁵ ebenda.

⁶⁶ Heller 1837, S. 43.

⁶⁷ Heller 1837, S. 72.

Eyrichs Sohn Franz von Münster (geb. 08.02.1636, gest. 29.03.1665⁶⁸) heiratete 1662 Elisabetha Magdalena Haranth von Polschitz und Weseritz (gest. 01.08.1695⁶⁹) und hinterließ, neben der früh gestorbenen Tochter Elisabetha Magdalena (geb. 1663 - gest. 1665⁷⁰) den einzigen und beim Tod des Vaters noch unmündigen Erben Johann Christoph (geb. 20.08.1665, gest. 18.03.1707⁷¹).

Franz' Witwe Elisabetha Magdalena übernahm zwar die Verwaltung ihrer Besitztümer⁷², der Würzburger Lehnsherr setzte dennoch zur Administration der Lisberger Güter diverse Verwalter ein. Das hatte einen wirtschaftlichen Abschwung des Dorfes Lisberg zur Folge. Den damit einhergehenden Verfall der Vorburg hielt der erst im Jahr 1669 mit der Führung der Güter beauftragte Amtmann Johann Eigenbrod auf. Zu seiner Amtszeit verheerte ein Brand mehrere Gebäude der Vorburg, Eigenbrod veranlasste jedoch den zeitnahen Wiederaufbau der Bauwerke.⁷³

Wann Johann Christoph zu Münster sein Erbe antrat und die Verwaltung des Lisberger Besitzes übernahm, bleibt unklar. Als er 1707 kinderlos verstarb, fiel Lisberg an die katholische Linie von Münster zu Breitenlohe.⁷⁴

3.6 18. Jahrhundert

In den Jahren 1718 und 1719 ließ Wilhelm Johann Philipp von Münster (gest. 1754⁷⁵) die Burg Lisberg umfassend renovieren, die beiden Zugbrücken entfernen und durch steinerne Bogenbrücken ersetzen. Außerhalb der Vorburg legte er neue Gärten an und stiftete 1719 die katholische Kirche.⁷⁶

Sein Sohn Otto Philipp von Münster (geb. 1748, gest. 18.01.1806⁷⁷) verwaltete seine Güter zu Lisberg ab dem Jahr 1771.⁷⁸ Ab 1780 veranlasste er umfangreiche Renovierungen am Schloss.

Heller erwähnt, dass der Bergfried wegen häufiger Blitzeinschläge um ein Drittel der ursprünglichen Höhe abgetragen worden sein soll.⁷⁹ Da das mit der Mauerkrone abschließende Kranzgesims sowie die sicherlich im obersten Stockwerk angebrachten Gusserker und die Ausguckfenster aber noch vorhanden sind, kann diese Angabe nicht richtig sein. Wahrscheinlich wurde lediglich das hohe Dach durch eine niedrigere Konstruktion ersetzt und der Bergfried mit einer Stiege versehen.

Otto Philipp ließ außerdem den Brunnen im Burghof 1782 mit einem Gewölbe verschließen.⁸⁰ Ob der westliche Treppengiebel der Westkemenate in dieser Zeit abgebrochen wurde, ist nicht bekannt. Knapp 50 Jahre später zeigt die Lithografie von Landgraf ein zur westlichen Giebelseite geneigtes Walmdach.⁸¹

⁶⁸ Heller 1837, Beilage X.

⁶⁹ Heller 1837, S. 84.

⁷⁰ Heller 1837, Beilage X.

⁷¹ ebenda.

⁷² Heller 1837, S. 83.

⁷³ Heller 1837, S. 81 f.

⁷⁴ Heller 1837, S. 87.

⁷⁵ Heller 1837, Beilage XI.

⁷⁶ Heller 1837, S. 91 f.

⁷⁷ Heller 1837, Beilage XI.

⁷⁸ Heller 1837, S. 95.

⁷⁹ Heller 1837, S. 3.

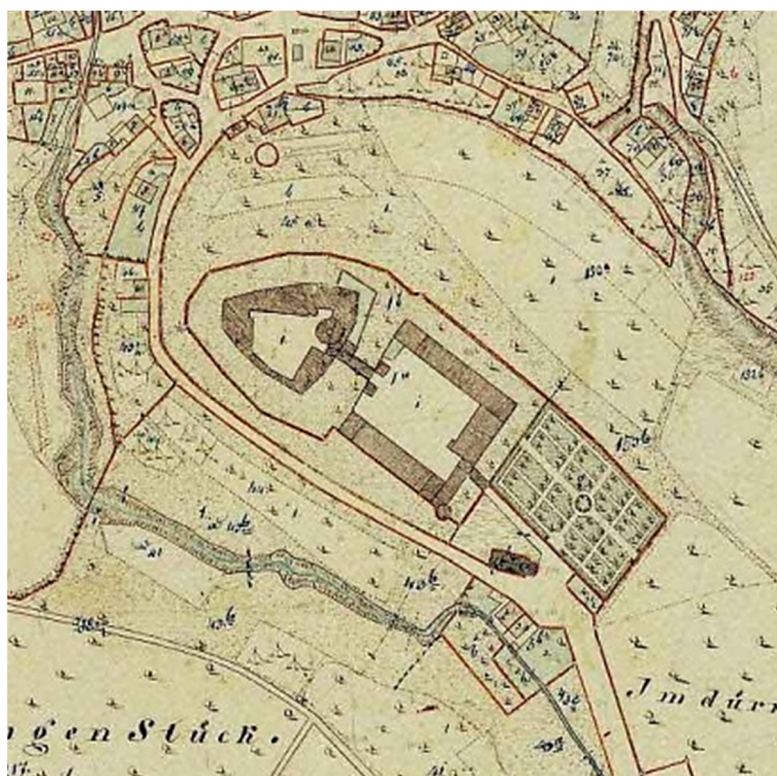
⁸⁰ Heller 1837, S. 97.

⁸¹ Heller 1837, Einband und VII.

3.7 19. Jahrhundert

Dem Sohn Otto Philipps, Heinrich Johann Baptist Freiherr von Münster (geb. 22.07.1784, gest. 11.10.1832⁸²), verlehnte 1830 König Ludwig I. von Bayern, als Nachfolger der brandenburgischen und würzburgischen Lehnsherren⁸³, Lisberg als Lehen. Heinrich Johann Baptist lebte allerdings in Bamberg und setzte zur Administration der Burg und umliegenden Güter einen Verwalter ein.⁸⁴

König Maximilian II. von Bayern erließ am 04.06.1848 das *Gesetz über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixierung und Ablösung von Grundlasten und des Lehen-Verbandes*⁸⁵, wodurch die entschädigungslose⁸⁶ Allodifizierung des Lisberger Lehens erfolgte.



13 Ausschnitt aus dem Ortsblatt Burglisberg, 1846, Nr. 558/03. Historische Karte: Bayerische Vermessungsverwaltung.

Der Sohn Heinrich Johann Baptists von Münster, Karl Heinrich Leopold (geb. 22.05.1824⁸⁷) ließ 1852 den vor 1500 von Adam von Schaumberg errichteten, inzwischen baufälligen Anbau der Westkemenate abreißen.

Das Ortsblatt von *Burglisberg* aus dem Jahr 1846 (Abb. 13) zeigt noch diesen frühneuzeitlichen Anbau sowie die durch Wilhelm Johann Philipp von Münster in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegte Gartenfläche im Südosten der Burg.

1854 verkaufte Karl Heinrich Leopold von Münster Burg und Güter Lisberg an die Grafen zu Castell.⁸⁸

Die ledige Karolina Sophia Antonetta Freifrau von Münster (geb. 26.11.1826⁸⁹) erhielt - bis zu ihrer

zukünftigen Eheschließung - das Recht, die klassizistisch ausgestatteten Räume im oberen Stockwerk des inneren Torturms zu bewohnen. Sie starb jedoch bereits 1855.⁹⁰

⁸² Heller 1837, Beilage XI.

⁸³ Das Fürstentum Bayreuth fiel 1807 an Frankreich und wurde 1810 Bayern überlassen. Winkler, Richard (Zugriff 19.10.2023). Mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 wurde der größte Teil des Hochstifts Würzburg dem Kurfürstentum Bayern zugeschlagen. Leng, Rainer (Zugriff 27.06.2016).

⁸⁴ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

⁸⁵ Gesetz über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixierung und Ablösung der Grundlasten in Bayern, Nördlingen 1848.

⁸⁶ Deter, Gerhard 2013, S. 231.

⁸⁷ Heller 1837, Beilage XI.

⁸⁸ Reisenweber, Lorenz 1971, S. 88.

⁸⁹ Heller 1837, Beilage XI.

⁹⁰ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

Die Grafen zu Castell bauten das Anwesen zu einem Wirtschaftshof aus. Die Gebäude befanden sich in einem derart desolaten Zustand, dass die neuen Besitzer umfangreiche Renovierungsarbeiten durchführen mussten, die bis 1861 andauerten. Die Burg war nun kein Adelswohnsitz mehr.

Die ehemals herrschaftlichen Zimmer der Hauptburg wurden zu Wohnungen für die Verwalter des Landgutes und der Forstwirtschaft umgestaltet.⁹¹ Vermutlich wurden im Zuge dieser Maßnahme auch zahlreiche Wände eingezogen, wie der kleinteilige Grundriss des ersten Geschosses des Nordflügels in Abbildung 8 zeigt. Neben modernen Wanddekorationen erhielten die Räume neue Öfen, Fenster und Türen. Die maroden Schieferdächer der Vorburggebäude wurden mit Ziegeln neu gedeckt, schadhaftes Bruchsteinmauerwerk durch Ziegel ersetzt. Die Gebäude im Bereich der Hauptburg erfuhren wohl die größte Wandlung: Sie beherbergten nun eine Bäckerei sowie ein Waschhaus, Kartoffelgewölbe und Holzlegen.⁹²

Es wurde zwar versucht, die Gebäude weitestgehend zu erhalten, was jedoch nicht in jedem Fall möglich war. Gerade die maroden Dächer hatten große Schäden an der Bausubstanz zur Folge. Zwar setzten die neuen Besitzer das Dach des Nordflügels in Stand, für die Südkemenate kamen die Renovierungsmaßnahmen fast zu spät. Sie war zum Teil bereits eingestürzt und musste um ein Geschoss mit samt den Treppengiebeln abgetragen und mit einem neuen Dach versehen werden, um als Getreidespeicher und Hopfendarre genutzt werden zu können.

Das Erscheinungsbild der Burganlage unterlag auch im Außenbereich durch die Bebauung der Halsgräben weitreichenden Veränderungen. Im äußeren Graben wurde ein 1856 Schafstall, im inneren Graben eine Branntweinbrennerei errichtet.

Die zur Vorburg führende Wasserleitung, die eine kleine, etwas höher auf dem Bergrücken liegende, in trockenen Jahren fast versiegende Quelle anzapfte, wurde 1861 und 1891 erneuert. Schließlich ersetzten die Besitzer 1903 die Leitung durch einen 30 m tiefen Pumpbrunnen, der stets in ausreichender Menge Wasser lieferte.⁹³

Der Verwalter der Grafen zu Castell beaufsichtigte die ab 1855 veranlassten Umbaumaßnahmen und führte den Wirtschaftsbetrieb einige Jahre, bevor ihn die Familie Wörner aus Hessen ab 1867 über einen Zeitraum von nahezu 80 Jahren pachtete.⁹⁴ Sie bewohnte das ehemalige Amtmannhaus an der Nordwestecke der Vorburg. Die ehemalige Verwalterwohnung im ersten Obergeschoss des Nordflügels der Hauptburg diente bis 1968 als Unterkunft für Forstbedienstete der Grafen zu Castell.⁹⁵

3.8 20. Jahrhundert

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verfiel die Burg zusehends, so dass sich Albrecht Fürst zu Castell-Castell 1968 zum Verkauf der Hauptburg an den Grafiker Hans Fischer entschloss.

Die Vorburg, die 1953 durch einen Brand und 1962 durch den Abbruch eines historischen Scheunendachs schwer gelitten hatte, wurde in den Jahren 1962 bis 1985 an die Südzucker AG verpachtet.⁹⁶ Die Anlage ist heute Sitz des Weinguts Dieter Laufer.

⁹¹ Deusel, Peter 1991, o. S.

⁹² Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

⁹³ ebenda.

⁹⁴ Reisenweber 1971, S. 88.

⁹⁵ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

⁹⁶ Reisenweber 1971, S. 88.

Das Ehepaar Hans (18.05.1928 - 18.02.2016) und Eveline Fischer (gest. 13.05.2008) bezogen im Jahr 1968 die frühere Wohnung des Fürstlich Castellschen Forstverwalters.

Die neuen Besitzer führten in den folgenden Jahren umfangreiche, aus Mitteln des bayerischen Entschädigungsfonds finanzierte Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen an der historischen Bausubstanz durch.

Im Zuge dessen erstellte das Architekturbüro Helmuth Bauer aus Bamberg⁹⁷ nichtverformungsgetreue Grundrisse der Hauptburggebäude. Des Weiteren wurden im Vorfeld der Sanierungsarbeiten Befunderhebungen der Farbfassungen der Innenwände und Außenfassaden durchgeführt⁹⁸, auch Teile der Innenausstattung⁹⁹ wurden auf diese Weise dokumentiert.

Die neuen Besitzer setzten die Hauptburg soweit instand, dass die Anlage ab dem Jahr 1971 besichtigt werden konnte.

4 Forschungsstand

Hans Fischer verfolgte nach dem Erwerb der Lisberger Hauptburg engagiert die Suche nach der Lage des Brunnens, der Ende des 18. Jahrhunderts aufgegeben worden sein sollte. Ende der 1970er bis Anfang der 1980er Jahre untersuchte er das unbebaute Hofareal in mehreren Etappen. Hierzu griff er, nach eigener Auskunft, auch auf die Unterstützung des Technischen Hilfswerks zurück, das schwere Baumaschinen zum Erdaushub einsetzte.

Während dieser Arbeiten kamen obertägig nicht mehr sichtbare Mauerzüge sowie Reste des ehemaligen Hopfplasters zu Tage. Fischer verortete die Lage der Baubefunde mittels Spannmaßen von markanten Gebäudeecken aus und hielt diese in mehreren Skizzen fest. Eine Fotodokumentation der Grabungsarbeiten existiert nicht.

Die Skizzen wurden im April 2014 der Autorin zur Digitalisierung und geodätischen Verortung der Baubefunde überlassen. Die Grabungsgrenzen der Bodeneingriffe sind nicht dokumentiert worden. Sie scheinen sich aber auf die östliche Hälfte des Burghofes beschränkt zu haben.

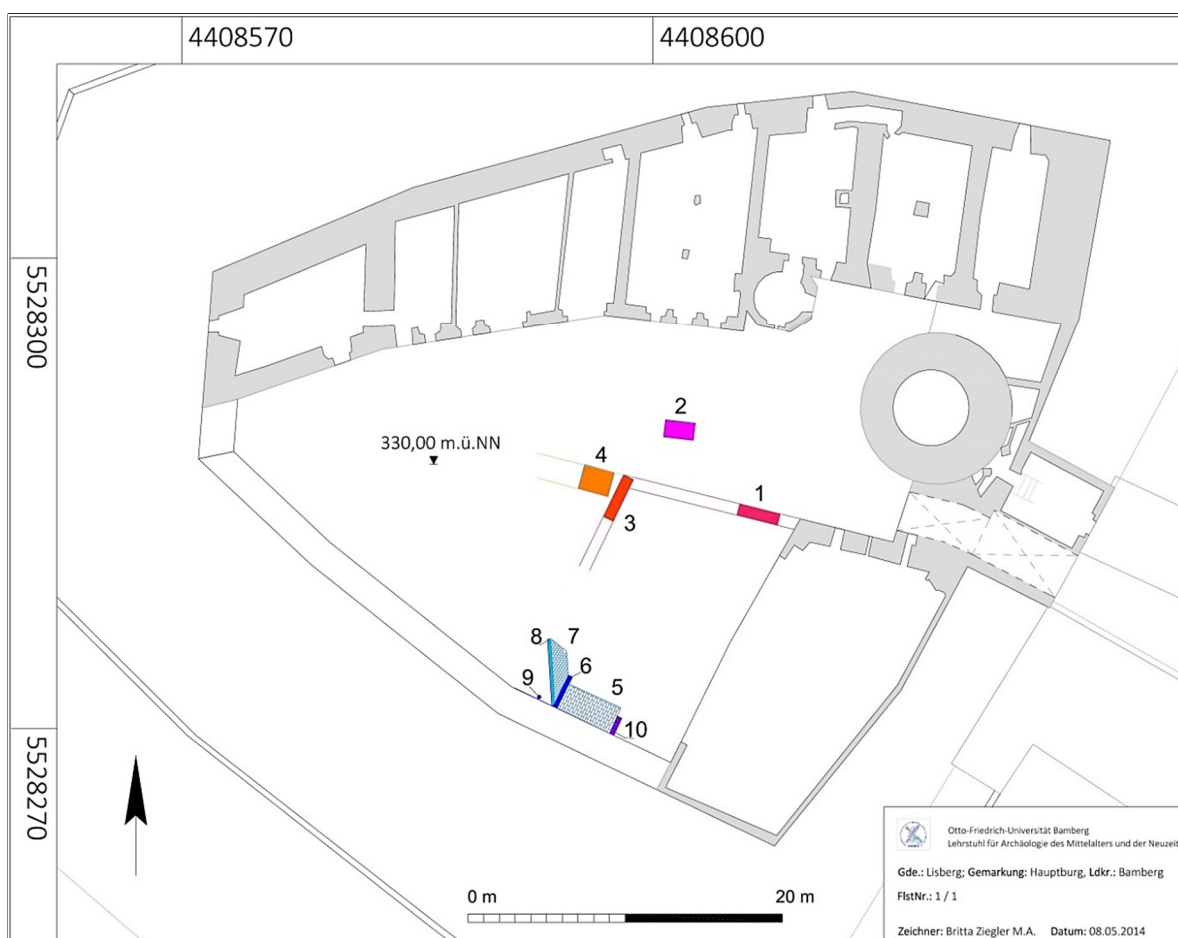
Die durch den Burgbesitzer angefertigten bemaßten Lageskizzen erlauben lediglich die Rekonstruktion der Lage, jedoch nicht der Tiefe der ausgegrabenen Baubefunde. Obwohl sie nur partiell freigelegt wurden, vermitteln die Baubefunde dennoch den Eindruck einer ehemals dichteren Bebauung des heute offenen Hofareals.

Da die stratigrafischen Anschlüsse der Befunde nicht dokumentiert wurden, ist ihre relativchronologische Einordnung in Bezug auf die bestehenden Baukörper nicht möglich. Da weder die verwendeten Gesteinsarten noch der jeweilige Mauerwerksverband bekannt sind, können die einzelnen Mauern nur aufgrund ihrer Breite charakterisiert werden. Die im Folgenden angeführten Deutungsansätze müssen daher spekulativ bleiben.

⁹⁷ Helmuth Bauer, Architekt BDA, Oberer Stephansberg 37, Bamberg: Sicherungsmaßnahmen Burg Lisberg, Ldkr. Bamberg. Arbeitsablauf Bauabschnitte.

⁹⁸ Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

⁹⁹ 2000: Stärk, Reinhold: Eine Renaissance-Türbekleidung im Palas der Burg Lisberg in Franken. Projektarbeit zum 21. Studiengang „Restaurator im Tischlerhandwerk“ an der Akademie des Handwerks, Schloss Reasfeld, Nordrhein-Westfalen.



14 Die, Ende der 1970er bis Anfang der 1980er-Jahre durch Hans Fischer freigelegten Baubefunde im Hof der Hauptburg. Rot: Mögliche Erweiterungen der Wohngebäude. Blau: Jüngere, mehrphasige Hofpflaster und Begrenzungsmauern einer Kartoffelfelge.

Zwei 0,75 m breite Mauerbefunde (Befunde 1¹⁰⁰ und 3¹⁰¹) könnten auf einen ehemaligen westlichen Anbau der Südkemenate hinweisen. Ob es sich bei diesem Bauwerk um eine überdachte Gebäudeerweiterung oder nur eine Art mauerbewehrter Hofeinfassung, z.B. zur Abgrenzung eines Besitzanteils, gehandelt hat, bleibt unklar. Beide Baubefunde laufen in ihrer Flucht rechtwinklig aufeinander zu. Ein Eckverband, der eine Rekonstruktion der Bauabfolge bzw. der Gebäudemaße ermöglicht hätte, wurde nicht dokumentiert. Beide Mauern wurden nur auf einer Länge von ca. drei Metern freigelegt: der in Ostwest-Richtung verlaufende Befund 1 verlängert die Flucht der Nordwand der Südkemenate, Befund 3 verläuft in Nordsüdrichtung, parallel zur Westwand des Gebäudes.

¹⁰⁰ Befund 1: Mauerverlauf in Ost-West-Richtung. Breite: 0,75 m, Länge: 2,70 m. Ab 1,30 m westlich der Nord-west-Ecke der Südkemenate; gemäß der Flucht der Nordwand ausgerichtet. GK4-Koordinaten: Rw: 4408605,509 m - 4408608,129 m; Hw: 5528282,967 m - 5528284,317 m.

¹⁰¹ Befund 3: Mauerverlauf in Nord-Süd-Richtung. Breite: 0,7 m, Länge: mind. 3,0 m. Zur Markierung wurden an der Südseite des Befundes im Abstand von 2,95 m zwei Ziegel platziert. Nördlicher Ziegel: Abstand zum Hauptgebäude (Richtung Süden): 10,10 m; Abstand zur Nordwest-Ecke der Südkemenate: 11,60 m. Südlicher Ziegel: Abstand zum Hauptgebäude (Richtung Süden): 13,05 m; Abstand zur nördlichen Laibung der nördlichen Tür der Südkemenate: 11,00 m. GK4-Koordinaten: Rw: 4408596,904 m - 4408598,731 m; Hw: 5528283,148 m - 5528286,135 m.

Der mit 1,10 m über doppelt so breite Mauerbefund 2¹⁰² scheint parallel zur Südwand der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts errichteten Westerweiterung der Ostkemenate zu verlaufen. Da offenbar nur ein sehr kleiner Bereich der Mauer freigelegt wurde, sind keine weiterführenden Interpretationen ihrer Funktion möglich.

In unmittelbarer Nähe zu Befund 2 liegt der ähnlich dimensionierte Mauerzug Befund 4¹⁰³, der die Fluchtrichtung von Befund 1 nach Westen fortsetzt.

An der südlichen Wehrmauer legte Fischer mehrphasige (Hof-) Pflaster aus Kopf- und Ziegelsteinen (Befunde 7¹⁰⁴ und 5¹⁰⁵) sowie Reste einer Kartoffellege (Befunde 6¹⁰⁶ und 10¹⁰⁷) frei. Diese ist aufgrund ihrer offenkundig (land-) wirtschaftlichen Nutzung eher in das 19. Jahrhundert zu datieren.

5 Funde

Der während der Grabungen durch Hans Fischer geborgene Fundkomplex besteht zum Großteil aus neuzeitlicher Keramik. Die nicht inventarisierten, ungewaschenen Funde waren in Kartons verpackt und wurden innerhalb des Burgebäudes trocken und unbeheizt gelagert.

Aufgrund der fehlenden Dokumentation der Fundumstände sind die Objekte nicht stratifiziert und somit als archäologische Streufunde zu bewerten. Auf eine prozentuale Auswertung des Vorkommens verschiedener Fundgattungen bzw. Materialgruppen wurde verzichtet. Die Objekte spiegeln daher nur einen Ausschnitt der im Bereich der Burg Lisberg verwendeten Sachkultur wieder, ohne Aussagen zur Datierung ehemals hier vorhandener archäologischer Befunde zuzulassen.

Die Funde wurden im Rahmen eines Workshops der Archäologischen Akademie im März 2014 gereinigt, inventarisiert, dokumentiert und neu verpackt. Das erstellte Inventar wurde sowohl dem Burgbe-

¹⁰² Befund 2: Mauerverlauf in Ost-West-Richtung. Breite: 1,10 m. Die Nordseite der Mauer befindet sich 6 m südlich der östlichen Tür des Verbindungsbaus zwischen West- und Ostkemenate (westlich des polygonalen Treppenturms) und liegt in der Flucht der Schießscharte des Bergfrieds, parallel zur südlichen Hauswand des Verbindungsbaus. GK4-Koordinaten: Rw: 4408600,798 m - 4408602,707 m, Hw: 5528288,353 m - 5528289,663 m.

¹⁰³ Befund 4: Mauerverlauf in Ost-West-Richtung. Breite: 1,60 m, Länge:?. Abstand zum Hauptgebäude (Richtung Süden), im Bereich der östlichen Laibung des mittleren Tores: 9,60 m. GK4-Koordinaten: Rw: 4408595,201 m - 4408597,620 m; Hw: 5528284,753 m - 5528286,802 m.

¹⁰⁴ Unregelmäßiges (Kopf-?) Steinpflaster, zieht bis an die südliche Wehrmauer heran. Füllt den Zwickel zwischen Bef. 8 und 5 aus. Tiefe: 0,80 m, Breite.: max. 2,50 m, Länge: max. 3,70 m. GK4-Koordinaten: Rw: 4408583,951 m - 4408585,432 m, Hw: 5528278,617 m - 5528282,637 m. Älter als Bef. 6, Verhältnis zu Bef. 5 und 8 unklar.

¹⁰⁵ Befund 5: Backsteinpflaster, zieht bis an die südliche Wehrmauer heran. Abstand von der Ostlaibung der westlichen Wehrnische (Richtung Osten): 3,00 m - 6,70 m. Breite: 3,70 m, Länge: 1,70 m. GK4-Koordinaten: Rw: 4408584,026 m - 4408587,985 m. Hw: 5528275,971 m - 5528279,557 m. Begrenzt im Osten von Bef. 10, im Westen von Bef. 6. Liegt vermutlich über Bef. 7. Verhältnis zu Bef. 6 unklar, Bef. 5 ist ggf. älter oder zeitgleich mit Bef. 6.

¹⁰⁶ Befund 6: Mauer in Nord-Süd-Richtung, zieht rechtwinklig bis an die südliche Wehrmauer heran. Abstand von der Ostlaibung der westlichen Wehrnische (Richtung Osten): 2,70 m - 3,00 m. Breite: 0,30 m, Länge: 2,20 m. GK4-Koordinaten: Rw: 4408583,808 m - 4408585,408 m, Hw: 5528278,268 m - 5528280,136 m. Überlagert / Jünger als Bef. 5, 7 und 8.

¹⁰⁷ Befund 10: Mauer in Nord-Süd-Richtung, bestehend aus drei Sandsteinen. Zieht rechtwinklig bis an die südliche Wehrmauer heran. Abstand von der Ostlaibung der westlichen Wehrnische (Richtung Osten): 6,70 m - 7,00 m. Breite: 0,30 m, Länge: 1,20 m. GK4-Koordinaten: Rw: 4408583,808 m - 4408585,408 m, Hw: 5528278,268 m - 5528280,136 m.

sitzer als auch dem Referat B IV des Bayerischen Landesamtes zur Verfügung gestellt. Der Kulturhistorischen Arbeitsgemeinschaft Lisberg e.V., die durch eine großzügige Spende die Anschaffung von Verpackungsmaterial finanziell unterstützte, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

5.1 Keramik

Die Unterteilung der keramischen Funde erfolgte zum einen nach Materialgruppen, zum anderen gemäß ihrer Funktionalität nach Gefäßkeramik und Ofenkacheln.

Der keramische Fundkomplex ist in 11 Materialgruppen unterteilt.

Die unglasierten Irdenwaren setzen sich aus den Materialgruppen 1 und 2, zusammen. Diese Objekte datieren vom 13. bis in das 15. Jahrhundert.

Die glasierte Irdenware ist nach Art und Lage des Glasurauftrages in die Materialgruppen 3 bis 6 unterteilt und reicht zeitlich vom 15. bis in das 19. Jahrhundert.

Materialgruppe 7 umfasst Bruchstücke aus industriell hergestelltem Steingut, das in Franken und der Oberpfalz ab Anfang des 19. des Jahrhunderts produziert wurde.

Das unglasierte Faststeinzeug bildet die Materialgruppe 8.

Als jeweils eine separate Gruppe sind die Fragmente des reduzierend und des oxidierend gebrannten Steinzeugs sowie die Porzellanfunde zusammengefasst (Materialgruppen 9 - 11).

Es handelt sich bei der Gefäßkeramik, bis auf die Steingut- und Porzellanfragmente, ausschließlich um Drehscheibenware unter der Verwendung der schnell drehenden Drehscheibe. War es ab dem frühen Mittelalter zunehmend üblich, aus verstrichenen Wülsten aufgebaute Gefäße auf einer langsam rotierenden Drehscheibe nachzubearbeiten¹⁰⁸, setzte sich ab dem Ende des 13. Jahrhunderts die Verwendung der schnelllaufenden Drehscheibe zur Keramikgefäßproduktion durch. Typisch für die so hergestellten Gefäße sind die durch das rasche Drehen entstandenen, ebenmäßigen Drehrillen, die flächig auf Innen- und Außenseiten auftreten. Mittels der neuen Technik war es möglich, glatte, dünnwandige und elegant geschwungene Gefäße mit zunächst schmalen, später immer breiteren Kragenrändern zu töpfen.¹⁰⁹

Ofenkacheln, sofern es sich nicht um mit der Drehscheibe hergestellte Becher- oder Schüsselkacheln handelt, sind gemodelt, Handhaben und Grapenfüße frei modelliert.

Die Herkunft der unglasierten Lisberger Irdenware dürfte sich auf regionale Werkstätten beschränken, die auch die später aufkommende glasierte Irdenware produziert haben. So sind im südlichen Mittelfranken, vor allem im Bereich von Heidenheim, Pappenheim und Treuchtlingen, um 1800 über 60 Töpfereien belegt, die u.a. polychrome malhorndekorierte Gebrauchsgeschirre herstellten.¹¹⁰

Auch das Thurnauer Geschirr wurde Ende des 19. Jahrhunderts in einem weiten Verbreitungsgebiet, u.a. auch auf Bamberger Märkten, verhandelt.¹¹¹ Erste Töpfernamen aus dieser Ortschaft sind bereits im Bayreuther Landbuch aus dem Jahr 1398 erwähnt.¹¹²

¹⁰⁸ Losert, Hans 1993, S. 89.

¹⁰⁹ Löw, Luitgard 2005, S. 27.

¹¹⁰ Bauer, Ingolf 1980, S. 75 f.

¹¹¹ Schaubert, Bertold 1995, S. 166.

¹¹² Schwarz, Georg 1980, S. 13.

	.1	.2	.3	.4	.5	.6	.7	.8	.9	.10	.11
1.											
2.											
3.											
4.											
5.											
6.											
7.											
8.											
9.											
10.											
11.											
12.											
13.											
14.											
15.											

15 Übersicht der im Fundkomplex Lisberg enthaltenen Randformen der Gefäßkeramik (Erläuterungen hierzu s. Kap. 8.1.2).

Während Irdenware mit einer Brenntemperatur von unter 900°C porös bleibt und zur Abdichtung mit einer Glasur überzogen werden muss, bewirkt eine Brenntemperatur von 1000°C - 1250 °C die Verglasung des Scherbens bei einer starken Masseschrumpfung. Der Gefäßscherben weist nach dem Brand praktisch keine Poren mehr auf und ist damit wasserdicht.¹¹³ Dieses Verfahren wurde zur Herstellung von Steinzeug seit Mitte des 11. Jahrhunderts verwendet.¹¹⁴ Temperaturen um 1000 °C führten zwar zum Schmelzen der im Ton enthaltenen Mischung aus Flussmittel und Siliciumdioxid¹¹⁵, jedoch nicht zu einem vollständigen Verglasen des Scherbens. Das so hergestellte Faststeinzeug weist daher gesinterte Scherben mit erkennbaren Resten der Magerungsbestandteile auf.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in England erfunden, waren Steingutprodukte der Manufaktur Wedgewood in ganz Europa verbreitet. Ab dem Ende des 18. Jahrhunderts wurden auch in Deutschland, vor allem in der Oberpfalz, zunehmend Steingutfabriken gegründet.¹¹⁶

5.1.1 Unglasierte Irdenware - Materialgruppen 1 und 2



16 Auswahl von Topf-Randscherben der Materialgruppen 1 und 2. Karnies- und mehrfach profilierte Kragenränder. Tafel 1 - 5.

Im Gegensatz zur handwerklich hergestellten Irdenware setzt die Herstellung von Steingutgefäßen eine sorgfältige Auswahl der Rohstoffe und eine aufwändigere Verarbeitungstechnik voraus. Das Ausgangsmaterial besteht aus Ton oder Kaolin, unter Zusatz von Quarz und Feldspat.¹¹⁷ Die industrielle Herstellung nutzt, ähnlich der von Porzellangefäßen, diverse Guss- und Pressverfahren, die eine serielle Produktion eines Gefäßtyps ermöglichen.¹¹⁸

Nur rund ein Drittel des keramischen Fundmaterials der Burg Lisberg besteht aus unglasierter Irdenware. Innerhalb dieser Fraktion ist die Materialgruppe 1, also Gefäßfragmente aus unglasierter, oxidierend gebrannter, mittel- bis klingend harter, sandig¹¹⁹ gema-

¹¹³ Koesling, Volker 1999, S. 228.

¹¹⁴ Koesling 1999, S. 232.

¹¹⁵ Koesling 1999, S. 228.

¹¹⁶ Angerer, Birgit; Berwing-Wittl, Margit; Endres, Werner 2009, S. 211.

¹¹⁷ Koesling 1999, S. 233.

¹¹⁸ Dippold, Christine 2009, S. 194.

¹¹⁹ Korngröße < 0,2 - 2,0 mm: Fein- bis grobsandig. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe; Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung 2005, S. 140 - 142.

gerter Irdenware, deren Außenseite z.T. Ascheanflugspuren aufweist, die weit am häufigsten vertretene Gruppe. Die Farben der Oberflächen und Scherben changieren von eierschalfarben bis ziegelrot. Das Formenspektrum der Gefäße der Materialgruppe 1 reicht von Töpfen mit und ohne Henkel über Krüge bis zu Deckeln und vierzipflig ausgezogenen Schüsselkacheln.

Die Verzierungen der Gefäßkeramik bestehen zum größten Teil aus eingeritzten Furchen- und Wellenbändern sowie aus der Masse gedrehten Leisten. Rillenzonen auf der Außenseite der Gefäße reichen vom Hals- bis zum Bauchbereich und sind besonders in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts sehr beliebt.¹²⁰ Auffallend bei den mehrfach profilierten Randformen der Lisberger Materialgruppe 1 sind die starken Unterschneidungen mit den ausgezogenen, oftmals verdickten Dornen.¹²¹



17 Engobierter Henkelkrug oder Kanne, mit stark eingezogenem Standboden und schlaufenförmigen Abschneidespuren, Furchenband im Bauchbereich und Bandhenkel, mit Eisenmanganpartikeln gemagerte Irdenware. 2. Hälfte 14. Jahrhundert. Tafel 8.37.



18 Henkelkanne, mit zusammengedrücktem und gezogenem Ausguss und Bandhenkel, verziert mit zwei horizontalen Leisten im Halsbereich und einem von mehreren Leisten eingefassten Furchenband auf der Schulter. 2. Hälfte 14. Jahrhundert. Tafel 7.36.

Die Deckelformen der Materialgruppe 1 lassen sich in das 13. bis 14. Jahrhundert einordnen. So sind die karniesartigen Ausformungen der Deckelränder (Abb. 15: Randform 14.9) zeitlich vor den formal stark reduzierten, einfach gerade abgestrichenen oder aufgestellten Rändern (Abb. 15: Randformen 14.1 - 14.6) anzusiedeln, die die jüngste Form des ausgehenden Mittelalters darstellen und in Franken

¹²⁰ Bischof, Andrea 2010, S. 56.

¹²¹ S. Tafel 1.1, 2, 6; Tafel 2.7, 8, 9, 11, 12.

bis weit in die Neuzeit Verwendung fanden. Auch die im Lisberger Fundkomplex vorkommenden scheibenförmigen Deckelknäufe der Materialgruppe 1 datieren eher in das 14. Jahrhundert.¹²² Löw stellt vergleichbare Funde aus den oberfränkischen Fundstellen Strullendorf, Stockweg 28 und Forchheim, St. Martin-Straße 16 (beides um 1400), Bamberg, Altes Krankenhaus (um 1500), Coburg, Probsteikapelle und Scheßlitz, Peulendorfer Straße / Am Altenbach (beides 14. - 16. Jahrhundert) sowie Bamberg, Theatergassen (15. - 16. Jahrhundert) vor.¹²³

In Machart und Ausformung vergleichbare Gefäß- und Ofenkeramik findet sich auch im Fundgut aus der Burg Fürth am Berg, Ldkr. Coburg¹²⁴ und Wasserschloss Allersberg, Ldkr. Roth.¹²⁵

Unter Materialgruppe 2 sind Gefäßfragmente aus unglasierter, mittel- bis klingend hart reduzierend gebrannter, feinsandig¹²⁶ bis mittelsandig gemagerter Irdenware zusammengefasst, deren glatte Oberfläche hell- bis dunkelgraue Farbtöne aufweist.

Der Scherben ist hauptsächlich eischalfarben. Die Lisberger Funde sind mit plastischen, aus der Masse gedrehten Leisten verziert, die mit Kerbschnitt bzw. Rollrädchen überarbeitet wurden. Es sind nur wenige Stücke dieser Materialgruppe im vorgestellten Fundkomplex vorhanden (Tafel 16.84 - 87).

Die reduzierend gebrannte Irdenware wird in Oberfranken ab dem hohen Mittelalter bis zum 14. Jahrhundert von der oxidierend gebrannten Ware abgelöst¹²⁷ und ist damit oftmals eher älteren Datums als die oxidierend gebrannten Gefäße. Bei den Fundstücken 84 - 87 handelt es sich wahrscheinlich um die ältesten des Fundkomplexes der Burg Lisberg.

5.1.2 Monochrome Hafnerware - Materialgruppen 3, 4 und 5

Die Gefäßkeramik des 15. bis 18. Jahrhunderts, monochrom braun-gelb oder grün glasierte Hafnerware, ist in die Materialgruppen 3 (innen glasiert), 4 (innen und außen glasiert) und 5 (außen glasiert) unterteilt und macht rund zwei Drittel der Lisberger Gefäßfragmente aus.

Die Materialgruppen 3 bis 5 bestehen aus mittel- bis klingend hart oxidierend gebrannter, fein- bis mittelsandig gemagerter Irdenware. Die Scherbenfarbe variiert von eischalfarben zu ziegelrot. Um die Gefäße abzudichten, wurden die Stücke zunächst nur auf der Innenseite glasiert.

Herrmann gibt an, dass die Produktion glasierter Ware ab der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Franken und Südwestdeutschland zunimmt. Grüne bis dunkelgrüne Glasuren treten früher auf als die ab der Barockzeit verwendeten Gelb- und Brauntöne.¹²⁸ Die etwas später als die Innenglasur aufkommende, zusätzliche Glasur der Außenseite, die sich ab dem 16. Jahrhundert allgemein durchsetzt, erleichterte die Reinigung und besaß zudem dekorativen Charakter.¹²⁹ Die Außenseiten der Gefäße der Materialgruppe 3 weisen oft eine zusätzliche Verzierung in Form von aufgemalten Linien aus roter Engobe auf (Abb. 19 und 20).

¹²² Gross, Uwe 1998, S. 784.

¹²³ Löw 2005.

¹²⁴ Unpubliziert.

¹²⁵ Ziegler, Britta 2023, S. 13 f, Tafel 5 - 24 (Zugriff 12.10.2023).

¹²⁶ Korngröße < 0,2 mm: Feinsandig. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe; Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung 2005, S. 140 - 142.

¹²⁷ Löw 2005, S. 28.

¹²⁸ Herrmann, Volker 1995, S. 41.

¹²⁹ Staatliche Kunstsammlung Dresden 1985, S. 5.



19 Henkeltopf mit mehrfach profiliertem Leistenrand, innen ockergrün glasiert, Halsbereich außen mit einer Linie aus roter Engobe bemalt. Tafel 23.120.



20. Die Außenseite dieses innen gelbbraun glasierten Henkeltopfes ist ebenfalls mit roter Engobe bemalt. Tafel 28.145.



21. Kleine Pfanne mit Rohrgriff, Ausguss und abgebrochenen Grapenfüßen. Tafel 27.141.



22. Für Pfannen typische Randform mit gerundetem Abschluss, in eine schmale Fahne übergehend. Tafel 27.142.



23 Innen gelbbraun glasierte Lavaboschüssel mit zwei Knöpfen an den Enden der abgeflachten Seite. Tafel 60.

Die in Lisberg vorgefundene, glasierte Hafnerware umfasst vor allem das zu dieser Zeit gebräuchliche Kochgeschirr mit dem typischen Formenspektrum der (Henkel-) Töpfe mit Deckeln sowie Grapentöpfen und -pfannen mit Ausguss und Rohrgriff. Die Abbildungen 19 bis 22 zeigen eine Auswahl von Gefäßen der Materialgruppe 3 aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Rußspuren an den Außenseiten weisen einige Exemplare als Kochgeschirr aus.

Der Lisberger Fundkomplex enthält ein auf der Innenseite gelbbraun glasiertes, ausladendes Gefäß, das aufgrund einer gerade ausgeformten, an den Ecken mit ehemals wohl zwei profilierten Knöpfen verzierten Seite als Lavaboschüssel interpretiert werden kann. Ein ähnliches, wenn auch grün glasiertes und reicher plastisch verziertes Lavabogefäß stammt aus Neunkirchen am Brand und datiert in das letzte Drittel des 16. Jahrhunderts.¹³⁰

Die irdenen Deckel blieben zunächst unglasiert¹³¹, bis sie, vermutlich im Zuge der beidseitigen Glasierung der Gefäßkeramik, auf der Außenseite mit farbiger Glasur überzogen wurden. Da diese Außenglasur keinen funktionalen, sondern einen rein dekorativen Charakter besaß, sind die hiermit versehenen irdenen Gefäßfragmente unter der Materialgruppe 5 zusammengefasst.

Vergleichbare, ebenfalls außen glasierte Stücke zu dem auf Tafel 47 gezeigten Deckelfragment (Nr. 225) finden sich in einem Fundkomplex aus Melk, Niederösterreich und treten bereits ab dem 16. Jahrhundert auf. Allerdings waren derartige Formen zum Teil bis in das 19. Jahrhundert in Gebrauch, so dass eine genauere Datierung dieser Funde nicht möglich ist.¹³²

5.1.3 Polychrome Hafnerware - Materialgruppe 6

Ebenfalls zu den glasierten Irdenwaren ist die Malhornware zu rechnen, die in Warengruppe 6 zusammengefasst ist. Die engobierten Innenseiten der klingend hart oxidierend gebrannten, feinsandig gemagerten irdenen Schüsseln und Teller sind im typischen, mehrfarbigen Malhorndekor mit umlaufenden Linien, Wellenbändern und Schriftzügen bemalt. Die Bemalung ist vereinzelt auch zu Verlaufsdekoren und Marmorierungen überarbeitet worden.



24 Schälchen mit Marmordekor auf hellgrüner Engobe. Tafel 44.231.

¹³⁰ Kluttig-Altmann, Ralf 2006, 289.

¹³¹ Löw 2005, S. 62.

¹³² Krenn, Martin 2007, S. 29 f. und Tafeln 63 und 64.

Da marmorierte Farbverläufe und ornamentale Malhorndekore ebenso wie die hierfür typischen Gefäßformen ab dem späten 16. bis 17. Jahrhundert überregional weit verbreitet sind und zum Teil bis in das 20. Jahrhundert beibehalten wurden, lässt sich die Datierung dieser Materialgruppe schwer eingrenzen. Im süddeutschen Sprachraum finden sich hauptsächlich geometrische oder florale Muster.¹³³

Die im Bereich der Burg Lisberg vorherrschende Gefäßgattung ist die Schüssel mit abgesetztem Standboden und Sichelrand. Die Scherben weisen helle, umlaufende, parallele oder wellenförmige Linien, Schriftzüge, geometrische Muster und Marmorierungen in Weiß, Rot, Dunkelbraun und Grün auf rotbrauner oder eierschalfarbener bis grünlicher Engobe mit transparenter Bleiglasur und klingend hartem, ziegelroten Scherben auf.

5.1.4 Steingut - Materialgruppe 7

Die frühe Produktpalette der Steingutmanufakturen bediente bis zum späten 19. Jahrhundert hauptsächlich den Geschmack des Adels und des Großbürgertums.¹³⁴ Im Lisberger Fundkomplex bestehen vor allem Teller von 23 bis 26 cm Durchmesser mit einfachen, unverzierten Rändern sowie Schüsseln mit Standing aus monochrom cremeweißem Steingut. Diese „Weißgeschirre“ orientierten sich in Dekor, Form und Funktion an den kostspieligeren Porzellangefäßen.¹³⁵

Der nach 1800 weit verbreitete Umdruckdekor¹³⁶ ist auf den Lisberger Fundstücken nicht vorhanden, obwohl einige farbige Geschirrfragmente Kleingefäßen wie Kännchen, Tassen und Seifen- bzw. Butterdosen zuzuordnen sind (Tafel 48.251, 252 und 254).

Das Bodenstück 248, Tafel 47, zeigt Reste eines eingepprägten Stempels mit den Buchstaben *R O* bzw. *G* und, darunter stehend, *D*.

Stempel bayerischer Steingutmanufakturen mit dem Anfangsbuchstaben *R* in Antiqua verwendeten unter anderem die von 1809 - 1821 bestehende Fabrik Koch / Treiber in Regensburg¹³⁷, sowie von 1841 bis 1869 die Firma Waffler und Aumüller in Reichenbach¹³⁸. Allerdings stimmt die Form dieser Stempel nicht mit der Anordnung der auf dem Lisberger Fragment vorhandenen Buchstaben überein¹³⁹, weshalb seine Herkunft nicht bestimmt werden kann. Produktions- und Verkaufszahlen einzelner Manufakturen sowie deren Vertriebsregionen können archivalisch nicht mehr belegt werden.¹⁴⁰

Mit den Lisberger Steingutfragmenten formal ähnliches Fundmaterial aus Schwäbisch Gmünd datiert um 1800.¹⁴¹

5.1.5 Faststeinzeug - Materialgruppe 8

Die im Bereich der Burg Lisberg geborgenen Gefäßfragmente aus klingend hartem, teilweise gesinter-tem, oxidierend gebranntem Faststeinzeug sind feinsandig gemagert (Tafel 49.257 und 258). Sie stammen von zwei Trinkbechern, deren leicht nach oben gewölbte Standböden über leicht eingezogene Fußleisten in konkav geschwungenen Wandungen aufgehen. Der Durchmesser der Böden beträgt 8

¹³³ Kaltenberger, Alice 1996, S. 188 f.

¹³⁴ Angerer, Berwing-Wittl, Endres 2009, S. 211.

¹³⁵ Angerer, Berwing-Wittl, Endres 2009, S. 219.

¹³⁶ Gross, Uwe 2000, S. 634.

¹³⁷ Haußmann, Klaus 2014, S. 113.

¹³⁸ Haußmann 2014, S. 140.

¹³⁹ So ist der Regensburger Schriftzug hufeisenförmig, der Reichenbacher linear angeordnet.

¹⁴⁰ Angerer, Berwing-Wittl, Endres 2009, S. 219.

¹⁴¹ Gross 2000, S. 642, Abb. 2.

bzw. 9 cm. Obwohl vom äußeren Erscheinungsbild aufgrund ihrer dunkelroten Oberfläche recht ähnlich, stammen sie wohl nicht aus demselben Herstellungsprozess. So ist das äußerlich dunkelrote Exemplar 257 in einem Mischbrand hergestellt worden, da hier die graue Färbung von Scherben und Innenseite auf einen, zunächst reduzierenden Brennvorgang hinweist, der mit einer Oxidation abgeschlossen wurde. Hingegen ist die ziegelrote Innenseite und der ähnlich gefärbte Scherben von Fundstück 258 Resultat eines durchgehenden oxidierenden Brennvorgangs.

Diese spätmittelalterlichen Trinkbecher waren sicher als Tafelgeschirr in Gebrauch und Bestandteil einer ganzen Serie, wie sie auch von anderen Fundstellen belegt ist. So stammt eine große Anzahl ähnlich geformter Gefäße aus dem Bereich des Wasserschlosses Allersberg.¹⁴²

5.1.6 Steinzeug - Materialgruppen 9 und 10

Steinzeug, dessen Produktion um die Mitte des 11. Jahrhunderts vor allem im Rheinland, Westerwald und in der Eifel vorangetrieben wurde, ist aufgrund seines versinterten Scherbens auch ohne Glasur absolut wasserdicht, jedoch nicht zum Kochen geeignet. Bis in die Neuzeit wurden Trink- und Transportgefäße aus diesem Material hergestellt und waren weit verbreitet.

Aus der Lisberger Burg stammen zwei Varianten dieser gedrehten Gefäße: Mineralwasserflaschen der Materialgruppe 9 aus mischgebranntem, äußerlich braunem Steinzeug (Tafel 49) sowie reduzierend bzw. vereinzelt mischgebrannte, graue und mit einer Bemalung aus Kobalt- und Mangansmalte verzierte Trink- und Vorratsgefäße aus Steinzeug Westerwälder Art (Materialgruppe 10, Tafel 50 und 51).

Anhand der Herkunftsstempel auf den braunen Steinzeugflaschen lässt sich nicht nur die Herkunft des Mineralwassers bestimmen, sondern auch der Verkaufszeitraum näher einschränken.

Die älteste Flasche ist Fund Nr. 260, dessen Randform typisch ist für die Flasche Typ D nach *Brinkmann* mit geradem Hals und dreieckig verdickter Randlippe. Der Herkunftsort kann aufgrund des fehlenden Stempels nicht näher bestimmt werden.

Nachgewiesen ist diese Flaschenform für die Brunnen Franzbad, Marienbad, Kissingen, Lamscheid, Nierstein, Selters, Schwalbach und Tönisstein. Der Fund datiert in das ausgehende 18. bis in das erste Viertel des 19. Jahrhunderts.¹⁴³

Näher einordnen lässt sich der Fund 261, da hier Reste des Brunnenstempels zu identifizieren sind: Der Nassauische Löwe mit der Umschrift SELTERS und dem darunter stehenden Herkunftsstempel HERZOGTHUM NASSAU datiert den Fund in die Jahre 1836 - 1866.

Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen die Fundstücke 259 und 262. Der vollständige Schriftzug auf Fund 259 lautete wahrscheinlich BRUNNENVERWALTUNG, was dieses Fragment einer Mineralwasserflasche aus der Quelle Selters / Nassau zuordnen und in die Zeit nach 1866 datieren würde.¹⁴⁴

Fund 262 kann aufgrund des vollständigen Profils als Typ Hr mit geripptem Hals identifiziert werden.¹⁴⁵ Auf der Flasche ist der Kronenstempel mit der Umschrift HERZOGTHUM.S.MEININGEN, darunter der Herkunftsstempel FRIEDRICHSHALLER BITTERWASSER mit der Kursive *C. Oppel & Comp.*¹⁴⁶

¹⁴² Ziegler 2023, S. 18 f.

¹⁴³ Brinkmann, Bernd 1982, S. 14.

¹⁴⁴ Wieland, Ulf 1984, S. 292.

¹⁴⁵ Schrader, Mark 2012, S. 173.

¹⁴⁶ Brinkmann 1982, S. 19.

Aus grauem, z.T. mit Kobaltmalte bemalten, reduzierend oder mischgebrannten, salzglasierten Steinzeug Westerwälder Art bestehen im Lisberger Fundkomplex vor allem Trink- und Vorratsgefäße (Tafel 50 und 51).

Drei Fragmente der Materialgruppe 10, Fund 268, 274 und 276, sind mit Stempeln und Redtechnik verziert und damit frühestens in das 18. Jahrhundert zu datieren¹⁴⁷. Allerdings lassen die Motive keine genauere zeitliche Einschränkung der Scherben zu. Florale Darstellungen wie Ranken¹⁴⁸ waren von Anfang des 18. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beliebt.

Die auf Fundstück 266 aufgebrachte Mangansmalte trat erstmals Mitte des 17. Jahrhunderts auf.¹⁴⁹ Auch die Verwendung von Diamantbuckeln in der unteren Wandungszone des Gefäßes weist auf diese zeitliche Einordnung hin¹⁵⁰ (Abb. 25).

Der Knibisdekor auf Fragment 275 datiert die Entstehung dieses Gefäßes frühestens in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.¹⁵¹

Wulsthenkel wie Fundstück 271 treten nach Büttner erst ab dem 18. Jahrhundert auf.¹⁵² Jüngere Gefäße aus der Zeit um 1800 sind durch das kleinformatige Schälchen 269 und den größeren Vorratstopf 273 vertreten.



25 Salzglasiertes Steinzeug Westerwälder Art. Humpen mit Diamantbuckeldecor und einer Bemalung aus Kobalt- und Mangansmalte. Ab Mitte 17. Jahrhundert. Tafel 50.266.



26 Topffragment mit Lummelung. Verzierung aus in Redtechnik ausgeführten Ranken mit kobaltblauer Bemalung, Ende 18. Jahrhundert. Tafel 51.276.

Mit Fund 269 vergleichbare kleine, bemalte Töpfe sind in einem Fundkomplex aus Schwäbisch Gmünd enthalten, die hier jedoch i.d.R. mit senkrechten Henkeln versehen sind. Diese setzen stets unterhalb des wulstigen Randes an.

¹⁴⁷ Büttner, Andreas 1997, S. 56.

¹⁴⁸ Keramikmuseum Westerwald 2015, Humpen - Walzenkrug, 1. Hälfte 18. Jh., Inv. Nr. C 84, und Schenkkanne mit Zinndeckel, frühes 19. Jh., Inv. Nr. D 1744 (Zugriff 26.06.2015).

¹⁴⁹ Büttner 1997, S. 51.

¹⁵⁰ Büttner 1997, S. 167.

¹⁵¹ Büttner 1997, S. 57.

¹⁵² Büttner 1997, S. 36.

Die Randform ermöglicht das Zubinden einer Stoffabdeckung, so dass eine Verwendung als kleines Vorratsgefäß nahe liegt.¹⁵³ Die starke Innenkehlung des größeren, mit waagerechten Henkeln versehenen Topfs 273 nahm einen Steckdeckel auf. Gefäße dieser Art wurden oftmals für die Lagerung von Sauerkonserven verwendet.¹⁵⁴

5.1.7 Porzellan - Materialgruppe 11

Unter den Lisberger Porzellanfunden befinden sich, neben Tellerfragmenten mit Durchmessern von 18 und 20 cm und mit plastisch (Fund 278) oder polychrom (Fund 277) verzierter Rand- und Fahnenzone, zwei Fragmente von Tabakspfeifen-Abzügen.

Derartige Abzüge waren Bestandteil einer ehemals dreiteiligen Gesteckpfeife. Dieser Pfeifentyp, bestehend aus Pfeifenkopf, Abzug oder Saftsack und Pfeifenrohr, fand ab dem Ende des 18. Jahrhunderts weite Verbreitung.

Der Abzug / Saftsack diente der Aufnahme eines Filters, der dem Tabakrauch allzu unangenehme Dämpfe und Säuren entziehen sollte.¹⁵⁵ Der separat angefertigte Pfeifenkopf wurde mit dem Kesselstiel in die untere Öffnung des Abzugs gesteckt, das Pfeifenrohr in die obere.¹⁵⁶

Fund 279 ist noch annähernd vollständig erhalten. Ähnliche Formen stellte die Königlich-Preußische Porzellanmanufaktur Berlin im Jahr 1822 her.¹⁵⁷ Die Berliner Pfeifenköpfe und -Abzüge waren neben Produkten aus Meißen relativ kostspielig in der Anschaffung.¹⁵⁸

5.1.8 Ofenkacheln

Fragmente unglasierter und glasierter Topf- und Schüsselnkacheln sowie aufwändig verzierter, grün und braun glasierter, spätmittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Blattkacheln belegen die erwartungsgemäße Verwendung von Kachelöfen zur Beheizung der Kemenaten der Burg Lisberg. Gefäße zum Einbau in Ofenkuppeln wurden ab dem 13. Jahrhundert von regionalen Töpferwerkstätten hergestellt. Schüsselnkacheln, deren Rand wie bei den Lisberger Funden vierzipflig ausgezogen wurde (Tafel 14) traten spätestens im 14. Jahrhundert auf.¹⁵⁹ Derartige Kacheln waren wohl bis in das 16. Jahrhundert in Gebrauch¹⁶⁰ und wiesen stets mit der Mündung nach außen. Die spätmittelalterlichen Öfen konnten durchaus aus einem Unterbau aus diesen einfachen, eher schmucklosen Kacheln sowie einer darauf aufgesetzten Konstruktion aus plastisch reicher verzierten, farbig glasierten Nischen- oder Blattkacheln bestehen.¹⁶¹

Die um 1500 auftretenden und bis zur ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verwendeten quadratischen Nischenkacheln bestehen aus einem gemodelten, gebogenen Blatt.¹⁶² Grün glasierte Fragmente dieses Kacheltyps zeigt Tafel 64.

¹⁵³ Gross 2000, S. 652, Abb. 8.8-10.

¹⁵⁴ s. Gross 2000, S. 636.

¹⁵⁵ Morgenroth, Walter 1989, S. 31 f.

¹⁵⁶ Morgenroth 1989, S. 34.

¹⁵⁷ Morgenroth 1989, S. 44, Abb. 13.10 und 11.

¹⁵⁸ Morgenroth 1989, S. 33.

¹⁵⁹ Lutz, Dietrich 1973, S. 12.

¹⁶⁰ Lutz 1973, S. 26.

¹⁶¹ Hallenkamp - Lumpe, Julia 2006, S. 14.

¹⁶² Hallenkamp - Lumpe 2006, S. 15 und Tafel 112.



33 Polychrome Frieskacheln mit Blatt-Zargen-Konstruktion.
Vergl. Tafel 62 und 66.



34 Blattkachel mit gotischem Architekturmotiv. Tafel 61.311.

Eine Blatt-Zargenkonstruktion weisen die Ofenkachelfragmente in Abb. 33 und 34 auf. Die Funde bestehen aus klingend hart oxidierend gebrannter, mittelsandig gemagerter Irdenware, mit elfenbein- bis rosafarbenem Scherben. Die hier abgebildeten polychromen, kupfergrün, braun und blau glasierten und mit floralen Reliefs verzierten Ofenkachelfragmente gehören zu selben Ofen wie die schmale, monochrom grün glasierte Blattkachel.¹⁶³

Auch das Fundstück 310 (Abb. 35 und 36 und Tafel 61) scheint zu diesem Ofen gehört zu haben: Die polychrom glasierte Frieskachel ähnelt stark bezüglich ihrer Farbgebung und Verzierung den Fragmenten von Abb. 34. Sie weist jedoch eine Besonderheit in Form einer nachträglich aufgemörtelten Einzelkachel auf, die ein Wappen darstellt. Wie bereits an anderer Stelle belegt¹⁶⁴, fand auch die Darstellung der Wappen des jeweiligen adeligen Besitzers Eingang in die Gestaltung der Kachelöfen. Das Wappen der Lisberger Kachel ist der Familie von Seckendorff zuzuordnen und zeigt einen roten Lindenzweig in Form einer Acht mit vier untereinander stehenden, gestielten roten Blättern an jeder Seite.¹⁶⁵ Die Wappenkachel ist, entsprechend den heraldischen Vorgaben, mit einer silber-grünen Bleiglasur überzogen. Der Bereich des Lindenzweigs blieb von der Glasur ausgespart und wurde stattdessen mit einer roten (Kalk-?) Farbe koloriert.

Auf der Burg Lisberg ist nur ein Mitglied dieses fränkischen Adelsgeschlechts nachgewiesen: 1501 wurde Anna von Seckendorf(f), zweite Gattin des Fabian von Lisberg zu Trabelsdorf, auf „*seinen Gütern*

¹⁶³ Eine vollständige Kachel, die beide Motivvarianten vereint, besichtigte die Autorin im Sommer 2015 bei einem Ortstermin auf der Burg Lisberg. Das Vorhaben, auch diese Objekte in den hier vorgestellten Fundkatalog aufzunehmen, musste mit dem Tod Hans Fischers Anfang des Jahres 2016 aufgegeben werden. Ab diesem Zeitpunkt war eine Entlehnung von Lisberger Fundmaterial durch den Lehrstuhl nicht mehr möglich.

¹⁶⁴ Ziegler 2023, S. 26.

¹⁶⁵ Münchner Digitalisierungszentrum, Scheibler'sches Wappenbuch - BSB Cod.icon. 312 c, (Zugriff 26.07.2023).

zu Lisberg [...] versichert [...]“.¹⁶⁶ Die Wappenkachel ist also erst nach 1501 auf dem bereits bestehenden Kachelofen angebracht worden.



35 Frieskachel mit nachträglich angemörtelter Wappen-Kachel der von Seckendorffs. Tafel 61.310.



36 Detailansicht des Fundes 310. Der untere Rand des Wappens mit den unteren Lindenblättern ist beidseitig abgebrochen. Der rote Farbauftrag ist partiell gut zu erkennen.

Im Lisberger Fundkomplex befinden sich weitere reliefierte Kacheln ohne oder auch mit dunkelbrauner Glasur (Tafeln 15.80 und 65.331).

5.2 Glas

Die Glasfragmente aus dem Lisberger Fundkomplex stammen von Gefäßen, die üblicherweise in jedem Haushalt vorhanden waren und bis heute Verwendung finden (Tafeln 53 bis 55).

Ältere, fragmentierte Objekte, wie der Boden eines der vom 16. bis 19. Jahrhundert weit verbreiteten Apothekerfläschchen¹⁶⁷ (Fund 281), das hochgestochene Bodenfragment eines dünnwandigen, zylindrischen Trinkbechers des 13. bis 14. Jahrhunderts¹⁶⁸ (Fund 288), der massive Standring einer Kanne aus grünlich gefärbtem Waldglas (Fund 285) sowie der Hals einer aus Braunglas bestehenden Weinflasche mit asymmetrischer Mündung und Fadenaufgabe, sind mundgeblasen.

Die jüngeren, neuzeitlichen Glasprodukte bestehen aus farbloser Glasmasse. Ein Becher (Fund 282), der Stiel eines Trinkkelchs (Fund 287) sowie ein Schnapsglas (Fund 284) sind, ebenso wie diverse Servierplatten (Fund 292 und 293), mittels industrieller Pressverfahren ab Mitte des 19. Jahrhunderts hergestellt worden.

Einen bemerkenswerten Fund stellt die stark fragmentierte Servierplatte für ein Eierbecherservice dar, deren zentrale, kreisrunde Fläche den von sechs Eierbechern umgebenen Salzpokal aufnahm. Die Eierbecher konnten standsicher auf kleineren, kreisförmigen Aussparungen im floral reliefierten Rankenmuster abgestellt werden. Die Platte weist an der Unterseite zylindrische Standfüßchen auf. Das

¹⁶⁶ Heller 1837, S. 17.

¹⁶⁷ Hannig, Rita 2009, S. 106.

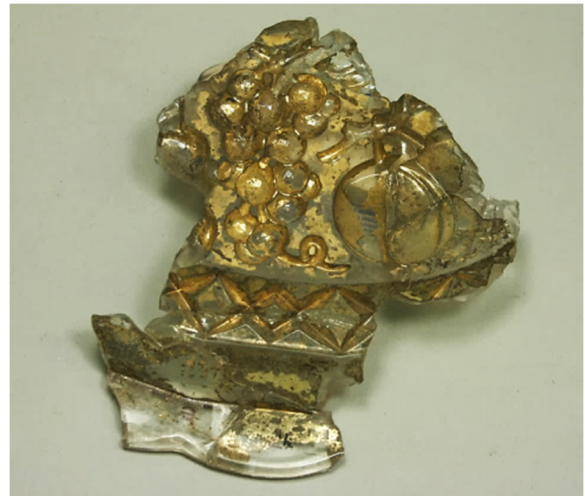
¹⁶⁸ Hannig 2009, S. 196.

komplette Service besteht aus opakem, weißem Pressglas mit dunkel hinterlegtem Randbereich der Platte und Gefäße.

Das Stück ist in den Katalogen der Firma Vallérysthal & Portieux aus Lothringen aus den Jahren 1907 und 1908 unter der Nummer 3940 aufgeführt.¹⁶⁹ Im Fundgut fehlen allerdings zugehörige Eierbecher- und Salzfass-Fragmente. Der Zeitpunkt der Anschaffung dieses Geschirrs fiel damit in die Phase der vornehmlich wirtschaftlich ausgerichteten Nutzung der Burganlage. Möglicherweise stammen diese Gegenstände ebenso wie eine weitere, mit goldfarbener Folie unterlegte Servierschale (Abb. 28; Tafel 55.293) aus dem Haushalt des in der Hauptburg ansässigen Forstverwalters der Grafen zu Castell. Die Herkunft und Datierung dieser sehr fragmentarisch erhaltenen, mit Fruchtmotiv dekorierten Servierschale konnte nicht ermittelt werden.



27 Eierbecherservice von Vallérysthal & Portieux, 1907 oder 1908. Weißes, opakes Pressglas. Tafel 54.



28 Fragment einer geteilten, vermutlich ovalen Servierschale mit Fruchtmotiv und goldfarbener Beschichtung auf der Unterseite. Pressglas, Datierung und Herkunft unbekannt. Tafel 55.



29 Glättglas. Links: Oberseite, rechts: Unterseite. Tafel 53.291.

¹⁶⁹ Wessendorf, Pamela (Zugriff 22.09.2023).

Im Lisberger Fundkomplex ist ein weitestgehend vollständiges, massives Glättglas enthalten (Abb. 29 und Tafel 53.291). Das Objekt besitzt einen unregelmäßigen Querschnitt mit einer gerundeten unteren Seite. Die abgeflachte, eingezogene Oberseite weist eine mittige Heftnarbe auf. Die Abbruchstelle des Hefteisens ist seitlich verkippt, was darauf hindeutet, dass dieses Glättglas keine Handhabe aufwies. Glättgläser wurden sowohl zum Glätten von Textilien als auch zum Zerreiben von Kräutern und Gewürzen verwendet.¹⁷⁰ Sie sind ab dem 7. bis in das 20. Jahrhundert in Westskandinavien und dem nord-westlichen Mitteleuropa verbreitet. Einzelfunde aus England, den Niederlanden und der Schweiz datieren bereits in das 2. und 3. Jahrhundert.¹⁷¹ Eine genauere Eingrenzung des Verwendungszwecks oder der Datierung des Lisberger Glättglases ist damit nicht möglich.

5.3 Metall

Das Spektrum der Metallfunde der Burg Lisberg ist alltäglichen Funktionen zuzuordnen (Tafeln 56 bis 58). Erhalten haben sich u.a. verschiedenste Funde aus Eisen: Ein Türdrücker (Fund 296), Haken (Fund 299), ein Messer mit beinernem Griff (Fund 294), eine Ahle oder Hering (Fund 300), Möbelbeschläge (Funde 297 und 298), ein Hufeisen (Fund 304) und eine einteilige Schafschere (Fund 303).

5.4 Organische Materialien

Im Aushub der Schürfungen im Bereich des Innenhofs wurden keine aus organischen Materialien bestehenden Objekte gefunden. Alle Funde aus Holz, Leder und Stoff stammen aus dem Untergeschoss des Bergfrieds.¹⁷² Dieser Raum wurde bis 1803 als eines der zwei Gefängnisse des Zentgerichts Hohen-eich genutzt.¹⁷³ Das Untergeschoss ist nur über eine Luke in der Holzdecke zu erreichen und wird von einem zum Hof weisenden, hochgelegenen schießschartenartigen Fenster erhellt.

Wann die hier gefundenen Gegenstände, v.a. das hier vorgefundene Katzenskelett und der nahezu vollständige Henkeltopf aus grün glasierter Irdenware (Abb. 19; Tafel 23.120), in den Raum hineinge-langen - ob zu Zeiten der Nutzung als Gefängnis oder danach, lässt sich nicht eindeutig klären.

Die Kleidungsreste, ein undatierter, eisenbeschlagener Schuhabsatz (Abb. 30; Tafel 58.305), eine abgerissene Ärmelmanschette mit Knopf sowie ein Stoffstreifen unbekannter Funktion aus ungefärbten, gewebten Naturfasern wie Flachs, Hanf oder Baumwolle (Abb. 32; Tafel 59), datieren vermutlich frühestens in das erste Drittel des 19. bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Insbesondere der Manschettenknopf (Fund 307) untermauert diese zeitliche Einordnung, da (Män-ner-) Hemden erst ab den 1850er Jahren vermehrt mit Knöpfen ausgestattet wurden.¹⁷⁴ Im 19. Jahr-hundert bestanden keine klaren Unterschiede zwischen Frauen- und Männerhemden¹⁷⁵, weshalb dies-bezüglich keine Aussage zum Lisberger Stück möglich ist.

Zum persönlichen Besitz eines Bewohners der Burg Lisberg ist ein einfacher, schmuckloser Klappspie-gel zu zählen (Abb. 31; Tafel 58.306). Er stammt eher aus der Zeit nach Aufgabe der Gefängnisnutzung

¹⁷⁰ Stepphuhn, Peter 1999, S. 113.

¹⁷¹ Stepphuhn 1999, S. 114.

¹⁷² Laut freundlicher mündlicher Mitteilung von Hans Fischer.

¹⁷³ Heller 1837, S. 106.

¹⁷⁴ Weid, Inge 2007, S. 93.

¹⁷⁵ Weid 2007, S. 91.

des Bergfrieds, da erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere in Fürth die industrielle Produktion von Spiegeln einsetzt. Sie finden sich, einst Luxusgut, zunächst in den Haushalten der städtischen und ländlichen Oberschicht, später werden sie für alle Bevölkerungsschichten erschwinglich.¹⁷⁶ Es erscheint eher unwahrscheinlich, dass ein in der Burg Lisberg Inhaftierter im ausgehenden 18. Jahrhundert einen solchen Gegenstand besessen hat.



30 Undatierter Schuhabsatz mit Sohlenrest aus genageltem Leder mit u-förmigem Eisenbeschlag. Tafel 58.305.



31 Zweiteiliger runder Taschenspiegel. Beschichtetes Glas in einem Holzrahmen. Das Scharnier ist verloren. Tafel 58.306. Ende 19. Jahrhundert.



32 Zwei Stoffreste aus dem Untergeschoss des Bergfrieds. Rechts: Ärmelmanschette mit Perlmutterknopf. Links: Mehrfach umgeschlagener und umgenähter Stoffstreifen. Beides Tafel 59.

¹⁷⁶ Rossmeissl, Ralf 2009, S. 208 f.

6 Zusammenfassung / Summary

Die Lisberger Burg im Landkreis Bamberg ist eine der ältesten Burganlagen Oberfrankens, die alle kriegerischen Konflikte im Lauf der Jahrhunderte unzerstört überstanden hat. Unzureichende Erhaltungsmaßnahmen und Pflege setzten dem Baudenkmal besonders ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dermaßen zu, dass durch die nahezu 100jährige Nutzung des Anwesens als Wirtschaftshof ab Mitte des 19. Jahrhunderts der Verfall nur bedingt aufgehalten werden konnte. Hans Fischer erstand 1968 die Hauptburg in einem desolaten Zustand und sanierte sie, finanziell unterstützt durch den Bayerischen Entschädigungsfond, mit großer Umsicht. Zudem ermöglichte er durch die von ihm und seiner Familie organisierten Veranstaltungen und zahllosen Führungen den öffentlichen Zugang zur Burg Lisberg. Seiner Leidenschaft für dieses Denkmal ist auch die umfangreiche Sammlung an Realien zu verdanken, die noch heute in den Räumlichkeiten der Burg besichtigt werden kann.

Ein weiteres Anliegen war Hans Fischer die Lokalisierung des ehemaligen Brunnens. Vergeblich bemühte er sich bei diversen Einrichtungen der Universität Würzburg um wissenschaftliche Unterstützung. Schließlich führte Fischer die Suche Ende der 1970er- bis Anfang der 1980er-Jahre in Eigenregie durch, wodurch die Schürfungen im Burghof, bis auf einige Lageskizzen der Baubefunde, leider undokumentiert blieben. Das damals geborgene, unstratifizierte Fundmaterial besitzt somit lediglich eine geringe archäologische Aussagekraft. Der vorliegende Aufsatz vereint die bisher in dieser Ausführlichkeit zuletzt Mitte des 19. Jahrhunderts publizierte Geschichte der Burganlage mit der Präsentation der aus der Nutzungszeit stammenden Bodenfunde, die einen Einblick in die Sachkultur der gesellschaftlichen Oberschicht vom Hochmittelalter bis zur jüngsten Neuzeit vermitteln.

The Lisberg castle in the rural district of Bamberg is one of the oldest castle facilities in Upper Franconia, surviving intact all wartime conflicts during past centuries. Lack of maintenance and care from the early 19th century onward afflicted the monument so badly that even the near century of use as an agricultural centre from the middle of the 19th century onward could only halt the decay. Hans Fischer bought the decayed inner ward in 1968 and renovated it with great prudence, subsidized by the Bavarian compensation fond. He also made public access to the Lisberg castle possible through events and tours organized by him and his family. His passion for this monument is also expressed in the large collection of realia, which today can be viewed in the castle.

Hans Fischer's further concern was the location of the old well. He tried various departments of the University of Würzburg for scientific help in vain. In the end, Fischer set up the search on his own from the end of the 1970s up to the beginning 1980s, which meant that the excavations in the bailey, apart from a few sketch maps, went undocumented. The unstratified finds material collected in those years therefore only has a slight archaeological significance. This essay combines the history of the castle facilities, last presented exhaustively in the middle of the 19th century, with the presentation of the finds from its usage period, which allow a glimpse into the material culture of the upper class from the high medieval up to the modern period.

Übersetzung von Margret Sloan M.A.

7 Anhang

7.1 Literatur

- Andraschke, Joachim, Die germanisch-frühdeutschen Ortsnamen des Regnitz- und Obermaingebietes: von der elbgermanischen Landnahme bis zur Merowingerzeit, Birkach 2016.
- Angerer, Birgit, Berwing-Wittl, Margit, Endres, Werner, Für die elegante Dame, für den eleganten Herrn wie auch für alle von den Notverordnungen Getroffenen - Steingut aus der Oberpfalz, in: Angerer, Birgit e.al. (Hrsg.), Pracht, Prunk, Protz. Luxus auf dem Land, Passau 2009, S. 211 - 226.
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Denkmäler in Bayern, Band IV, Oberfranken, München 1986.
- Bauer, Ingolf, Hafnergeschirr, Bayerisches Nationalmuseum, Bildführer 6, München 1980, S. 75 f.
- Binding, Günther, Baubetrieb im Mittelalter, Darmstadt 1993.
- Bischof, Andrea, Ein spätmittelalterlicher Brunnen aus Bayreuth. Ergebnisse einer archäologischen Ausgrabung an der ehemaligen Schmiedgasse nahe der Stadtmauer, Arbeiten zur Archäologie Süddeutschlands, Band 23, Büchenbach / Erlangen 2010.
- Bosl, Karl, Bosls bayerische Biographie [1]. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983.
- Brinkmann, Bernd, Zur Datierung von Mineralwasserflaschen aus Steinzeug, Sonderdruck aus Keramos 98, Bramsche 1982.
- Büttner, Andreas, Steinzeug Westerwälder Art des ausgehenden 16. Jh. bis 1800 in Lüneburg, Archäologie und Bauforschung Lüneburg 3, Lüneburg 1997.
- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (Hrsg.), Bodenkundliche Kartieranleitung, 5. Auflage, Hannover 2005.
- Deter, Gerhard, Allodifikation, Grundablösung und das Entschädigungsproblem, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung, Bd. 130, 2013, S. 205 - 237.
- Deusel, Peter (Hrsg.), Lisberg - Trabelsdorf, Trabelsdorf 1991.
- Dippold, Christine, Luxusbedürfnis - Distinktion - Imitation. Modernes Tafelgeschirr als Indikator zeit-typischer Konsumtendenzen im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Angerer, Birgit e.al. (Hrsg.), Pracht, Prunk, Protz. Luxus auf dem Land, Passau 2009, S. 193 - 202.
- Dronke, Ernst Friedrich Johann, Traditiones et antiquitates Fuldenses, Fulda 1844, Digitalisat: Münchner Digitalisierungszentrum, Bayerische Staatsbibliothek digital, <https://www.digitale-sammlungen.de/en/view/bsb10006405?page=,1>.
- Gesetz über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixierung und Ablösung der Grundlasten in Bayern: mit erläuternden Noten, dann mit den Vollzugs-Instruktionen und den nöthigen Ablösungs-Tabellen, Nördlingen 1848. Digitalisat: Bayerische Staatsbibliothek, bavarikon, <http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10384170?cq=Herzog%20von%20Bayern&p=1> (Zugriff 27.06.2016).
- Gross, Uwe, Die Keramikfunde aus der Grabung auf Parzelle 91/4 in Unterregenbach, Stadt Langenburg, Kreis Schwäbisch Hall, Stuttgart 1998.

- Gross, Uwe, Schwäbisch Gmünd-Brandstatt: Keramikfunde aus einer Kellerverfüllung der Zeit um 1800 Eine vorläufige Übersicht. Teil 2: Porzellan, Steingut, Fayence und Steinzeug, in: Fundberichte aus Baden-Württemberg 24, 2000, S.633-658.
- Hagen, Erhardt C. von (Hrsg.), Archiv für Geschichte des Ober-Main-Kreises, 2. Band, 1. Heft, Bayreuth 1834. Digitalisat: Münchner Digitalisierungszentrum, Bayerische Staatsbibliothek digital, <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10370521?page=,1> (Zugriff 12.10.2023).
- Hallenkamp-Lumpe, Julia, Studien zur Ofenkeramik des 12. bis 17. Jahrhunderts anhand von Bodenfunden aus Westfalen - Lippe, Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 42, Mainz 2006.
- Hannig, Rita, Glaschronologie Nordostbayerns vom 14. bis zum frühen 17. Jahrhundert, München 2009.
- Haußmann, Klaus, Feines Steingut 1750 - 1850, aus Sammlerschränken und Steingutfabriken im Königreich Bayern, Amberg 2014.
- Heller, Joseph, Die Burg Lisberg in Franken, Beschreibung und Geschichte, Leipzig 1837. Digitalisat bei: Münchner Digitalisierungszentrum, Bayerische Staatsbibliothek digital, <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11693126?page=,1> (Zugriff 13.10.2023).
- Herrmann, Volker, Ergebnisse der stadtkernarchäologischen Untersuchungen im Randbereich der hochmittelalterlichen Stadt Haßfurt am Main, Materialhefte zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Bd. 1, Espelkamp 1995.
- Hörner, Manfred; Gebhardt, Barbara (Bearb.), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Reichskammergericht Band 4, Nr. 1407 – 1839 (Buchstabe B). Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Hrsg.), Bayerische Archivinventare 50/4, München 2020. Digitalisat: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjC_qvXw-OuBAXm8LslHYuyBpQQFnoECDkQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.gda.bayern.de%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2FPDFs_fuer_Publikationen%2FArchivinventare%2F50-04-B-Teil3-RKG-Inventar-Online-Druckfassung.pdf&usg=AOvVaw0FyDEC310_cuFuN8_eGFvT&opi=89978449 (Zugriff 13.10.2023).
- Jäck, Joachim Heinrich, Geschichte Bambergs von der Entstehung des Bisthums im Jahre 1006 bis auf unsere Zeiten / 2. Materialien zur Geschichte und Statistik Bambergs; II. Theil, Bamberg 1809. Digitalisat: Bavarikon, <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10374843?lang=de> (Zugriff 13.10.2023).
- Kaltenberger, Alice, Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehem. Benediktinerkloster („Schloss“) Mondsee. III. Die Frühneuzeitliche Ware, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Museumsverbandes 141/I, Linz 1996.
- Kluttig-Altman, Ralf, Von der Drehscheibe bis zum Scherbenhaufen. Leipziger Keramik des 14. bis 18. Jahrhunderts im Spannungsfeld von Herstellung, Gebrauch und Entsorgung, Dresden 2006.
- Koesling, Volker, Vom Feuerstein zum Bakelit. Historische Werkstoffe verstehen, AdR-Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik, Bd 5 / 6, Stuttgart 1999.
- Krenn, Martin et al., Koch- und Tafelgeschirr des 18. Jahrhunderts, Ein Keramikfund aus Melk, Niederösterreich, Fundberichte aus Österreich, Materialheft A 17, Wien 2007.
- Losert, Hans, Die früh- bis hochmittelalterliche Keramik in Oberfranken, Bd. 1, Köln 1993.

- Löw, Luitgard, Keramik des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus dem westlichen Oberfranken, Bamberg 2005.
- Lutz, Dietrich, Ofenkacheln aus Heilbronn und Umgebung, Heilbronn 1973.
- Morgenroth, Walter, Tabakpfeifen sammeln, München 1989.
- Pfistermeister, Ursula, Wehrhaftes Franken, Nürnberg 2002.
- Reisenweber, Lorenz, Heinrich Wilhelm: Burg Lisberg, Trabelsdorf, Dankenfeld in ihrer Geschichte, Schnaittach 1944. Bamberg 1971.
- Rossmeissl, Ralf, Spieglein, Spieglein an der Wand..., Der Spiegel als Luxusgut, in: Angerer, Birgit e.al. (Hrsg.), Pracht, Prunk, Protz. Luxus auf dem Land, Passau 2009, S. 203 - 210.
- Schannat, Johann Friedrich, Corpus Traditionum Fuldensium, Ordine Chronologico Digestum, Complectens Omnes Et Singulas Imperatorum, Regum ... In Ecclesiam Fuldensem Collatas, Ab Anno Fundationis Suae DCCXLIV Ad Finem Usque Saeculi XIII, Leipzig 1724. Digitalisat: Münchener Digitalisierungszentrum, Bayerische Staatsbibliothek digital, <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10939533?page=296> (Zugriff 06.10.2023).
- Schaubert, Berthold, Thurnauer Töpfer, Tradition durch vier Jahrhunderte, Bamberg 1995.
- Schaumburg, Oskar von; Engel, Wilhelm, Regesten des fränkischen Geschlechts von Schaumburg, II. Teil, 1300 - 1400, Coburg 1939.
- Schrader, Mark, Zum Fundgut der Warburger Kellermique, in: Ausgrabungen und Funde, Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, S. 172 - 176.
- Schwarz, Georg, Der Markt der Töpfer, Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirks Oberfranken, Nr. 73, Bayreuth 1980.
- Staatliche Kunstsammlung Dresden (Hrsg.), Deutsche Keramik aus fünf Jahrhunderten, Katalog Museum für Kunsthandwerk im Schloss Pillnitz, Dresden 1985.
- Stepphuhn, Peter, Der mittelalterliche Gnielstein: Glättglas oder Glasbarren? Zu Primärfunktion und Kontinuität eines Glasobjektes vom Frühmittelalter bis zur Neuzeit, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte, Bd. 68, Stuttgart 1999, S. 113 - 139.
- Weid, Inge, Kleidung und Tracht in der Oberpfalz, Würzburg 2007.
- Wieland, Ulf, Mineralwasserkrüge aus Selters, in: Der Mineralbrunnen 3, 1984, S. 286 - 292.
- Zeune, Joachim, Burgen, Symbole der Macht, Regensburg 1997.

7.2 Handschriften

- Altenberger, Johann, Parvum theatrum rerum Francicarum: kurtze und ordentliche Verzeichnuß, etlicher für-nehmer Historien und Geschichten, so sich in Schließern, Klöstern, Stetten und Flecken deß Franckenlands, ... von Jahren zu Jahren begeben - sampt etlichen Genealogien ... [Abschrift durch G. Ch. Fries], Hohenbirkach 1678. Digitalisat: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Digitale Bibliothek, <https://dlib.gnm.de/item/Hs83/48>, S. 48 /22v, (Zugriff 12.10.2023).

7.3 Onlinequellen

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD), Denkmalliste, Regierungsbezirk Oberfranken, Landkreis Bamberg, Gemeinde Lisberg, Baudenkmäler, Stand 21.01.2023.
https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiCxanAo76BAxWwgP0HHehACAsQFnoECBcQAQ&url=https%3A%2F%2Fgeodaten.bayern.de%2Fdenkmal_static_data%2Fexterne_denkmalliste%2Fpdf%2Fdenkmalliste_merge_471154.pdf&usg=AOvVaw0cUyenFvWF_6kueMmi5J7L&opi=89978449 (Zugriff 22.09.2023).

Bayerisches Landesamt für Umwelt, UmweltAtlas, Themenkarten Geologie, https://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/umweltatlas/index.html?lang=de&dn=lfu_domain-geologie (Zugriff 06.10.2023).

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München 2023, <https://www.gda.bayern.de/archive-in-bayern/show/25745/> (Zugriff 13.10.2023).

Keramikmuseum Westerwald, Historische Keramik
<http://www.museum-digital.de/rlp/index.php?t=objekt&oges=1535> (Zugriff 26.06.2015).
<http://www.museum-digital.de/rlp/index.php?t=objekt&suinin=37&suinsa=197&oges=1799>
 (Zugriff 26.06.2015).

Leng, Rainer, Würzburg, Hochstift: Territorium und Struktur, in: Historisches Lexikon Bayerns, [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Würzburg, Hochstift: Territorium und Struktur](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Würzburg,_Hochstift:_Territorium_und_Struktur) (Zugriff 27.06.2016).

Münchner Digitalisierungszentrum, Scheibler'sches Wappenbuch - BSB Cod.icon. 312 c, <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00007174?page=352,353> (Zugriff 26.07.2023).

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Bauforschung, Masterarbeiten, <https://www.uni-bamberg.de/bauforschung/studium/masterarbeiten/> (Zugriff 22.09.2023).

Staatsarchiv Würzburg (1), Lehensachen 2174, <https://www.gda.bayern.de/findmitteldb/Archiv-lie/6370888/> (Zugriff 13.10.2023).

Staatsarchiv Würzburg (2), Lehensachen 2151, <https://www.gda.bayern.de/findmitteldb/Archiv-lie/6370880/> (Zugriff 13.10.2023).

Stadtarchiv Bamberg 2023, <https://archivbamberg.fau-server.de/rech.FAU?sid=88C2A51C1&dm=1&auf=0> (Zugriff 13.10.2023).

Verwaltungsgemeinschaft Lisberg, <https://www.vg-lisberg.de/rathaus-service/rathaus/standesamt> (Zugriff 10.10.2023).

Wessendorf, Pamela, glas-musterbuch. de, http://www.glas-musterbuch.de/Vallerysthal-1907.189+B6YmFja1BJRD0xODkmcHJvZHVjdEIEPTc5MTMmcGlkX3Byb2R1Y3Q9MTg5JmRld-GFpbD0_.0.html und <http://www.glas-musterbuch.de/Vallerysthal-Portieux-1908.65+B6YmFja1BJRD02NSZwcm9kdWN0SUQ9MjQ1NSZwaWRfcH-JvZHVjdD02NSZkZXRhWw9.0.html> (Zugriff 22.09.2023).

Wendehorst, Alfred, Lorenz von Bibra, in: Neue Deutsche Biographie 15 (1987), S. 169-170 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116161736.html#ndbcontent> (Zugriff 19.10.2023).

Winkler, Richard, Bayreuth-Kulmbach, Markgraftum: Politische Geschichte, in: Historisches Lexikon Bayerns, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bayreuth-Kulmbach,_Markgraftum:_Politische_Geschichte (Zugriff 19.10.2023).

Ziegler, Britta, Die archäologischen Untersuchungen des Wasserschlosses Allersberg 2008, Bamberg 2023, <https://fis.uni-bamberg.de/handle/uniba/91142> (Zugriff 12.10.2023).

7.4 Bildnachweise

1 Zeichnung: Britta Ziegler, Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung,

Digitales Orthophoto 40cm:

https://download1.bayernwolke.de/a/dop40/data/32623_5527.tif,

https://download1.bayernwolke.de/a/dop40/data/32624_5527.tif,

https://download1.bayernwolke.de/a/dop40/data/32624_5526.tif,

https://download1.bayernwolke.de/a/dop40/data/32623_5526.tif (Zugriff 18.07.2023),

Hausumringe:

<https://geodaten.bayern.de/opengeodata/OpenDataDetail.html?pn=hausumringe> (Zugriff 18.10.2023)

Nutzungsbedingungen OPEN DATA: Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0): <https://www.geodaten.bayern.de/odd/m/3/html/nutzungsbedingungen.html> (Zugriff 18.10.2023).

2 - 6, 9,

11, 12,

15 - 32 Britta Ziegler

7, 8,

10, 14 Britta Ziegler: Digitalisierung des nichtverformungsgetreuen Grundrisses von Architekturbüro Helmuth Bauer, Bamberg.

13 © Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung, <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=historisch&catalogNo-des=11&E=624165.06&N=5527220.41&zoom=13> (Zugriff 18.07.2023),

Nutzungsbedingungen für das Geoportal Bayern und den BayernAtlas, s. Punkt 3.4 Historische Karten: Lizenz Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland (CC BY-ND 3.0 DE), <https://geoportal.bayern.de/geoportalbayern/seiten/nutzungsbedingungen> (Zugriff 18.07.2023).

Tafeln B. Ziegler

8 Katalog

8.1 Vorbemerkungen

Alle Funde wurden inventarisiert und neu verpackt, die Keramik- und Glasfragmente gewaschen, z.T. beschriftet und restauriert. Sie wurden nach ihrer Bearbeitung an Hans Fischer zurückgegeben und verbleiben in der Burg Lisberg.

8.1.1 Abkürzungen

Abb.	-	Abbildung
B	-	Breite
BauchDM	-	Bauchdurchmesser
BDM	-	Bodendurchmesser
Bf.	-	Bodenform
cm	-	Zentimeter
DM	-	Durchmesser
DMmax	-	maximaler Durchmesser
erh.	-	erhalten
H	-	Höhe
Inv.-Nr.	-	Inventarnummer
mm	-	Millimeter
RDM	-	Randdurchmesser
Rf.	-	Randform
SchulterDM	-	Schulterdurchmesser

8.1.2 Randformen der Gefäßkeramik

Die Abbildung 15 zeigt die im keramischen Fundgut vorkommenden Randformen¹⁷⁷.

Typ 1: Glatter, einfacher Rand:

1. flach ausbiegend, oben gerundet
2. steil ausbiegend, oben gerundet
3. ausbiegend, oben gerade abgedreht
4. aufgestellt, oben gerundet
5. aufgestellt, oben spitz zulaufend

Typ 2: Lippenrand:

1. aufgestellt, innen leicht gekehlt, oben gerundet
2. aufgestellt, leicht verdickt
3. aufgestellt, oben gerade abgedreht
4. ausbiegend, oben gerade abgedreht
5. ausbiegend, sichelförmig, oben spitz zulaufend
6. aufgestellt, außen leicht gekehlt, oben gerundet
7. aufgestellt, außen gekehlt, oben spitz zulaufend
8. horizontal abknickend, leicht unterschritten, oben gerade abgedreht

¹⁷⁷ In Anlehnung an: Bischof, Andrea 2010, S. 148 - 150.

Typ 3: Leistenrand mit ovalem Querschnitt:

1. ausbiegend, verstärkt, oben gerundet
2. ausbiegend, verstärkt, oben spitz zulaufend
3. aufgestellt, verstärkt, oben gerundet
4. aufgestellt, verstärkt, leicht unterschritten, oben gerundet

Typ 4: Verdickter Rand mit rundem Querschnitt:

1. aufgestellt, oben gerade abgestrichen
2. aufgestellt, oben gerundet
3. ausbiegend, oben gerade abgestrichen
4. ausbiegend, oben gerundet
5. aufgestellt, oben gerade abgestrichen, innen leicht gekehrt
4. ausbiegend, oben spitz zulaufend, leicht unterschritten

Typ 5: Nahezu senkrecht aufgestellter, zweifach profilierter Leistenrand:

1. unterschritten, schräg abgestrichen
2. unterschritten, oben gerundet
3. unterschritten, oben spitz zulaufend
4. nicht unterschritten, oben gerundet
5. nicht unterschritten, oben gerade abgedreht

Typ 6: Nahezu senkrecht aufgestellter, dreifach profilierter Leistenrand:

1. unterschritten, oben spitz zulaufend, mit konvexem Dorn
2. nicht unterschritten, oben spitz zulaufend, mit konvexem Dorn
3. unterschritten, oben gerundet, mit leichter Innenkehlung
4. nicht unterschritten, oben gerundet
5. unterschritten, oben gerade abgestrichen, mit stark ausgezogenem Dorn

Typ 7: Langgezogener, ausbiegender, mehrfach profilierter Kragenrand:

1. dreifach profiliert, unterschritten, oben spitz zulaufend
2. dreifach profiliert, unterschritten, oben innen schräg abgestrichen
3. dreifach profiliert, unterschritten, oben gerade abgestrichen
4. dreifach profiliert, unterschritten, oben gerundet
5. dreifach profiliert, unterschritten, oben außen schräg abgestrichen
6. vierfach profiliert, unterschritten, oben gerundet

Typ 8: Langgezogener, ausbiegender, glatter bis zweifach profilierter Kragenrand:

1. zweifach profiliert, unterschritten, oben außen schräg abgestrichen
2. zweifach profiliert, unterschritten, oben gerundet
3. zweifach profiliert, unterschritten, oben gerundet mit Innenkehlung
4. zweifach profiliert, nicht unterschritten, oben außen schräg abgestrichen, mit Innenkehlung

Typ 9: Aus der Masse geformter Leistenrand:

1. aufgestellt, dreifach profiliert, nicht unterschritten, mit nach außen umgeschlagener oberer, gerundeter Randlippe
2. aufgestellt, dreifach profiliert, nicht unterschritten, oben gerade abgestrichen
3. aufgestellt, zweifach profiliert, nicht unterschritten, oben gerundet
4. ausbiegend, dreifach profiliert, nicht unterschritten, oben gerundet

5. aufgestellt, verdickt, unterschritten, oben gerundet
6. ausgestellt, zweifach profiliert, verdickt, mit stark aufgetragener unterer Randlippe, oben gerundet

Typ 10: Nach außen verkröpfter Rand:

1. aufgestellt, leicht verstärkt, nicht unterschritten, oben spitz zulaufend
2. aufgestellt, leicht verstärkt, nicht unterschritten, oben gerundet
3. aufgestellt, leicht verstärkt, unterschritten, oben gerundet
4. aufgestellt, leicht verstärkt, unterschritten, oben spitz zulaufend

Typ 11: Verstärkter Sichelrand:

1. leicht verkröpft, aufgestellt, nicht unterschritten, oben gerundet
2. leicht verkröpft, leicht einbiegend, nicht unterschritten, oben gerundet
3. leicht einbiegend, nicht unterschritten, oben gerundet
4. aufgestellt, unterschritten, oben gerade abgestrichen
5. leicht einbiegend, unterschritten, oben gerundet
6. leicht verkröpft, aufgestellt, dreifach profiliert, unterschritten, oben gerade abgestrichen
7. ausbiegend, unterschritten, oben spitz zulaufend

Typ 12: Leistenartiger, verdickter Keulenrand:

1. ausbiegend, dreifach profiliert, nicht unterschritten, oben spitz zulaufend
2. ausbiegend, unterschritten, mit Innenkehlung, oben spitz zulaufend
3. aufgestellt, nicht unterschritten, mit Innenkehlung, oben gerade abgestrichen
4. ausbiegend, unterschritten, mit Innenkehlung, oben gerundet
5. aufgestellt, unterschritten, mit Innenkehlung, oben gerundet
6. aufgestellt, nicht unterschritten, mit Innenkehlung, oben gerundet

Typ 13: Schüssel- und Tellerränder, z. T. in Fahne übergehend:

1. innen abgesetzt, unterschritten, oben gerundet
2. innen und außen abgesetzt, unterschritten, oben spitz zulaufend
3. innen abgesetzt, nicht unterschritten, oben spitz zulaufend
4. innen abgesetzt, unterschritten, oben spitz zulaufend, mit verdickter Randlippe
5. unterschritten, oben gerundet, mit verdickter Randlippe, in Fahne übergehend
6. nicht unterschritten, oben spitz zulaufend, mit verdickter Randlippe, in Fahne übergehend

Typ 14: Deckelränder:

1. verdickt, gerade, mit gerundetem Randabschluss
2. verdickt, mit spitz zulaufendem Randabschluss
3. verdickt, aufgesetzt, mit gerundetem Randabschluss
4. umgeschlagen, mit gerundetem Randabschluss
5. verdickt, mit aufgestelltem, gerundetem Randabschluss
6. verdickt, mit aufgestelltem, spitz zulaufendem Randabschluss
7. verdickt, mit aufgestelltem, gerade abgestrichenem Randabschluss, Steckdeckel
8. verdickt, mit gerade abgestrichenem Randabschluss und Innenkehlung
9. Karniesrand, unterschritten, gerundet, innen gekehrt
10. einbiegender Karniesrand, unterschritten, gerundet
11. flacher Rand mit Stoßleiste, Steckdeckel

Typ 15: Ränder vierzipflig ausgezogene Schüsselkacheln:

1. aufgestellt, innen verstärkt, nicht unterschritten, mit geradem Randabschluss
2. zweifach verstärkter, ausbiegender Keulenrand, innen unterschritten, mit innen schräg abgestrichenem Randabschluss
3. verstärkter, oben gerundeter, leicht einbiegender Keulenrand
4. verstärkter, oben gerade abgestrichener, aufgestellter Keulenrand

8.1.3 Bodenformen

Die Bodenformen sind wie folgt aufgeschlüsselt:

1. flach
2. eingezogen
 1. rau
 2. glatt
 1. ohne Abschneidespuren
 2. mit schlaufenförmigen Abschneidespuren
 3. mit parallelen Abschneidespuren
 4. mit Standing

8.1.4 Übersicht der Materialgruppen (MG)**Unglasierte Irdenware**

Materialgruppe 1: Unglasierte, oxidierend gebrannte, mittel- bis klingend harte, sandig¹⁷⁸ gemagerte Irdenware, z.T. mit Ascheanflug, eierschalfarben bis ziegelrot.

Materialgruppe 2: Unglasierte, mittel- bis klingend harte, reduzierend gebrannte, feinsandig¹⁷⁹ bis mittelsandig gemagerte Irdenware, mit glatter Oberfläche, eierschalfarben bis dunkelgrau.

Glasierte Irdenware

Materialgruppe 3: Innen grün oder gelbbraun glasierte, mittel- bis klingend hart oxidierend gebrannte, fein- bis mittelsandig gemagerte Irdenware mit eierschalfarbenem bis ziegelroten Scherben.

Materialgruppe 4: Innen und außen grün oder gelbbraun glasierte, mittel- bis klingend hart oxidierend gebrannte, fein- bis mittelsandig gemagerte Irdenware mit eierschalfarbenem bis ziegelroten Scherben.

Materialgruppe 5: Außen grün oder gelbbraun glasierte, mittel- bis klingend hart oxidierend gebrannte, fein- bis mittelsandig gemagerte Irdenware mit eierschalfarbenem bis ziegelroten Scherben.

Materialgruppe 6: Polychrome Malhornware. Braun oder eierschalfarben bzw. hellgrün engobiert, polychrom bemalte und mit transparenter Bleiglasur i.d.R. innen glasierte, klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware mit ziegelrotem Scherben.

Materialgruppe 7: Steingut

¹⁷⁸ Korngröße 0,2 - 2,0 mm: Fein- bis grobsandig. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe; Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung 2005, DIN ISO 11277 Teil 1 und 2, S. 140 - 142.

¹⁷⁹ Korngröße < 0,2 mm: Feinsandig. Ebenda.

Faststeinzeug

Materialgruppe 8: Sinterengobiertes, oxidierend bis mischgebranntes, sandig gemagertes Faststeinzeug mit angesintertem, ziegelrotem bis hellgrauen Scherben, mittelgrauer innerer und dunkelroter äußerer Oberfläche.

Steinzeug

Materialgruppe 9: Steinzeug mit grauem Scherben, feinem dunkel- bis rotbraunem Überzug und Salzglasur. Mischbrand (reduzierend mit Nachoxidation).

Materialgruppe 10: Graues, reduzierend und mischgebranntes Steinzeug Westerwälder Art mit Salzglasur, z.T. kobaltblau und manganviolett bemalt.

Porzellan

Materialgruppe 11

8.2 Fundkatalog

Tafel 1

1. Topf, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 4,0 cm; gedreht, Wandungstärke 3,5 mm; zweifach profilierter, aufgestellter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 1,7 cm hoher Leistenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen hellgrau, innen sowie Scherben beige. Rf. 5.2. MG 1. Inv.-Nr. 41/II.

2. Topf, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungstärke 4 mm; dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,3 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen dunkelbraun, Scherben dunkelgrau. Rf. 6.3. MG 1. Inv.-Nr. 221/II.

3. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 2,6 cm; gedreht, Wandungstärke 5 mm; dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,3 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen orange, Scherben grau bis rosa. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/III.

4. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungstärke 4 mm; dreifach profilierter, unterschrittener, oben gerundeter, 2,4 cm hoher Kragenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige-grau, Scherben beige. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 41/VIII.

5. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 3,0 cm; gedreht, Wandungstärke 4 mm; dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerade abgestrichener, 2,6 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen rot-beige, innen dunkelbeige, Scherben hellbeige. Rf. 7.3. MG 1. Inv.-Nr. 41/VII.

6. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 3,0 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; vierfach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,6 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen und innen hellrot - orange, Scherben beige-grau. Rf. 7.6. MG 1. Inv.-Nr. 221/IX.

Tafel 2

7. Topf, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 5,0 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm; dreifach profilierter, unterschrittener, spitz zulaufender, 2,1 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen und innen beige, Scherben hellbeige, außen mit Rußspuren. Rf. 6.1. MG 1. Inv.-Nr. 221/XIV.

8. Topf, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm; dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,3 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen und innen dunkelbraun, Scherben beige. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/XIII.

9. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; dreifach profilierter, nicht unterschrittener, spitz zulaufender, 2,3 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen und innen sowie Scherben dunkelbraun-grau, Rand mit Ascheanflug. Rf. 6.2. MG 1. Inv.-Nr. 221/XVIII.

10. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm; dreifach profilierter, unterschrittener, oben gerundeter, 2,4 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelbeige, außen mittelgrau, außen mit Ascheanflug, Scherben dunkelbeige bis hellgrau. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/XVI.

11. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 4,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; dreifach profilierter, unterschrittener, oben gerundeter, 2,4 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige-orange, Scherben grau-orange. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/I.

12. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; dreifach profilierter, leicht unterschrittener, innen schräg abgedrehter, 2,6 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelrot, außen grau-beige, außen und Rand innen mit Salzglasur, Scherben beige-orange. Rf. 7.2. MG 1. Inv.-Nr. 221/XVII.

Tafel 3

13. Topf, Randscherbe

RDM 15 cm, erh. H 3,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; dreifach profilierter, stark unterschrittener, spitz zulaufender, 2,1 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte,

mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelgrau, außen mittelbraun, mit Ascheanflug, Scherben dunkelgrau. Rf. 7.1. MG 1. Inv.-Nr. 221/XII.

14. Topf, Randscherbe

RDM 17 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,5 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen beige-grau, außen braun-grau, Scherben hellgrau. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/VIII.

15. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 3,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 3,5 mm; vierfach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerundeter, 2,8 cm hoher Kragenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen dunkelbraun, innen orange-braun, Scherben grau-rosa. Rf. 7.6. MG 1. Inv.-Nr. 41/IX.

16. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 4,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,4 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen grau-beige, außen mit Ascheanflug, Scherben hellbeige. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/XV.

17. Topf, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 3,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,3 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen graubraun, außen rotbraun, Scherben dunkelgrau. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/XI.

18. Topf, Randscherbe

RDM 17 cm, erh. H 4,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,5 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen beige, außen dunkel-rotbraun, mit leichtem Ascheanflug, Scherben beige. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/VII.

Tafel 4

19. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 4,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm, dreifach profilierter, unterschrittener, oben gerundeter, 3 cm hoher Kragenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen mittel- bis dunkelgrau, innen schwarz, Scherben grau. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 41/XI.

20. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 3,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm, dreifach profilierter, unterschrittener, innen schräg abgestrichener, 2,4 cm hoher Kragenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen und innen beige, Scherben eierschalfarben. Rf. 7.2. MG 1. Inv.-Nr. 41/VI.

21. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerundeter, 2,7 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte,

grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen beige, außen eierschalfarben, Scherben beige. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/X.

22. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerundeter, 2,6 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen rötlichbeige, außen mittelgrau, mit Ascheanflug, Scherben rosa-grau. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/V.

23. Topf, Randscherbe

RDM 21 cm, erh. H 4,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, dreifach profilierter, unterschrittener, oben gerundeter, 2,6 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen rot-grau, Scherben grau. Rf. 7.4. MG 1. Inv.-Nr. 41/IV.

24. Topf, Randscherbe

RDM 24 cm, erh. H 4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, dreifach profilierter, stark unterschrittener, außen schräg abgestrichener, 3,1 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen eierschalfarben, außen beige, Scherben eierschalfarben. Rf. 7.5. MG 1. Inv.-Nr. 221/XIX.

Tafel 5

25. Topf, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 4,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, zweifach profilierter, unterschrittener, 3,7 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige, Scherben mittelgrau. Rf. 8.1. MG 1. Inv.-Nr. 214/III.

26. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, zweifach profilierter, unterschrittener, 3 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige-dunkelgrau, Scherben dunkelgrau-schwarz. Rf. 8.2. MG 1. Inv.-Nr. 41/V.

27. Topf, Randscherbe

RDM 24 cm, erh. H 5,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 3,5 mm, zweifach profilierter, unterschrittener, 3,2 cm hoher Kragenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen graubraun, Scherben graubraun. Rf. 8.3. MG 1. Inv.-Nr. 41/I.

28. Topf, Randscherbe

RDM 25 cm, erh. H 5,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm, zweifach profilierter, unterschrittener, 3,5 cm hoher Kragenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen beige, außen rot-grau, Randbereich außen mit Ascheanflug, Scherben hellbraun. Rf. 8.1. MG 1. Inv.-Nr. 41/X.

29. Topf, Randscherbe

RDM 27 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, zweifach profilierter, nicht unterschrittener, 4,5 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige bis ziegelrot, Randbereich außen mit Ascheanflug, Scherben hellbraun. Rf. 8.4. MG 1. Inv.-Nr. 221/VI.

Tafel 6

30. Topf, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 1,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 2 mm, verstärkter, leicht unterschrittener, innen gekehlt, 0,7 cm hoher Keulenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen ockerbraun, außen braun, außen mit Ascheanflug, Scherben ockerfarben. Rf. 12.5. MG 1. Inv.-Nr. 101/V.

31. Topf, Randscherbe

RDM 23 cm, erh. H 3,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, verstärkter, innen gekehlt, 1 cm hoher Keulenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen beige-grau, außen beige, Scherben beige-grau. Rf. 12.6. MG 1. Inv.-Nr. 41/III.

32. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, verstärkter, innen gekehlt, 0,9 cm hoher Keulenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen ziegelrot, außen ockerfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 12.3. MG 1. Inv.-Nr. 89/I.

33. Topf, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, verstärkter, aufgestellter, 1,5 cm hoher Leistenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen sowie Scherben hellrot. Rf. 5.5. MG 1. Inv.-Nr. 89/IV.

34. Topf, Randscherbe

RDM 32 cm, erh. H 5,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, verstärkter, aufgestellter, 1,7 cm hoher Leistenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen sowie Scherben hellrot. Rf. 5.3. MG 1. Inv.-Nr. 89/III.

35. Schüssel, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 2,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, verstärkter, aufgestellter, unterschrittener, 2 cm hoher Leistenrand; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen orange, außen rotorange, Scherben orange. Rf. 5.3. MG 1. Inv.-Nr. 89/II.

Tafel 7

36. Henkelkanne, Randscherbe

RDM 21 cm, Dmax 28 cm, erh. H 20,2 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 5 mm, mit zusammengedrücktem und gezogenem Ausguss und Bandhenkel; oben gerundeter, leicht verdickter, 4 cm hoher Kragenrand, mit gedrücktem und gezogenem, 4,5 cm breiten Ausguss, gegenüber liegend 5 cm breiter Bandhenkel und zwei horizontale Leisten im Halsbereich, auf der

Schulter 2,5 cm breites, von mehreren Leisten eingefasstes Furchenband; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen hellgelb-orange geflammt, innen sowie Scherben eierschalfarben. Rf. 7.6. MG 1. Inv.-Nr. 239.

Tafel 8

37. Henkeltopf / -krug, Randscherbe

RDM 11 cm, Dmax 18,8 cm, HDM 12 cm, erh. H 24 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4,5 mm, Henkelkrug mit stark eingezogenem Standboden und konischen Abschnidespuren, 4 cm breitem Furchenband im Bauchbereich und 3,5 cm breiten Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen ziegelrot - eierschalfarben geflammt, innen sowie Scherben eierschalfarben, mit Eisenmanganpartikeln (< 4 mm). Rf. 2.2.2. MG 1. Inv.-Nr. 240.

Tafel 9

38. Topf, Bodenscherbe

BDM 15 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen eierschalfarben, außen und Scherben ziegelrot. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 36/I.

39. Topf, Bodenscherbe

BDM 7 cm, erh. H 2,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen, außen und Scherben dunkelorange. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/III.

40. Topf, Bodenscherbe

BDM 11 cm, erh. H 4,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, leicht eingezogener Standboden mit Quellrand, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen eierschalfarben, außen und Scherben hellorange. Bf. 2.1.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/I.

41. Topf, Bodenscherbe

BDM 11 cm, erh. H 4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellockerfarben, außen dunkelorange, Scherben orange. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/II.

42. Topf, Bodenscherbe

BDM 9,6 cm, erh. H 3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen, außen und Scherben ocker. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/VII.

43. Topf, Bodenscherbe

BDM 14 cm, erh. H 3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, mit zwei waagerechten Riefen abgesetzter, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen hellockerfarben, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/VI.

44. Topf, Bodenscherbe

BDM 16 cm, erh. H 7 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, ebener, in 2,4 cm Höhe leicht abgesetzter Standboden, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelblich-ocker, außen beige, Scherben gelblich. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/VIII.

45. Topf, Bodenscherbe

BDM 24,6 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 8,5 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in 3,3 cm Höhe nach außen abknickende, konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellorange, außen dunkelorange, Scherben hellorange. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/IV.

Tafel 10

46. Topf, Bodenscherbe

BDM 11 cm, erh. H 5,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 7 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in leicht konische, zylindrische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellockerfarben, außen dunkelorange, Scherben hellockerfarben. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/X.

47. Topf, Bodenscherbe

BDM 8,6 cm, erh. H 3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 - 9 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in leicht konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen sowie Scherben schwarzbraun. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 40/IX.

48. Topf, Bodenscherbe

BDM 8,4 cm, erh. H 5,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen beige, außen rot, Scherben beige. Bf. 2.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 220/I.

49. Topf, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 1,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, eingezogener, glatter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen eierschalfarben, außen rotbraun, Scherben außen dunkelgrau, innen eierschalfarben. Bf. 2.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 220/II.

50. Topf, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener, glatter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen elfenbeinfarben, außen dunkelgrau, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 220/III.

51. Topf, Bodenscherbe

BDM 20 cm, erh. H 5,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener, glatter Standboden, in konkav aufgehende Wandung übergehend, innen deutliche Drehriefen; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen eierschalfarben mit Salzaufgabe, außen rosa, Scherben rosa. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 140/I.

Tafel 11

52. Henkel

B 3,4 cm, erh. H 4,3 cm; Modelliert, Wandungstärke 8 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel, mit Angarnierungsspur (Fingertupfen) am unteren Ende; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben, Scherben rosa. MG 1. Inv.-Nr. 38/III.

53. Henkel

B 2,4 cm, erh. H 3,6 cm; Modelliert, Wandungstärke 6 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche rot bis beige, Scherben rosa. MG 1. Inv.-Nr. 38/VI.

54. Henkel

B 4 cm, erh. H 3,3 cm; Modelliert, Wandungstärke 10 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben bis rosa, Scherben Oberfläche eierschalfarben bis rosa. MG 1. Inv.-Nr. 38/VII.

55. Henkel

B 5 cm, erh. H 6 cm; Modelliert, Wandungstärke 16 mm, mehrfach längsgeriefter Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. MG 1. Inv.-Nr. 38/I.

56. Henkel

B 3,8 cm, erh. H 6 cm; Modelliert, Wandungstärke 10 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben bis beige, Scherben eierschalfarben bis beige. Inv.-Nr. 38/IV.

57. Henkelflasche, Randscherbe

B 3,8 cm, erh. H 6 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 10 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel, mit spitz zulaufendem Lippenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben bis beige, Scherben eierschalfarben bis beige. Rf. 2.7. MG 1. Inv.-Nr. 38/IV.

58. Henkel

B 2,4 cm, erh. H 8 cm; Modelliert, Wandungstärke 10 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben, Scherben ziegelrot. MG 1. Inv.-Nr. 38/II.

59. Henkel

B 4 cm, erh. H 3,8 cm; Modelliert, Wandungstärke 13 mm, einfach längsgekehelter Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche rötlich-beige, Scherben rosa. MG 1. Inv.-Nr. 38/V.

60. Rohrgriff

DM 3 cm, erh. H 5,1 cm; gedreht, Wandungstärke 6 mm, Rohrgriff mit konkaver Wandung und Drehrillen auf der Innenseite; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben bis rosa, Scherben Oberfläche eierschalfarben bis rosa. MG 1. Inv.-Nr. 38/VIII.

Tafel 12

61. Hohldeckel

RDM 16 cm, erh. H 1,2 cm; gedreht, Wandungsdicke 4 mm, Hohldeckel / Steckdeckel mit verdicktem, gerundetem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige, Scherben beige. Rf. 14.1. MG 1. Inv.-Nr. 037/VII.

62. Hohldeckel

RDM 16 cm, erh. H 1,5 cm; gedreht, Wandungsdicke 3 mm, Hohldeckel mit verdicktem, spitz zulaufendem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen dunkelgrau, Scherben beige. Rf. 14.2. MG 1. Inv.-Nr. 037/VIII.

63. Hohldeckel

RDM 20 cm, erh. H 1,2 cm; gedreht, Wandungsdicke 4 mm, Hohldeckel mit verdicktem, gerundetem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen dunkelbeige, Scherben dunkelbeige. Rf. 14.3. MG 1. Inv.-Nr. 037/IX.

64. Hohldeckel

RDM 16 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsdicke 3,5 - 7 mm, Hohldeckel mit verdicktem, gerundetem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige, Scherben beige. Rf. 14.3. MG 1. Inv.-Nr. 037/V.

65. Hohldeckel

RDM 20,6 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsdicke 3,5 - 6,5 mm, Hohldeckel mit umgeschlagenem, gerundetem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen ziegelrot, Scherben ziegelrot. Rf. 14.4. MG 1. Inv.-Nr. 037/I.

66. Hohldeckel

RDM 19,4 cm, erh. H 2,3 cm; gedreht, Wandungsdicke 6 mm, Hohldeckel mit verdicktem, gerundetem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige, Scherben beige. Rf. 14.4. MG 1. Inv.-Nr. 037/IV.

67. Hohldeckel

RDM 16 cm, erh. H 1,1 cm; gedreht, Wandungsdicke 3 mm, Hohldeckel mit verdicktem, aufgestelltem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen dunkelgrau bis beige, Scherben beige. Rf. 14.5. MG 1. Inv.-Nr. 037/VI.

68. Hohldeckel

RDM 17 cm, erh. H 2,2 cm; gedreht, Wandungsdicke 3,5 mm, Hohldeckel mit umgeschlagenem, gerundetem Randabschluss, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen ziegelrot, außen dunkelgrau, Scherben rot. Rf. 14.6. MG 1. Inv.-Nr. 037/II.

Tafel 13

69. Hohldeckel

RDM 19 cm, erh. H 6,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 - 10 mm, Hohldeckel mit verdicktem, aufgestelltem Randabschluss, in konische Wandung übergehend, Abschluss: „verrutschter“, unregelmäßiger Knauf; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen rötlich-beige, Scherben rötlich-beige. Rf. 14.4. MG 1. Inv.-Nr. 037/III.

70. Hohldeckel

RDM 20 cm, erh. H 1,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 8 mm, Hohldeckel mit keulenartig verdicktem, innen gekehlten Randabschluss, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen rot, Scherben beige. Rf. 14.8. MG 1. Inv.-Nr. 222/II.

71. Hohldeckel

RDM 17 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, Hohldeckel mit keulenartig verdicktem, innen gekehlten Randabschluss, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen rot, außen beige, Scherben eierschalfarben. Rf. 14.8. MG 1. Inv.-Nr. 222/I.

72. Hohldeckel

RDM 16 cm, erh. H 1,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, Hohldeckel mit verstärktem, gerundetem, innen gekehlten, 1,6 cm hohen Karniesrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen dunkelbraun, Scherben dunkelbraun. Rf. 14.9. MG 1. Inv.-Nr. 221/XX.

73. Hohldeckel, Deckelknauf

RDM 4,6 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Hohldeckel mit scheibenförmigem Deckelknauf; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige-rot, Scherben grau. MG 1. Inv.-Nr. 214/I.

74. Hohldeckel

RDM 16 cm, erh. H 1,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 - 9 mm, Hohldeckel mit verstärktem, nach oben umgeschlagenen und gerade abgestrichenem Rand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige, Scherben beige. Rf. 14.7. MG 1. Inv.-Nr. 091/I.

Tafel 14

75. Vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel, Randscherbe

Erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel mit verstärktem, 1,5 cm hohem, gerundetem Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige, Scherben eierschalfarben. Rf. 15.1. MG 1. Inv.-Nr. 224/II.

76. Schüssel- bzw. Topfkachel, Wandscherbe

Erh. H 7 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 - 7 mm, konische Wandung; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen beige bis hellrot, Scherben beige bis hellrot. MG 1. Inv.-Nr. 93/I.

77. Schüssel- bzw. Topfkachel, Bodenscherbe

BDM 9 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 - 7 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; mittelhart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen rot, außen beige, Scherben beige bis hellrot. Bf. 1.2.1. MG 1. Inv.-Nr. 93/II.

78. Vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel

RDM 15,4 cm, BDM 9 cm, H 9,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel mit stark unterschnittenem, 1,7 cm hohen, schräg abgestrichenen Kragenrand und stark profilierten Drehrillen; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen orange bis ockerfarben, Scherben orange bis ockerfarben. Rf. 15.2. MG 1. Inv.-Nr. 224/I.

Tafel 15

79. Blattkachel, Wandscherbe

Erh. H 6,6 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 10 - 16 mm, Blattkachel mit geometrisch profilierter Oberfläche; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen ocker, Scherben ziegelrot. MG 1. Inv.-Nr. 76/I.

80. Blattkachel, Wandscherbe

Erh. H 6,3 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 12 mm, Blattkachel mit vegetabilem Ornament; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen rosa - grau, Scherben rosa - grau. MG 1. Inv.-Nr. 73/IV.

81. Formkachel

DM max. 28 cm, erh. H 5,3 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 12 mm, konvexe Formkachel mit zentraler Rundung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen hellrot, Scherben hellrot. MG 1. Inv.-Nr. 80/II.

82. Formkachel

DM max. 12 cm, erh. H 4,8 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8 mm, konvexe, glockenförmige Formkachel mit vertikaler Profilierung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen ziegelrot, Scherben ziegelrot. MG 1. Inv.-Nr. 80/I.

83. Pflanzschale / Standring

BDM 32 cm, erh. H 5,2 cm; Aus der Masse gedrehter Standring, Wandungsstärke 14 mm, Fuß mit glockenförmiger Wandung, innen geschwärzt; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen ziegelrot, außen mit Resten eines Kalkanstrichs, Scherben ziegelrot. MG 1. Inv.-Nr. 75/I.

Tafel 16

84. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 6,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ausgestellter, dreifach profilierter, leicht unterschnittener, oben gerundeter, 2,6 cm hoher Keulenrand, mit horizontaler, rollrädchenverzierter Leiste auf der Gefäßschulter; mittelhart reduzierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grau, außen grau bis dunkelgrau, Scherben hellgrau. Rf. 7.4. MG 2. Inv.-Nr. 39/I.

85. Topf, Wandscherbe

Erh. H 5,8 cm; gedreht, Wandungsdicke 5 mm, Außenseite mit zwei horizontalen, rollrädchenverzierten Leisten auf der Gefäßschulter; mittelhart reduzierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grau, außen grau bis dunkelgrau, Scherben hellgrau. MG 2. Inv.-Nr. 39/II.

86. Topf, Wandscherbe

SDM 24,4 cm (Dmax), erh. H 8,7 cm; gedreht, Wandungsdicke 5 mm, Außenseite mit drei horizontalen, rollrädchenverzierten Leisten auf der Gefäßschulter; mittelhart reduzierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grau, außen grau bis dunkelgrau, Scherben hellgrau. MG 2. Inv.-Nr. 39/III.

87. Topf, Wandscherbe

BauchDM 22,6 cm (Dmax), erh. H 14,7 cm; gedreht, Wandungsdicke 5 mm, Topf mit konischer Wandung, innen mit Drehrippen, außen starke Gebrauchsspuren (Ruß), klingend hart reduzierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen eierschalfarben, außen dunkelgrau, Scherben innen eierschalfarben, außen dunkelgrau. MG 2. Inv.-Nr. 238.

Tafel 17

88. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 15 cm, erh. H 3,7 cm; gedreht/ modelliert, Wandungsdicke 3 mm, aufgestellter, zweifach profilierter, leicht unterschrittener, schräg abgestrichener, 1,4 cm hoher Leistenrand mit starker Innenkehlung und 3 cm breitem und 0,7 cm dickem Bandhenkelansatz (unterrandständig); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelbbraun glasiert, außen ocker, mit horizontalem, rotem Engobe- Strich, Scherben ocker. Rf. 5.1. MG 3. Inv.-Nr. 129/I.

89. Topf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 6,6 cm; gedreht, Wandungsdicke 4 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerundeter, 1,4 cm hoher Leistenrand mit stark ausgezogener unterer Randlippe und leichter Innenkehlung, klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen dunkelbraun glasiert, sonst außen eierschalfarben, mit zwei horizontalen, roten Engobe- Strichen, Scherben ocker. Rf. 6.3. MG 3. Inv.-Nr. 123/I.

90. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 5,8 cm; gedreht, Wandungsdicke 5 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, nicht unterschrittener, oben gerundeter, 2,1 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Oberseite des Randes dunkelgelb glasiert, außen hellockerfarben, mit horizontalem, rotem Engobe- Strich, Scherben eierschalfarben. Rf. 6.4. MG 3. Inv.-Nr. 105/I.

91. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsdicke 3,5 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, nicht unterschrittener, oben leicht gerundeter, 2,3 cm hoher Kragenrand mit starker Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Oberseite des Randes außen gelb glasiert, außen hellockerfarben bis eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 9.4. MG 3. Inv.-Nr. 142/II.

92. Topf, Randscherbe

RDM 25 cm, erh. H 4,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, nicht unterschrittener, oben spitz zulaufender, 1,8 cm hoher Kragenrand mit starker Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelorange glasiert, außen beige bis orange, Scherben orange-ocker. Rf. 6.2. MG 3. Inv.-Nr. 114/I.

93. Topf, Randscherbe

RDM 10 cm, erh. H 2,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, auskragender, dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerade abgedrehter, 1,2 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelb glasiert, mit braunen Glasursprengeln, außen hellockerfarben, Scherben hellockerfarben. Rf. 6.5. MG 3. Inv.-Nr. 142/I.

94. Topf, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, kaum unterschrittener, oben gerundeter, 2,1 cm hoher Kragenrand mit ausladender unterer Randlippe; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen olivgrün glasiert, mit braunen Glasursprengeln, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 7.4. MG 3. Inv.-Nr. 138/III.

95. Topf, Randscherbe

RDM 23 cm, erh. H 5,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, auskragender, dreifach profilierter, nicht unterschrittener, oben gerundeter, 2 cm hoher Kragenrand mit stark ausladender unterer Randlippe; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelb glasiert, außen dunkelgrau, Scherben dunkelrot - braun. Vermutlich sekundär gebrannt (Blasenwurf). Rf. 9.4. MG 3. Inv.-Nr. 142/VI.

Tafel 18

96. Topf, Randscherbe

RDM 25 cm, erh. H 2,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerundeter, 2,4 cm hoher Kragenrand mit starker Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellbraun glasiert, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 6.3. MG 3. Inv.-Nr. 232/I.

97. Topf, Randscherbe

RDM 26 cm, erh. H 3 cm; gedreht, Wandungsstärke 7 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerundeter, 2,2 cm hoher Kragenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen mittelbraun glasiert, außen orange, Scherben rosa bis eierschalfarben. Rf. 6.3. MG 3. Inv.-Nr. 232/II.

98. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 3,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, leicht unterschrittener, oben gerundeter, 1,8 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen mittelbraun

glasiert, außen eierschalfarben bis hellgrau, Scherben eierschalfarben bis hellgrau. Rf. 6.4. MG 3. Inv.-Nr. 232/III.

99. Topf, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, stark unterschrittener, oben gerade abgestrichener, 1,4 cm hoher Leistenrand mit stark ausgezogener unterer Randlippe, klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergelb glasiert, sonst außen eierschalfarben, mit zwei horizontalen, 2 - 3 mm breiten, roten Engobe-Strichen, Scherben eierschalfarben. Rf. 6.5. MG 3. Inv.-Nr. 232/IV.

100. Topf mit Ausguss, Randscherbe

RDM 24 cm, erh. H 7,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, nicht unterschrittener, oben nach innen schräg abgestrichener, 1,3 cm hoher Leistenrand mit 2,5 cm breitem, 1 cm tiefen, gezogenen Ausguss, klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockerbraun glasiert, sonst außen eierschalfarben, mit horizontaler, 4 mm breiter, roten Engobe-Linie, Scherben eierschalfarben. Rf. 6.4. MG 3. Inv.-Nr. 232/V.

101. Topf, Randscherbe

RDM 28 cm, erh. H 4,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, nicht unterschrittener, nach oben hin verjüngender, 2 cm hoher Leistenrand mit weit ausziehender unterer Randlippe, klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelbgrün glasiert, sonst außen mit starken, grauen bis schwarzen Rußspuren, Scherben eierschalfarben. Rf. 6.4. MG 3. Inv.-Nr. 132/IX.

Tafel 19

102. Topf, Randscherbe

RDM 21 cm, erh. H 3,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ausbiegender, zweifach profilierter, leicht unterschrittener, oben spitz zulaufender Leistenrand und ausladender unterer Randlippe; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen ocker, Scherben ocker. Rf. 5.3. MG 3. Inv.-Nr. 130/I.

103. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, ausbiegender, dreifach profilierter, oben spitz zulaufender verdickter Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen dunkelbraun glasiert, außen grau bis eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 12.1. MG 3. Inv.-Nr. 101/IV.

104. Topf, Randscherbe

RDM 13 cm, erh. H 2,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, oben gerundeter, 1,1 cm hoher Leistenrand mit starker Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelb glasiert, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 6.4. MG 3. Inv.-Nr. 46/III.

105. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 1,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ausbiegender, dreifach profilierter, oben gerundeter, 1,6 cm hoher verdickter Kragenrand mit leicht nach unten gewölbter oberer Randlippe und leichter Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig

gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergrün glasiert, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Rf. 7.1. MG 3. Inv.-Nr. 138/II.

106. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 3,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm, leicht ausbiegender, verdickter, oben gerundeter, leicht unterschrittener, 2,8 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen beige, Scherben rosa. Rf. 9.5. MG 3. Inv.-Nr. 126/I.

107. Topf, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 3,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, leicht zweifach profilierter, verdickter, oben gerundeter, leicht unterschrittener, 2 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergelb glasiert, außen eierschalfarben, Scherben rosa. Rf. 5.2. MG 3. Inv.-Nr. 138/IV.

108. Topf mit Ausguss, Randscherbe

RDM 16 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, verdickter, oben gerade abgestrichener, leicht unterschrittener, 2,2 cm hoher Kragenrand 1,8 cm breiten und 0,4 cm tiefen mit Ausgussansatz; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen mittelbraun glasiert, außen mit starken, schwarzen Rußspuren, Scherben rosa. Rf. 11.6. MG 3. Inv.-Nr. 114/IV.

Tafel 20

109. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 4,0 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, aufgestellter, zweifach profilierter (leicht keulenförmiger), leicht unterschrittener, oben gerundeter, 2 cm hoher, verdickter Leistenrand mit Innenkehle; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelb glasiert, außen grau, Scherben lachsfarben. Rf. 5.4. MG 3. Inv.-Nr. 142/IV.

110. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 6 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, aufgestellter, dreifach profilierter, oben gerade abgestrichener, 2,4 cm hoher Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen braun glasiert, außen grau-beige, Scherben eierschalfarben bis hellgrau. Rf. 9.2. MG 3. Inv.-Nr. 94/III.

111. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 24 cm, erh. H 4,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Randform durch Henkelansatz nicht mehr eindeutig bestimmbar, randständiger Bandhenkel T: 1,5 cm B: 4,7 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellgelb glasiert, außen eierschalfarben mit horizontaler Linie aus roter Engobe, Scherben eierschalfarben. Rf. 9.3. MG 3. Inv.-Nr. 110/II.

112. Topf, Randscherbe

RDM 25 cm, erh. H 5,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, zweifach profilierter, oben gerundeter, nicht unterschrittener, 2 cm hoher Kragenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockerfarben glasiert, außen hellgrau bis beige, Scherben hellgrau bis beige. Rf. 5.2. MG 3. Inv.-Nr. 46/IV.

113. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 12,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 4 mm, dreifach profilierter, 1,4 cm hoher Kragenrand mit gerundetem oberem Randabschluss, unterrandständiger Bandhenkel H: 6,6 cm B: 2,6 cm T: 0,9 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelb glasiert, außen eierschalfarben mit horizontaler Linie aus roter Engobe im Halsbereich, Scherben eierschalfarben bis rosa. Rf. 9.4. MG 3. Inv.-Nr. 145/I.

Tafel 21

114. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 25 cm, erh. H 11 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 5 mm, zweifach profilierter, 2,3 cm hoher, aufgestellter Kragenrand mit gerundetem oberem Randabschluss, unterrandständiger Bandhenkel H: 9,9 cm B: 3,8 cm T: 1,4 cm mit Fingertupfen (Angarnierungsspuren) am Rand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergelb glasiert mit dunkelbraunen Sprengseln, außen hell-ocker, Scherben eierschalfarben. Rf. 5.2. MG 3. Inv.-Nr. 126/VI.

115. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 34 cm, erh. H 6,4 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 4 mm, dreifach profilierter, 2,1 cm hoher, aufgestellter Kragenrand mit leicht gerundetem oberem Randabschluss und Innenkehlung, unterrandständiger Bandhenkel H: 4,2 cm B: 3,9 cm, T: 0,7 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand oben außen ockergelb glasiert, außen ocker - z.T. Rußgeschwärzt, Scherben ocker bis rosa. Rf. 6.1. MG 3. Inv.-Nr. 126/VII.

116. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 28 cm, erh. H 8,4 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 5 mm, dreifach profilierter, 2,1 cm hoher, aufgestellter Kragenrand mit gerundetem oberem Randabschluss und Innenkehlung, randständiger Bandhenkel H: 9,2 cm B: 4,2 cm T: 1,3 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergelb glasiert, außen beige - grau, mit zweifachem horizontalen Strich aus roter Engobe, Scherben grau. Rf. 7.2. MG 3. Inv.-Nr. 103/I.

117. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 38 cm, erh. H 6,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 5 mm, zweifach profilierter, 2,6 cm hoher, aufgestellter, verdickter Leistenrand mit gerundetem oberem Randabschluss und leichter Innenkehlung, randständiger Bandhenkel H: 5,9 cm B: 4,4 cm T: 1,4-1,8 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelbbraun glasiert, außen beige, Scherben beige. Rf. 9.3. MG 3. Inv.-Nr. 96/VII.

Tafel 22

118. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 28 cm, erh. H 10 cm; gedreht / modelliert, Wandungstärke 4 mm, zweifach profilierter, ausgestellter, verdickter Leistenrand mit stark aufgetragener unterer Randlippe, mit gerundetem oberem Randabschluss, unterrandständiger Bandhenkel H: 10 cm B: 3,5 cm T: 1 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand

außen hellbraun glasiert, außen hellrot bis rosa, Scherben hellrot bis rosa. Rf. 9.6. MG 3. Inv.-Nr. 125/V.

119. Topf mit Ausguss, Randscherbe

RDM 30 cm, erh. H 3,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, aufgestellter, schwach dreifach profilierter, nicht unterschrittener, 2,2 cm hoher Leistenrand mit nach außen umgeschlagener oberer Randlippe, mit 2,5 cm breitem, 1,4 cm tiefen, und 1,9 cm hohem, gezogenen Ausguss, klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand oben außen dunkelbraun glasiert, sonst außen dunkelbraun bis grau, Scherben grau bis braun. Rf. 9.1. MG 3. Inv.-Nr. 94/II.

Tafel 23

120. Henkeltopf

RDM 14,7 cm, H 18,6 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3-6 mm, dreifach profilierter, aufgestellter, nicht unterschrittener, 1,4 cm hoher, oben spitz zulaufender Leistenrand, unterrandständiger Bandhenkel H: 10 cm B: 3,5 cm T: 1 cm, eingezogener, glatter Standboden; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen ockergrün glasiert, außen rotbraun mit Rußspuren, im Halsbereich horizontale, 3 mm breite Linie aus roter Engobe, Scherben beige. Rf. 6.1. MG 3. Inv.-Nr. 216.

121. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 9,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3 mm, dreifach profilierter, ausbiegender, nicht unterschrittener, 1,1 cm hoher, oben spitz zulaufender Leistenrand, unterrandständiger Bandhenkel B: 2,2 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen maisgelb glasiert, außen beige, mit horizontaler, 2 mm breiter Linie aus roter Engobe, Scherben beige. Rf. 7.4. MG 3. Inv.-Nr. 121/V.

Tafel 24

122. Becher, Randscherbe

RDM 8 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, ausbiegender, außen verstärkter, nach oben hin abgerundeter, 0,7 cm hoher Rand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb glasiert, außen hell-ocker mit zwei parallelen, horizontalen Linien aus roter Engobe, Scherben eierschalfarben. Rf. 12.1. MG 3. Inv.-Nr. 110/I.

123. Topf, Randscherbe

RDM 14 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, oben abgerundeter, 1 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen ocker mit horizontaler Linie aus roter Engobe, Scherben ocker. Rf. 3.3. MG 3. Inv.-Nr. 129/I.

124. Topf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3,5 mm, aufgestellter, nach oben hin abgerundeter, 1 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen mittelbraun glasiert, außen hell-ocker, Scherben rosa bis hell-ocker. Rf. 4.4. MG 3. Inv.-Nr. 114/III.

125. Topf, Randscherbe

RDM 14 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, oben abgerundeter, 1 cm hoher Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen ocker mit horizontaler Linie aus roter Engobe, Scherben ocker. Rf. 10.2. MG 3. Inv.-Nr. 129/I.

126. Topf, Randscherbe

RDM 23 cm, erh. H 4 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, aufgestellter, verstärkter, nach oben hin abgerundeter, 2 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelbbraun glasiert, außen hellgrau, Scherben grau-rosa. Rf. 11.2. MG 3. Inv.-Nr. 101/II.

127. Topf, Randscherbe

RDM 14 cm, erh. H 3,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, verstärkter, nach oben hin abgerundeter, 1 cm hoher Wulstrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen grüngelb glasiert, außen eierschalfarben mit starken Rußspuren, Scherben beige. Rf. 4.4. MG 3. Inv.-Nr. 132/I.

128. Topf, Randscherbe

RDM 18,5 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, verstärkter, nach oben hin abgerundeter, 1,2 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen grüngelb glasiert, außen graubraun, Scherben beige. Rf. 10.2. MG 3. Inv.-Nr. 132/II.

129. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, verstärkter, nach oben hin abgerundeter, 1,2 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen grüngelb glasiert, außen graubraun, Scherben graubraun. Rf. 10.3. MG 3. Inv.-Nr. 132/III.

130. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 17 cm, erh. H 5,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, aufgestellter, leicht unterschrittener, 1,4 cm hoher, oben gerundeter, verdickter Leistenrand mit randständigem Bandhenkelansatz; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergelb glasiert, außen eierschalfarben zwei parallelen, horizontalen, 1 mm breiten Linien aus roter Engobe, Scherben eierschalfarben. Rf. 11.5. MG 3. Inv.-Nr. 212/IV.

Tafel 25

131. Schüssel, Randscherbe

RDM 28 cm, erh. H 3,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, außen verstärkter, leicht unterschrittener, nach oben hin verjüngter, 1,9 cm hoher Sichelrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelb-orange glasiert, außen stark rußgeschwärzt, Scherben lachsfarben. Rf. 11.5. MG 3. Inv.-Nr. 142/III.

132. Topf, Randscherbe

RDM 23 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, außen verstärkter, oben gerundeter, 1,6 cm hoher Keulenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig

gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand oben braun glasiert, außen hellgrau bis rosa, Scherben hellgrau bis rosa. Rf. 11.1. MG 3. Inv.-Nr. 101/III.

133. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, außen verstärkter, oben gerundeter, 1,5 cm hoher Keulenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen mittelbraun, Scherben mittelbraun. Rf. 11.3. MG 3. Inv.-Nr. 101/VIII.

134. Kanne mit Ausguss, Randscherbe

RDM 15 cm, erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, leicht verdickter ausgezogener, 1,7 cm hoher Rand mit gezogenem Ausguss - B: 2,3 cm, T: 0,9 cm, H: 3 cm; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen braun glasiert, innen im unteren Bereich grüngelb glasiert, außen dunkelgrau bis braun, Scherben hell-ocker. Rf. 2.2. MG 3. Inv.-Nr. 132/IV.

135. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 6,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, gerader, aufgestellter, oben gerundeter, 1,5 cm hoher Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockergelb glasiert, außen eierschalfarben mit 4 mm breiter, horizontaler Linie aus roter Engobe, stark verrußt, Scherben rosa. Rf. 2.2. MG 3. Inv.-Nr. 212/I.

136. Topf, Randscherbe

RDM 33 cm, erh. H 3,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, leicht nach außen verkröpfter, oben gerundeter, 1 cm hoher Sichelrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen beige, Scherben rosa. Rf. 11.1. MG 3. Inv.-Nr. 101/X.

137. Schüssel mit Ausguss, Randscherbe

RDM 33 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, leicht einbiegender, oben gerundeter, verstärkter, 2,3 cm hoher Sichelrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen grau, Scherben grau. Rf. 11.3. Inv.-Nr. 101/VII.

Tafel 26

138. Topf, Randscherbe

RDM 23 cm, erh. H 3,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, aufgestellter, verstärkter, oben gerundeter, 1,4 cm hoher Sichelrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen braun glasiert, außen hellockerfarben bis dunkelgrau, Scherben hellockerfarben bis rosa. Rf. 11.2. MG 3. Inv.-Nr. 101/I.

139. Topf, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, leicht verstärkter, oben spitz zulaufender, 1,5 cm hoher Sichelrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen braun glasiert, außen hell-ockerfarben, Scherben rosa bis ocker. Rf. 11.1. MG 3. Inv.-Nr. 114/II.

140. Grapentopf, vollständiges Profil

RDM 29 cm, SchulterDM 27 cm, BDM 23 cm, H 17,2 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 5 mm, aufgestellter, leicht verstärkter, oben spitz zulaufender, 2,7 cm hoher Rand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen olivgrün bis ockergelb glasiert, außen beige-grau, Scherben beige - grau. Rf. 10.1 Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 156/I.

Tafel 27

141. Grapenpfanne mit Ausguss und Rohrgriff, vollständiges Gefäßprofil (ohne Füße)

RDM 17 cm, BDM 12 cm, erh. H 5,2 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 7 mm, Grapenpfanne mit sichelförmigem, 1,6 cm hohem Leistenrand, ebenem Boden, Rohrgriff (Dm max. 5 cm, Wandungsstärke 7 mm), 1,2 cm breitem gedrücktem Ausguss und abgebrochenen Grapenfüßen; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen ockerbraun glasiert, außen beige mit Rußspuren, Scherben beige. Rf. 13.3. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 211.

142. Grapentopf mit Ausguss, vollständiges Gefäßprofil (ohne Füße)

RDM 21 cm, BDM 15 cm, erh. H 8,6 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 - 6 mm, Schüssel mit stark ausladendem verstärktem, oben leicht spitz zusammenlaufendem, 1,5 cm hohem Sichelrand, mit erkennbaren Drehriefen im Schulter- und Bauchbereich und Ausgusstülle (H: 3 cm, B: 3,6 cm, T: 0,8 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen beige, Scherben beige bis rosa. Rf. 13.2. MG 3. Inv.-Nr. 211.

Tafel 28

143. Grapentopf, vollständiges Gefäßprofil (mit Fußansatz)

RDM 25 cm, BDM 18 cm, erh. H 9,4 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 - 6 mm, Grapentopf mit unterschrittenem, abgerundete, 1,8 cm hohen Sichelrand, in konische Wandung übergehend, mit ebenem, glatten Boden und auf der Außenseite gekehlten Standfüßen (H: 4 cm, B: 4,0 cm, T: 2,4 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand oben gelbbraun glasiert, außen beige, Scherben rosa. Rf. 13.1. MG 3. Inv.-Nr. 149/I.

144. Grapenpfanne mit Rohrgriff, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 4,9 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3 - 4 mm, Grapenpfanne mit verstärktem Keulenrand und Rohrgriff (Dm max. 3,8 cm, Wandungsstärke 4 mm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun mit dunkelbraunen Sprengeln glasiert, außen beige mit zwei horizontalen, parallelen Linien aus roter Engobe, Scherben beige. Rf. 12.4. MG 3. Inv.-Nr. 95/I.

145. Henkeltopf, vollständiges Gefäßprofil

RDM 32 cm, BDM 26 cm, H 15,2 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 6 mm, Henkeltopf mit unterschrittenem, oben spitz zulaufendem, 2,6 cm hohen Keulenrand, mit ebenem, glatten Boden mit angarnierter Wellenleiste. Unterrandständiger Bandhenkel (H: 11,9 cm B: 4,7 cm T: 1,4 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen gelbbraun glasiert, außen beige bis dunkelgrau (Rußspuren) mit

zwei parallelen, horizontalen Linien aus roter Engobe, Scherben eierschalfarben bis hellrosa. Rf. 10.4. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 149/I.

Tafel 29

146. Henkeltopf, vollständiges Gefäßprofil

RDM 12 cm, BDM 8 cm, H 13,9 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3 mm, Henkeltopf mit verdicktem Rand und ebenem Standboden und randständigem Bandhenkel (H: 7,2 cm, B: 2,2 cm T: 0,9 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert, außen hellrot mit einer horizontalen Linie aus roter Engobe, Scherben hellrot. Rf. 3.1. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 152/I.

147. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 10,7 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3 mm, Henkeltopf mit aufgestelltem, 1,1 cm hohen Wulstrand mit Innenkehlung und randständigem Bandhenkel (H: 8 cm, B: 3 cm T: 0,7 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und oberer Randbereich außen braun glasiert, außen ocker mit zwei parallelen, horizontalen Linien aus roter Engobe, Scherben beige. Rf. 3.1. MG 3. Inv.-Nr. 119/I.

148. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H 3 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 5 mm, Henkeltopf mit aufgestelltem, gerundetem Wulstrand mit Innenkehlung und mit einfach gekehltem, randständigen, 4,2 cm breiten Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und oberer Randbereich außen dunkelockerbraun glasiert, außen beige, Scherben hellbeige. Rf. 1.4. MG 3. Inv.-Nr. 232/VI.

Tafel 30

149. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 5 mm, Henkeltopf mit aufgestelltem, 1,1 cm hohen Wulstrand mit Innenkehlung und randständigem Bandhenkel (H: 1,5 cm B: 4,0 cm T: 1,1 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und oberer Randbereich außen braun glasiert, außen ockerfarben bis rötlich ockerfarben, Scherben beige. Rf. 10.2. MG 3. Inv.-Nr. 096/IV.

150. Henkel, Randscherbe

RDM 28 cm, H 12,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 5 mm, Henkeltopf mit randständigem Bandhenkel (H: 12,5 cm B: 4,2 cm T: 1,1 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und oberer Randbereich außen ockergelb glasiert, außen beige - grau, Scherben beige - grau. Rf. 5.5. MG 3. Inv.-Nr. 103/II.

151. Henkel, Wandscherbe

Erh. H 5,9 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 3 mm, Henkeltopf /-tasse mit Bandhenkel (H: 5,1 B: 1,7 cm T: 0,6 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grün-braun glasiert, außen ockerfarben bis dunkelbraun, Scherben ockerfarben. MG 3. Inv.-Nr. 139/I.

152. Henkel, Randscherbe

Erh. H 12,5 cm; Modelliert, Henkeltopf mit randständigem Bandhenkel (H: 7,6 cm B: 3,0 cm T: 1,1 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und oberer Randbereich außen ockergelb glasiert, außen beige - grau, Scherben beige - grau. MG 3. Inv.-Nr. 126/II.

Tafel 31

153. Henkel

Erh. H 12,5 cm, B 4 cm; Modelliert, Wandungsstärke 9 mm, Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen grün glasiert, Unterseite sowie Scherben ziegelrot. MG 3. Inv.-Nr. 098/I.

154. Henkel

Erh. H 4,4 cm, B 3,3 cm; Modelliert, Wandungsstärke 12 mm, Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen gelb glasiert, Unterseite sowie Scherben ocker. MG 3. Inv.-Nr. 098/III.

155. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 15 cm, erh. H 3 cm, B 3,7 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke Henkel 14 mm, Wandungsstärke Gefäßteil 4 mm, Henkeltopf mit einfach gegrätetem, randständigem Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb glasiert, Oberfläche außen sonst grau - braun, Scherben hellgrau. MG 3. Inv.-Nr. 098/VII.

156. Henkel

Erh. H 5,6 cm, B 2,7 cm; Modelliert, Wandungsstärke 11 mm, Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen gelb glasiert, Unterseite sowie Scherben ocker bis ziegelrot. MG 3. Inv.-Nr. 098/II.

157. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 29 cm, erh. H 6,9 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 mm, randständiger Bandhenkel (H: 6,9 cm, B: 4,4 cm T: 1,9 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen ockergelb, Scherben eierschalfarben. Inv.-Nr. 096/VI.

158. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 6,9 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 mm, horizontal nach außen abknickender, leicht unterschrittener, oben gerade abgedrehter, 0,6 cm breiter Leistenrand, mit randständigem, 2 cm breitem Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen kiefergrün glasiert, sonst außen beige mit horizontalem Riefenband, Scherben rosa. Rf. 2.8. MG 3. Inv.-Nr. 212/III.

Tafel 32

159. Henkel

Erh. H 3,5 cm, B 4 cm; Modelliert, Wandungsstärke 15 mm, randständiger Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen braun glasiert, Unterseite ziegelrot sowie Scherben hellrosa. MG 3. Inv.-Nr. 096/III.

160. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 15 cm, erh. H 2,4 cm, B 1,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsdicke 7 mm, randständiger Bandhenkel mit ovalem Querschnitt; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche Topf innen gelb glasiert, außen eierschalfarben bis hellbraun, Scherben eierschalfarben bis hellrosa. MG 3. Inv.-Nr. 098/X.

161. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 27 cm, erh. H 2,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsdicke 4 mm, Henkeltopf mit randständigem Bandhenkel (H: 2 cm B: 3,3 cm T: 1,1 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche Topf innen und Rand außen gelbbraun glasiert, außen grau, Scherben eierschalfarben. MG 3. Inv.-Nr. 098/VIII.

162. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 26 cm, erh. H 4,2 cm; gedreht / modelliert, Wandungsdicke 5 mm, Henkeltopf mit randständigem Bandhenkel (H: 3,5 cm B: 5 cm T: 1,2 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche Topf innen und Rand außen dunkelgrün glasiert, sonst außen graubraun, Scherben rosa - grau. MG 3. Inv.-Nr. 098/IX.

163. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 5,5 cm; gedreht / modelliert, Wandungsdicke 5 mm, Henkeltopf mit randständigem Bandhenkel (H: 4,5 cm, B: 4,5 cm T: 1,4 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche Topf innen und Rand außen dunkelgelb glasiert, sonst außen grauschwarz (Rußspuren), Scherben rosa - eierschalfarben. MG 3. Inv.-Nr. 098/VI.

164. Henkel

Erh. H 10 cm, B 3,4 cm; Modelliert, Wandungsdicke 12 mm, randständiger Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen ocker-gelb glasiert mit dunkelbraunen Sprengeln, Unterseite ziegelrot sowie Scherben hellrosa. MG 3. Inv.-Nr. 126/III.

Tafel 33

165. Rohrgriff, Grapenpfanne

Dm 6,4 cm, erh. H 12,1 cm, B 8,2 cm; gedreht, Wandungsdicke 7 mm, Rohrgriff mit Fingertupfenleiste zur Verstärkung der Unterseite, konkave Form mit stark ausziehendem Außenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche hellbraun mit kleinen Glasurresten, Scherben hellbraun. MG 3. Inv.-Nr. 144/I.

166. Topf, Randscherbe

RDM 10 cm, erh. H 6,2 cm; gedreht, Wandungsdicke 3 mm, ausgestellter, verstärkter, oben gerade abgedrehter, 0,5 cm hoher Keulenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen dunkelgrün glasiert, sonst außen beige mit zwei horizontalen Riefenbändern, Scherben dunkelgrau. Rf. 4.3. MG 3. Inv.-Nr. 050/I.

167. Schüssel, Randscherbe

RDM 19 cm, erh. H 1,5 cm; gedreht, Wandungsdicke 4,5 mm, oben spitz zulaufender, verdickter, 1,2 cm hoher Keulenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen grün glasiert, sonst außen braungrau, Scherben braungrau. Rf. 12.2. MG 3. Inv.-Nr. 236/I.

168. Teller, vollständiges Profil

RDM 22 cm, BDM 17 cm, H 2,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, Rundteller mit ebener Standfläche und gerade abgedrehtem Randabschluss; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen olivgrün glasiert, sonst außen schwarzgrau, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.3. MG 3. Inv.-Nr. 121/I.

169. Schüssel, Randscherbe

RDM 38 cm, erh. H 2,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 7 mm, unterschrittener, verstärkter, 2,1 cm hoher Keulenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen grün glasiert, sonst außen beige, Scherben beige bis ziegelrot. Rf. 12.4. MG 3. Inv.-Nr. 062/I.

170. Schüssel, Randscherbe

RDM 35 cm, erh. H 1,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 8 mm, verstärkter, 1,7 cm hoher Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen olivgrün glasiert, sonst außen hellgrau, Scherben beige. Rf. 4.1. MG 3. Inv.-Nr. 051/II.

Tafel 34

171. Topf, Bodenscherbe

BDM 7,2 cm, erh. H 4,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 2 mm, leicht eingezogener Standboden mit parallelen Abschneidespuren, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert, außen grau-beige, Scherben dunkelgrau. Bf. 2.2.3. MG 3. Inv.-Nr. 102/V.

172. Topf, Bodenscherbe

BDM 6,5 cm, erh. H 2,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, stark eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert mit dunkelbraunen Sprenkeln, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 102/IV.

173. Topf, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 1,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, stark eingezogener Standboden mit parallelen Abschneidespuren, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen rotbraun, Scherben rosa. Bf. 2.2.3. MG 3. Inv.-Nr. 231/I.

174. Topf, Bodenscherbe

BDM 5 cm, erh. H 3,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, ebener, verdickter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen orange glasiert, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 102/VI.

175. Topf, Bodenscherbe

BDM 7 cm, erh. H 4,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelb glasiert, außen eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 136/I.

176. Topf, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 0,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, eingezogener, zur Mitte hin verdickter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelgrün glasiert, außen grau-beige, Scherben beige. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 048/I.

177. Topf, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 11 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ebener, verdickter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grün glasiert, außen beige-rötlich, Scherben beige-rot. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 055/I.

178. Topf, Bodenscherbe

BDM 9,5 cm, erh. H 8 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelgelb glasiert, außen ocker, Scherben ocker. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 124/I.

Tafel 35**179. Topf, Bodenscherbe**

BDM 11 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelgelb glasiert, außen grauschwarz (Rußspuren), Scherben hell Ocker bis rosa. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 102/I.

180. Topf, Bodenscherbe

BDM 14 cm, erh. H 1,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelbraun glasiert, außen braun-grau, Scherben eierschalfarben bis rosa. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 099/II.

181. Topf, Bodenscherbe

BDM 13 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelbraun glasiert, außen ockerfarben bis rötlich, Scherben ocker bis rötlich. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 099/I.

182. Topf, Bodenscherbe

BDM 13 cm, erh. H 2,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, leicht eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen ziegelrot, Scherben ziegelrot. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 128/III.

183. Topf, Bodenscherbe

BDM 13 cm, erh. H 8,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3-6 mm, leicht eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelbgrün glasiert, außen eierschalfarben, Scherben hellgrau bis rosa. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 131/I.

184. Topf, Bodenscherbe

BDM 24 cm, erh. H 1,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen hell Ocker, Scherben hell Ocker. MG 3. Inv.-Nr. 099/IV.

Tafel 36

185. Topf, Bodenscherbe

BDM 14 cm, erh. H 5,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5-7 mm, ebener Standboden, in konkave Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelb glasiert, außen hell- bis dunkelgrau, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 121/III.

186. Topf, Bodenscherbe

BDM 15,5 cm, erh. H 6,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, ebener Standboden, in konkave Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen sowie Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 94/I.

187. Topf, Bodenscherbe

BDM 21 cm, erh. H 12 cm; gedreht, Wandungsstärke 6-9 mm, leicht eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen grau-rot, Scherben ziegelrot. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 128/V.

Tafel 37

188. Topf, Bodenscherbe

BDM 13 cm, erh. H 3,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 3,5 mm, leicht eingezogener Standboden, in konische, leicht konkave Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen beige, Scherben ziegelrot. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 128/IV.

189. Topf, Bodenscherbe

BDM 16 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 7 mm, ebener Standboden, in konkave Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert, außen eierschalfarben, Scherben ziegelrot. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 102/III.

190. Topf, Bodenscherbe

BDM 14 cm, erh. H 7 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert mit dunkelbraunen Sprengseln, außen beige, Scherben beige. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 095/II.

191. Topf, Bodenscherbe

BDM 20 cm, erh. H 3,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, leicht eingezogener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte

Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert mit dunkelbraunen Sprenkeln, außen beige-grau, Scherben ziegelrot. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 128/I.

Tafel 38

192. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 15 cm, erh. H 2,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener Standboden, in konvex aufgehende Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen dunkelgelb glasiert, außen dunkelbraun, Scherben rosa. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 102/II.

193. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 15 cm, erh. H 5,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 7 mm, ebener, mittels unterschrittener, facettierter Leiste abgesetzter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen gelb glasiert, außen beige, Scherben rosa. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 138/V.

194. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 15 cm, erh. H 1,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 7 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellgelb glasiert, außen beige, Scherben rosa. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 086/I.

195. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 14 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener Standboden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun glasiert, außen grau bis ockerfarben, Scherben graubraun. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 099/III.

196. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 9 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, leicht eingezogener Standboden, in konische, leicht konvexe Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert mit Drehrillen, außen beige, Scherben rosa. Bf. 2.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 128/II.

Tafel 39

197. Grapenpfanne, Bodenscherbe mit Fußansatz

BDM 14 cm, erh. H 1,3 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 mm, ebener Boden, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert, außen eierschalfarben, Scherben beige. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 095/III.

198. Grapenpfanne, Bodenscherbe mit Fuß

BDM 14 cm, erh. H 6,4 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 mm, ebener Boden mit kanneliertem Fuß, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen mittelbraun glasiert, außen rosa bis grau, Scherben grau. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 108/VI.

199. Grapenpfanne, Bodenscherbe mit Fuß

BDM 26 cm, erh. H 8,3 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 mm, ebener Boden in konische Wandung übergehend, mit kanneliertem Fuß. In der Kannelierung ist eine zapfenartige Verzierung angebracht, die vom umgeschlagenen Fußende spitz bis zum ersten Drittel der Fußhöhe reicht; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellbraun glasiert mit dunklen Sprengeln, außen und Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 108/I.

Tafel 40**200. Grapenfuß**

Erh. H 9,4 cm, Dm 9 mm; Modelliert, außen kannellierter Grapenfuß mit umgeschlagenem Ende; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen mit Glasurresten, sonst eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. MG 3. Inv.-Nr. 108/II.

201. Grapenfuß

Erh. H 6,7 cm, Dm 2 cm; Modelliert, außen und innen gekehlter Grapenfuß mit umgeschlagenem Ende; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche oben gelb, unten grün glasiert, Scherben hellgrau. MG 3. Inv.-Nr. 052.

202. Grapenfuß

Erh. H 4,8 cm, Dm 1,5 cm; Modelliert, außen gekehlter Grapenfuß; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. MG 3. Inv.-Nr. 108/IV.

203. Grapenfuß mit Bodenansatz

Erh. H 4,8 cm, Dm 1,4 - 1,8 cm; Modelliert, Wandungsstärke 4 mm, außen gekehlter Grapenfuß; mit Angarnierungsspur auf der Innenseite, klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beige, Scherben rosa bis beige. MG 3. Inv.-Nr. 108/V.

204. Grapenfuß mit Bodenansatz

BDM 12 cm, erh. H 5,7 cm, Dm 1,3 cm; Modelliert, Wandungsstärke 4 mm, außen gekehlter Grapenfuß; mit Angarnierungsspur auf der Innenseite, klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grün-braun glasiert, außen und Scherben graubraun. Bf. 1.2.1. MG 3. Inv.-Nr. 108/III.

Tafel 41**205. Doppel-Henkeltopf, Wandscherbe**

DMmax 15 cm, erh. H 23,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, Wandscherbe mit Bandhenkel (H: 8,7 cm B: 2,6 cm T: 1,1 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen polychrom glasiert (beige-rotbeige, blattgrün - floraler Dekor?), außen rötlichbraun-dunkelbraun, Scherben hellrot-beige. MG 3. Inv.-Nr. 143/I.

206. Topf, Randscherbe

RDM 32 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Topf mit außen verstärktem, aufgestellten, 1 cm hohen Lippenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig hellgrün glasiert, Scherben lachsfarben. MG 4. Inv.-Nr. 051/I.

207. Topf, Randscherbe

RDM 35 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, Topf mit zweifach profiliertem, oben gerundetem, 2 cm hohen Leistenrand mit leichter Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig grün glasiert, Scherben hellbeige. Rf. 5.4. MG 4. Inv.-Nr. 132/X.

208. Topf, Randscherbe

RDM 32 cm, erh. H 4,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Topf mit außen verstärktem, aufgestellten, 2,3 cm hohen Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig gelb-orange glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 3.3. MG 4. Inv.-Nr. 118/IV.

209. Schüssel, Randscherbe

RDM 29 cm, erh. H 2,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 3,5 mm, Schüssel mit dreifach profiliertem, aufgestellten, oben gerundetem, 1,8 cm hohen Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig hellgrün glasiert, Scherben beige bis hellgrau. Rf. 9.4. MG 4. Inv.-Nr. 051/III.

Tafel 42

210. Topf, Randscherbe

RDM 11 cm, erh. H 1,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 2 mm, Topf mit innen verstärktem, 1,9 cm hohen, oben gerade abgestrichenem Lippenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig grün glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 2.3. MG 4. Inv.-Nr. 045/I.

211. Topf, Randscherbe

RDM 13 cm, erh. H 2,0 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, Topf mit leicht verstärktem, 0,7 cm hohen, innen leicht gekehlten Lippenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig gelb glasiert, Scherben beige. Rf. 2.5. MG 4. Inv.-Nr. 132/V.

212. Topf, Randscherbe

RDM 14 cm, erh. H 10,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, Topf mit auskragenden, 2 cm hoher, oben gerundeter Rand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen grün, innen cremefarben glasiert, Scherben ziegelrot. Rf. 2.5. MG 4. Inv.-Nr. 046/I.

213. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 3,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 2 mm, Topf mit auskragenden, verstärktem, 0,7 cm hohen Lippenrand und randständigem Bandhenkel (B: 1,8 cm, T: 0,7 cm, H: 0,65 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig grün glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 3.1. MG 4. Inv.-Nr. 045/II.

214. Henkeltopf, Randscherbe

RDM 11 cm, erh. H 3,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, Topf mit auskragenden, 2 cm hohen Lippenrand und randständigem Bandhenkel (H: 3,4 cm B: 2,0 cm T: 6,0 cm); klingend

hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig ockergelb glasiert, Scherben beige. Rf. 5.2. MG 4. Inv.-Nr. 126/IV.

215. Topf, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 2,0 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Topf mit verstärktem, 1,4 cm hohen Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig orange glasiert, Scherben rosa. Rf. 3.2. MG 4. Inv.-Nr. 118/III.

216. Topf, Randscherbe

RDM 21 cm, erh. H 1,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Topf mit verstärktem, oben gerundetem, 1,3 cm hohen Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig dunkelgelb bis hellbraun glasiert, Scherben rosa. Rf. 3.1. MG 4. Inv.-Nr. 118/II.

217. Schüssel, Randscherbe

RDM 21 cm, erh. H 2,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Schüssel mit verstärktem, 0,9 cm hohen, innen gekehlten, oben gerade abgedrehtem Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, grobsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig orange glasiert, Scherben rosa. Rf. 4.5. MG 4. Inv.-Nr. 118/I.

Tafel 43

218. Henkeltopf, Randscherbe

Erh. H 1 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 4 - 6 mm, Henkeltopf mit keulenförmigem Lippenrand und randständigem Bandhenkel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun, außen grün glasiert, Scherben dunkelbraun. MG 4. Inv.-Nr. 098/V.

219. Henkeltopf, Randscherbe

Erh. H 2,1 cm; gedreht / modelliert, Wandungsstärke 5 mm, Henkeltopf mit keulenförmigem Lippenrand und randständigem Bandhenkel (H: 2,5 cm B: 1,8 cm, T: 0,9 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig grün glasiert, Scherben hellbraun. MG 4. Inv.-Nr. 054/V.

220. Henkelfragment

Erh. H 6,6 cm; Modelliert, Wandungsstärke 12 mm, Henkelfragment, Bandhenkel (H: 6,6 cm B: 3,8 cm T: 1,2 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen braun glasiert, sonst ockerfarben, Scherben ockerfarben. MG 4. Inv.-Nr. 096/II.

221. Henkelfragment

Erh. H 2,6 cm; Modelliert, Wandungsstärke 6 mm, Henkelfragment, Bandhenkel (H: 2,6 cm B: 1,3 cm T: 0,6 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche beidseitig dunkelbraun glasiert, Scherben hellrosa. MG 4. Inv.-Nr. 096/I.

222. Henkel

Erh. H 10,8 cm; Modelliert, Wandungsstärke 10 mm, Henkelfragment, 2 cm breiter Bandhenkel mit ovalem Querschnitt und Angarnierungsspur am unteren Ende; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche eierschalfarben mit unregelmäßiger, ockerfarbener Glasur, Scherben eierschalfarben. MG 4. Inv.-Nr. 212/IX.

223. Rohrgrifffragment

Dm 5 cm, erh. H 5,2 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, sich nach außen verjüngender Rohrgriff mit rundem Querschnitt; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen orange - beige, außen z.T. dunkelbraun glasiert, Scherben beige. MG 4. Inv.-Nr. 218.

224. Topf, Bodenscherbe

BDM 14 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, Topf mit ebenem Standboden und konvex aufgehender Gefäßwandung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellgelb glasiert, außen dunkelbraun glasiert, Scherben rosa. Bf. 1.2.1. MG 4. Inv.-Nr. 121/II.

Tafel 44

225. Deckel

Erh. H 3,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5-7 mm, Hohldeckel mit abgeflachtem Knauf; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen terrakottafarben, außen gelb glasiert, Scherben terrakottafarben. MG 5. Inv.-Nr. 037/X.

226. Henkelfragment

Erh. H 3 cm; Modelliert, Wandungsstärke 13 mm, Henkelfragment, Bandhenkel (H: 3,0 cm B: 3,1cm T: 1,3 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen Reste von grüner Glasur, sonst cremefarben, Scherben rosa. MG 5. Inv.-Nr. 054/III.

227. Henkelfragment

Erh. H 4,8 cm; Modelliert, Wandungsstärke 8 mm, Henkelfragment, Bandhenkel (H: 4,8 cm, B: 2,7 m T: 0,9 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen Reste von grüner Glasur, sonst hellockerfarben, Scherben hellockerfarben. MG 5. Inv.-Nr. 054/I.

228. Henkelfragment

Erh. H 6,8 cm; Modelliert, Wandungsstärke 8 mm, Henkelfragment, Bandhenkel (H: 6,8 cm, B: 2,7, T: 0,9 cm); klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche außen Reste von grüner Glasur, sonst cremefarben, Scherben rosa. MG 5. Inv.-Nr. 054/II.

229. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 8 cm, erh. H 1,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in konvexe Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen braun, grün und dunkelbraun glasiert, außen rosafarben und unglasiert, Scherben rosa. Bf. 1.2.1. MG 6. Inv.-Nr. 086/III.

230. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 8 cm, erh. H 1,3 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in konvexe Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen grün und dunkelbraun glasiert, außen eierschalfarben und unglasiert, Scherben grau. Bf. 1.2.1. MG 6. Inv.-Nr. 086/IV.

231. Schälchen

RDM 8,4 cm, BDM 4 cm, H 2,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, sichelförmiger, oben gerundeter, 0,8 cm hoher Rand, zunächst in eine gekahlte, 1,8 cm breite Fahne und anschließend

in eine konkave Wandung übergehend, mit ebenem, abgesetzten Standboden mit parallelen Abschneidespuren; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen auf roter Engobe marmoriert (grün, braun, rot), darüber farblos glasiert, außen mittelrot. Bf. 1.2.1. MG 6. Inv.-Nr. 208.

232. Schälchen, Randscherbe

RDM 10 cm, erh. H 1 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, leicht verstärkter, oben gerade abgedrehter, 0,3 cm hoher Rand mit Innenkehlung / gekehlter Fahne; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb engobiert, mit brauner Malhornbemalung und farbloser Glasur, außen braun, Scherben eierschalfarben. Rf. 2.4. MG 6. Inv.-Nr. 085/VI.

233. Schüssel, Wandscherbe

Erh. H 3,8 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen rotbraun engobiert, darüber eierschalfarbenes Spiralband mit farbloser Bleiglasur, außen rotorange und unglasiert, Scherben rotorange. MG 6. Inv.-Nr. 213/I.

234. Deckel, Randscherbe

RDM 14 cm, erh. H 1,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, Hohldeckel mit zweifach profiliertem, leicht unterschnittenen, 0,8 cm hohen Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen rotbraun glasiert, Rand alternierend grün-braun glasiert außen eierschalfarben und unglasiert, Scherben eierschalfarben. MG 6. Rf. 14.10. Inv.-Nr. 085/IV.

Tafel 45

235. Schüssel, Randscherbe

RDM 18 cm, erh. H 1,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, oben gerade abgedrehter, 0,9 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen rotbraun engobiert, Rand und Wandung hellgelb bemalt (umlaufende Linie / Punkte) und farblos glasiert, außen ziegelrot, Scherben ziegelrot. Rf. 10.2. MG 6. Inv.-Nr. 236/II.

236. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 27 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, ebener, abgesetzter Standboden, in konvexe Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen hellgelb engobiert, mit grüner und brauner Bemalung des Spiegels, farblos glasiert, außen orange und unglasiert, Scherben rosa. Bf. 2.2.1. MG 6. Inv.-Nr. 086/II.

237. Schüssel, Randscherbe

RDM 30 cm, erh. H 1,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, außen verdickter nach oben hin verjüngter, 1,6 cm hoher Leistenrand mit Fahne, in leicht konvexe Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb engobiert, Rand und Innenseite dunkelbraun bemalt (umlaufende Linie / Punkte) und farblos glasiert, außen hellbeige, Scherben hellbeige. Rf. 13.5. MG 6. Inv.-Nr. 085/II.

Tafel 46

238. Schüssel, Randscherbe

RDM 34 cm, erh. H 3,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, aufgestellter, verstärkter, oben spitz zulaufender, 1,3 cm hoher Sichelrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb engobiert, Wandung mit grasgrünen, horizontalen Linien bemalt, auf der Fahne dunkelbraune Schriftzeichen, farblos glasiert, außen beige, Scherben beige. Rf. 13.4. MG 6. Inv.-Nr. 212/VI.

239. Schüssel, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, unterschittener, verstärkter, oben spitz zulaufender, 2,7 cm hoher Sichelrand, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebrannte, feinsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb engobiert, Wandung mit rotbrauner Bemalung, farblos glasiert, außen hellbraun, Scherben ziegelrot. Rf. 11.7. MG 6. Inv.-Nr. 085/I.

240. Schüssel, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm, unterschittener, verstärkter, oben gerundeter, 1,3 cm hoher Wulstrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen hellgelb engobiert, innen Fahne und Wandung mit braunen Linien bemalt, farblos glasiert, außen rot, Scherben rosa. Rf. 4.6. MG 6. Inv.-Nr. 085/V.

241. Schüssel, Randscherbe

RDM 39 cm, erh. H 3,1 cm; gedreht, Wandungsstärke 8 mm, unterschittener, verstärkter, oben gerade abgedrehter, 2,5 cm hoher Leistenrand mit Innenkehlung; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und außen rotbraun glasiert, Rand hellgelb bemalt, farblos glasiert, Scherben rosa. Rf. 11.4. MG 6. Inv.-Nr. 085/III.

Tafel 47

242. Teller, Randscherbe

RDM 13 cm, erh. H 1,7 cm; Gepresst, Wandungsstärke 2 mm, glatter, ausbiegender, oben gerundeter Rand; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.2. MG 7. Inv.-Nr. 153/V.

243. Teller, Randscherbe

RDM 10 cm, erh. H 3 cm; Gepresst, Wandungsstärke 3 mm, glatter, ausbiegender, oben gerundeter Rand; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.2. MG 7. Inv.-Nr. 153/II.

244. Teller, Randscherbe

RDM 23 cm, erh. H 1,3 cm; Gepresst, Wandungsstärke 4 mm, glatter, ausbiegender, oben gerundeter Rand, in 3,5 cm breite Fahne übergehend; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.1. MG 7. Inv.-Nr. 229/II.

245. Teller, Randscherbe

RDM 26 cm, erh. H 0,7 cm; Gepresst, Wandungsstärke 3 mm, glatter, ausbiegender, oben gerundeter Rand; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.1. MG 7. Inv.-Nr. 153/VI.

246. Schüssel, Randscherbe

RDM 36 cm, erh. H 3 cm; Gepresst, Wandungsstärke 6 - 8 mm, glatter, ausbiegender, oben gerundeter Rand, in 5 cm breite und 1,4 cm hohe Fahne übergehend; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.1. MG 7. Inv.-Nr. 153/IV.

247. Schüssel, Bodenscherbe

BDM 32 cm, erh. H 0,9 cm; Gepresst, Wandungsstärke 5 mm, glatter, ebener Standboden; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 7. Inv.-Nr. 153/IX.

248. Schüssel, Bodenscherbe

Erh. H 1 cm; Gepresst, Wandungsstärke 6,5 mm, glatter, ebener Standboden; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, auf der Unterseite: „R Ö D“ eingestempelt, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 7. Inv.-Nr. 153/X.

Tafel 48

249. Henkelfragment

Erh. H 1 cm; Gepresst, Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt (B: 1,4 cm, T: 0,6 cm); klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. MG 7. Inv.-Nr. 153/VIII.

250. Henkelfragment

Erh. H 2,9 cm; Gepresst, Bandhenkel mit dreieckigem Querschnitt (B: 1,4 cm, T: 0,4 cm); klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. MG 7. Inv.-Nr. 061.

251. Henkel- oder Grifffragment

Erh. H 4,3 cm; Gepresst, Wandungsstärke 3 mm, massiv ausgeformter Griff z.B. einer Butterdose (?); klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, mit durch blaue Linie abgesetztem Griffbereich, die Grifffläche ist mit blauem Rankenmuster bemalt, Scherben eierschalfarben. MG 7. Inv.-Nr. 60.

252. Tasse / Krug, Wandscherbe

Erh. H 2,7 x 2,4 cm; Gepresst, Wandungsstärke 4 mm; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche innen cremefarben glasiert, außen moosgrüne und kobaltblaue Bemalung (Bunzlauer?), Scherben eierschalfarben. MG 7. Inv.-Nr. 229/I.

253. Deckel

RDM 6,4 cm, erh. H 1 cm; Gepresst, Wandungsstärke 1 - 4 mm, Steck- bzw. Flachdeckel einer Kaffeekanne, mit Knauf-Rest (Dm 1,3 cm, Spitze abgebrochen) und Luftloch (Dm 4 mm), Rand zur Unterseite verkröpft; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 14.11. MG 7. Inv.-Nr. 153/VII.

254. Kännchen, Bodenscherbe

BDM 5,6 cm, erh. H 4,4 cm; Gepresst, Wandungsstärke 3-5 mm, abgesetzter, glatter, ebener Standboden, in konvexe Wandung übergehend, mit im Querschnitt dreieckigen Henkelansatz;

klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche innen hellgelb glasiert, außen oben rotbraun unten schwarz glasiert, Scherben eierschalfarben. Bf. 1.2.1. MG 7. Inv.-Nr. 059.

255. Topf, Randscherbe

RDM 16,8 cm, erh. H 2,7 cm; Gepresst, Wandungsstärke 4 mm, verstärkter, oben gerundeter, 1 cm hoher Wulstrand, in konische Wandung übergehend; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 4.2. MG 7. Inv.-Nr. 153/I.

256. Schüssel

RDM 26 cm, BDM 18 cm, H 6 cm; Gepresst, Wandungsstärke 7 mm, glatter, ausbiegender, oben gerundeter Rand, konvexe Wandung, mit Standing versehener ebener Boden; klingend hart oxidierend gebranntes, feinsandig gemagertes Steingut, Oberfläche cremefarben glasiert, Scherben eierschalfarben. Rf. 1.1. Bf. 1.2.4. MG 7. Inv.-Nr. 153/III.

Tafel 49

257. Becher, Bodenscherbe

BDM 9 cm, erh. H 2,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 6 mm, leicht eingezogener Boden mit leicht eingezogener Fußleiste und konkav aufgehender Wandung; klingend hart mischgebranntes, feinsandig gemagertes, teilgesintertes Faststeinzeug, Oberfläche außen dunkelrot, Innenseite und Scherben grau. Bf. 2.2.2. MG 8. Inv.-Nr. 155/I.

258. Becher, Bodenscherbe

BDM 8 cm, erh. H 2,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5,5 mm, leicht eingezogener Boden mit leicht eingezogener Fußleiste und konkav aufgehender Wandung; klingend hart mischgebranntes, feinsandig gemagertes, teilgesintertes Faststeinzeug, Oberfläche außen dunkelrot, Innenseite ziegelrot, Scherben ziegelrot bis grau. Bf. 2.2.2. MG 8. Inv.-Nr. 155/II.

259. Mineralwasserflasche, Wandscherbe

Erh. H 4,5 x B 3,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, Mineralwasserflasche, gestempelte Aufschrift: "_ERWALTUNG" - Flasche der Königlich-preußischen Brunnenverwaltung; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen braun, salzglasiert, Innenseite grau, Scherben grau. MG 9. Inv.-Nr. 226.

260. Mineralwasserflasche, Randscherbe

RDM 3 cm, erh. H 3,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 6-9 mm, Mineralwasserflasche mit durch eine horizontale Leiste abgesetztem Hals und spitz zulaufendem, verstärktem Rand; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen braun, salzglasiert, Innenseite grau, Scherben grau. Rf. 2.7. MG 9. Inv.-Nr. 117/III.

261. Mineralwasserflasche, Wandscherbe

Erh. H 12 cm; gedreht, Wandungsstärke 4-6 mm, Mineralwasserflasche, Flaschenwand mit 2 Stempeln, 1. Stempel: Innenfeld Wappen, Umschrift: R S., 2. Stempel: HERZOGTHUM NASSAU; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen braun, salzglasiert, Innenseite grau, Scherben grau. MG 9. Inv.-Nr. 117/IV.

262. Mineralwasserflasche

RDM 3 cm, SchulterDM 6,3 cm, BDM 9 cm, H 17 cm; gedreht, Wandungsstärke 4-6 mm, Mineralwasserflasche, gestempelte Aufschrift: 1. Stempel: Innenfeld: Krone, Umschrift:

(HERZ)GTHUM.S.ME(EINING)E(N), 2. Stempel: (F)RIED(RICHSHALLER) // BITT(ERWASSER), 3. Stempel: C. OPP(EL&COMP.); klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen braun, salzglasiert, Innenseite grau, Scherben grau. MG 9. Inv.-Nr. 112/II, III, IV.

263. Mineralwasserflasche, Bodenscherbe

BDM 10 cm, erh. H 4,7 cm; gedreht, Wandungsstärke 2-5 mm, Mineralwasserflasche, Flaschenboden mit zylindrischer Wand und 2 Stempeln, 1. Stempel: „RIED“, „BITTE...“, 2. Stempel: „C. ...“; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen braun, salzglasiert, Innenseite grau, Scherben grau. Bf. 2.2.1. MG 9. Inv.-Nr. 112/I.

Tafel 50

264. Krug, Bodenscherbe

BDM 12 cm, erh. H 2 cm; gedreht, Wandungsstärke 5-7 mm, abgesetzter, einfach profilierter, eingezogener Standboden mit parallelen Abschneidespuren und zylindrisch aufgehender Wandung; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau, Innenseite braun, Scherben grau. Bf. 2.2.3. MG 10. Inv.-Nr. 117/I.

265. Krug, Bodenscherbe

BDM 12 cm, erh. H 1,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 6-9 mm, abgesetzter, einfach profilierter, eingezogener Standboden mit parallelen Abschneidespuren und zylindrisch aufgehender Wandung; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen hellgrau, Innenseite beige, Scherben grau. Bf. 2.2.3. MG 10. Inv.-Nr. 117/II.

266. Krug, Bodenscherbe

BDM 11,4 cm, erh. H 9,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 3 mm, abgesetzter, ebener Standboden mit zylindrisch aufgehender Wandung; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen im Fußbereich zwischen zwei plastischen Wulst-Kehle-Wulst Verzierungen blau und schwarz bemalte Leiste mit plastischen Diamantierungen zwischen halbrunden Bögen, Innenseite grau, Scherben grau. Bf. 1.2.1. MG 10. Inv.-Nr. 150.

267. Topf, Wandscherbe

Erh. H 8,9 cm; gedreht, Wandungsstärke 3,5 mm; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (Herz, Ranke, horizontale Linie), Innenseite grau, Scherben grau. MG 10. Inv.-Nr. 109/IV.

268. Topf, Wandscherbe

Erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4 mm; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (Ranke, horizontale Linie) und Reddekor, Innenseite grau, Scherben grau. MG 10. Inv.-Nr. 109/V.

269. Schüsselchen

RDM 9 cm, BDM 4,5 cm, erh. H 5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4-5 mm, zweifach profilierter, oben gerundeter, 1,5 cm hoher Rand, in leicht konvexe Wandung übergehend, mit ebenem Standboden; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (kammartige Linienführung), Innenseite grau, Scherben grau. Rf. 2.6. Bf. 1.2.1. Inv.-Nr. 109/I.

270. Topf, Wandscherbe

Erh. H 4,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4,5 mm; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (Ranke, horizontale Linie), Innenseite grau, Scherben grau. MG 10. Inv.-Nr. 109/VII.

271. Henkelscherbe

Erh. H 6,3 cm; Modelliert, Wandungsstärke 19 mm, Wulsthenkel mit rundem Querschnitt und vertikalen Furchen; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (Ranke, horizontale Linie), Innenseite grau, Scherben grau. MG 10. Inv.-Nr. 109/III.

272. Topf, Wandscherbe

Erh. H 4,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (Ranke, horizontale Linie), Innenseite grau, Scherben grau. MG 10. Inv.-Nr. 109/VI.

Tafel 51**273. Vorratstopf, Wandscherbe mit doppeltem Henkelansatz**

RDM 26 cm, erh. H 5,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 6-11 mm, verstärkte Innenkehlung am Rand zur Auflage des Deckels, Wand mit beiderseitigem Ansatz von 3 cm breiten, horizontalen Wulsthenkeln; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (Ranke, horizontale Linie), Innenseite grau, Scherben grau. MG 10. Inv.-Nr. 237/II.

274. Teller, Randscherbe

RDM 24 cm, erh. H 2,4 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, sichelförmiger, leicht verstärkter Rand, zunächst in 2,5 cm breite Fahne, dann in konische Wandung übergehend; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau, Fahne innen mit Stempeldekoration (Blüten und Kreise) und kobaltblauer Bemalung, Innenseite sonst grau, Scherben grau. Rf. 2.5. MG 10. Inv.-Nr. 237/III.

275. Töpfchen, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 6,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 4-8 mm, Topf oder Becher mit spitz zulaufendem, nicht verstärktem, außen horizontal eingekerbten Rand, außen mit Stempeldekoration (Blume) und Kniebisdekoration (größere Blume); klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche beidseitig sowie Scherben grau. Rf. 1.5. MG 10. Inv.-Nr. 237/I.

276. Topf, Bodenscherbe

BDM 23 cm, erh. H 20,5 cm; gedreht, Wandungsstärke 5-7 mm, abgesetzter, ebener Standboden mit zylindrisch aufgehender Wandung; klingend hart mischgebranntes, gesintertes Steinzeug, Oberfläche außen grau mit kobaltblauer Bemalung (florale Ranken), Innenseite und Bodenunterseite beige, Scherben grau. Bf. 1.2.1. MG 10. Inv.-Nr. 151.

Tafel 52**277. Teller**

RDM 18 cm, BDM 11,5 cm, H 1,9 cm; Geformt, Wandungsstärke 4 mm, Dessert-Teller mit Standing; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Porzellan, Oberfläche beidseitig

weiß, Wandung innen mit polychromem Muster (Margeriten und Rosen in blauer Bänderung und Goldrand). Rf. 1.1. Bf. 1.2.4. MG 11. Inv.-Nr. 056/I.

278. Teller

RDM 20 cm, BDM 12 cm, H 3 cm; Geformt, Wandungsstärke 3 mm, Dessert-Teller mit geschwungenem Rand und Standring; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Porzellan, Oberfläche beidseitig weiß. Rf. 1.1. Bf. 1.2.4. MG 11. Inv.-Nr. 057/I.

279. Pfeifenkopf

RDM 2,2 cm, H 7,5 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 2-5 mm, Tabakspfeife mit auf Schulterhöhe angesetztem Mundstück (nur fragmentarisch erhalten), insgesamt besitzt der Pfeifenkopf eine Tropfenform; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Porzellan, Oberfläche beidseitig weiß. MG 11. Inv.-Nr. 058/I.

280. Pfeifenkopf, Randscherbe

RDM 2,2 cm, erh. H 1 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 2 mm, Tabakspfeife; klingend hart reduzierend gebranntes, gesintertes Porzellan, Oberfläche beidseitig weiß. MG 11. Inv.-Nr. 058/II.

Tafel 53

281. Flasche, Bodenscherbe

BDM 3,5 cm, erh. H 2,2 cm; Geblasen, Wandungsstärke 1,5 mm, Apothekerfläschchen mit hochgestochenem Boden und rundem Querschnitt aus grünem Waldglas. Inv.-Nr. 210.

282. Becherglas, Bodenscherbe

BDM 7 cm, erh. H 4 cm; Gepresst, Wandungsstärke 2-4 mm, Trinkglas mit ebenem Standboden und konischer Wandung aus farblosem Glas. Inv.-Nr. 017.

283. Flasche, Randscherbe

RDM 2,7 cm, erh. H 2,1 cm; Geblasen, Wandungsstärke 1-2 mm, Apothekerfläschchen mit im Querschnitt runden Flaschenhals und um 90° nach außen umgeschlagenen Rand, aus hellgrünem Waldglas. Inv.-Nr. 001/I.

284. Becherglas, Bodenscherbe

BDM 4 cm, erh. H 2,5 cm; Gepresst, Wandungsstärke 12 - 1,7 mm, Schnaps(?)glas mit mittig hochgestochenem Boden, zylindrisch aufgehender Wand und rundem Querschnitt aus farblosem Glas. Inv.-Nr. 016.

285. Becherglas, Bodenscherbe

BDM 5,6 cm, erh. H 1,2 cm; Geblasen, Wandungsstärke 1 mm, Trinkglas mit eingezogenem, mittels eines im Querschnitt runden Wulstes abgesetzten Standboden und konischer Wandung aus dunkelgrünem Waldglas. Inv.-Nr. 015.

286. (Bier-?) Flasche, Randscherbe

RDM 2,8 cm, erh. H 12,5 cm; Geblasen, Wandungsstärke 4 mm, einfache, unsymmetrische Bierflasche mit im Querschnitt unregelmäßiger Mündung und verstärktem Rand, Braunglas. Inv.-Nr. 209.

287. Kelchglas, Stiel

DM 0,9 - 5 cm, erh. H 5,9 cm; Gepresst, Wandungsstärke 3-5 mm, Stiel eines Trinkglases, Rand und Fuß abgebrochen, aus farblosem Glas. Inv.-Nr. 010.

288. Flasche, Bodenscherbe

BDM 6,2 cm, erh. H 1,9 cm; Geblasen, Wandungsstärke 1-2 mm, hochgestochener, nicht verdickter Standboden, in zylindrische Wandung übergehend, aus hellgrünem Waldglas. Inv.-Nr. 001/II.

289. Flasche, Bodenscherbe

BDM 7 cm, erh. H 3,2 cm; Geblasen, Wandungsstärke 2-4 mm, eingezogener, verdickter Standboden, in zylindrische Wandung übergehend, aus farblosem Glas. Inv.-Nr. 014.

290. Flasche, Bodenscherbe

BDM 9 cm, erh. H 6 cm; Geblasen, Wandungsstärke 4-6 mm, stark eingezogener, verdickter Standboden, in zylindrische Wandung übergehend, aus farblosem Glas. Inv.-Nr. 013.

291. Glättglas

DM 6,8 cm, erh. H 4 cm; Geblasen, runder, massiver Glastropfen, Braun (?) - Glas, mit Abbruchstelle des Hefteisens, und glatter, runder Außenfläche (zum Glätten von Stoffen). Inv.-Nr. 215.

Tafel 54**292. Servierplatte für Eierbecher**

DM 21,5 cm, H 2,6 cm; Wandungsstärke: 10 mm, Gepresst, ovale Servierplatte mit plastischem, floralen Muster auf der Oberfläche. Das Muster spart kreisrunde Stellflächen für insgesamt 6 radial angeordnete Eierbecher und ein zentrales Salzfässchen aus. Eierbecher und Salzfaß sind verloren. Die Platte ist auf der Unterseite mit drei Füßchen ausgestattet (H: 1,5 cm B: 1,4 cm T: 1,2 cm). Aus weißem, opaken Glas. Inv.-Nr. 158/I.

Tafel 55**293. Servierplatte mit Unterteilungen**

H 2 cm; Wandungsstärke: 10 mm, Gepresst, Glasteller mit girlandenförmigem Rand und vegetabilem plastisch hervortretendem Dekor und Resten von gelber / goldener Auflage, aus farblosem Glas. Inv.-Nr. 005/I - VIII.

Tafel 56**294. Messer, Eisen und Knochen**

Geschmiedetes, einschneidiges, 16 cm langes, Messer mit stark korrodierter, im Querschnitt dreieckiger, 0,9 cm starker und 7,3 cm langer, eiserner Klinge und im Querschnitt ovalem, 8,5 cm langem, elfenbeinfarbenem, knöchernen Griff. Inv.-Nr. 200.

295. Nagel, Eisen

Gezogener, im Querschnitt runder, 7 cm langer und 8 mm starker, korrodierter Nagel mit ovalem, 1,4 cm / DM großen Kopf. Inv.-Nr. 201.

296. Türdrücker, Eisen

Geschmiedeter, korrodierter Türdrücker mit im Querschnitt rechteckiger, 8 cm langer Achse, ovalem Drücker (L 4 cm, B 2,5 cm) und Arretierungsplatte. Inv.-Nr. 202.

297. Beschlagblech, Eisen

Geschmiedeter, 2 mm starker, 4 cm langer und 2,0 cm breiter, parallel zur Längsachse gewölbter, rechteckiger Beschlag mit beiderseitigen Kerben an den Querseiten. Inv.-Nr. 026/I.

298. Beschlagblech, Eisen

Geschmiedeter, 3 - 17 mm starker, 7 cm langer und 5 cm breiter, korrodierter Metallbeschlag in Blattform mit mittiger Lochung. Inv.-Nr. 023/I.

299. Haken, Eisen

Geschmiedeter, korrodierter, zweiteiliger Haken mit ineinandergreifenden Ösen. Der mit 12 cm Länge größere, L-förmig gebogene, im Querschnitt runde Haken endet in einer Öse, in die eine weitere Öse eines spitz zulaufenden, gebogenen, 7 cm langen Hakens ausläuft. Inv.-Nr. 205.

300. Hering, Eisen

Geschmiedeter, korrodierter, 12,1 cm langer Hering mit rundem Querschnitt und Öse. Inv.-Nr. 028/I.

Tafel 57**301. Möbelbeschlag, Buntmetall**

Getriebener, korrodierter, kreisrunder, halbkugelförmiger Beschlag, DM 2,1 cm, Innendurchmesser 1,7 cm. Inv.-Nr. 134/I.

302. Torgriff, Eisen

Geschmiedeter, korrodierter Torgriff von 9 mm Stärke, S-förmig tordiert mit gerundeter Griffplatte, 12,8 cm lang. Inv.-Nr. 034/I.

303. Schere, Eisen

Geschmiedete, korrodierte Federschere mit einer Wandungsstärke von 1 - 3 mm und einer Länge von 29,5 cm, mit dreieckigen, angesetzten Klingen (Schafschur-Schere). Inv.-Nr. 019.

Tafel 58**304. Hufeisen, Eisen**

Geschmiedetes, korrodiertes, 14 mm starkes, 16,6 cm langes Hufeisen mit Mondsichelruten und nach unten umgebogenem Scheitelende. In jeder Rute befinden sich 4 rechteckige Löcher. Inv.-Nr. 020/I.

305. Eisenbeschlagener Schuhabsatz mit Sohlenrest

11 cm x 6,9 cm großer Sohlenrest mit 5,5 cm langem und 3 cm hohem Absatz, darunter mit U-förmigem, 0,6 cm hohem und 0,5 cm breitem Eisenstift beschlagen. Inv.-Nr. 185.

306. Zweiteiliger Taschenspiegel, Holz

Gedrechelter, zweiteiliger, kreisrunder Taschenspiegel, mit Nut und Feder (Ober- und Unterteil), im schlechter erhaltenen Unterteil: Glas- / Spiegelreste, Wandungsstärke 6 mm. Inv.-Nr. 195.

Tafel 59**307. Ärmel-Manschette, Leinen**

Gewebter, stark verschmutzter, ursprünglich elfenbeinfarbener Leinenstreifen, zu einer 20 cm langen und 5,2 cm breiten Ärmelmanschette mit abgerundeten Ecken geschneidert, mit 1 cm großem Knopf und auf der Gegenseite entsprechend großem, ausgeleiertem Knopfloch. Die Manschette ist vom Rest des Ärmels abgerissen. Inv.-Nr. 190.

308. Stoffrest, Leinen

Gewebter, stark verschmutzter, ursprünglich elfenbeinfarbener Leinenstreifen, mehrmals umgenäht, 29,5 cm lang, 9,5 cm breit. Inv.-Nr. 192.

Tafel 60**309. Lavaboschüssel**

RDM 24,6 cm, BDM 13,6 cm, H 12,6 cm; gedreht / frei modelliert, Wandungsstärke 10 mm, Schüssel mit verstärktem, gerade abgestrichenem Wulstrand, innen stark gekehlt, an einer Seite begradigt, die Ecken mit aufmodellierten Zierknöpfen versehen; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen ockergelb glasiert, außen eierschalfarben, Scherben rosa-beige. Inv.-Nr. 154/I.

Tafel 61**310. Frieskachel mit sekundär appliziertem Wappen**

Erh. H 10 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 7-10 mm, sekundär appliziertes (vermörteltes), hellgrün glasiertes Kachelfragment in Wappenform, mit rot bemalten Lindenblattranken verziert (Seckendorfer Wappen), auf grün und ockergelb glasierter, plastisch verzierter Frieskachel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Rückseite beige mit Rußspuren, Scherben rosa-beige. Inv.-Nr. 071/I.

311. Blattkachel mit gotischem Architekturmotiv

Erh. H 23 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8-10 mm, grün glasierte Kachel mit Blatt-Zargen-Konstruktion, Schauseite mit Portikusmotiv; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Rückseite mittel- bis dunkelbraun, Scherben mittel- bis dunkelbraun. Inv.-Nr. 066/I.

Tafel 62**312. Vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel, Randscherbe**

Erh. H 2,6 cm; gedreht, Wandungsstärke 5 mm, dreifach profilierter, gerundeter, 1,6 cm hoher Leistenrand; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche innen und Rand außen mittelbraun glasiert, sonst außen mittelbraun, Scherben ziegelrot bis grau. Inv.-Nr. 212/II.

313. Blattkachelfragment

Erh. H 4,2 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 12 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite polychrom glasiert (blau, grün, weiß), Rückseite eierschalfarben, Scherben eierschalfarben bis rosa. Inv.-Nr. 070/IV.

314. Blattkachelfragment

Erh. H 4,3 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 6 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite polychrom glasiert (blau, grün, braun, gelb), Rückseite eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Inv.-Nr. 070/III.

315. Blattkachelfragment

Erh. H 6 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 6-8 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite polychrom glasiert (blau, grün, braun, gelb), Rückseite eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Inv.-Nr. 066/II.

316. Blattkachelfragment

Erh. H 4,0 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 9 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur (weiß, grün, blau, gelb) und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Rückseite graubraun, Scherben graubraun. Inv.-Nr. 070/II.

317. Blattkachelfragment

Erh. H 10 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8-15 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur (grün, blau, gelb) und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Rückseite beige, Scherben beige. Inv.-Nr. 067/I.

318. Blattkachelfragment

Erh. H 6,1 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 6-10 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur (grün, blau, gelb) und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite blau glasiert mit plastischer Anjou-Lilie, Rückseite beige-ocker, Scherben beige bis hellrot. Inv.-Nr. 067/III.

319. Blattkachelfragment

Erh. H 5,4 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 7-10 mm, Kachelfragment mit polychromer Glasur (grün, blau, gelb) und floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite unglasiert mit plastischer Anjou-Lilie, Rückseite beige-ocker, Scherben beige bis hellrot. Inv.-Nr. 073/I.

Tafel 63**320. Blattkachelfragment**

Erh. H 7,2 cm, erh. B 11,5 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8 mm, Kachel mit Fingertupfenleiste auf Rückseite; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite braun glasiert, Rückseite ziegelrot, Scherben eierschalfarben. Inv.-Nr. 072/I.

321. Blattkachelfragment

Erh. H 7 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 11 mm, Kachel mit Fingertupfenleiste auf Rückseite; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün, weiß, blau glasiert, Rückseite ocker, Scherben ocker. Inv.-Nr. 070/VIII.

322. Blattkachelfragment

Erh. H 6,4 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8-18 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün und blau glasiert, Rückseite ocker, Scherben orange. Inv.-Nr. 070/VII.

323. Blattkachelfragment

Erh. H 7,7 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 22 - 24 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite gelb, grün und blau glasiert, Rückseite ocker, Scherben ocker. Inv.-Nr. 070/IX.

324. Blattkachelfragment

Erh. H 5,4 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 4-6 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite ocker, Scherben ocker. Inv.-Nr. 065/VII.

325. Blattkachelfragment

Erh. H 2,8 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 6 mm, Kachel mit geometrischem Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün und blau glasiert, Rückseite ocker, Scherben ocker. Inv.-Nr. 065/VI.

326. Blattkachelfragment

Erh. H 5,5 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 9-11 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite dunkelbraun glasiert, Rückseite hellrot bis gelb, Scherben eierschalfarben bis rosa. Inv.-Nr. 100/I.

Tafel 64**327. Nischenkachelfragment**

Erh. H 16,6 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 7 mm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite beige bis gelb, Scherben beige bis gelb. Inv.-Nr. 063/II.

328. Nischenkachelfragment

Erh. H 10,5 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 9 mm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite beige, Scherben beige bis rosa. Inv.-Nr. 063/I.

329. Blattkachelfragment

Erh. H 3,4 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 7 mm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite dunkelbraun-schwarz glasiert, Rückseite ziegelrot, Scherben ziegelrot. Inv.-Nr. 078/II.

330. Nischenkachelfragment

Erh. H 14,1 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8 mm; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite blau glasiert, Rückseite beige, Scherben beige. Inv.-Nr. 068/I.

Tafel 65**331. Blattkachelfragment**

Erh. H 8 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 7-9 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite dunkelbraun - schwarz glasiert, Rückseite beige-rot, Scherben beige bis rosa. Inv.-Nr. 078/I.

332. Blattkachelfragment

Erh. H 5,5 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 4-10 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite rot, Scherben rot. Inv.-Nr. 065/IV.

333. Blattkachelfragment

Erh. H 8,6 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 8-13 mm, Kachel mit floralen Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite beige, Scherben beige. Inv.-Nr. 065/I.

334. Blattkachelfragment

Erh. H 7,8 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 14-18 mm, Kachel mit Puttendarstellung im Zwickel; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite rotbraun, Scherben rotbraun. Inv.-Nr. 065/II.

335. Blattkachelfragment

Erh. H 12 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 3-19 mm, Kachel mit Muscheldekore; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite rotbraun, Scherben rotbraun. Inv.-Nr. 065/V.

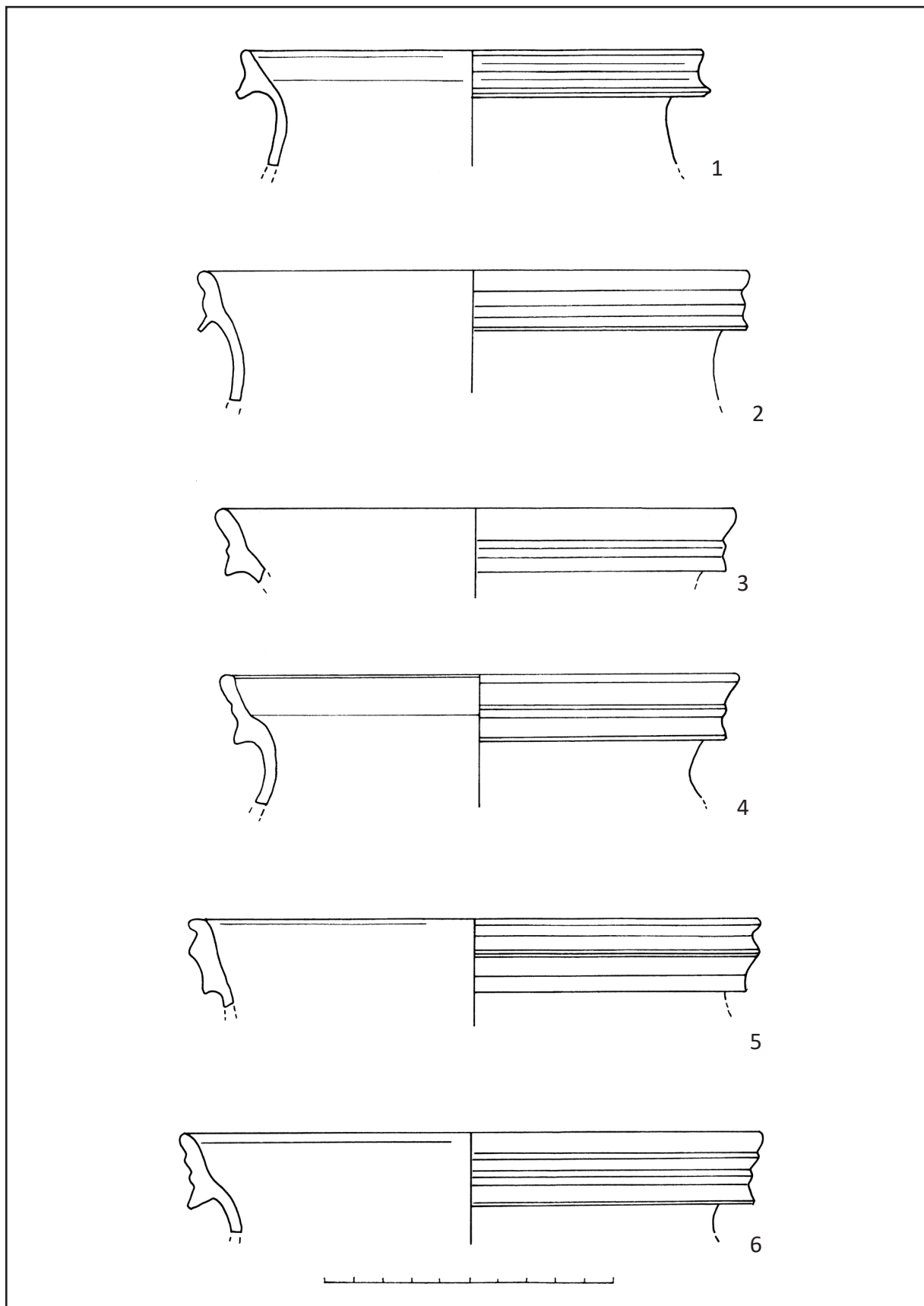
336. Blattkachelfragment

Erh. H 10 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 30-40 mm, Kachel mit geometrischem Muster; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite grün glasiert, Rückseite rot, Scherben rot. Inv.-Nr. 065/III.

337. Blattkachelfragment

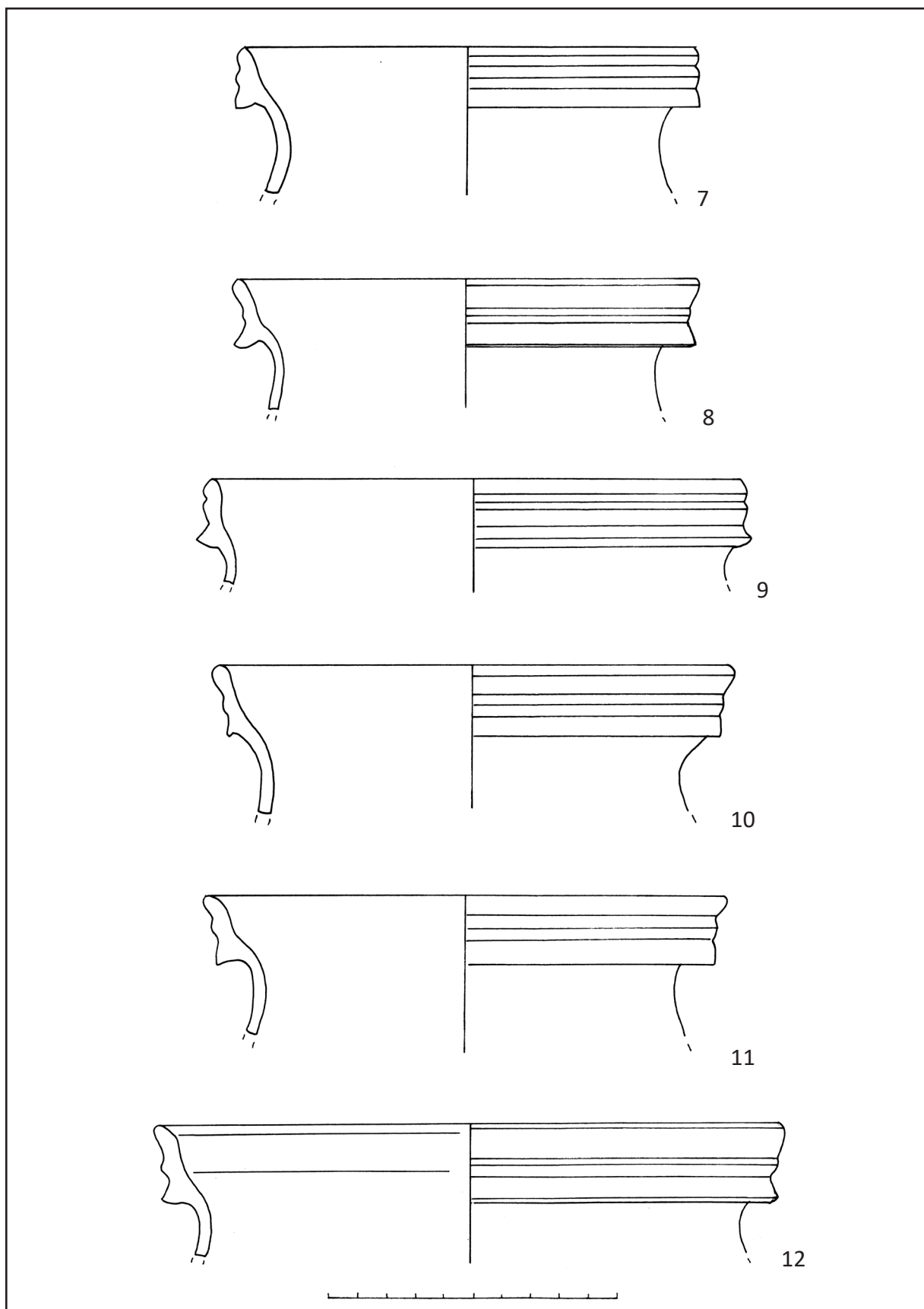
Erh. H 9,2 cm; Gemodelt, Wandungsstärke 5 mm, Kachel mit floralem Dekor; klingend hart oxidierend gebrannte, mittelsandig gemagerte Irdenware, Oberfläche der Vorderseite polychrom glasiert (grün, blau), Rückseite eierschalfarben, Scherben eierschalfarben. Inv.-Nr. 070/XI.

8.3 Tafeln

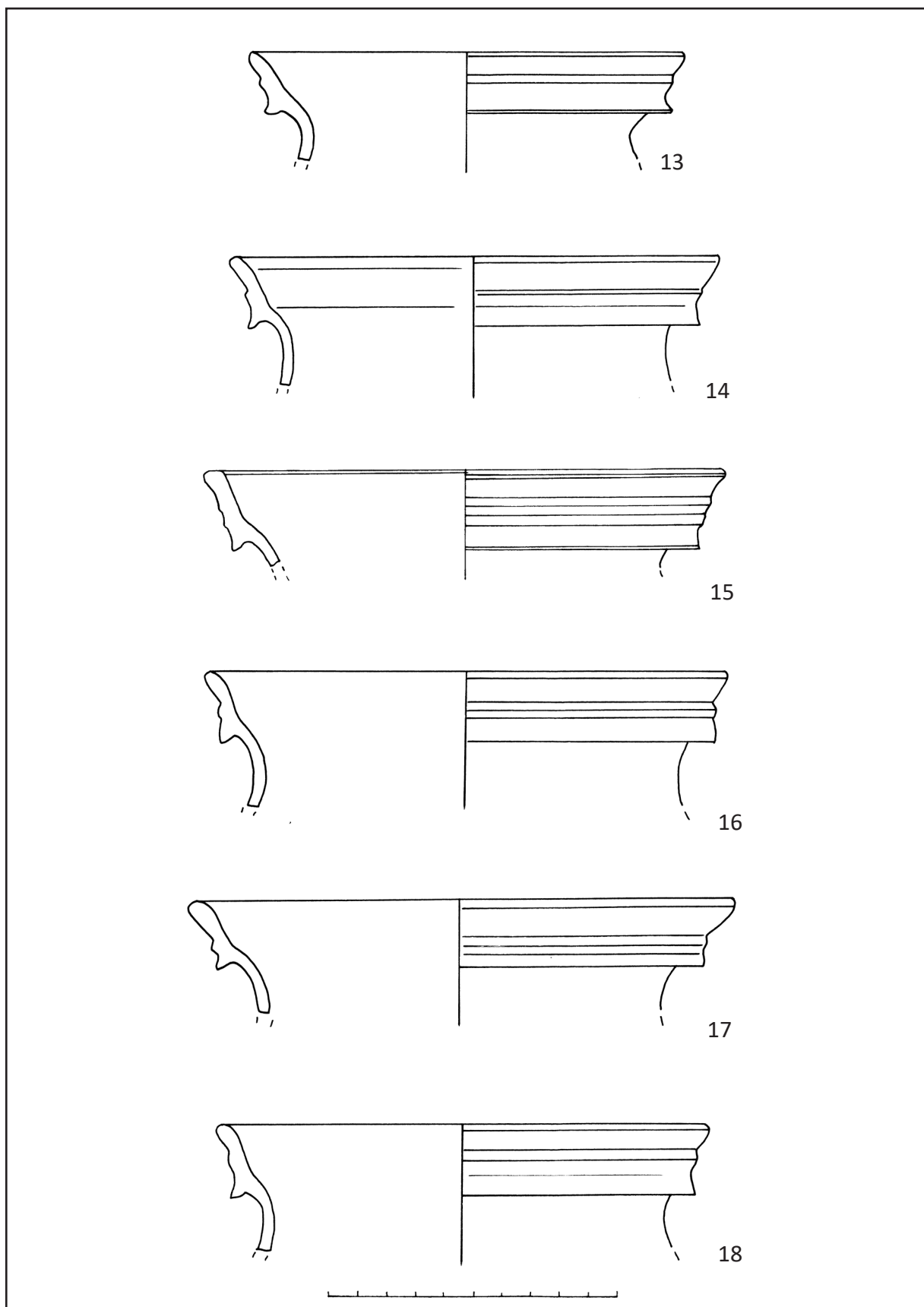


Tafel 1

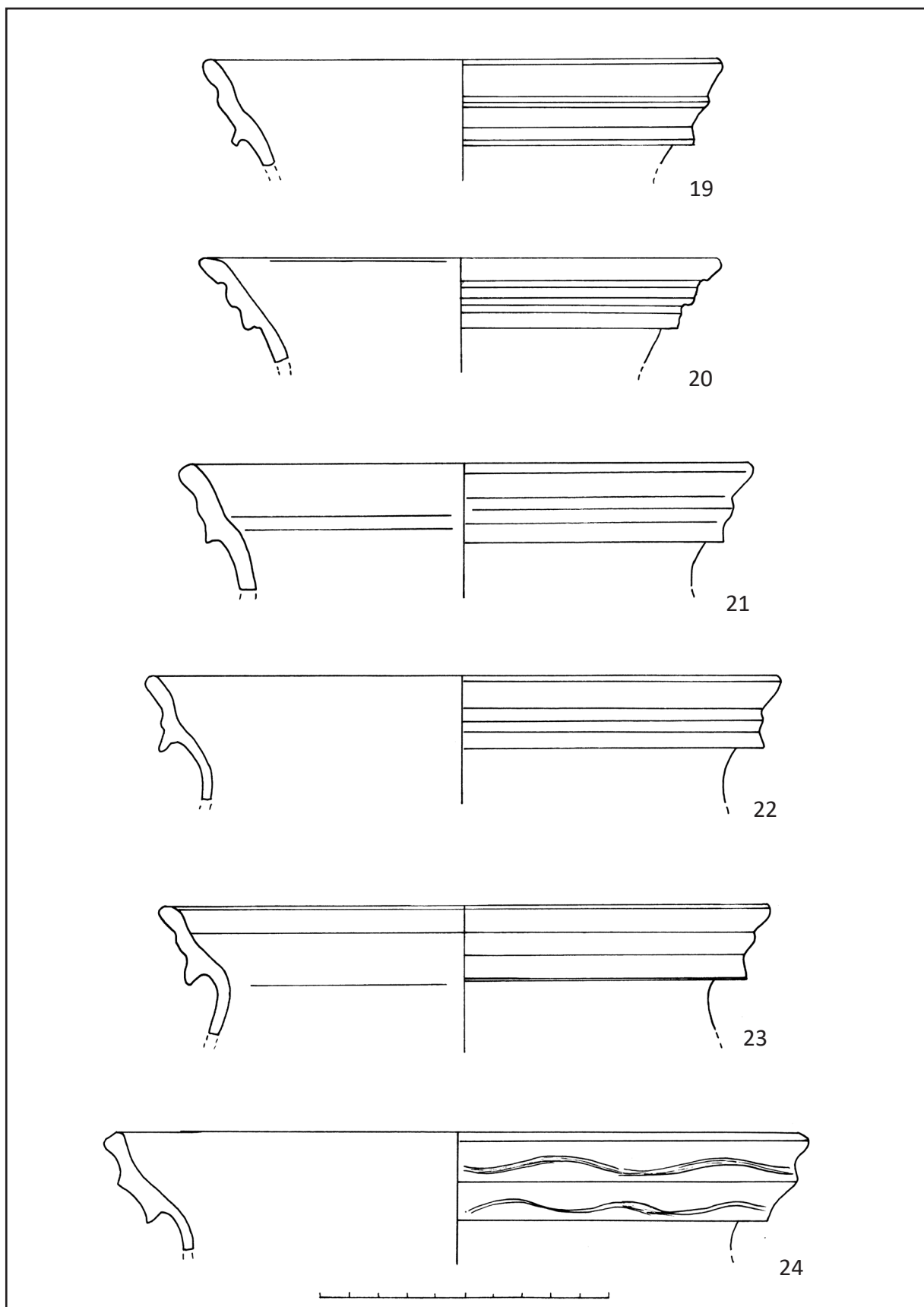
Materialgruppe 1. Mehrfach profilierte Leisten- und Karniesränder.



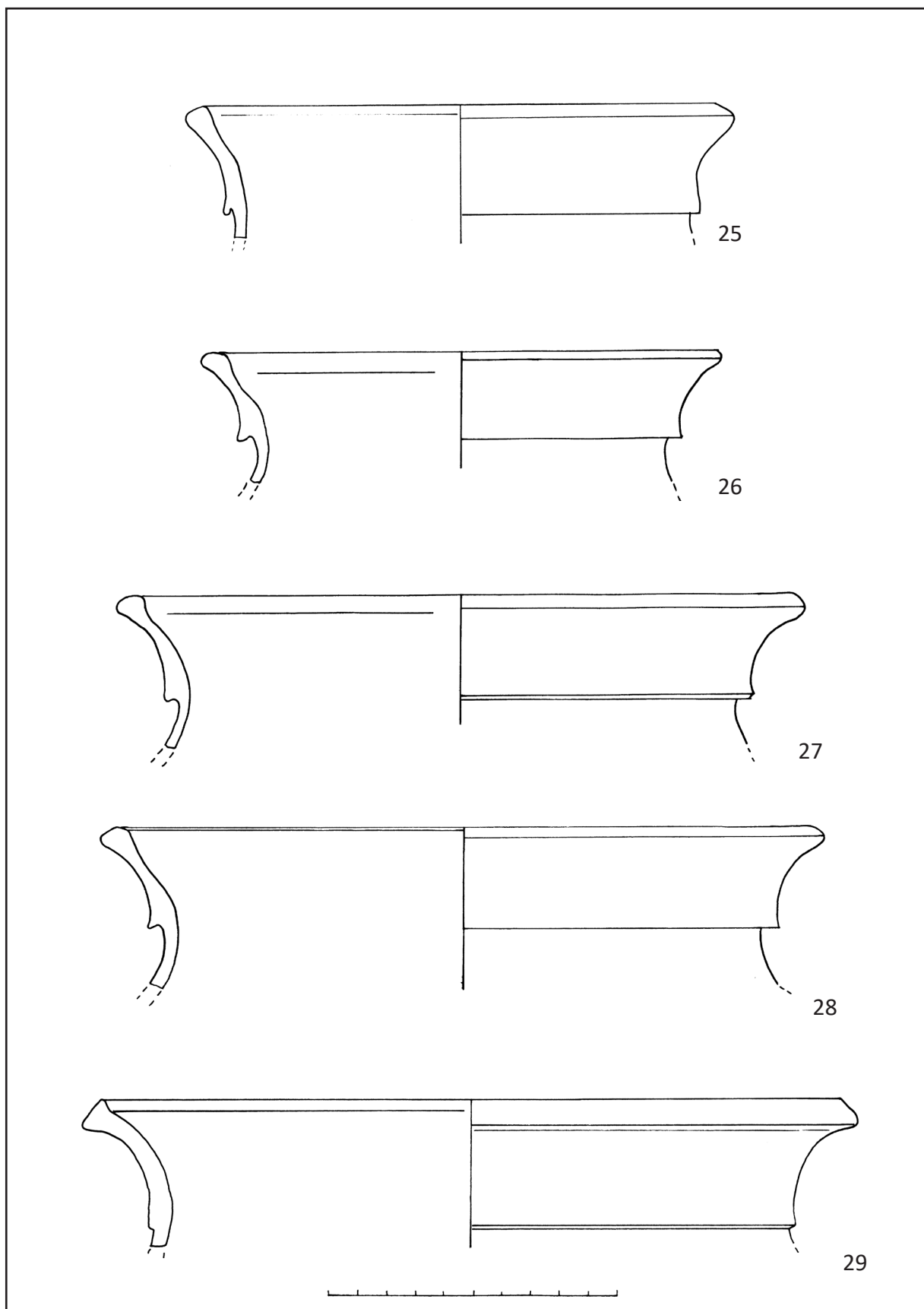
Tafel 2
Materialgruppe 1. Mehrfach profilierte Karniesränder.



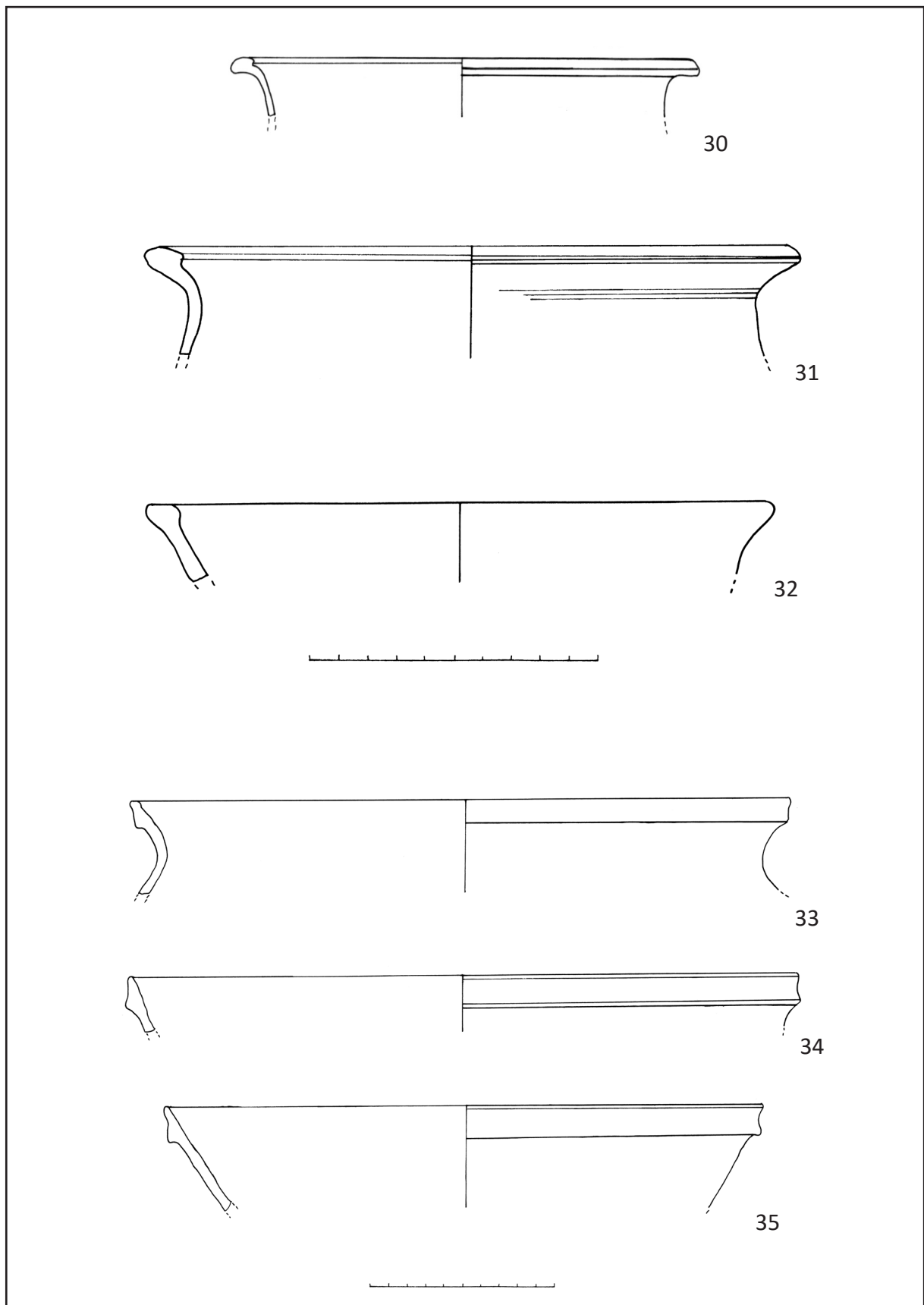
Tafel 3
Materialgruppe 1. Mehrfach profilierte Karniesränder.



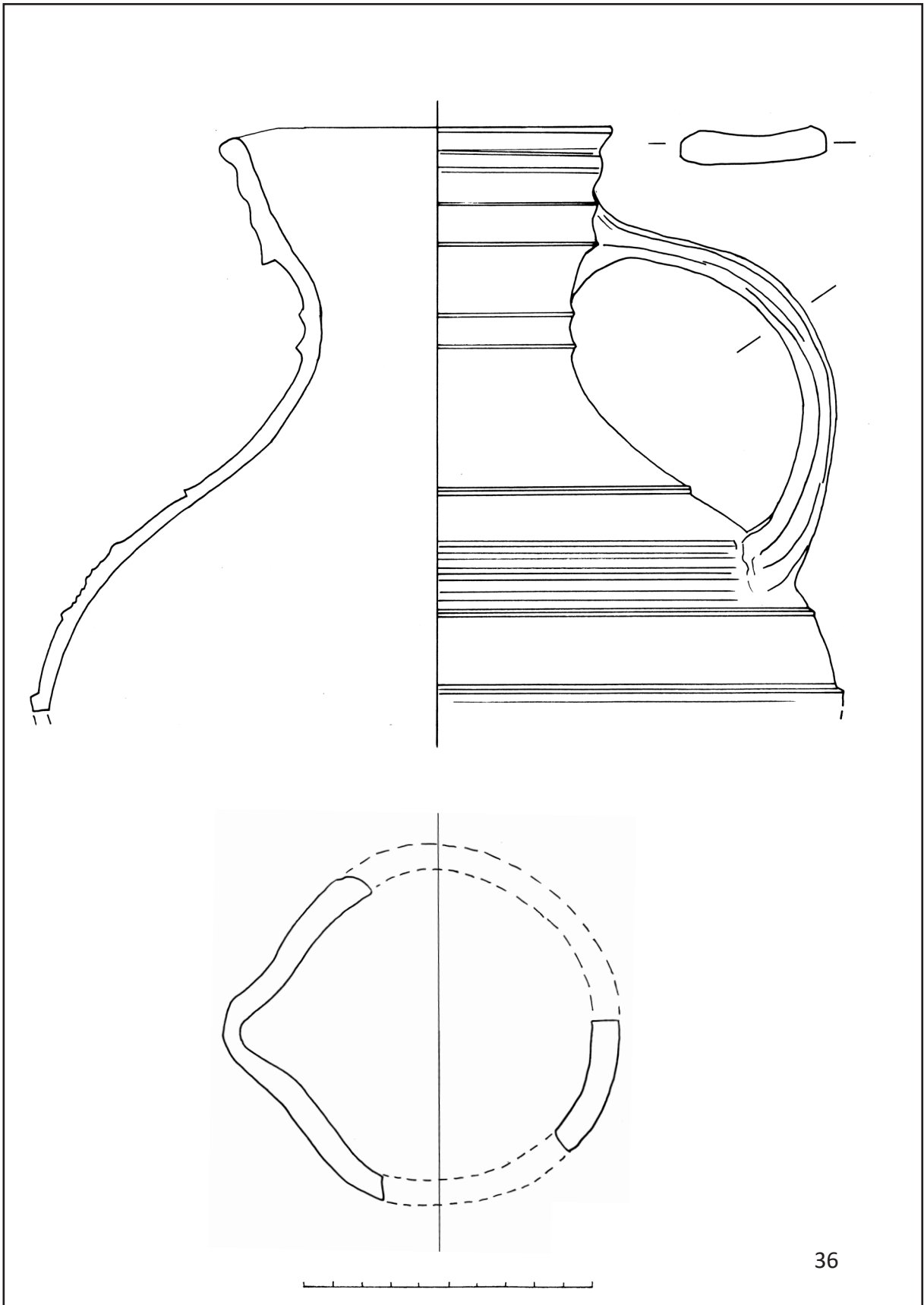
Tafel 4
Materialgruppe 1. Mehrfach profilierte Karniesränder.



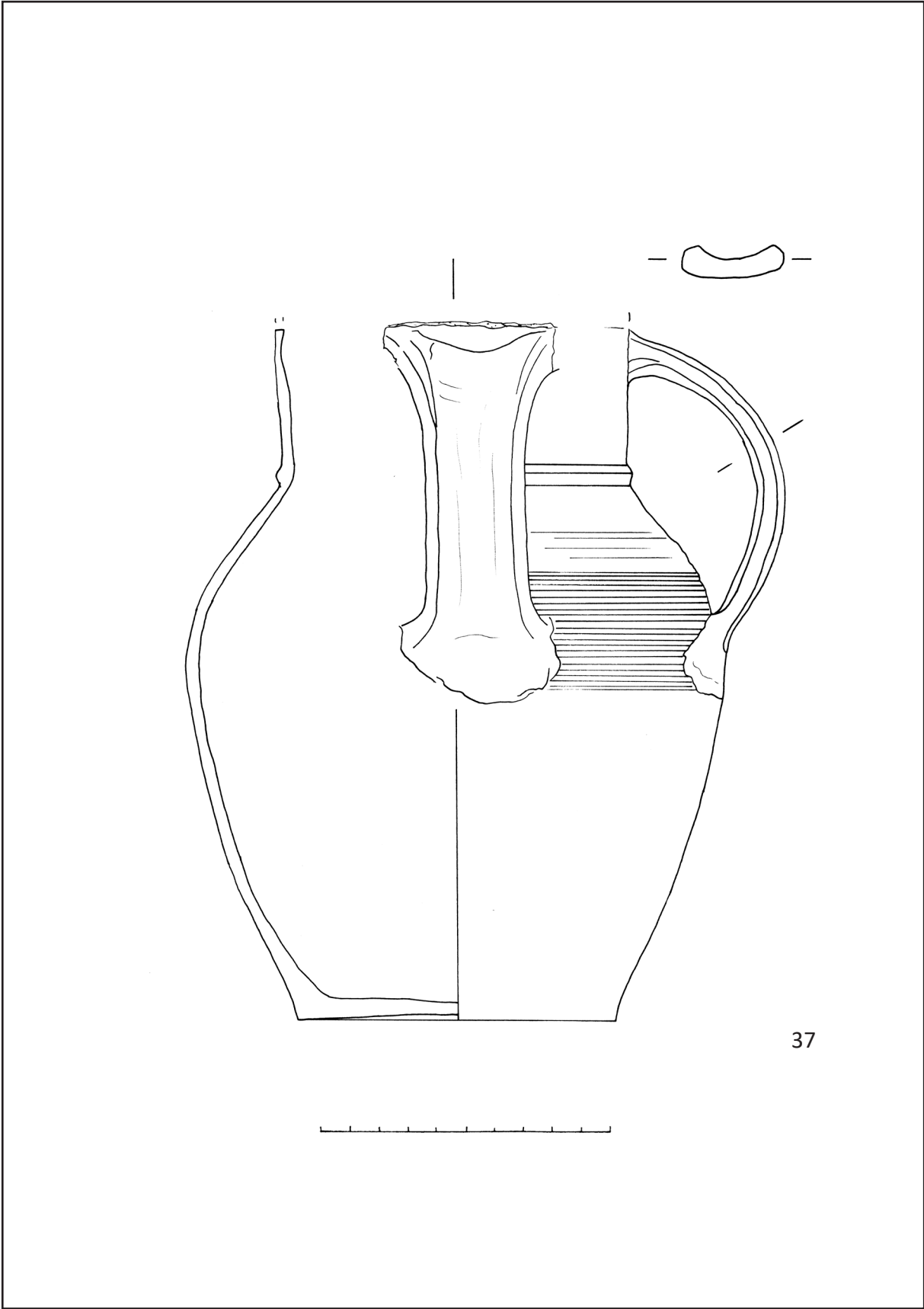
Tafel 5
Materialgruppe 1. Kragenränder.



Tafel 6
Materialgruppe 1. Keulen- und Leistenränder.

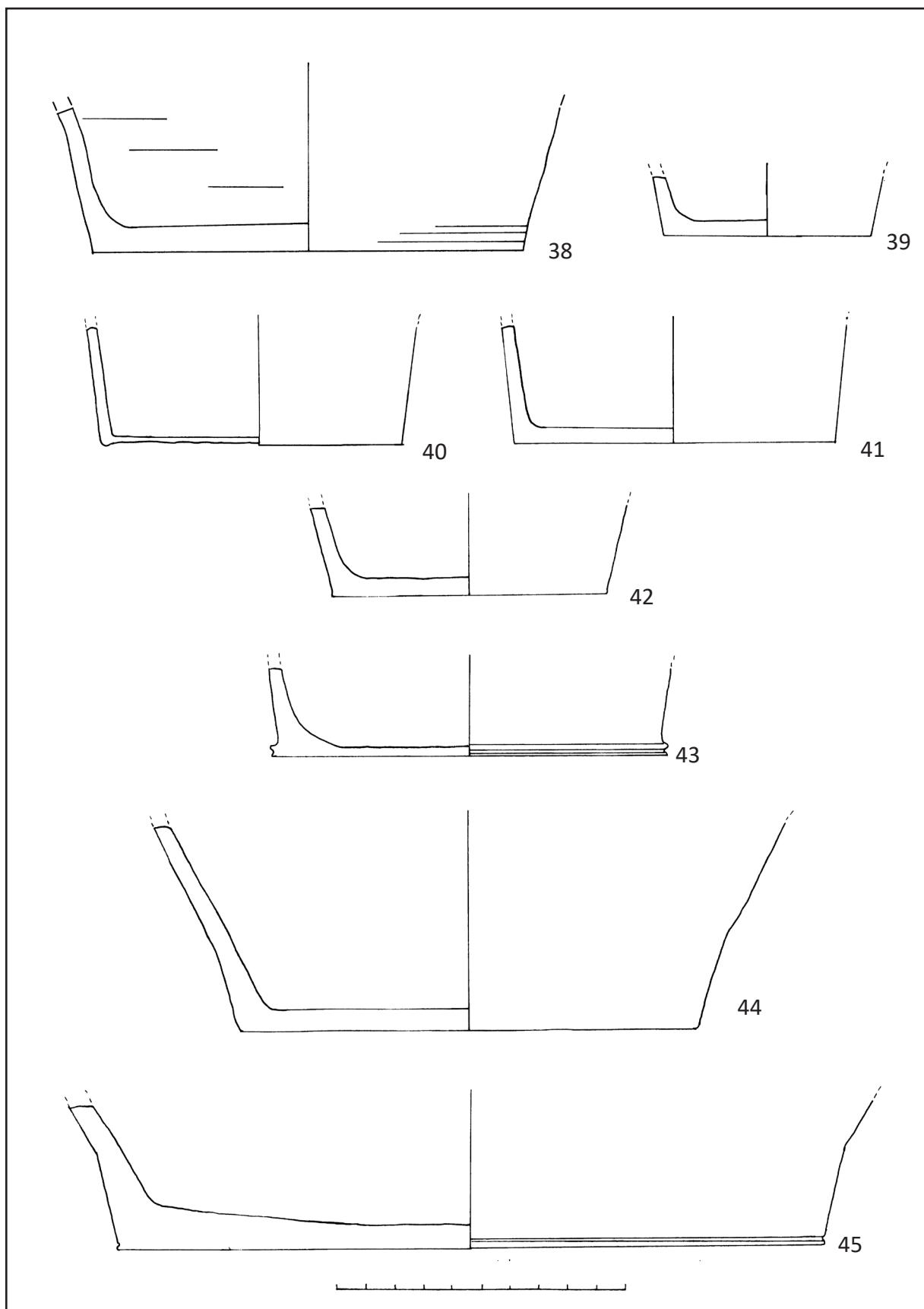


Tafel 7
Materialgruppe 1. Henkelkanne.

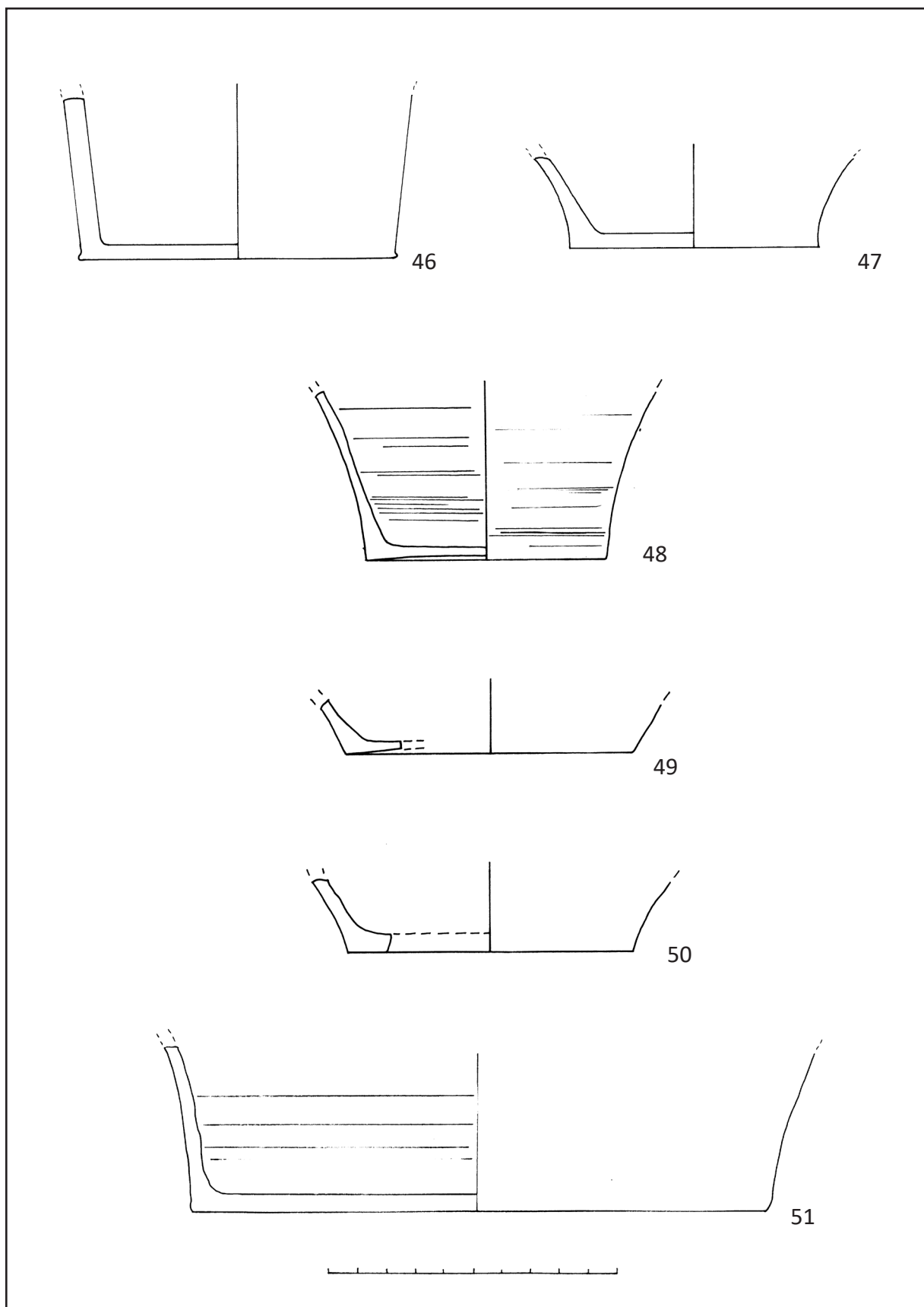


37

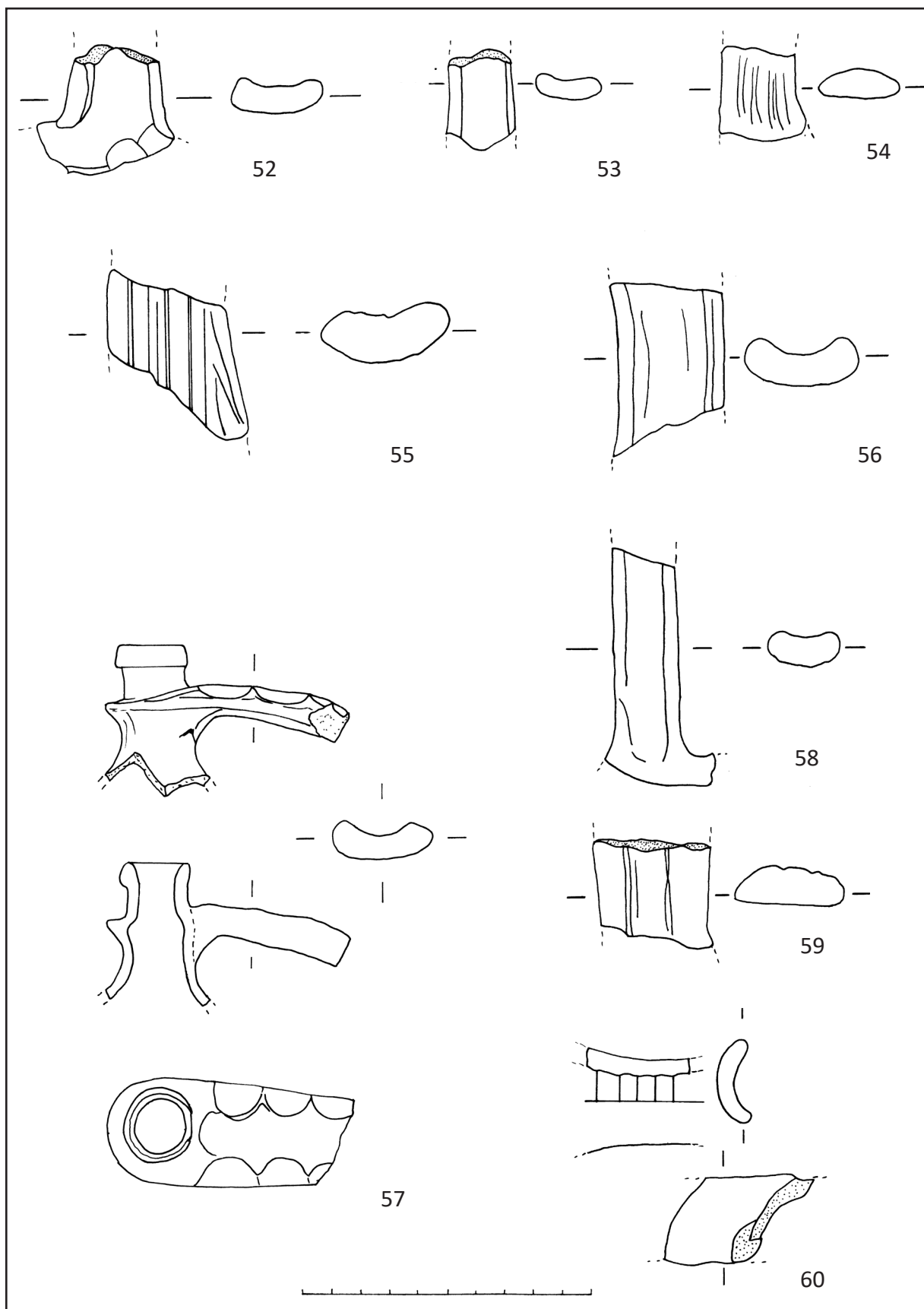
Tafel 8
Materialgruppe 1. Henkelkrug.



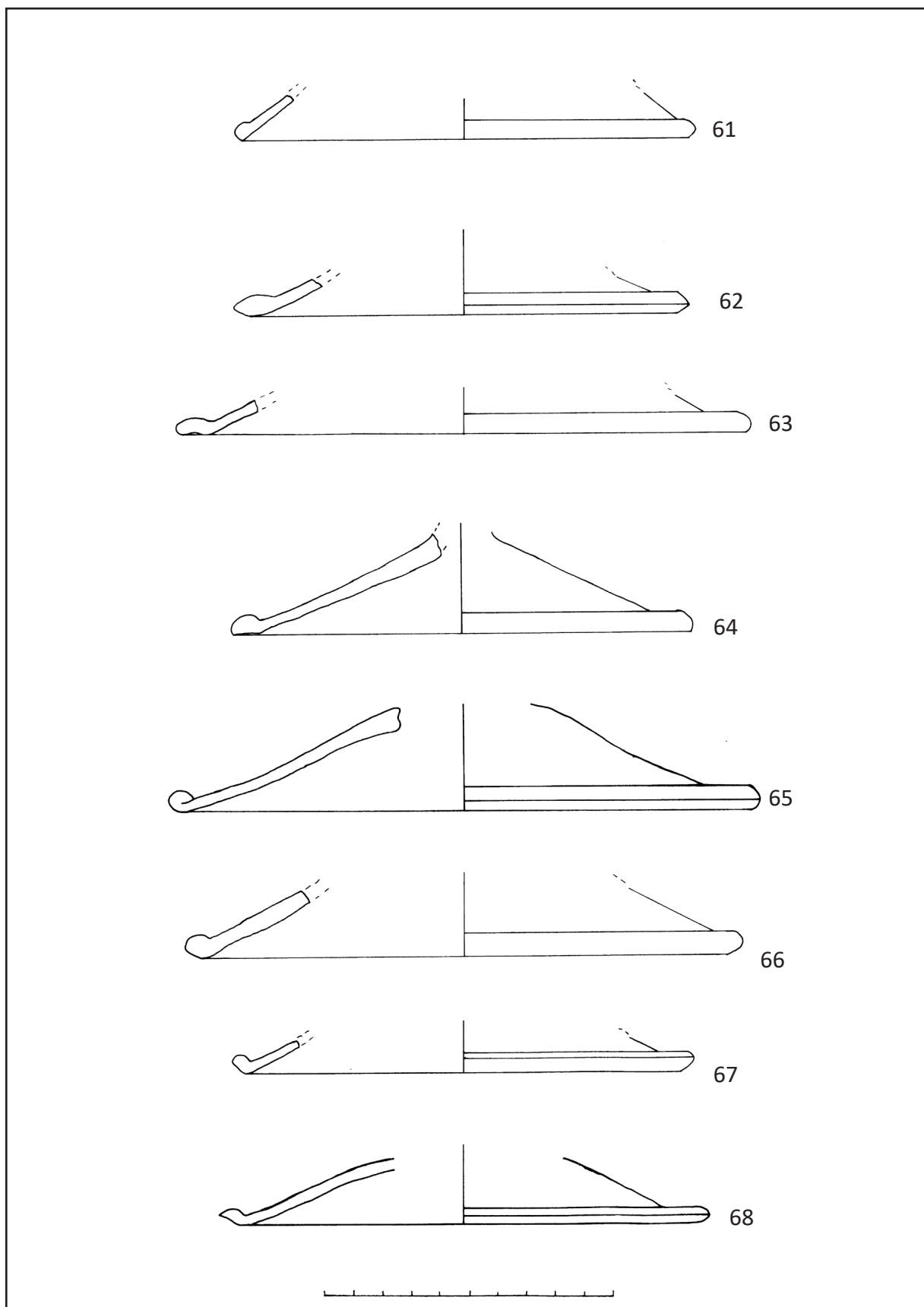
Tafel 9
Materialgruppe 1. Standböden von Töpfen.



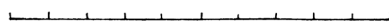
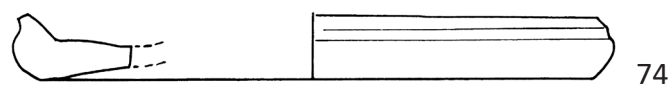
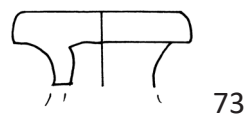
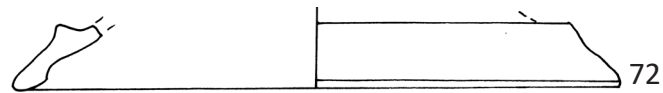
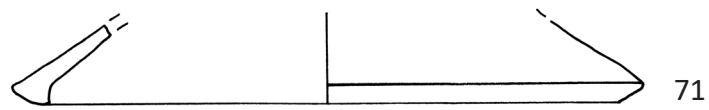
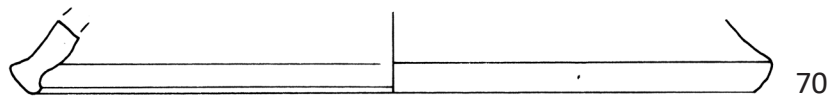
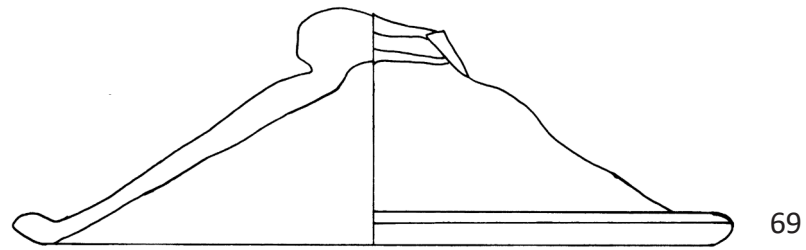
Tafel 10
Materialgruppe 1. Standböden von Töpfen.



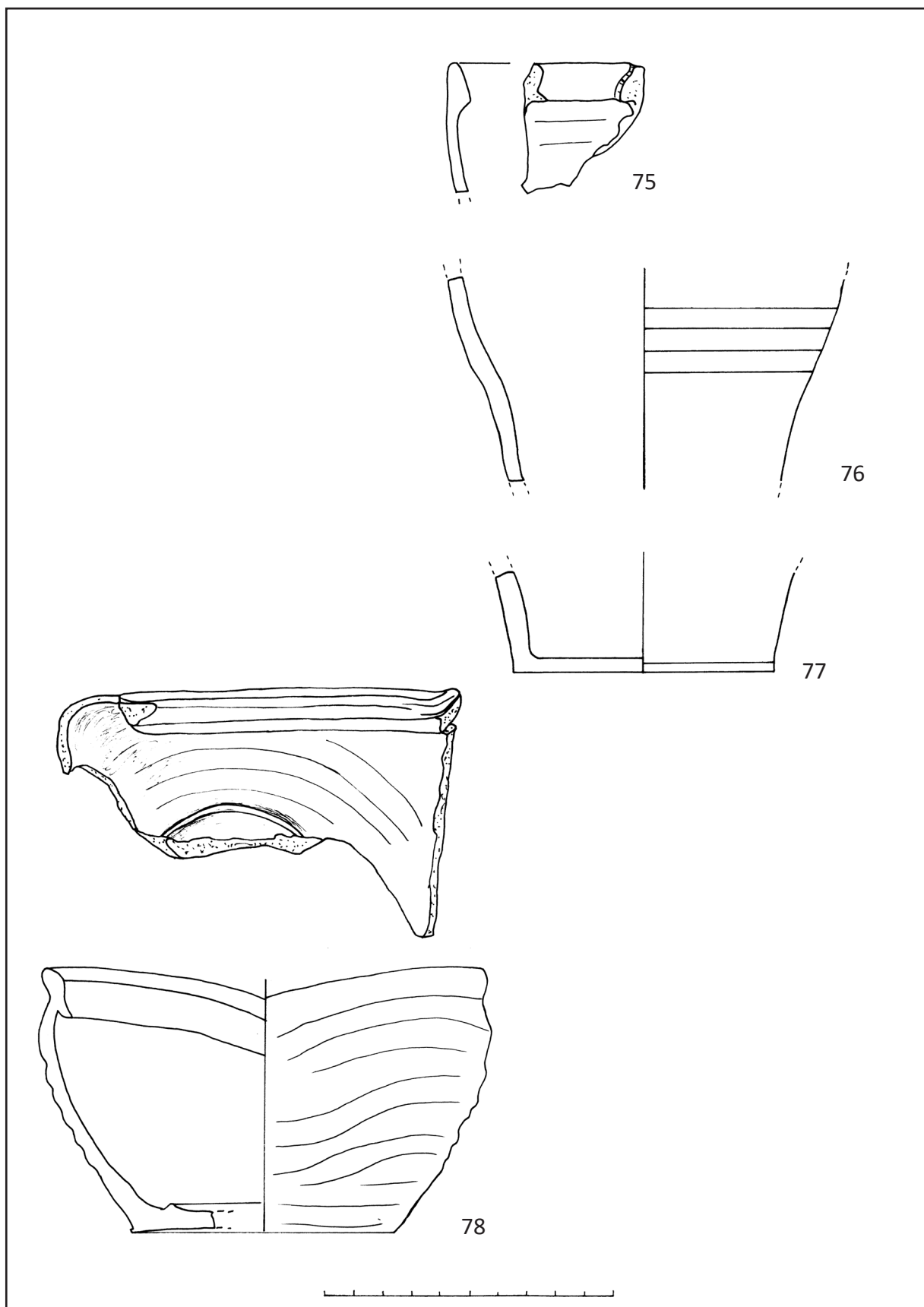
Tafel 11
Materialgruppe 1. Handhaben und Tüllen.



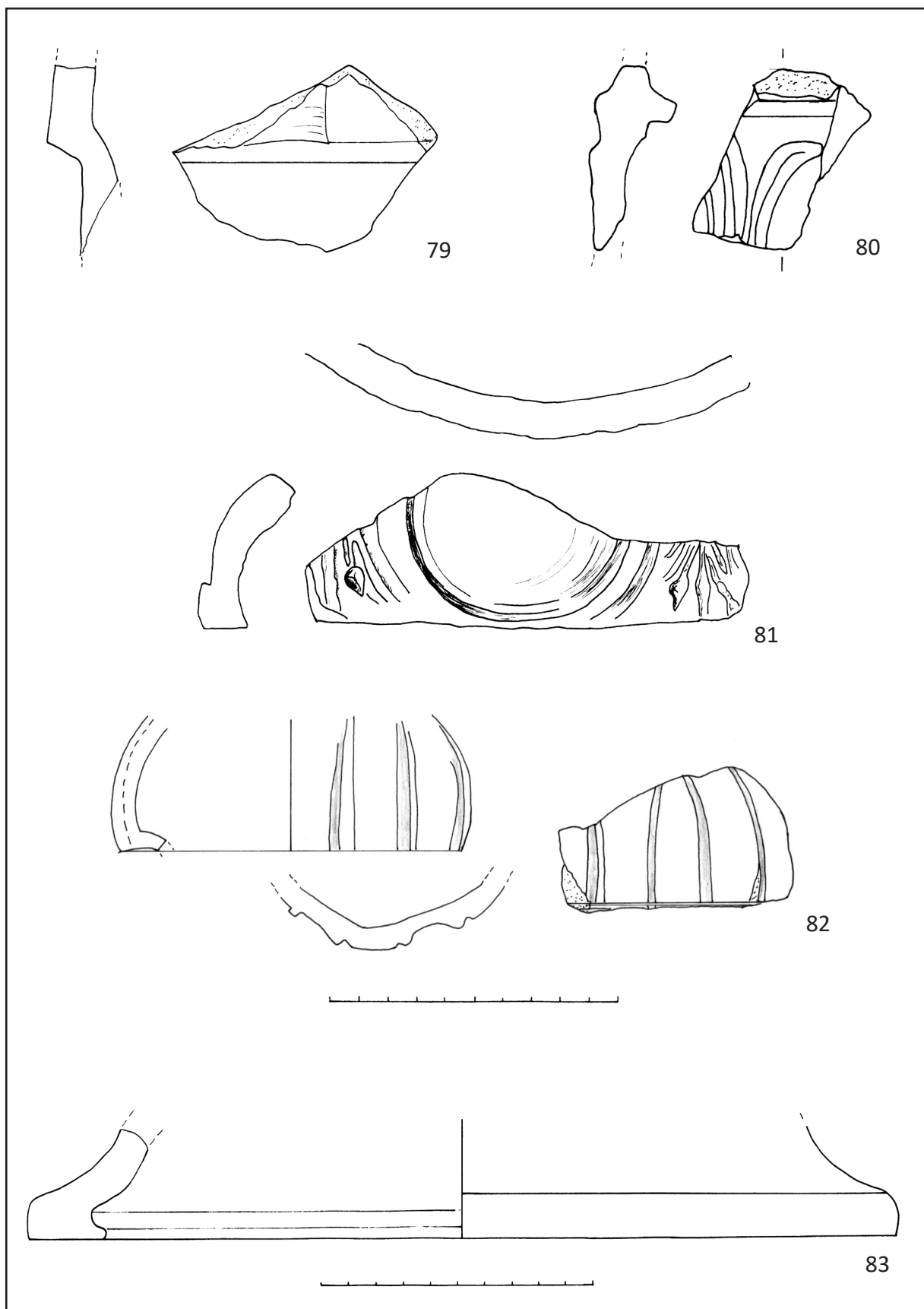
Tafel 12
Materialgruppe 1. Hohldeckel.



Tafel 13
Materialgruppe 1. Hohl- und Flachdeckel.

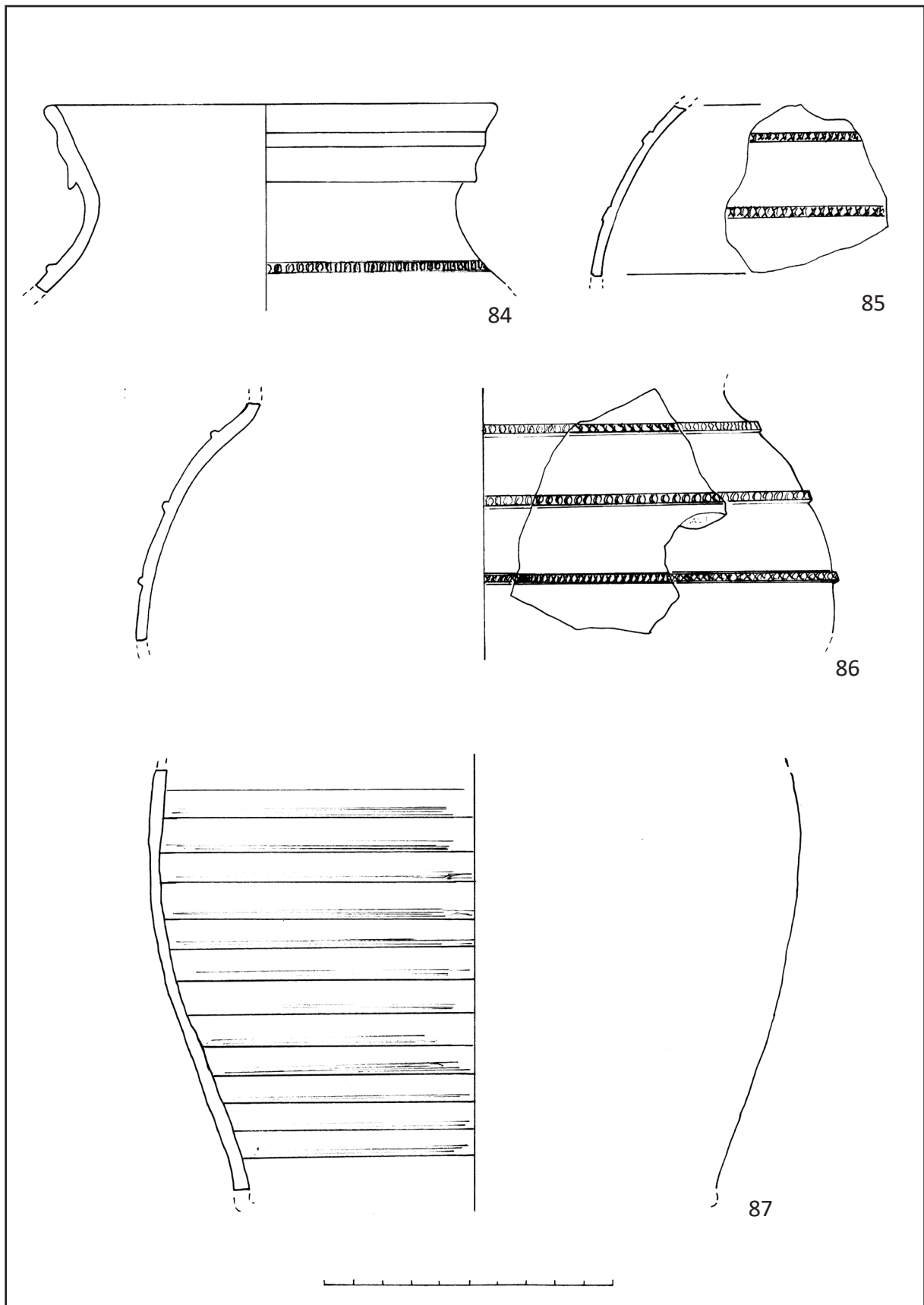


Tafel 14
Materialgruppe 1. Schüssel- und Becherkacheln.

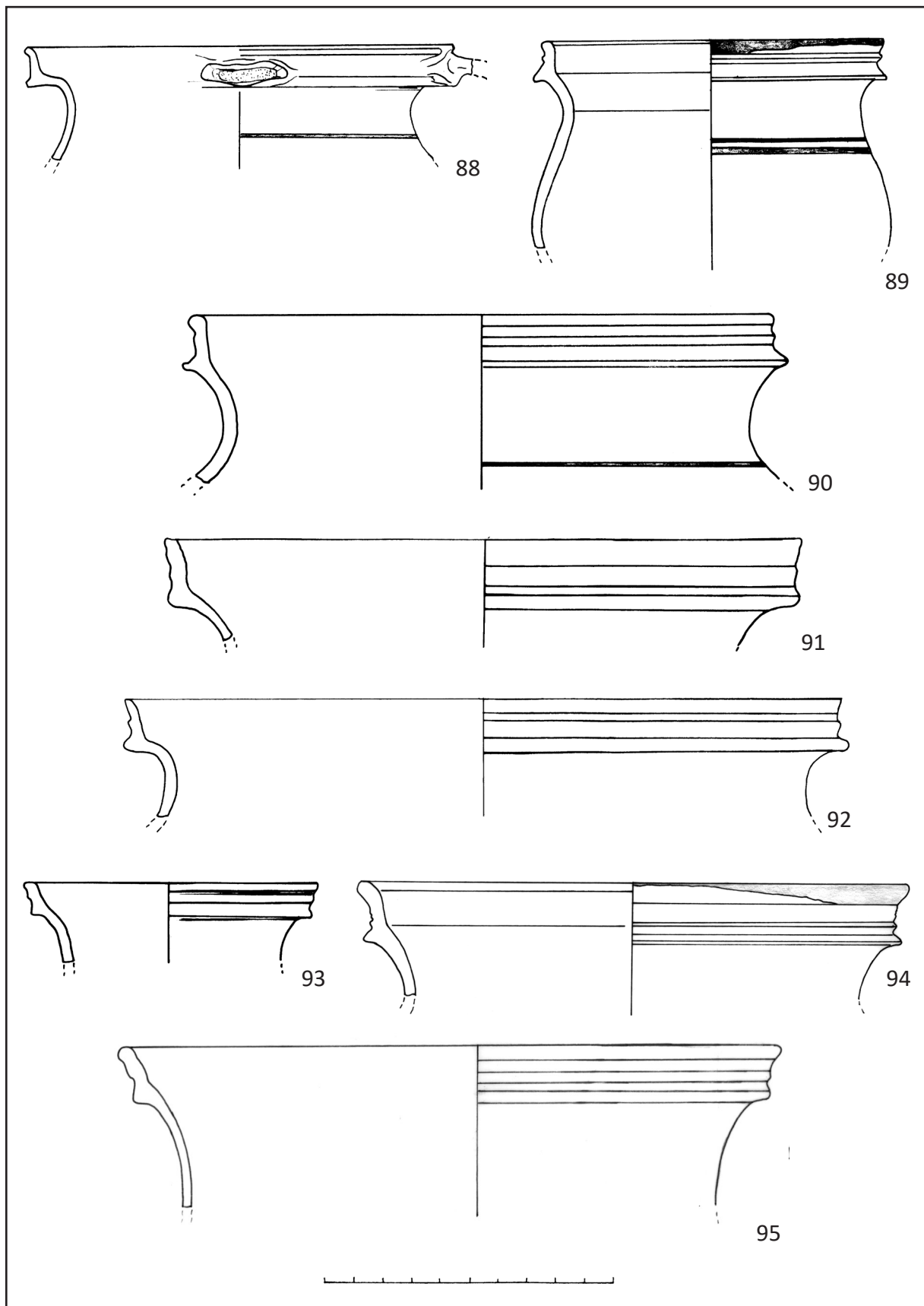


Tafel 15

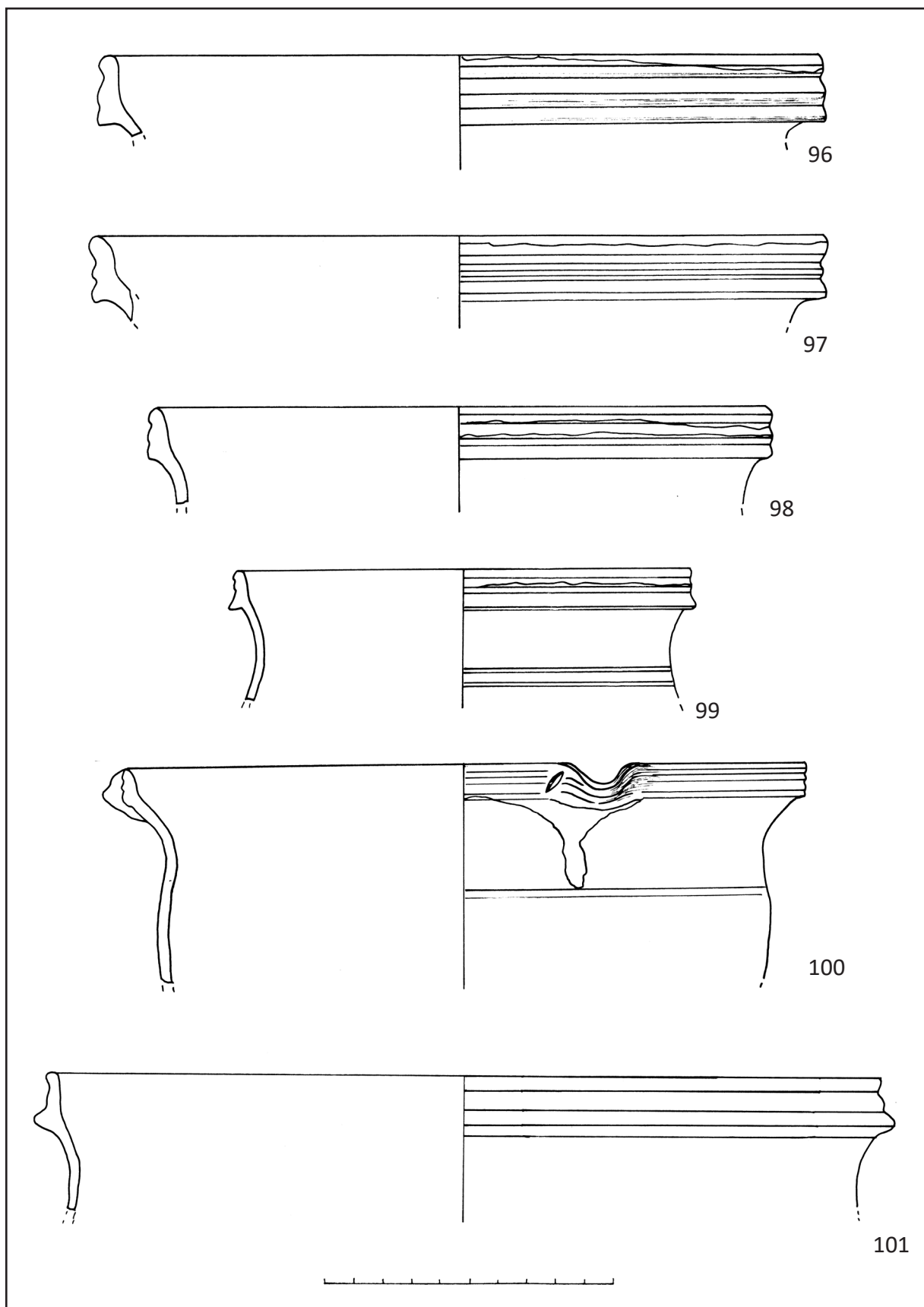
Materialgruppe 1. 79 - 80: Blattkacheln. 81 - 83: Baukeramik und Pflanzschalen.



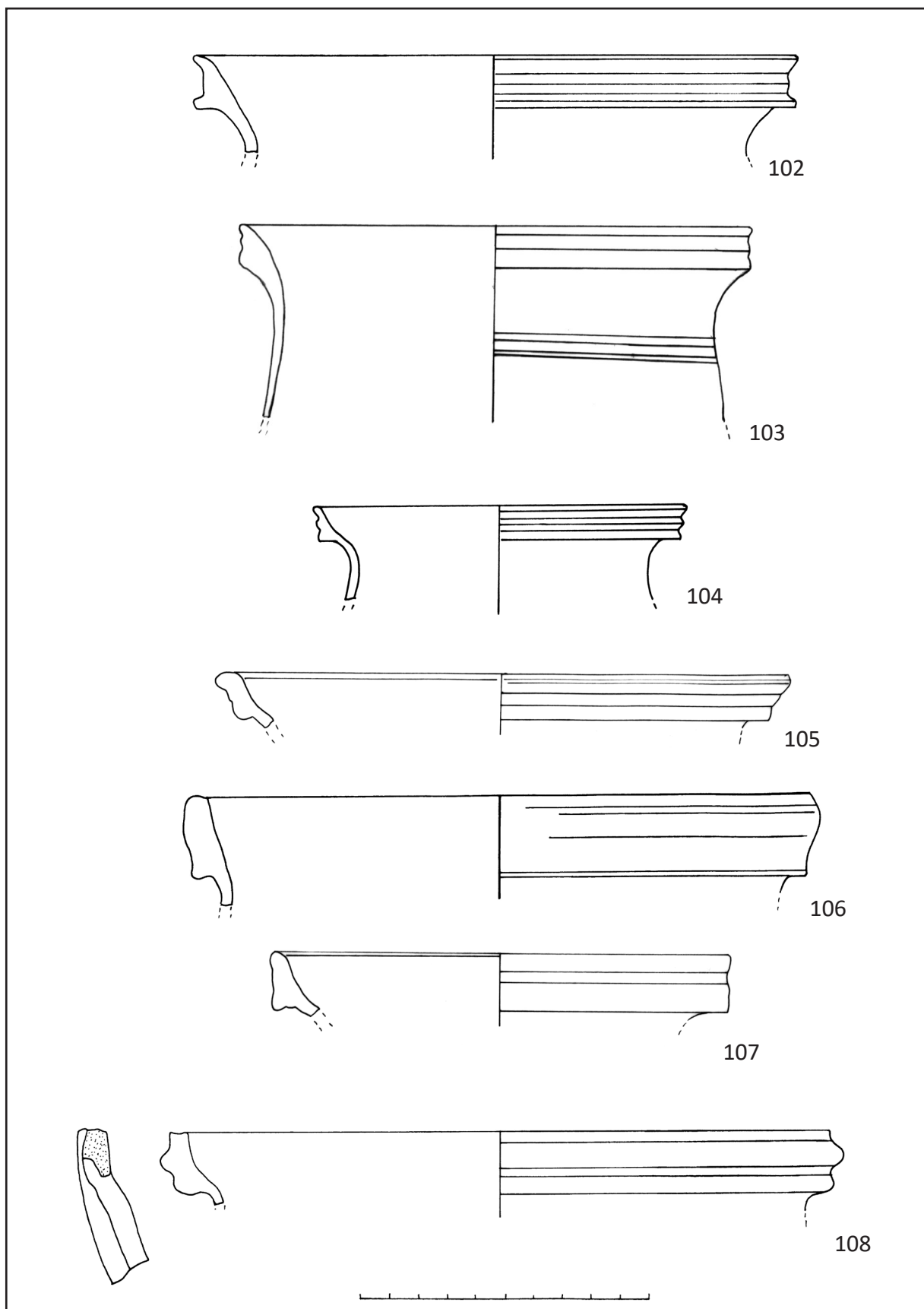
Tafel 16
Materialgruppe 2. Töpfe.



Tafel 17
 Materialgruppe 3. Innen glasierte Töpfe mit mehrfach profilierten Leisten- und Karniesrändern, z.T. außen bemalt.

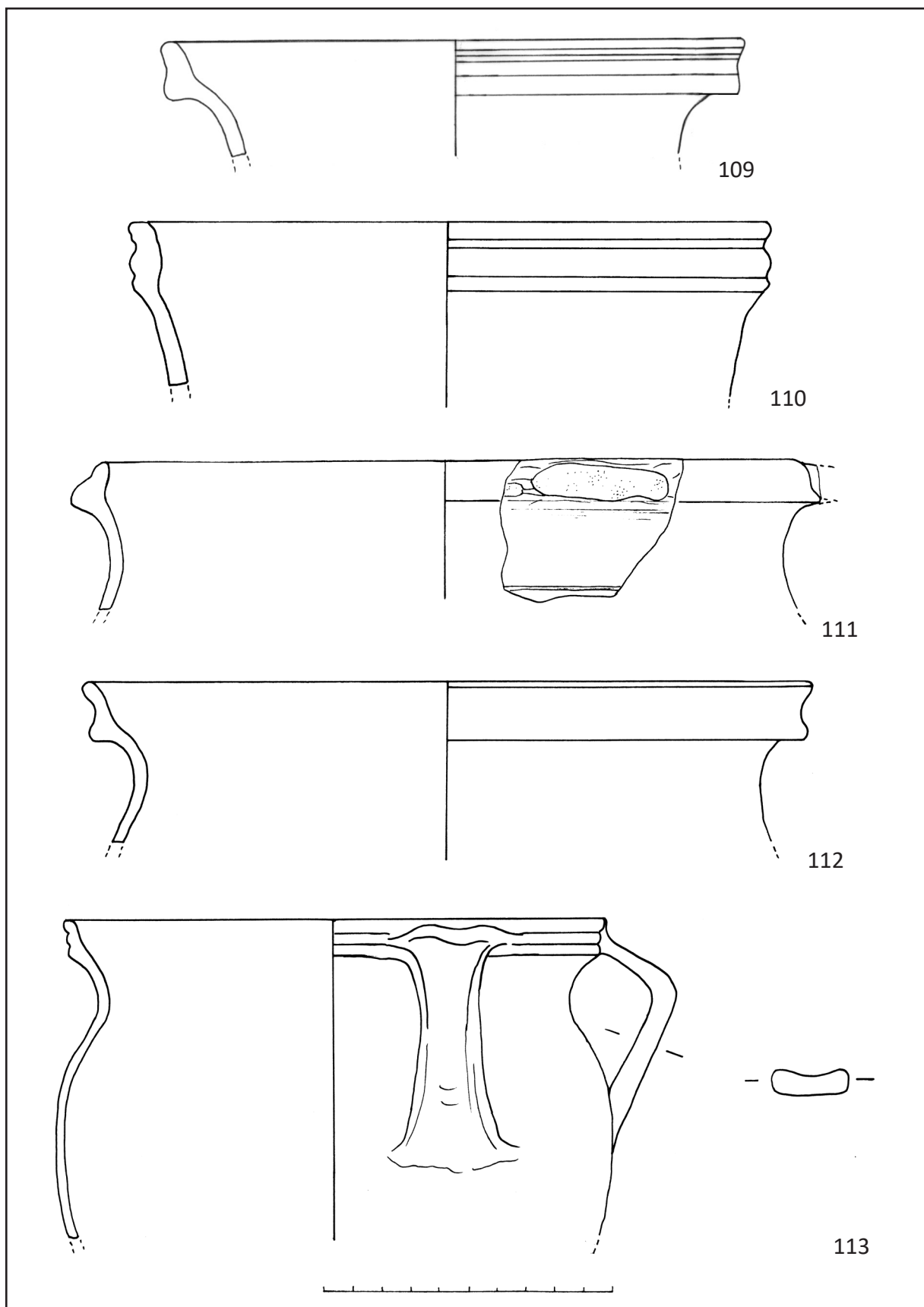


Tafel 18
Materialgruppe 3. Innen glasierte Töpfe mit mehrfach profilierten Leisten- und Karniesrändern, z.T. außen bemalt.

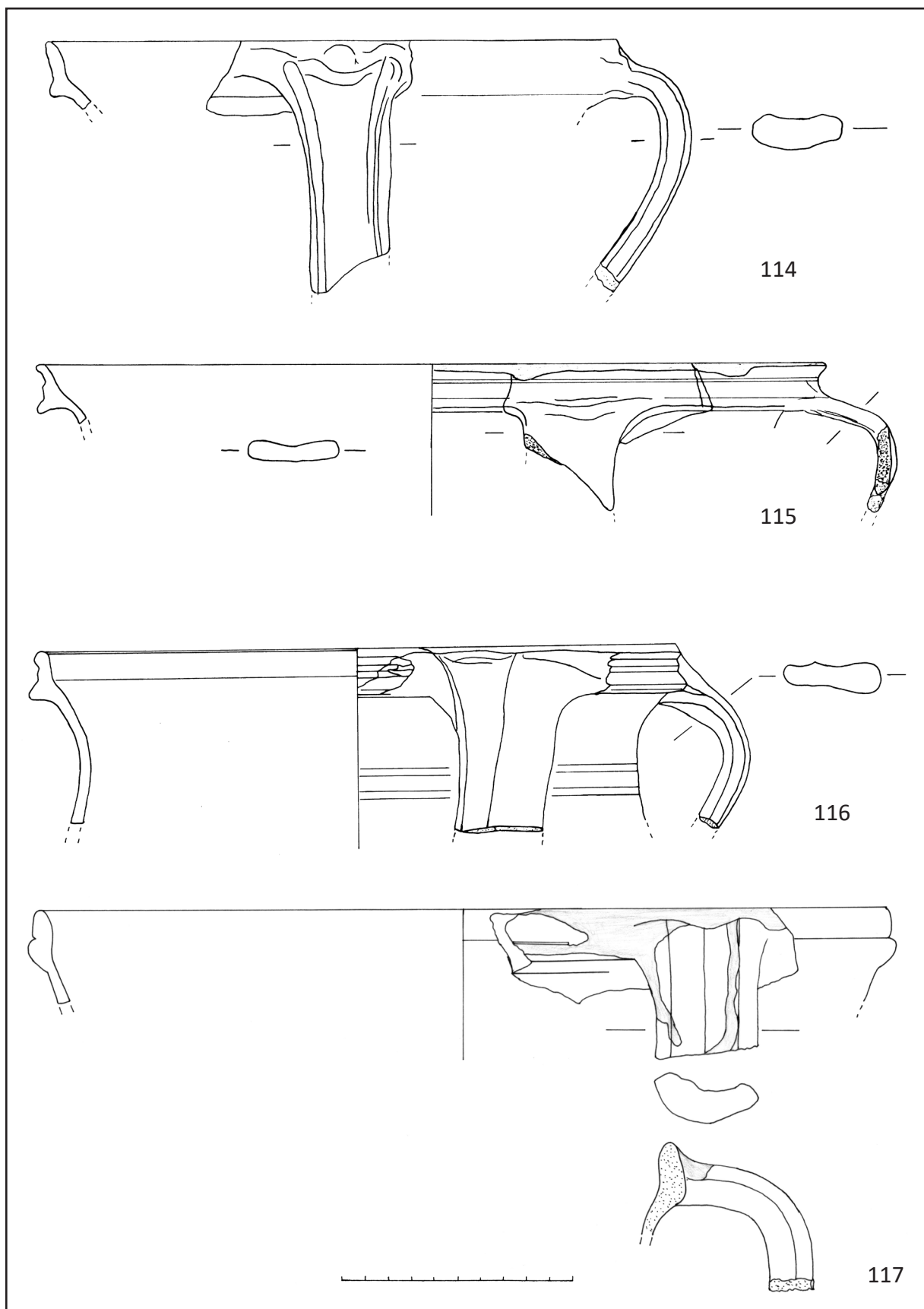


Tafel 19

Materialgruppe 3. Innen glasierte Töpfe mit mehrfach profilierten Leisten- und Karniesrändern.

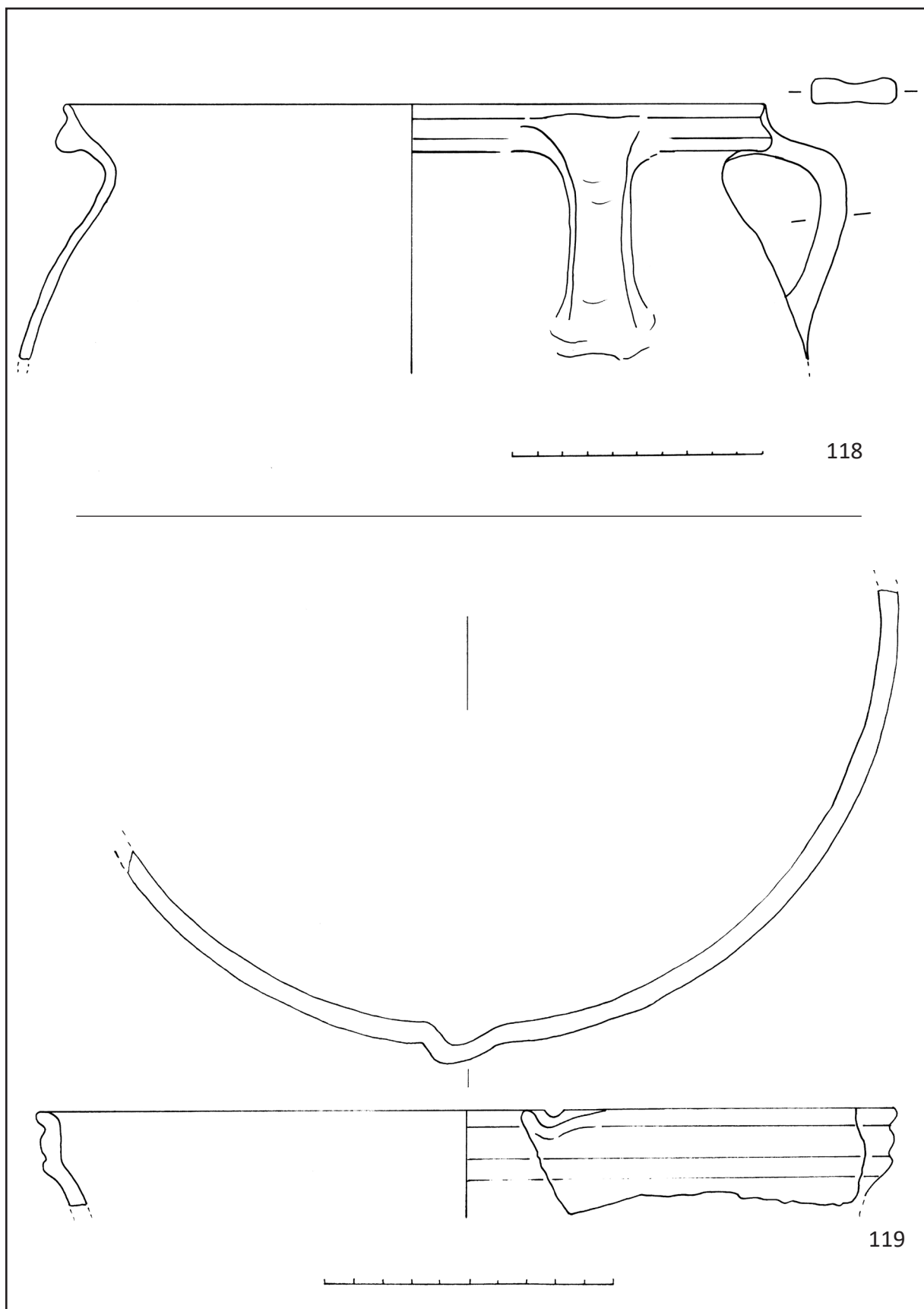


Tafel 20
Materialgruppe 3. Innen glasierte (Henkel-) Töpfe mit mehrfach profilierten Leisten- und Karniesrändern, z.T. außen bemalt.

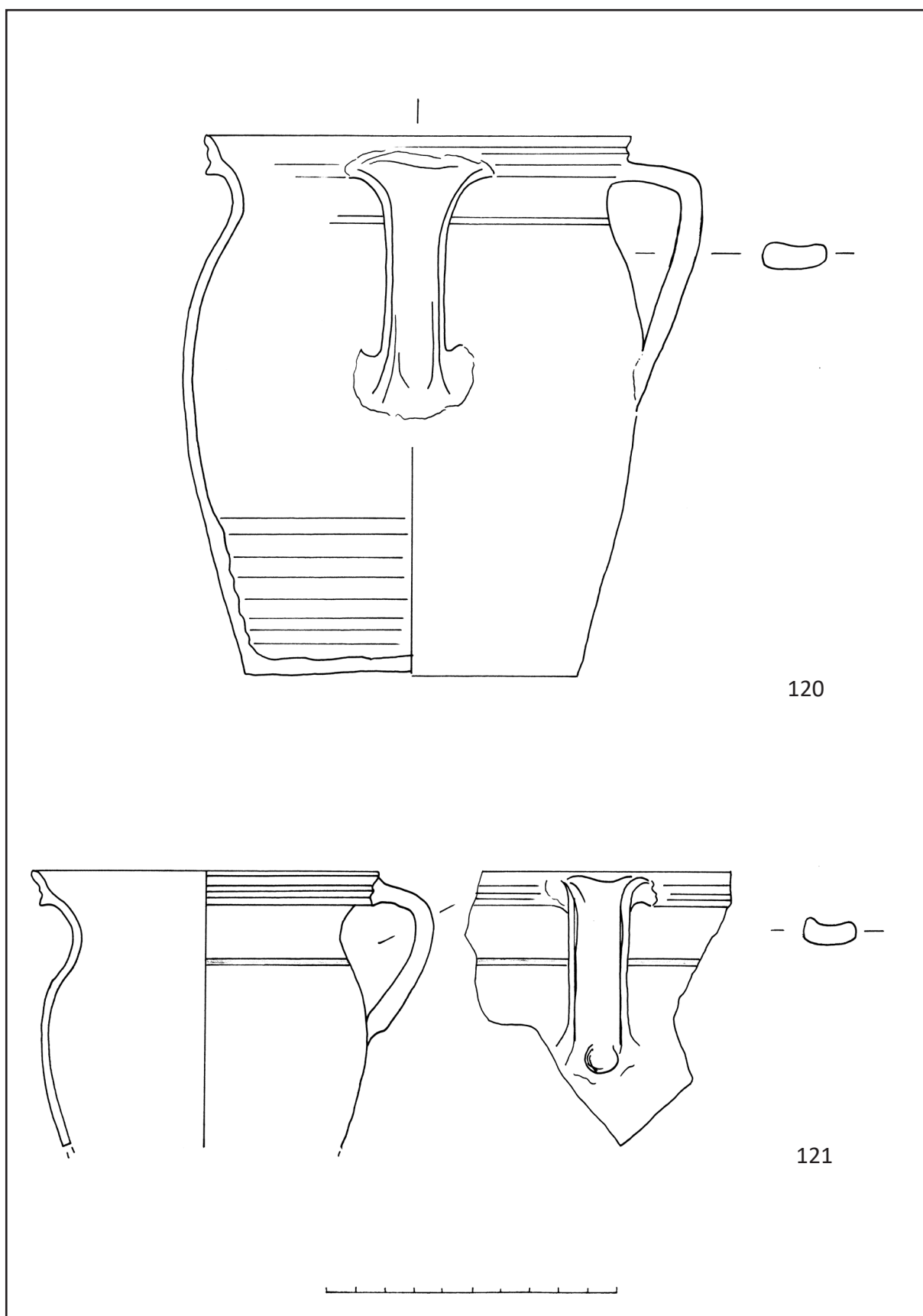


Tafel 21

Materialgruppe 3. Innen glasierte Henkeltöpfe mit mehrfach profilierten Leistenrändern.

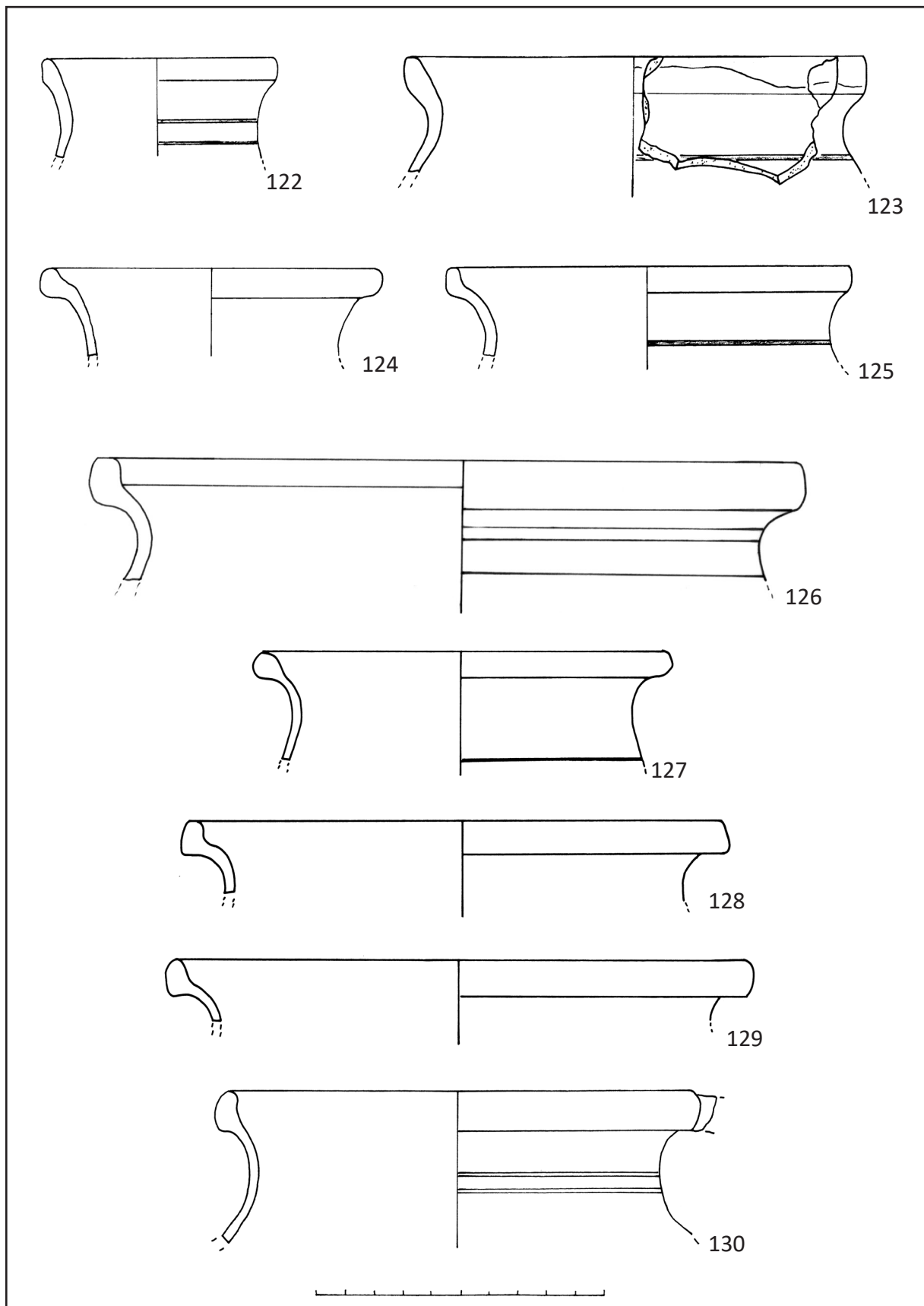


Tafel 22
 Materialgruppe 3. Henkeltopf und Topf mit Ausguss mit mehrfach profilierten Leistenrändern, beide innen glasiert.



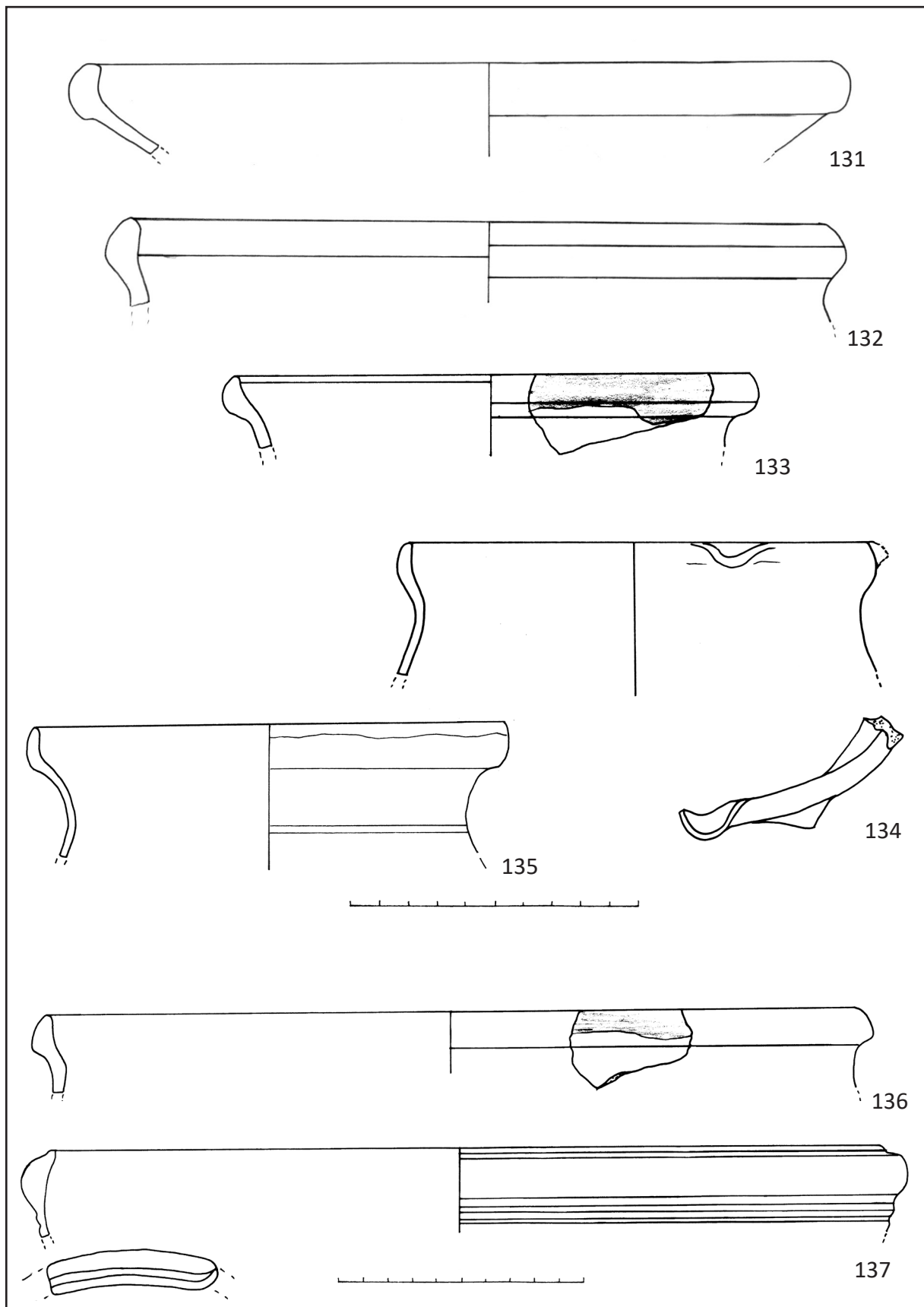
Tafel 23

Materialgruppe 3. Innen glasierte Henkeltöpfe mit mehrfach profilierten Leistenrändern.

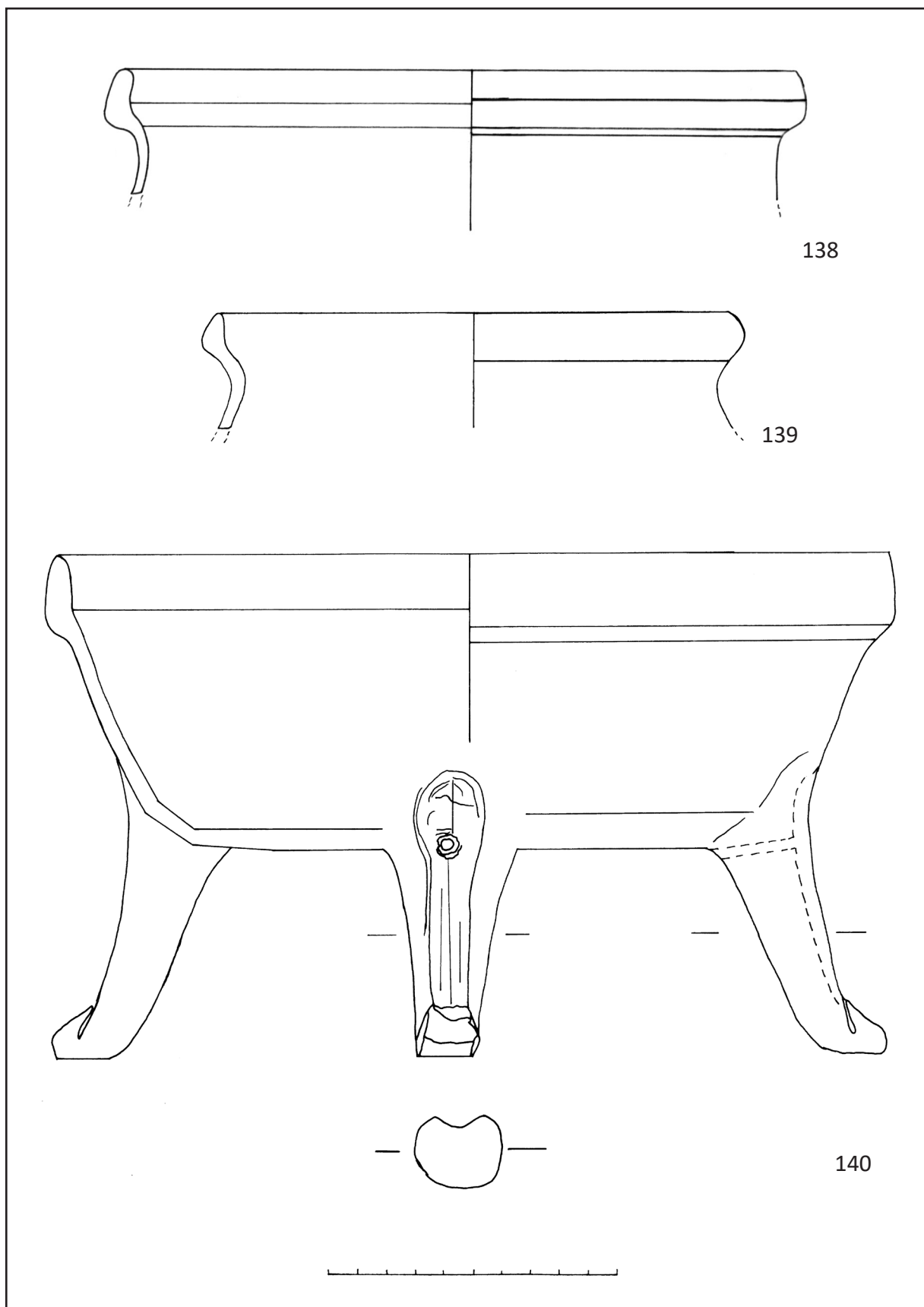


Tafel 24

Materialgruppe 3. Innen glasierte Töpfe mit einfachen, z.T. verdickten Randlippen.



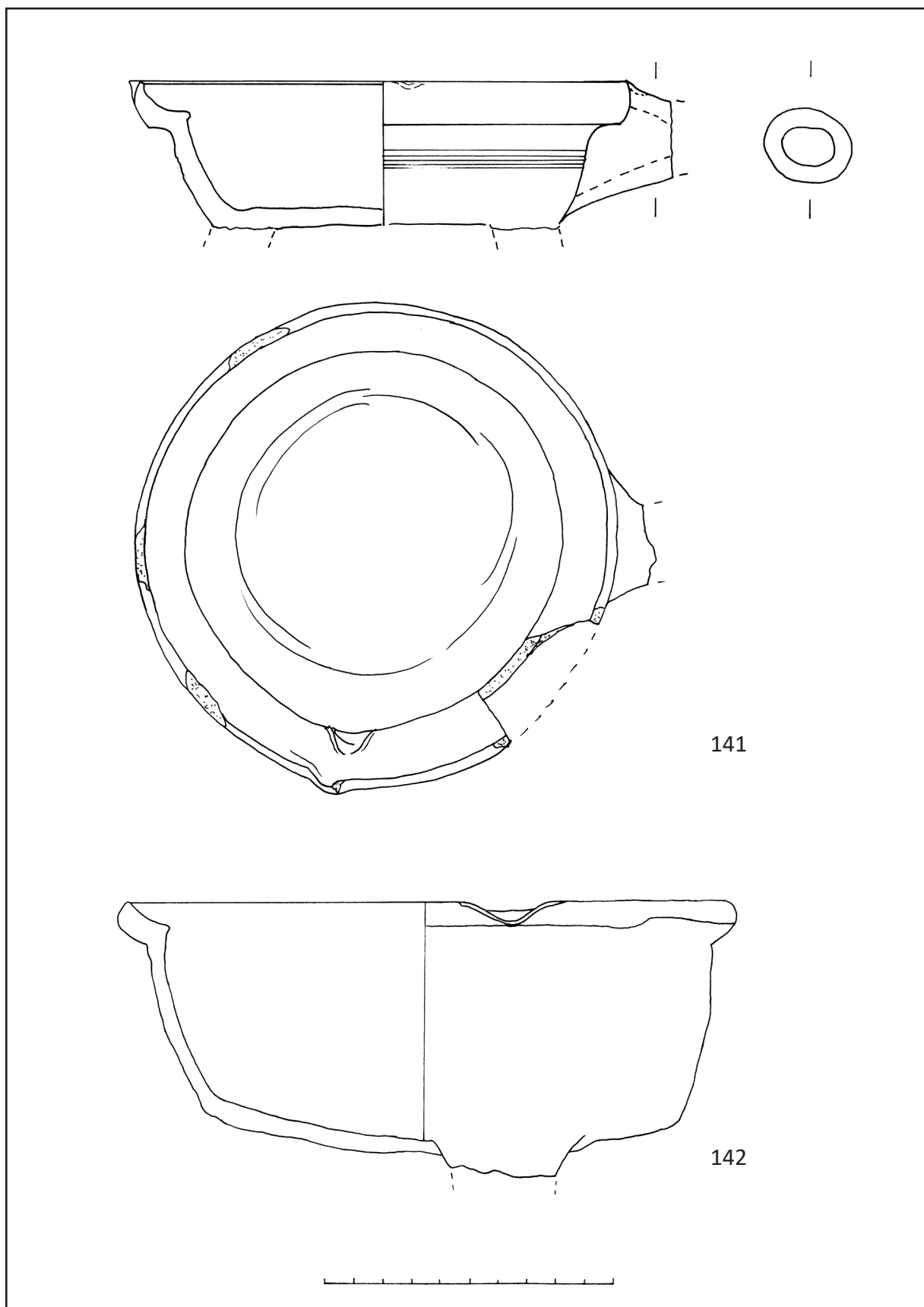
Tafel 25
Materialgruppe 3. Innen glasierte Töpfe mit einfachen, z.T. verdickten Randlippen.



Tafel 26

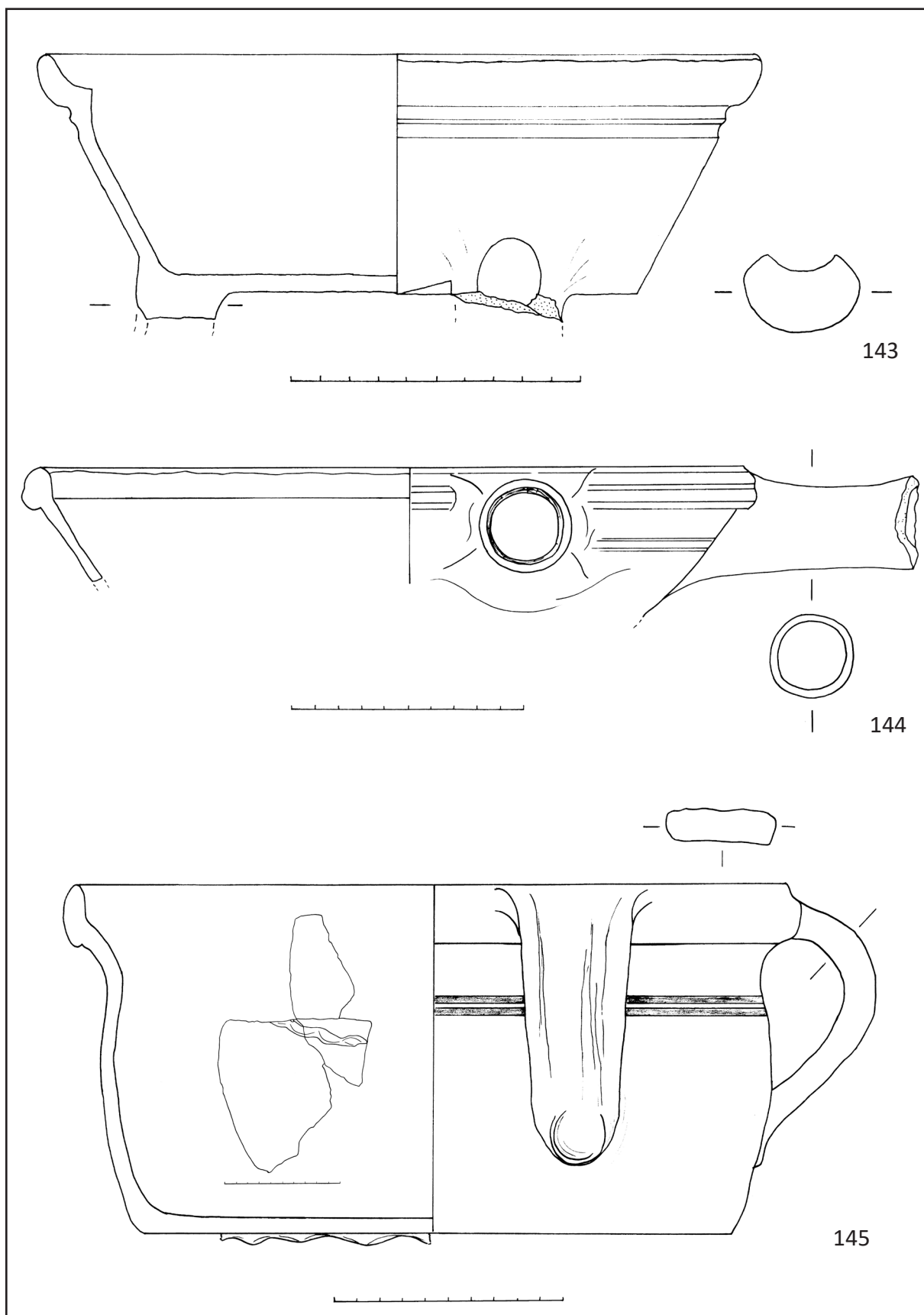
Materialgruppe 3. Innen glasierte (Grapen-) Töpfe mit einfachen, z.T. verdickten Randlippen.

140: Fragment ohne Ansatz einer Handhabe.



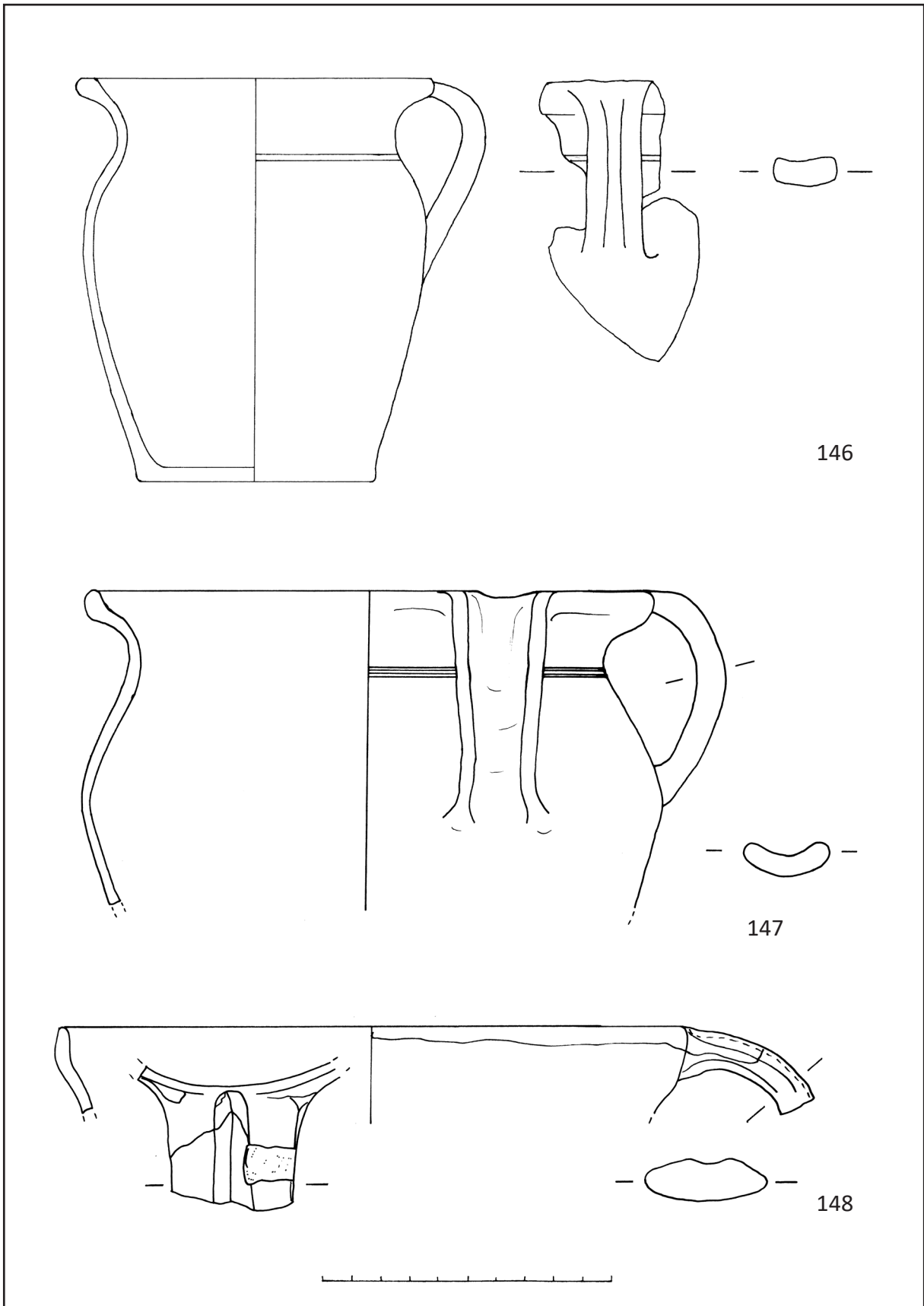
Tafel 27

Materialgruppe 3. Innen glasierte (Grapen-) Töpfe und Pfannen mit Ausguss und sichelförmigen Randlippen. 142: *Fragment ohne Ansatz einer Handhabe.*

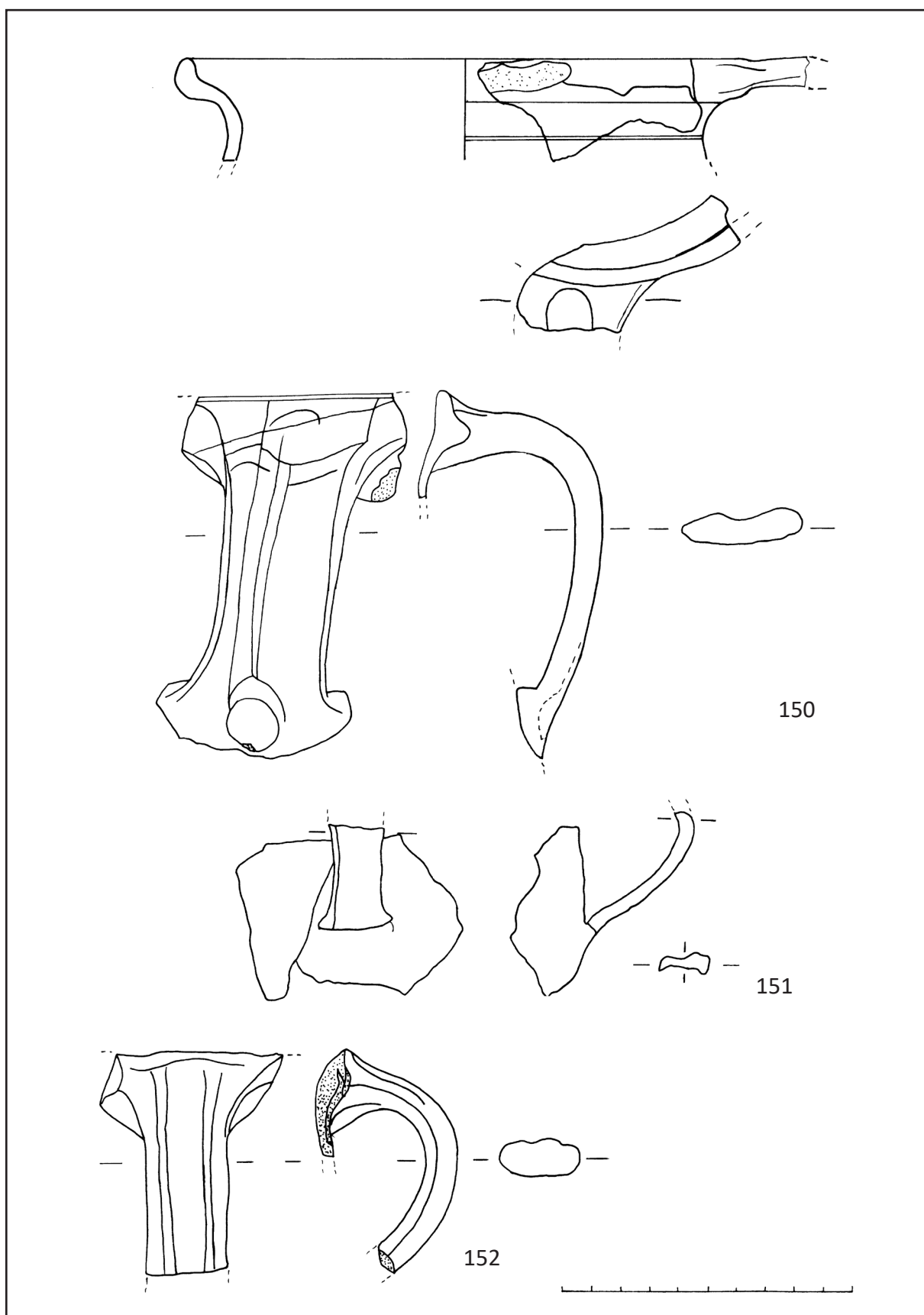


Tafel 28

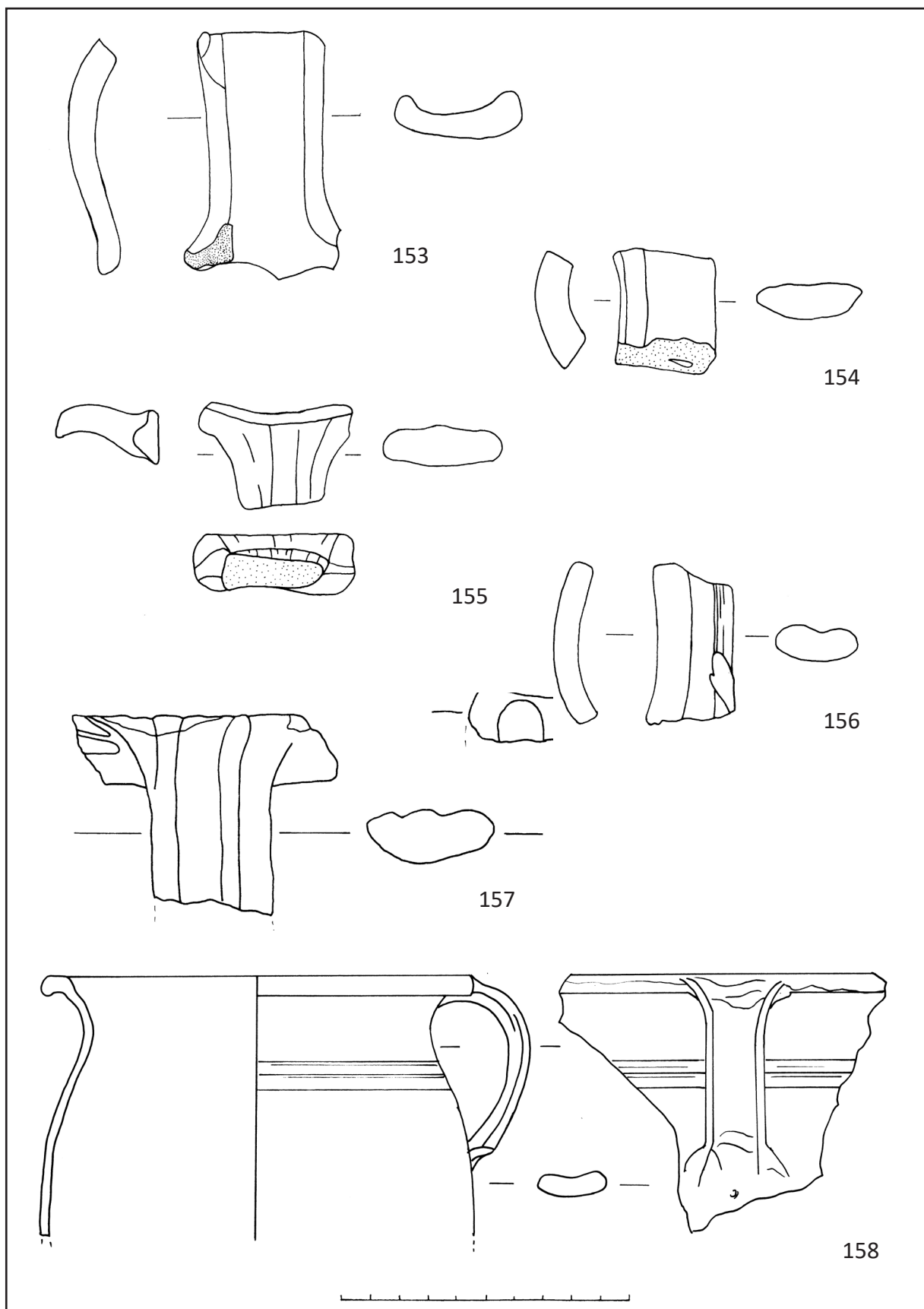
Materialgruppe 3. Innen glasierter (Grapen-) Topf mit sichelförmiger Randlippe, Pfanne mit verstärktem Keulenrand und Rohrgriff. Innen glasierter Henkel- Topf mit Ansicht der Bodenaußenseite mit Fingertupfenleiste (50%). 143: *Fragment ohne Ansatz einer Handhabe.*



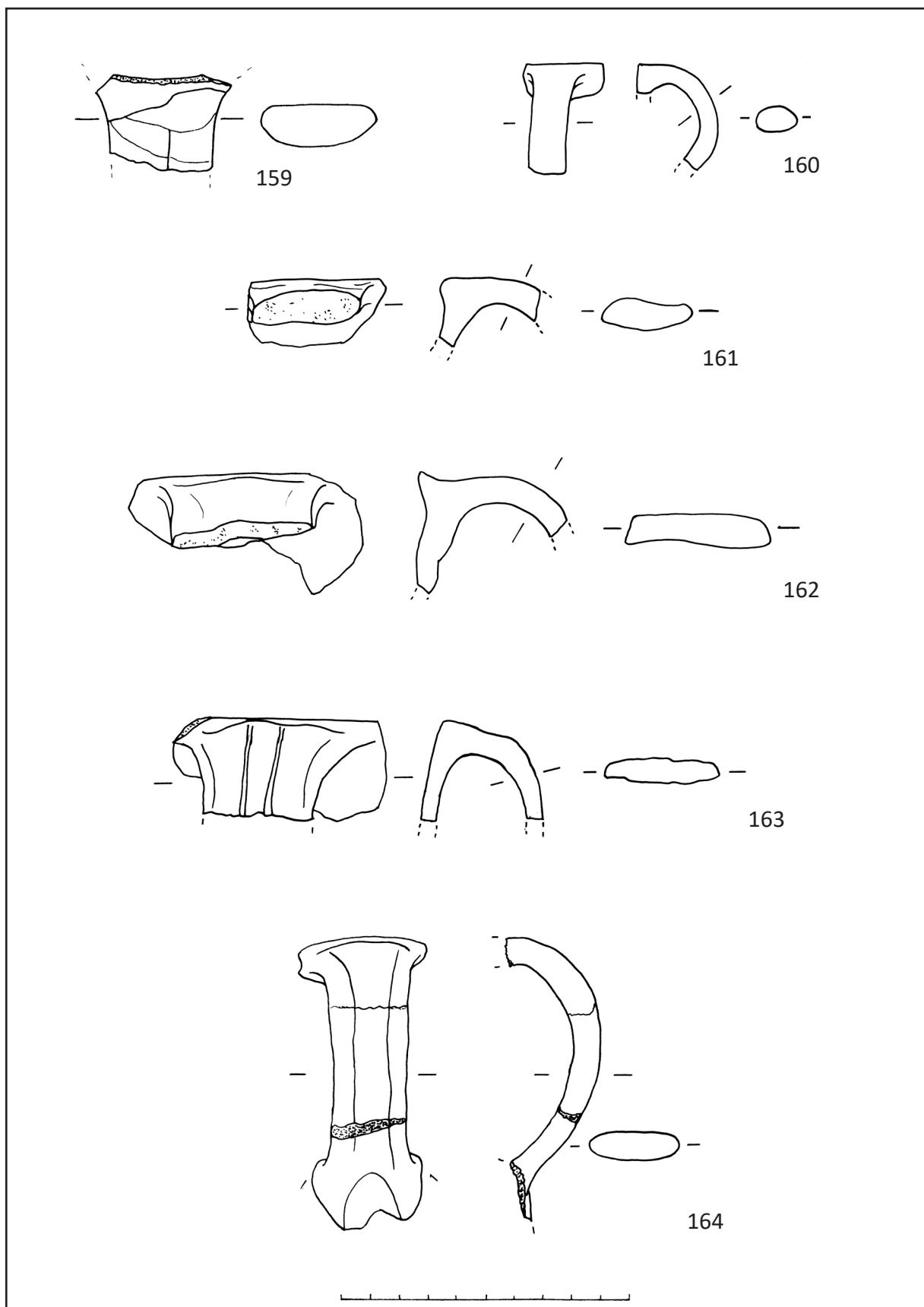
Tafel 29
Materialgruppe 3. Innen glasierte Henkeltöpfe.



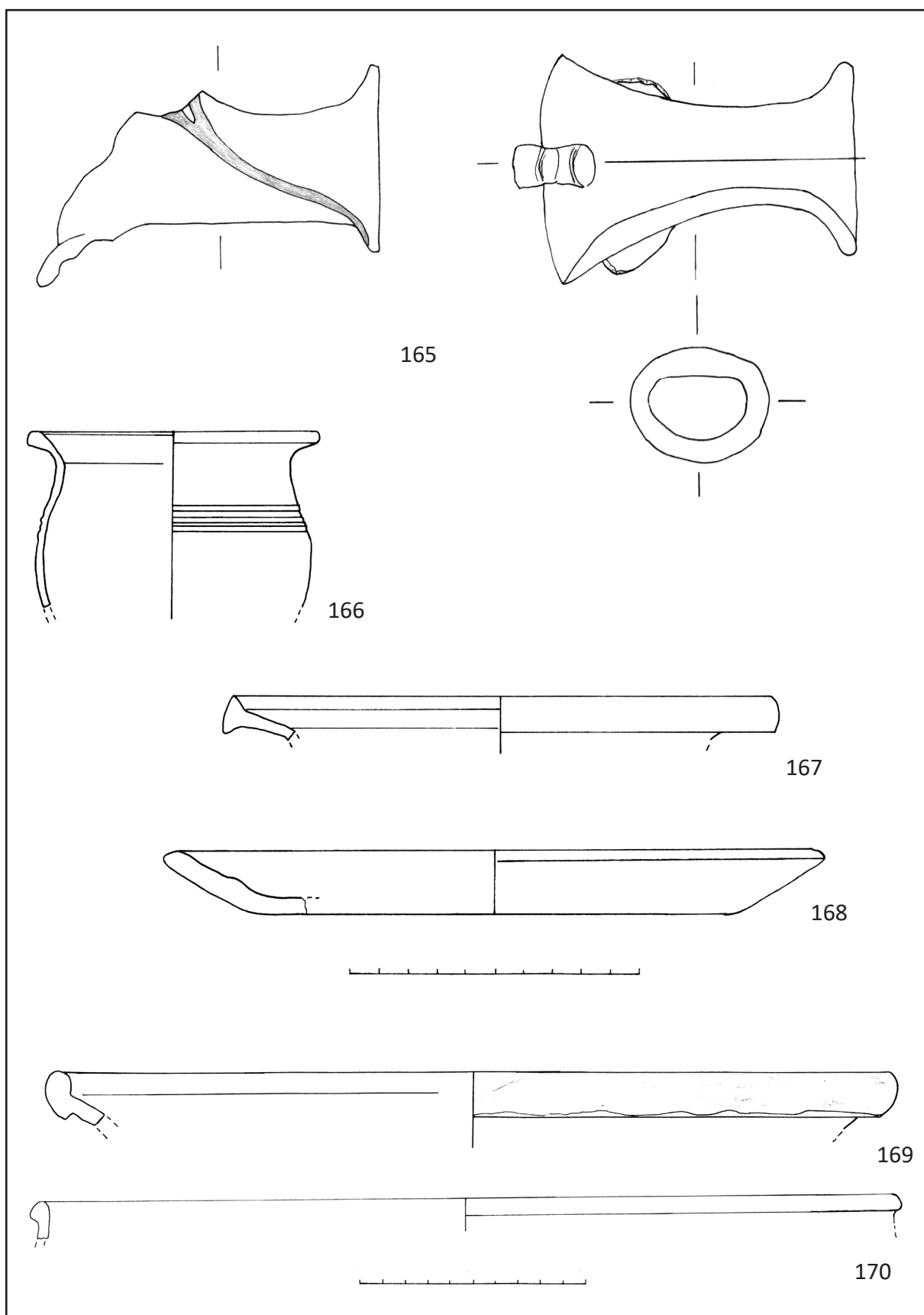
Tafel 30
Materialgruppe 3. Innen glasierte Henkeltöpfe.



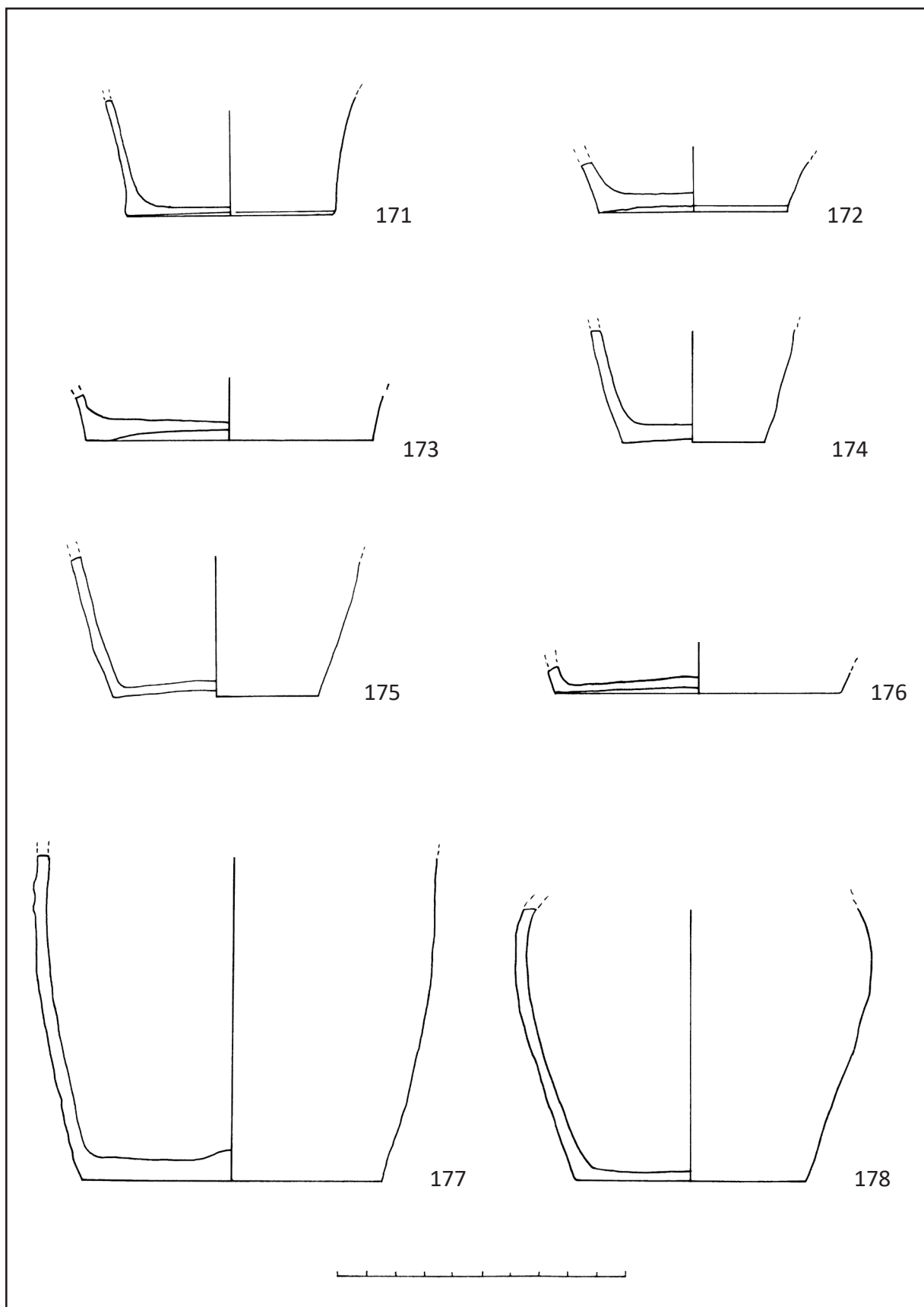
Tafel 31
Materialgruppe 3. Innen glasierte Henkeltöpfe.



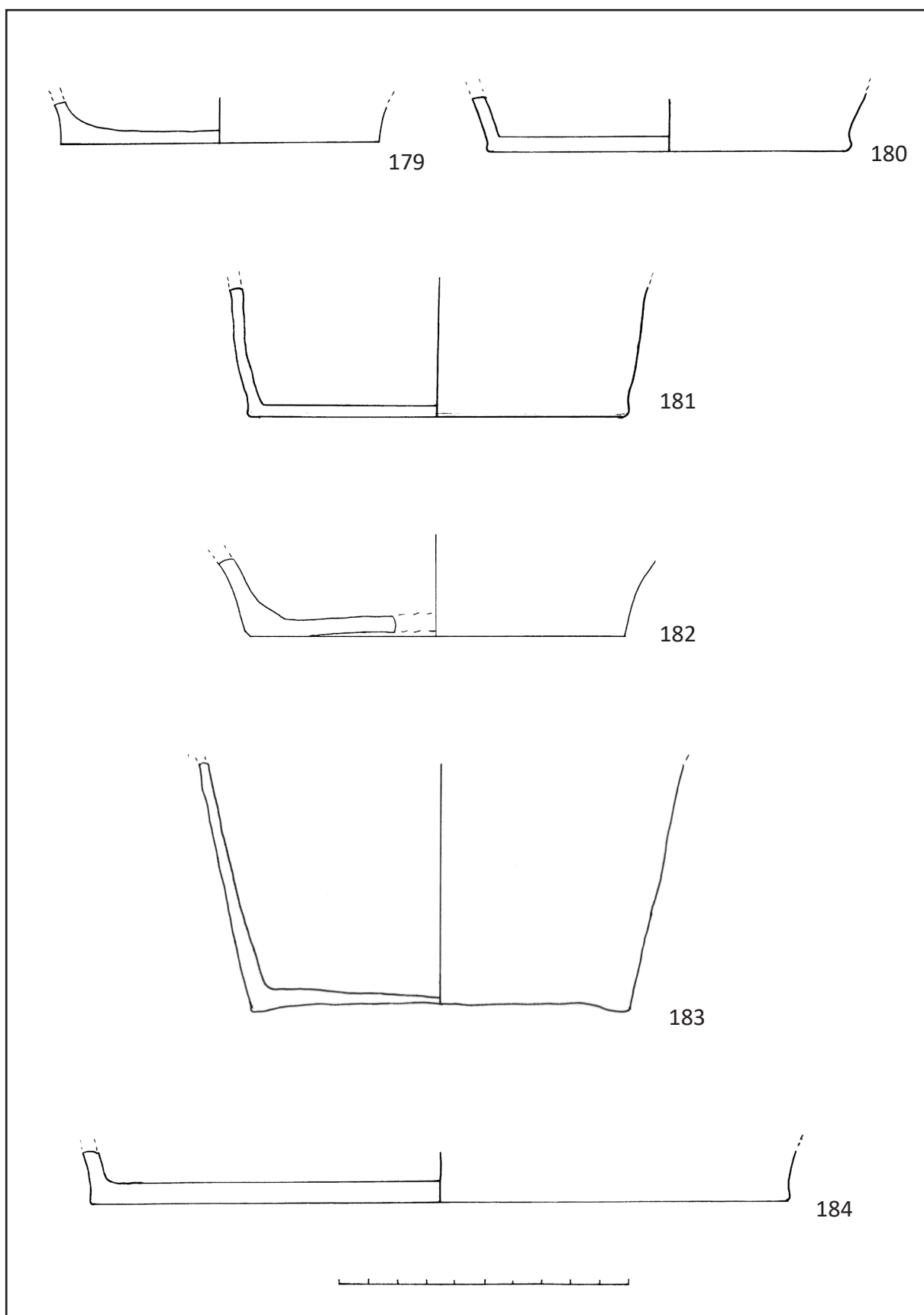
Tafel 32
Materialgruppe 3. Innen glasierte Henkeltöpfe.



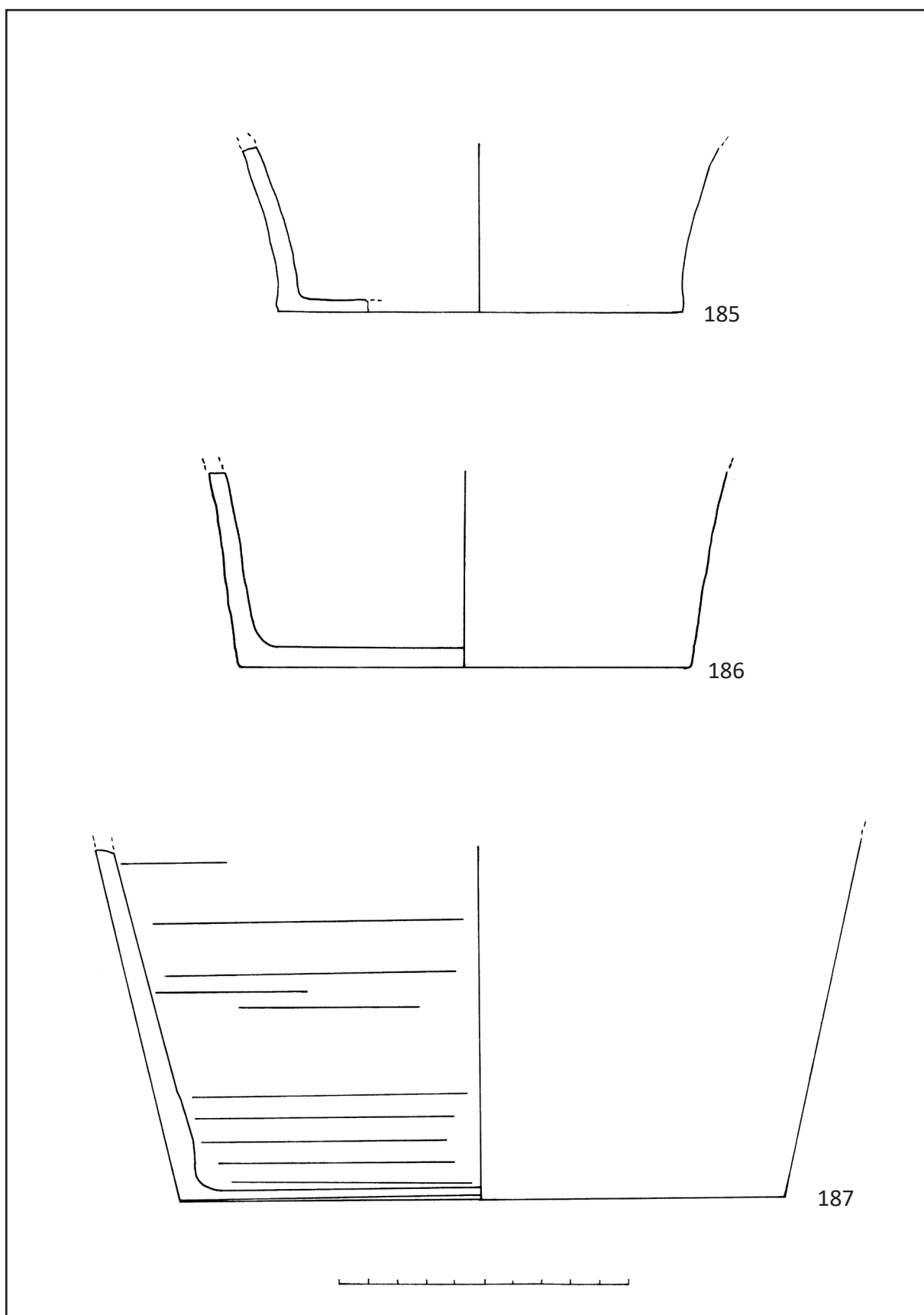
Tafel 33
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



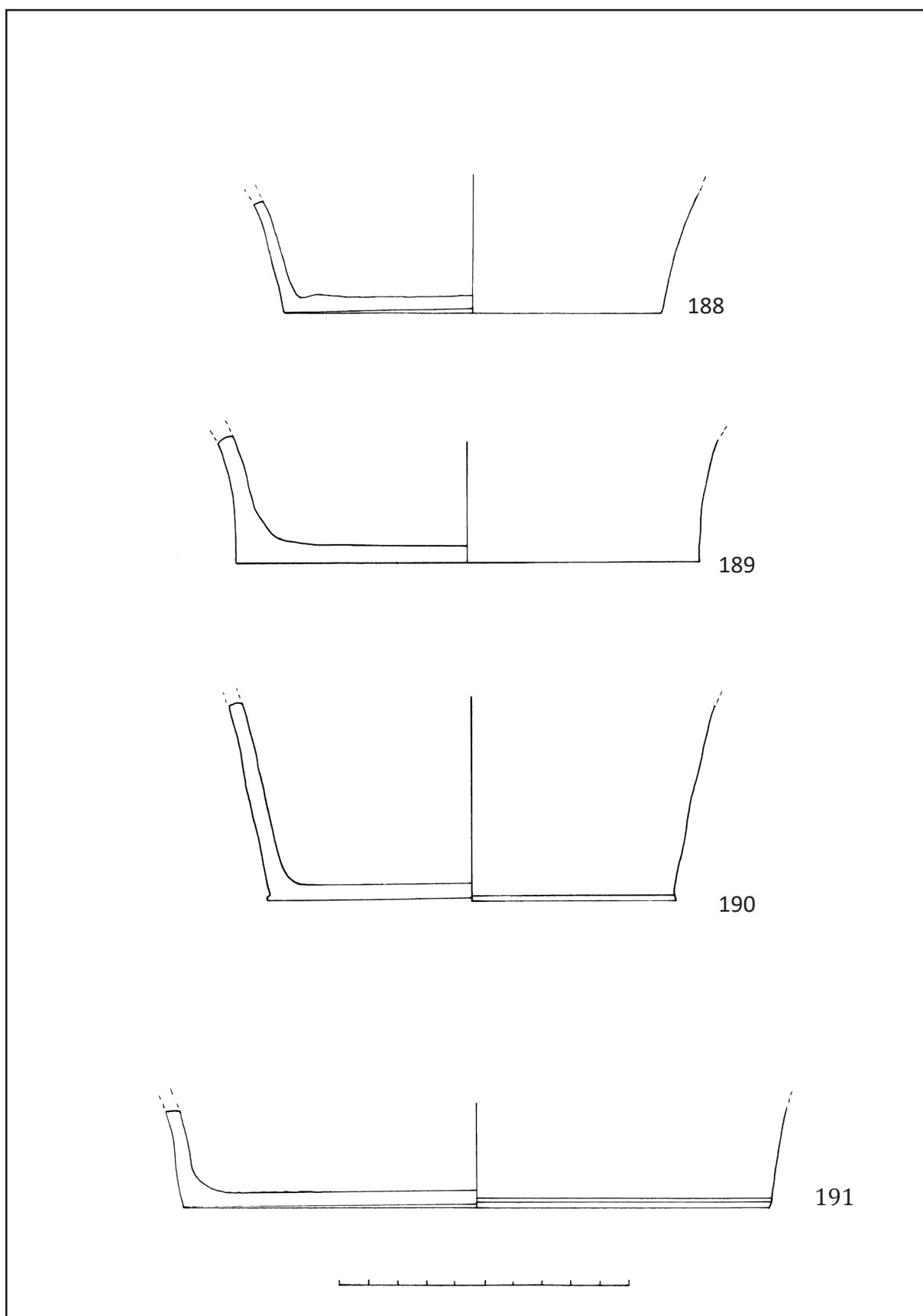
Tafel 34
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



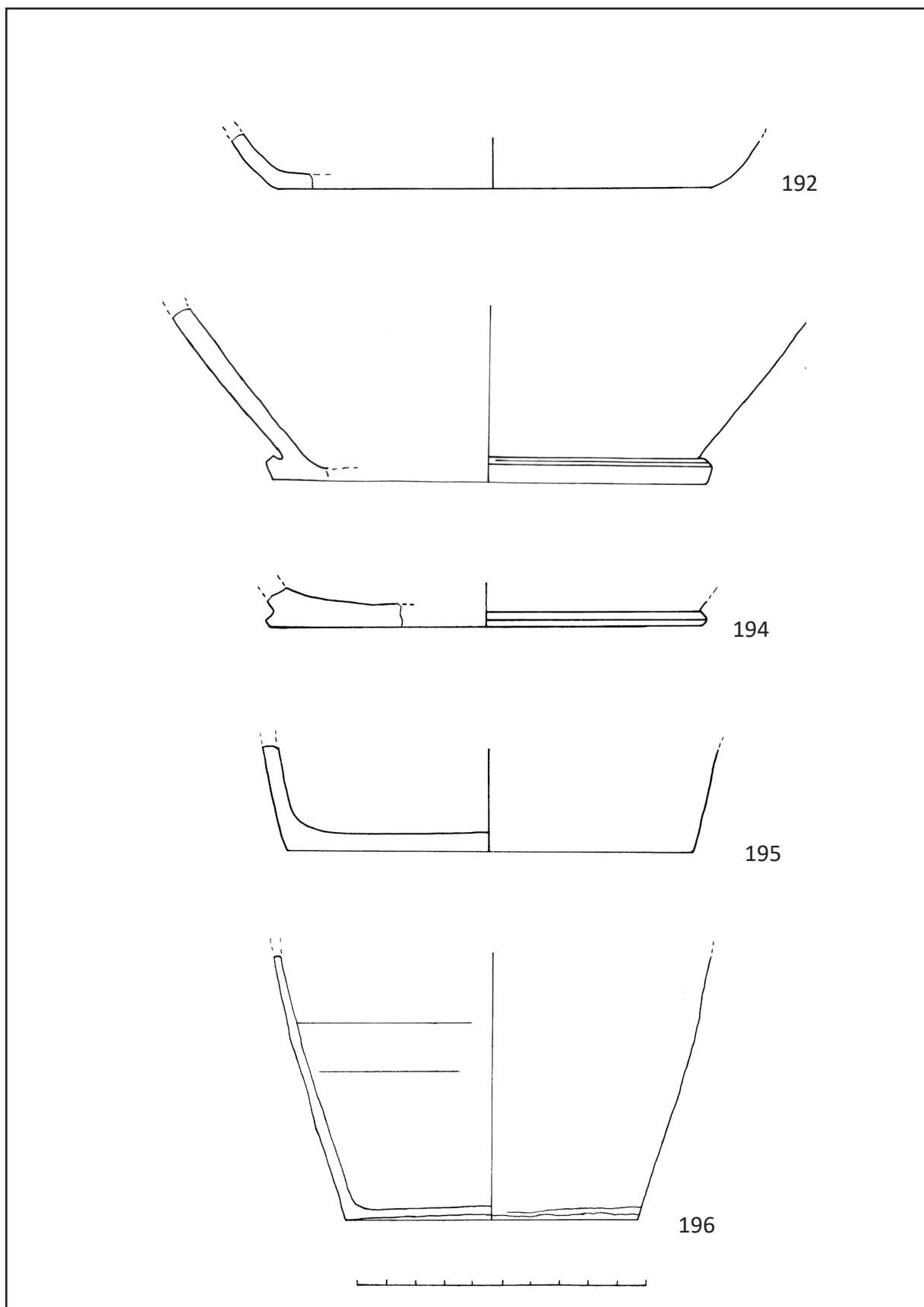
Tafel 35
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



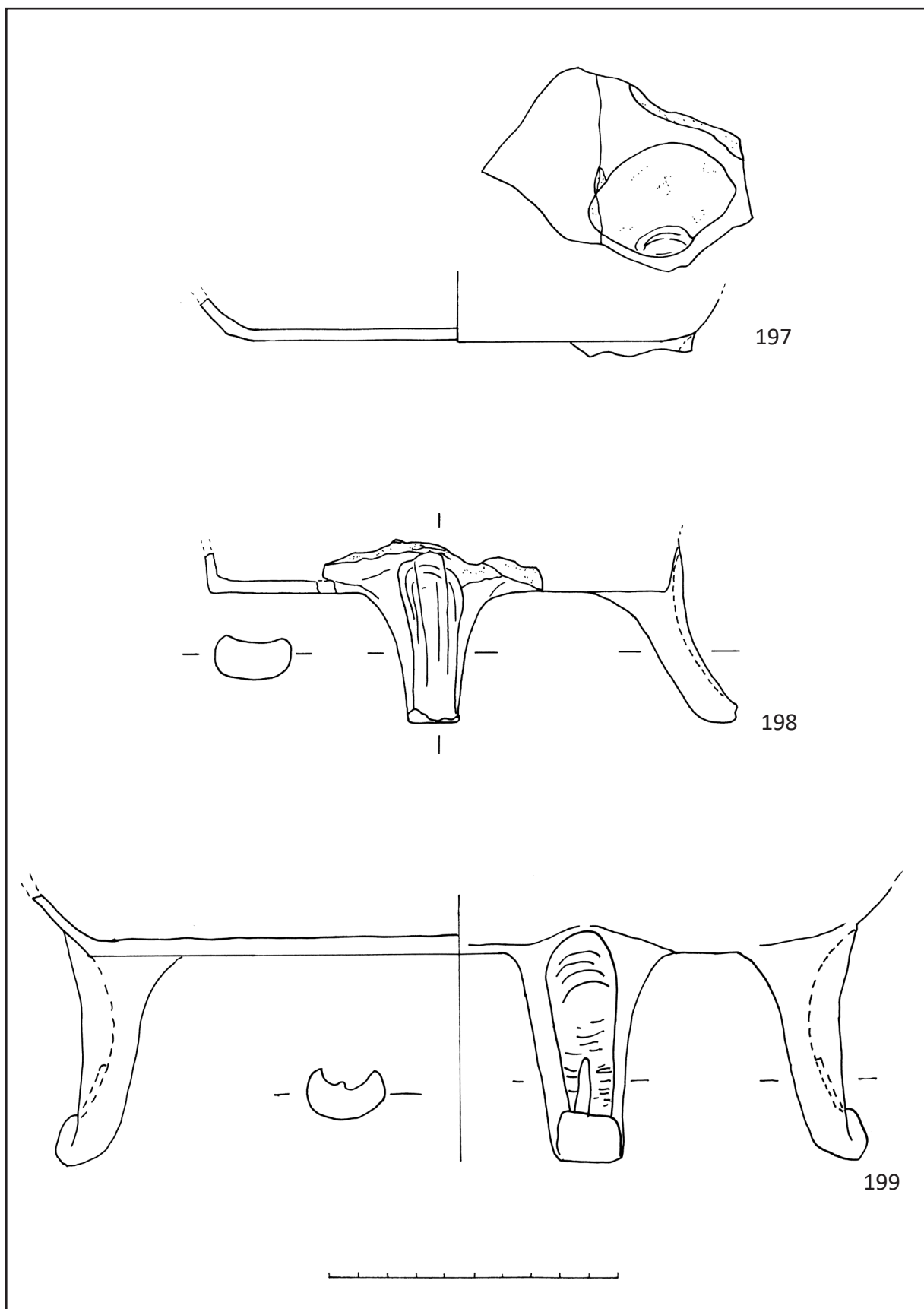
Tafel 36
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



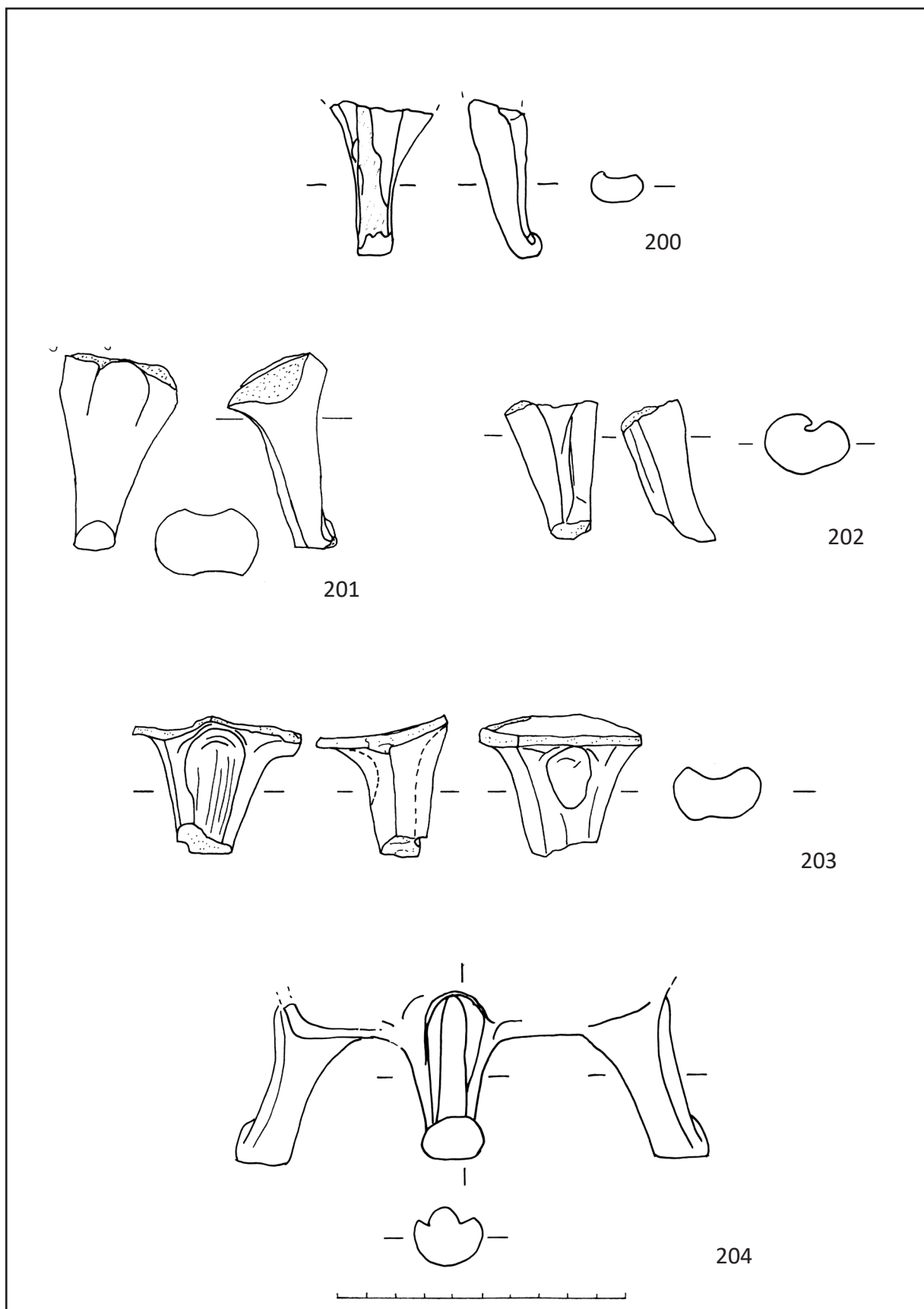
Tafel 37
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



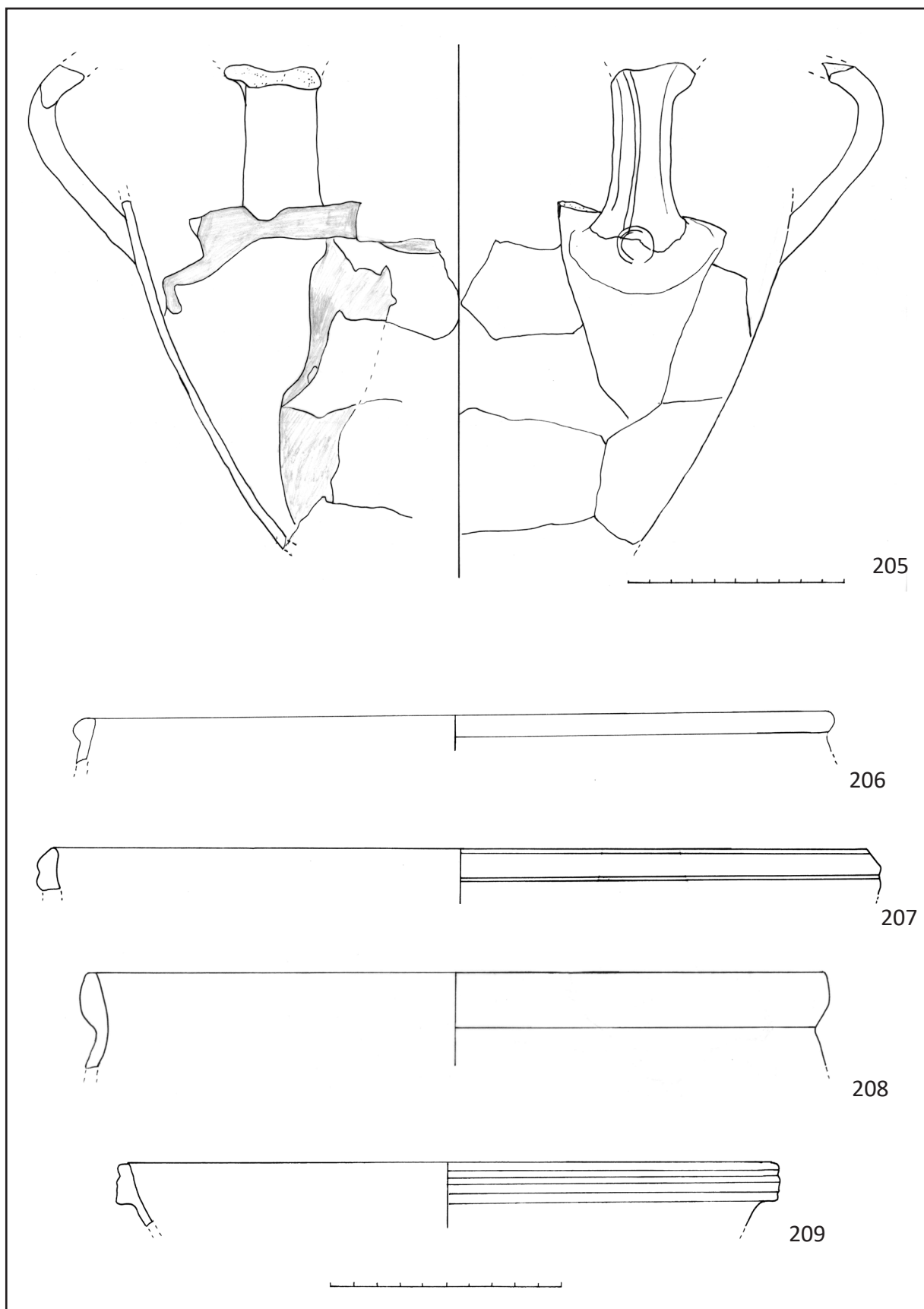
Tafel 38
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



Tafel 39
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



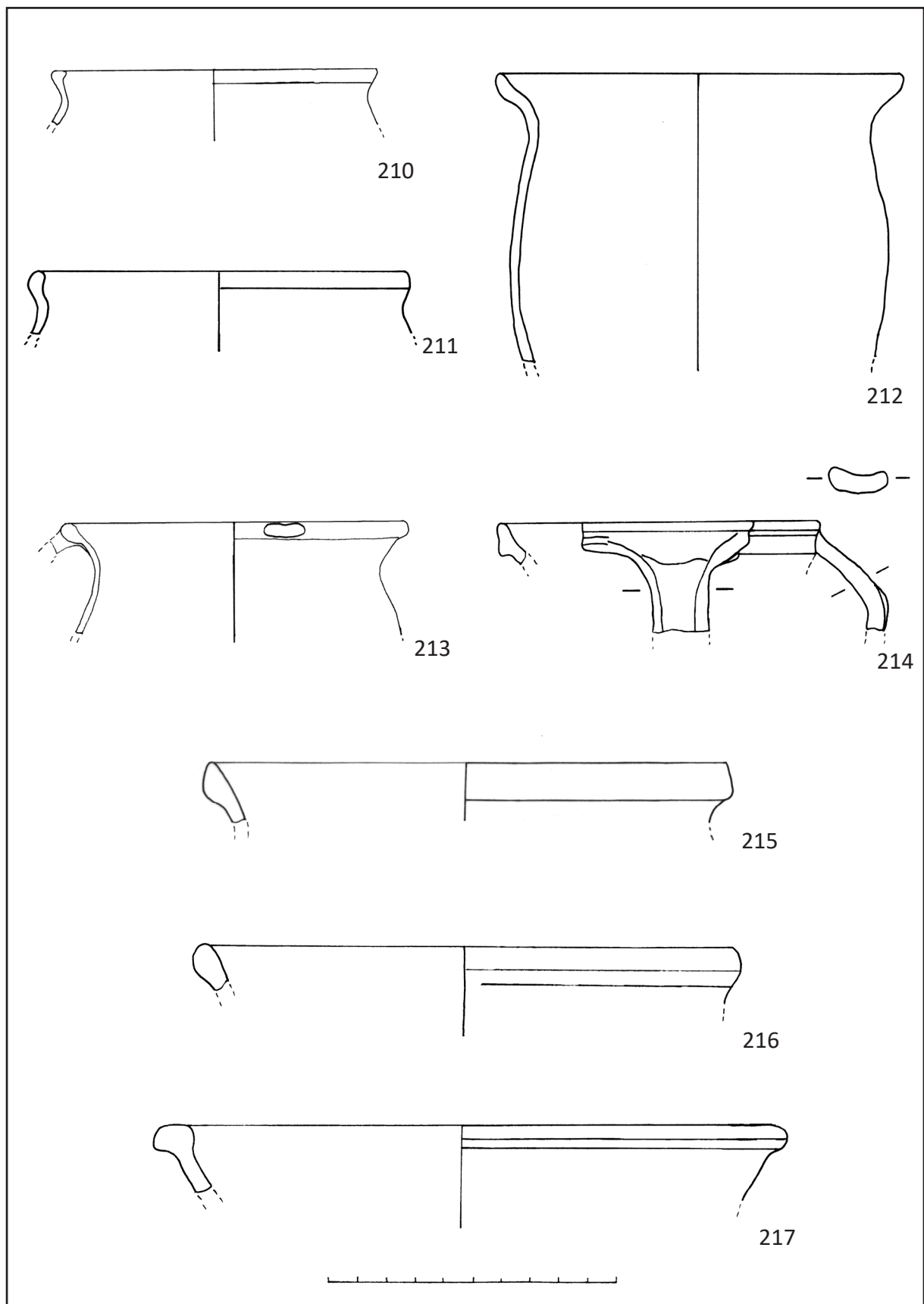
Tafel 40
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware.



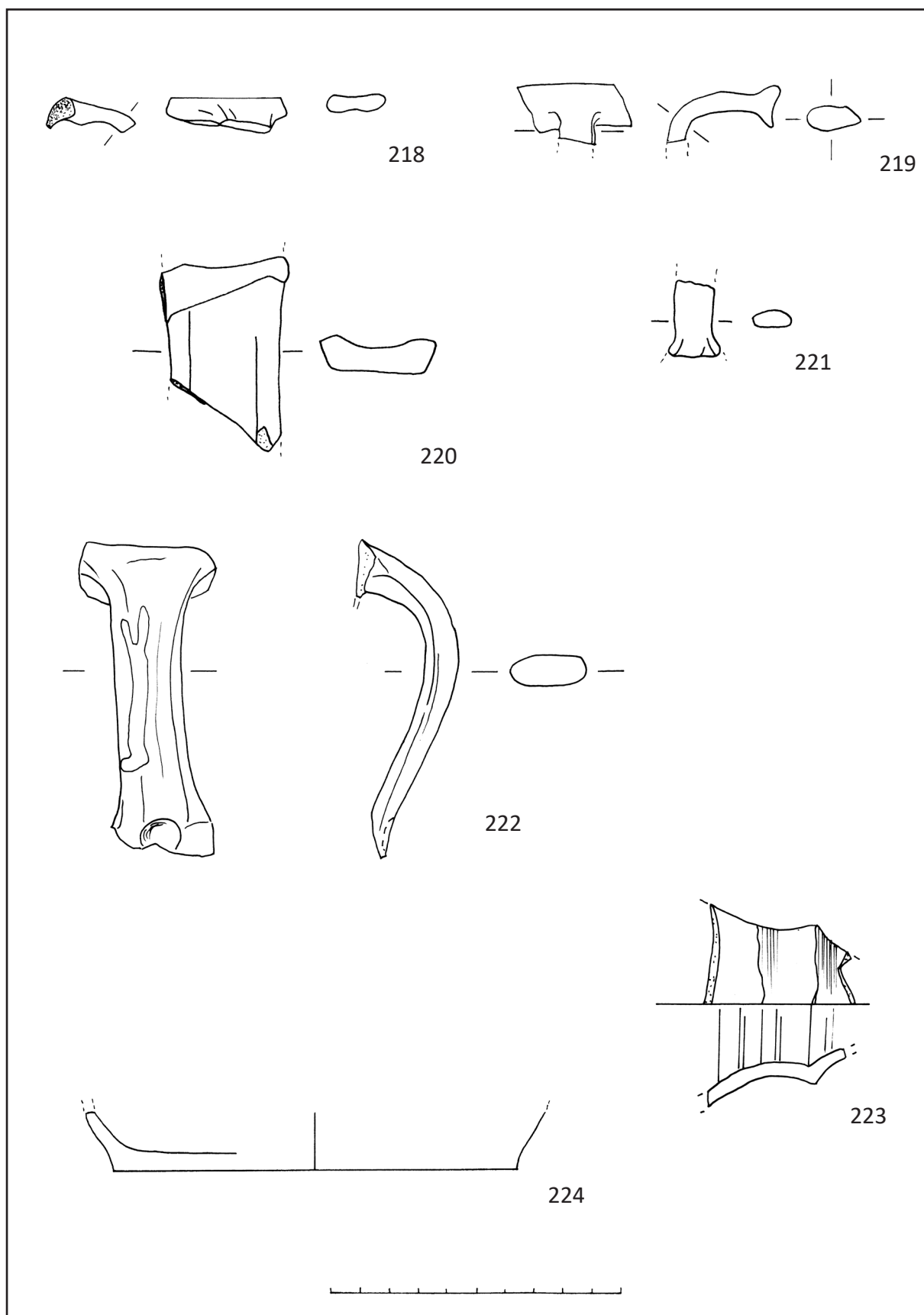
Tafel 41

205: Materialgruppe 3. Innen polychrom glasierter Henkeltopf.

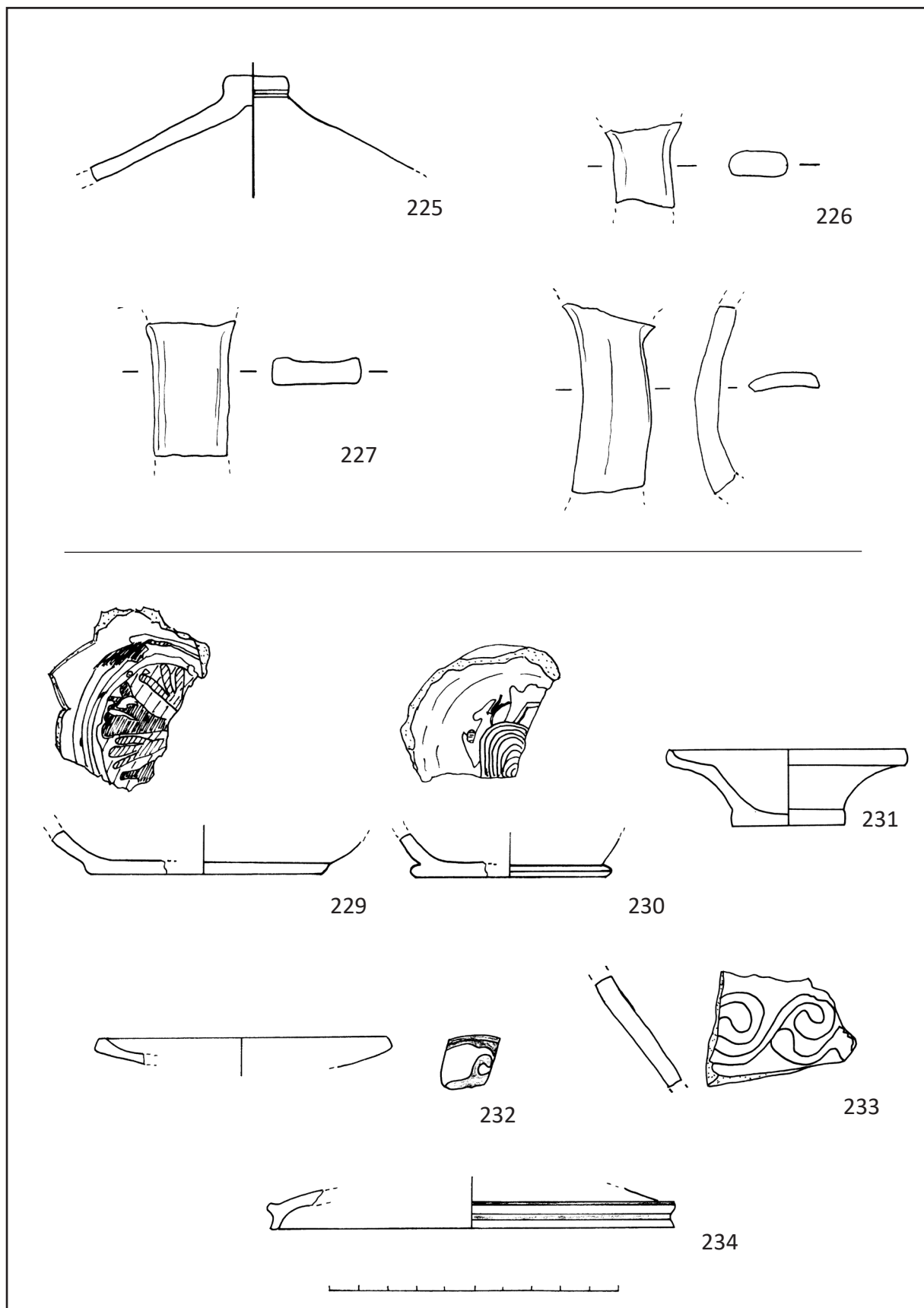
206 - 209: Materialgruppe 4. Innen und außen glasierte Irdenware.



Tafel 42
Materialgruppe 4. Innen und außen glasierte Irdenware.



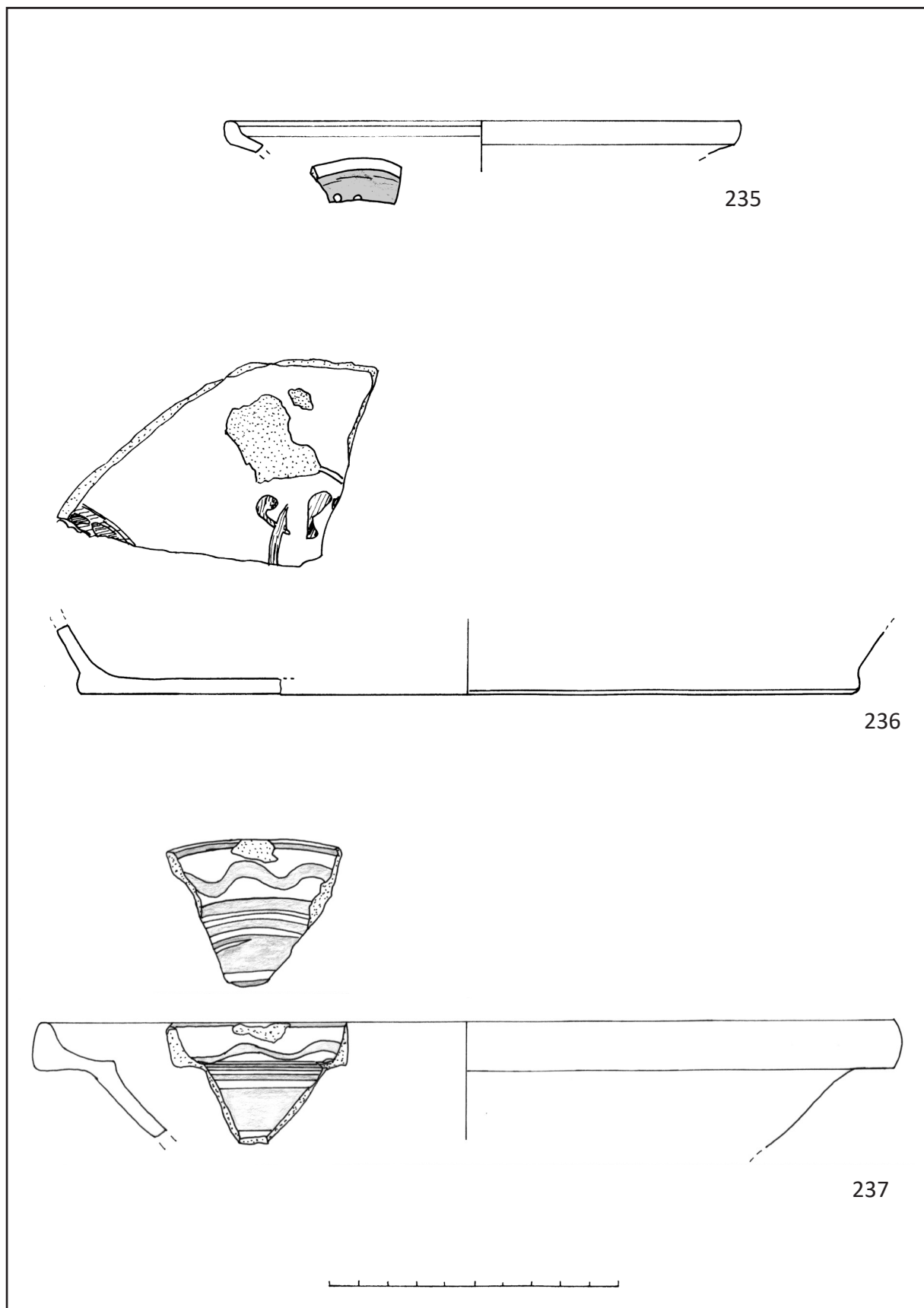
Tafel 43
Materialgruppe 4. Innen und außen glasierte Irdenware.



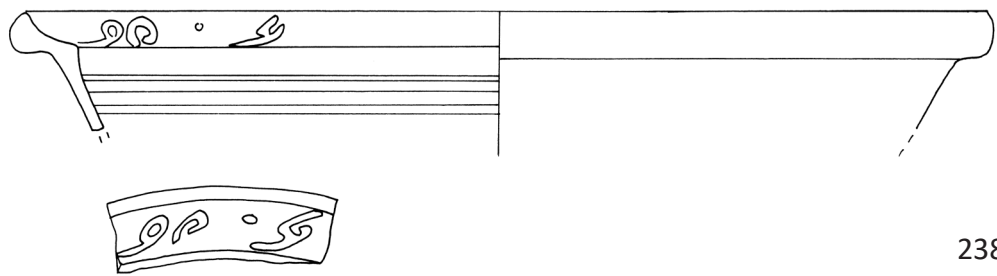
Tafel 44

225 - 228: Materialgruppe 5. Außen glasierte Irdenware.

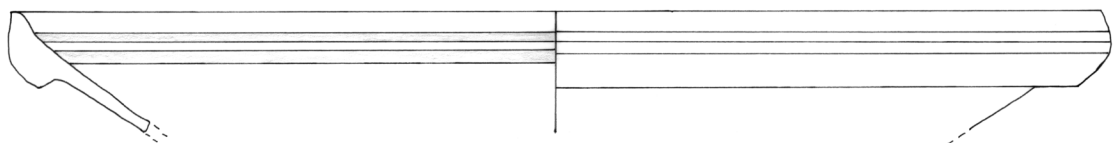
229 - 234: Materialgruppe 6. Malhornware.



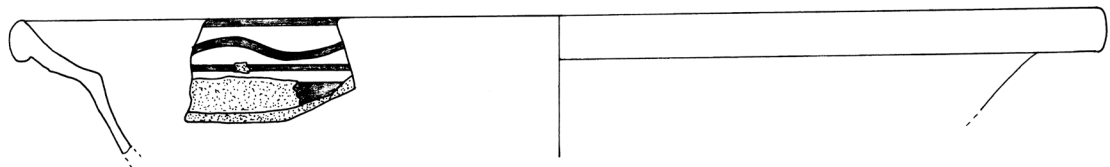
Tafel 45
Materialgruppe 6. Malhornware.



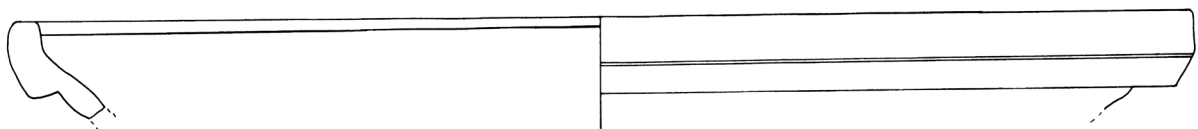
238



239



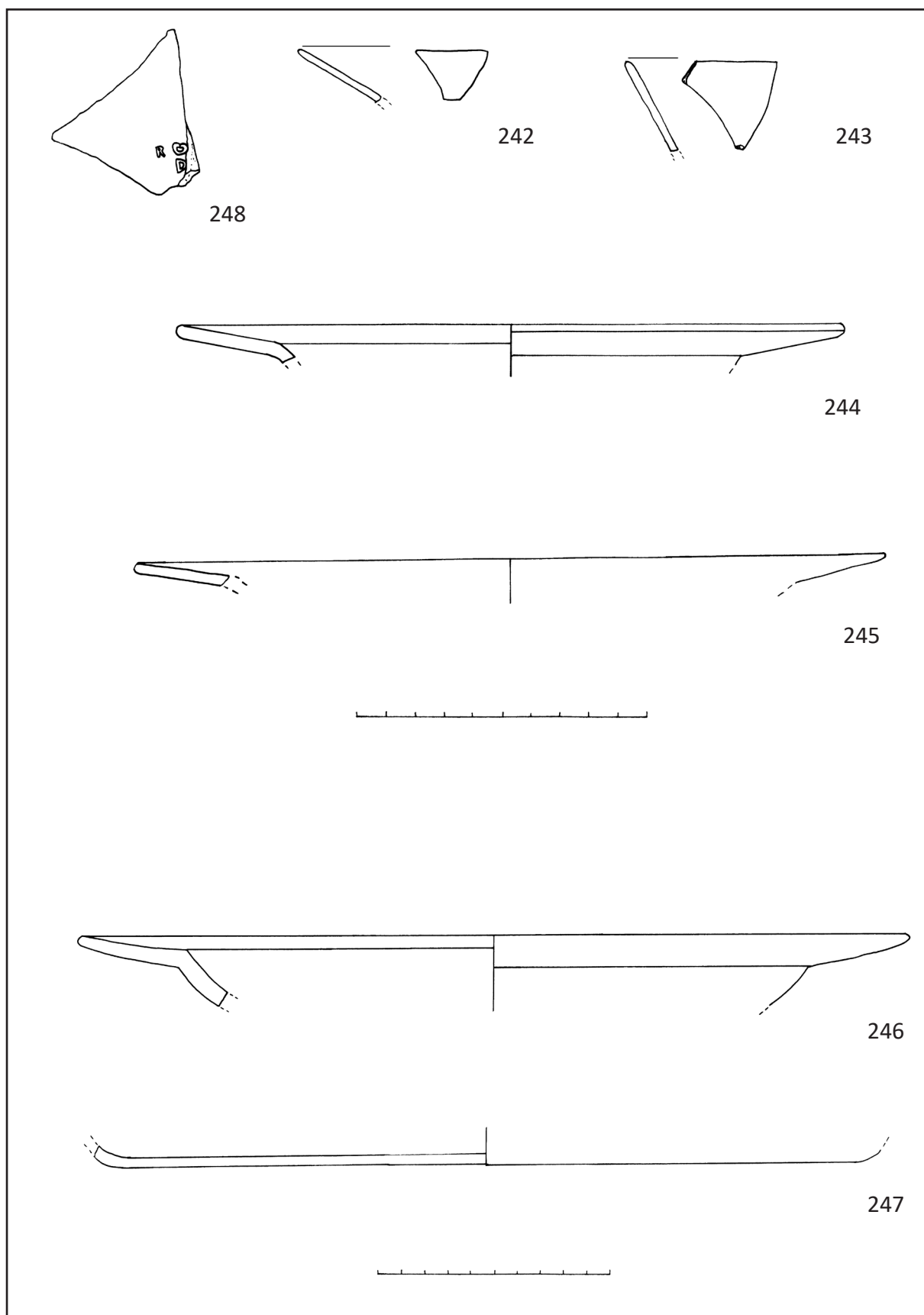
240



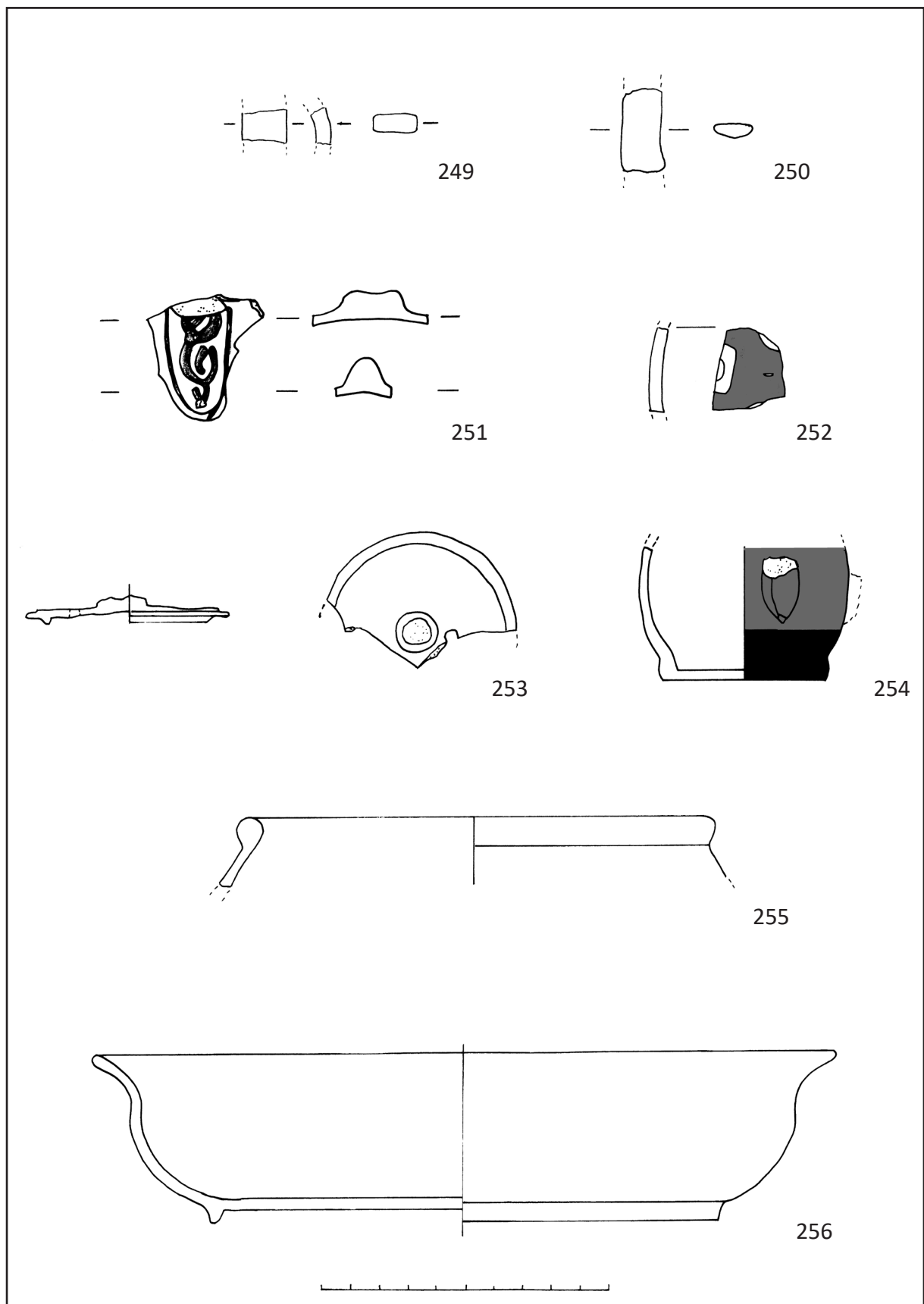
241



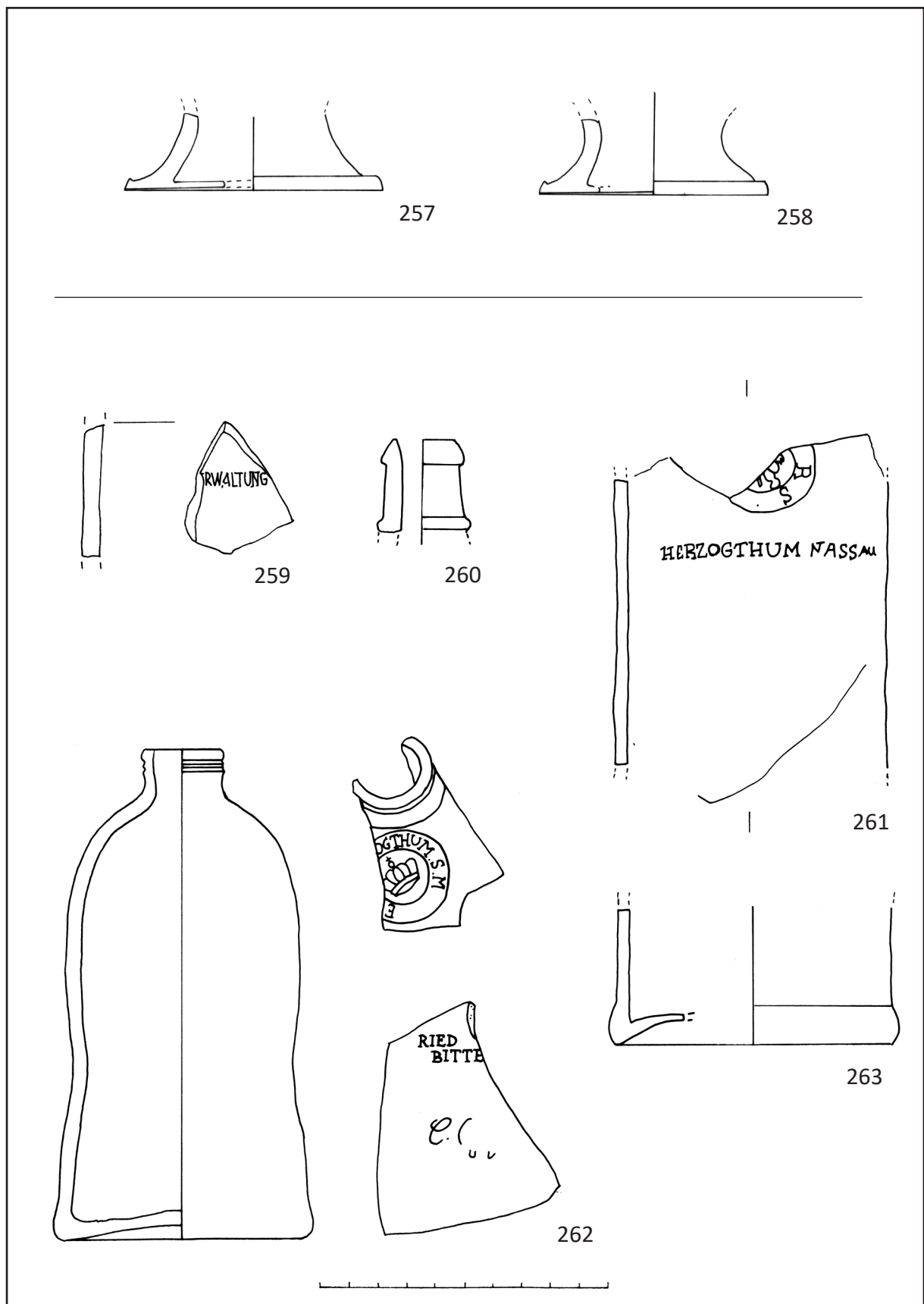
Tafel 46
Materialgruppe 6. Malhornware.



Tafel 47
Materialgruppe 7. Steingut.



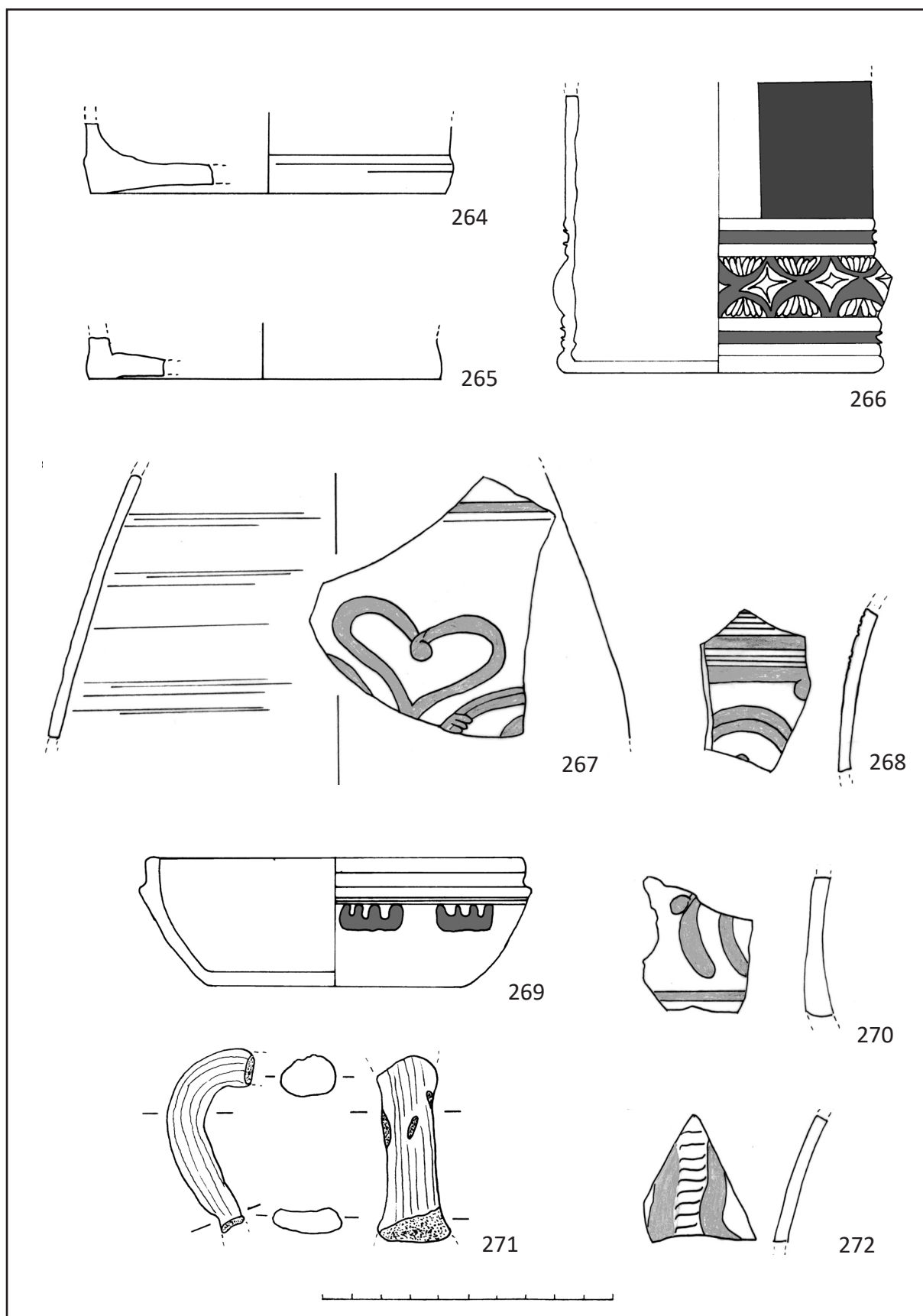
Tafel 48
Materialgruppe 7. Steingut.



Tafel 49

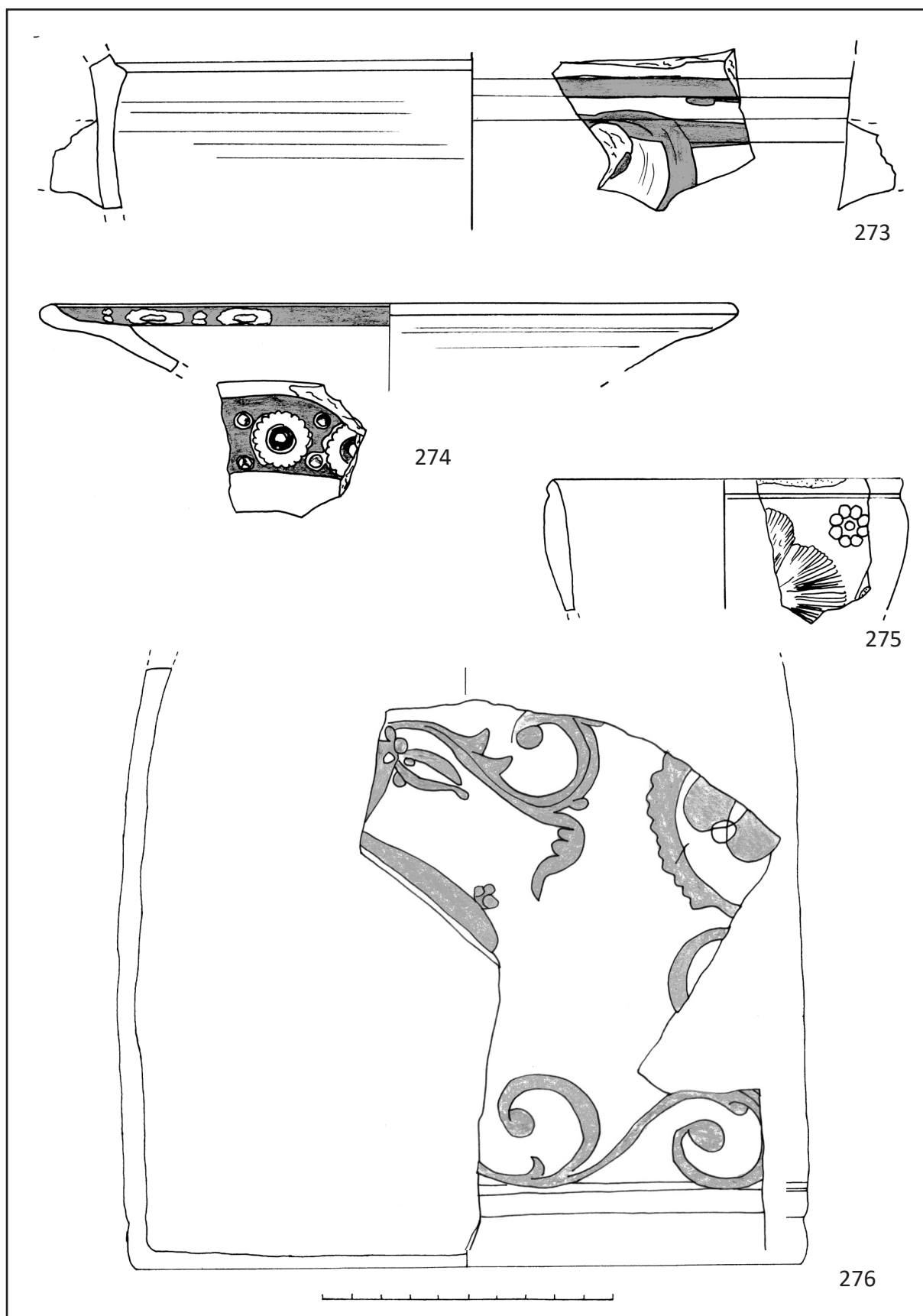
257, 258: Materialgruppe 8. Faststeinzeug.

259 - 262: Materialgruppe 9. Oxidierend gebranntes, braunes Steinzeug.



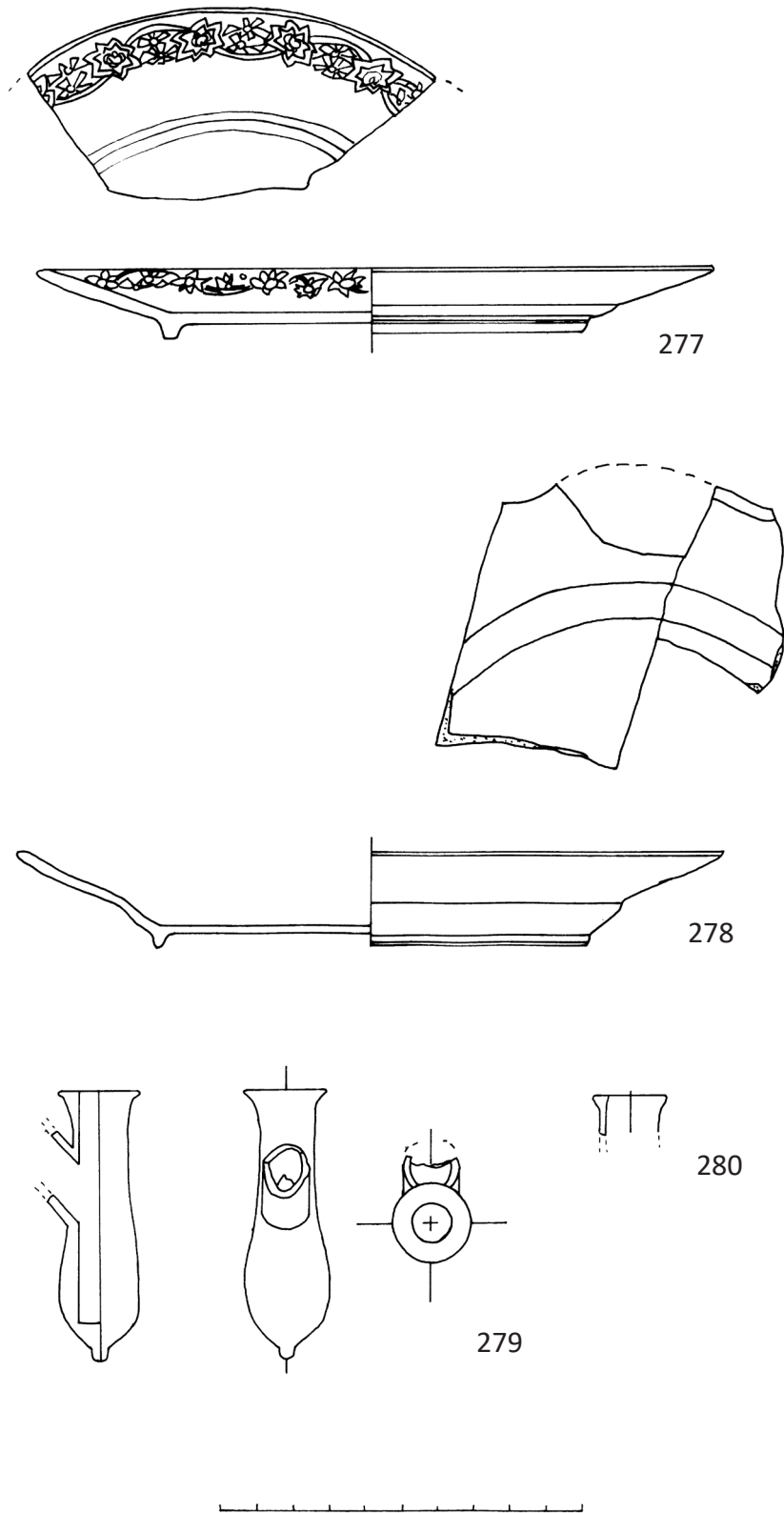
Tafel 50

Materialgruppe 10. Reduzierend gebranntes, graues Steinzeug.

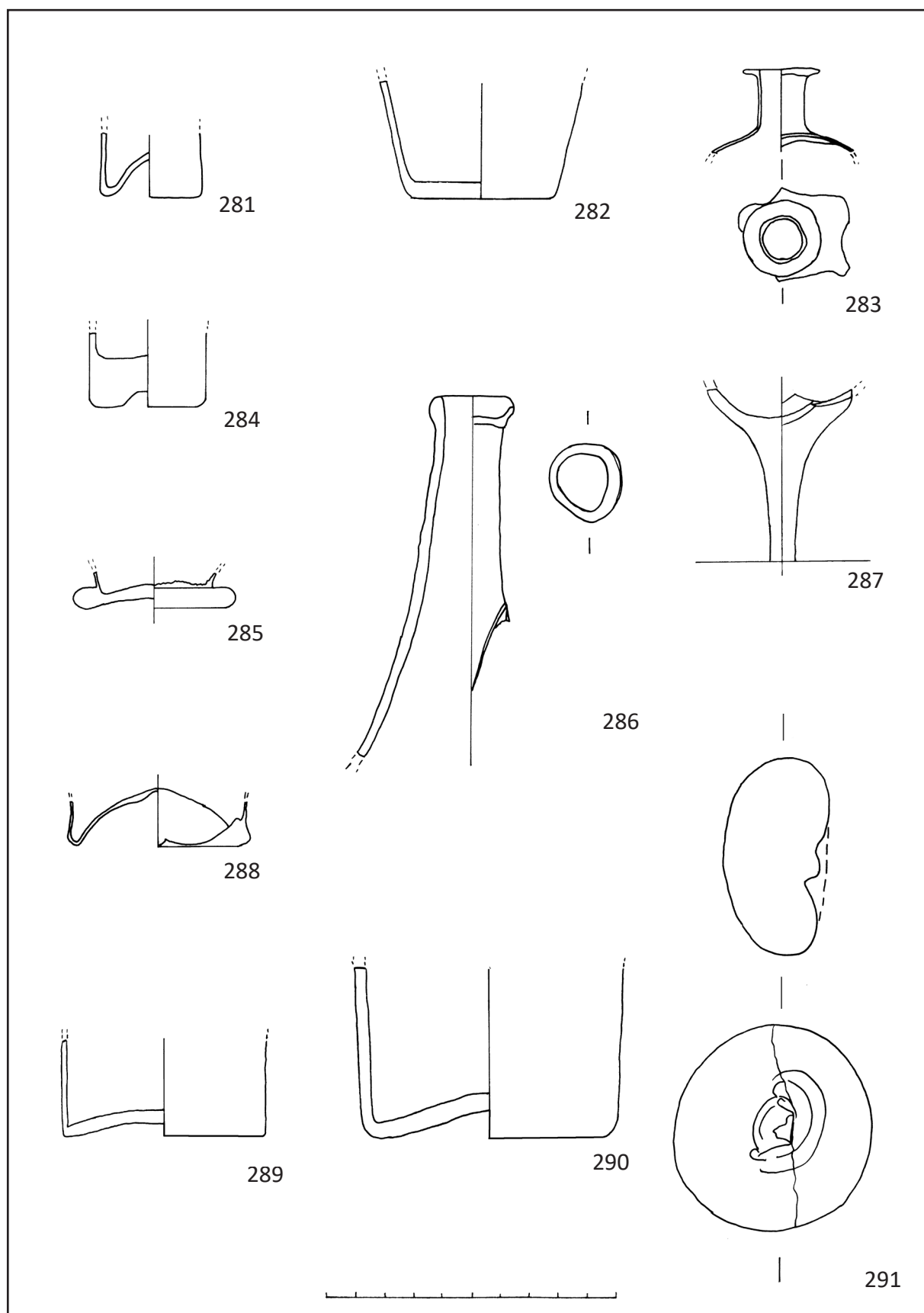


Tafel 51

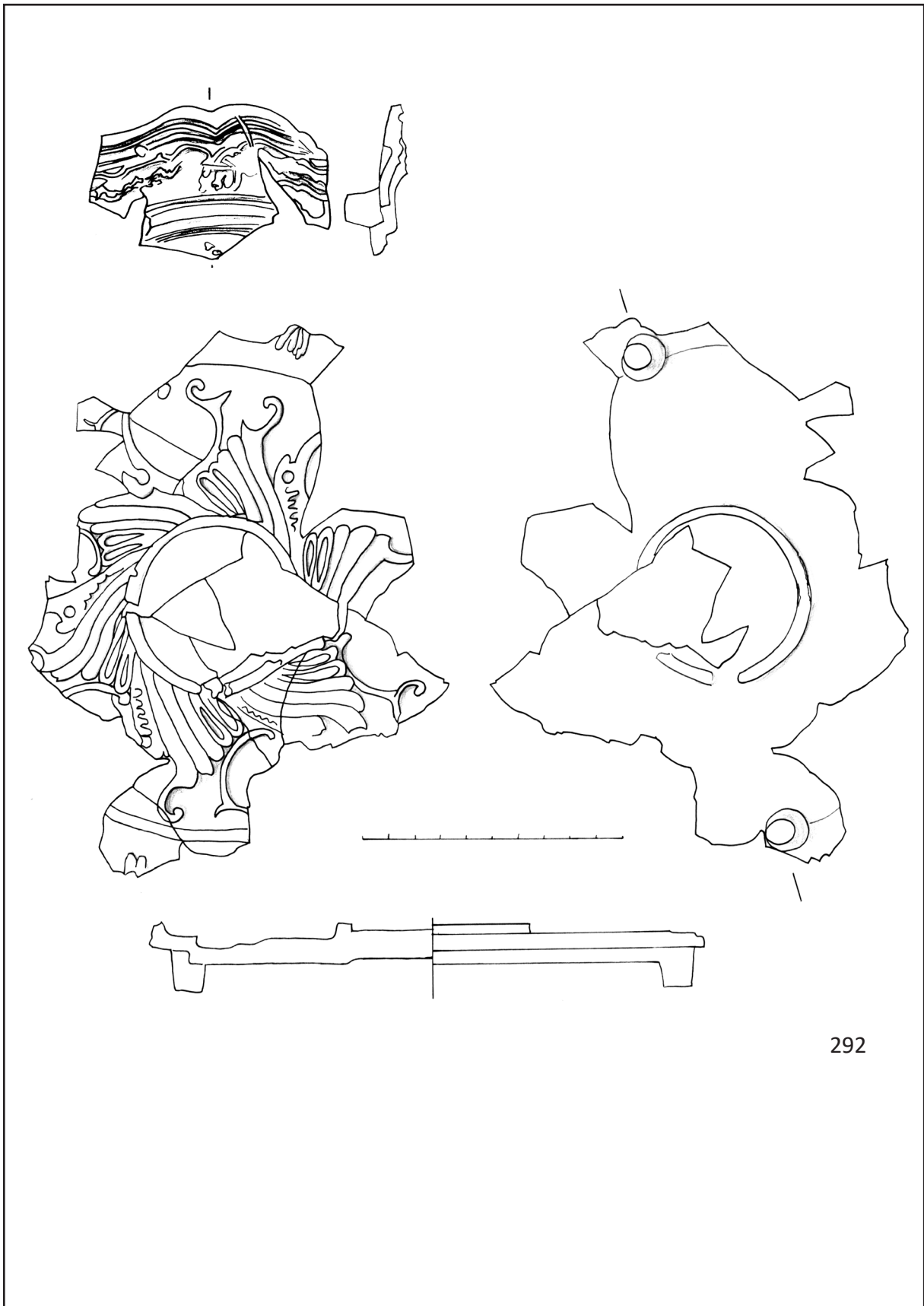
Materialgruppe 10. Reduzierend gebranntes, graues Steinzeug.



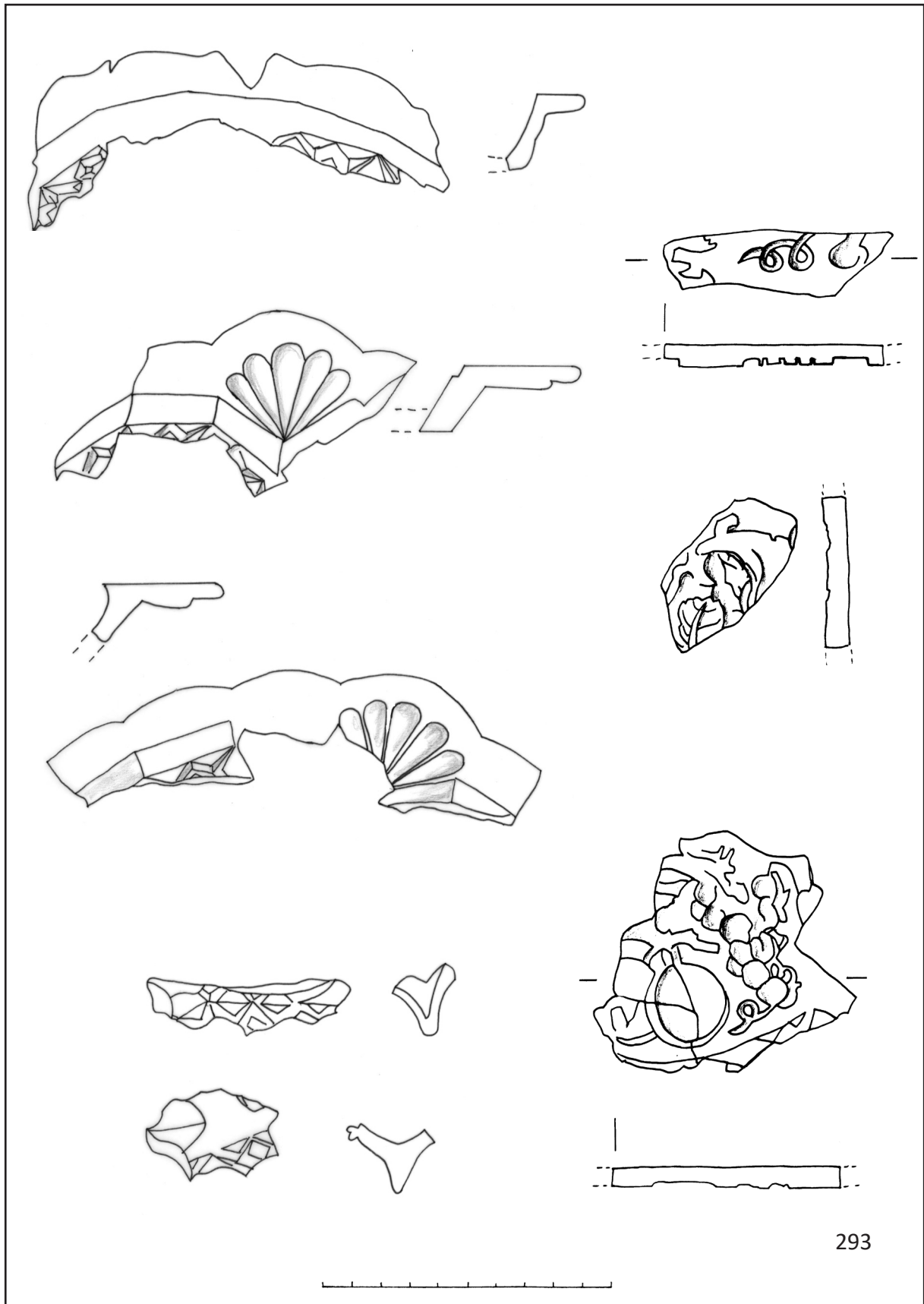
Tafel 52
Materialgruppe 11. Porzellan.



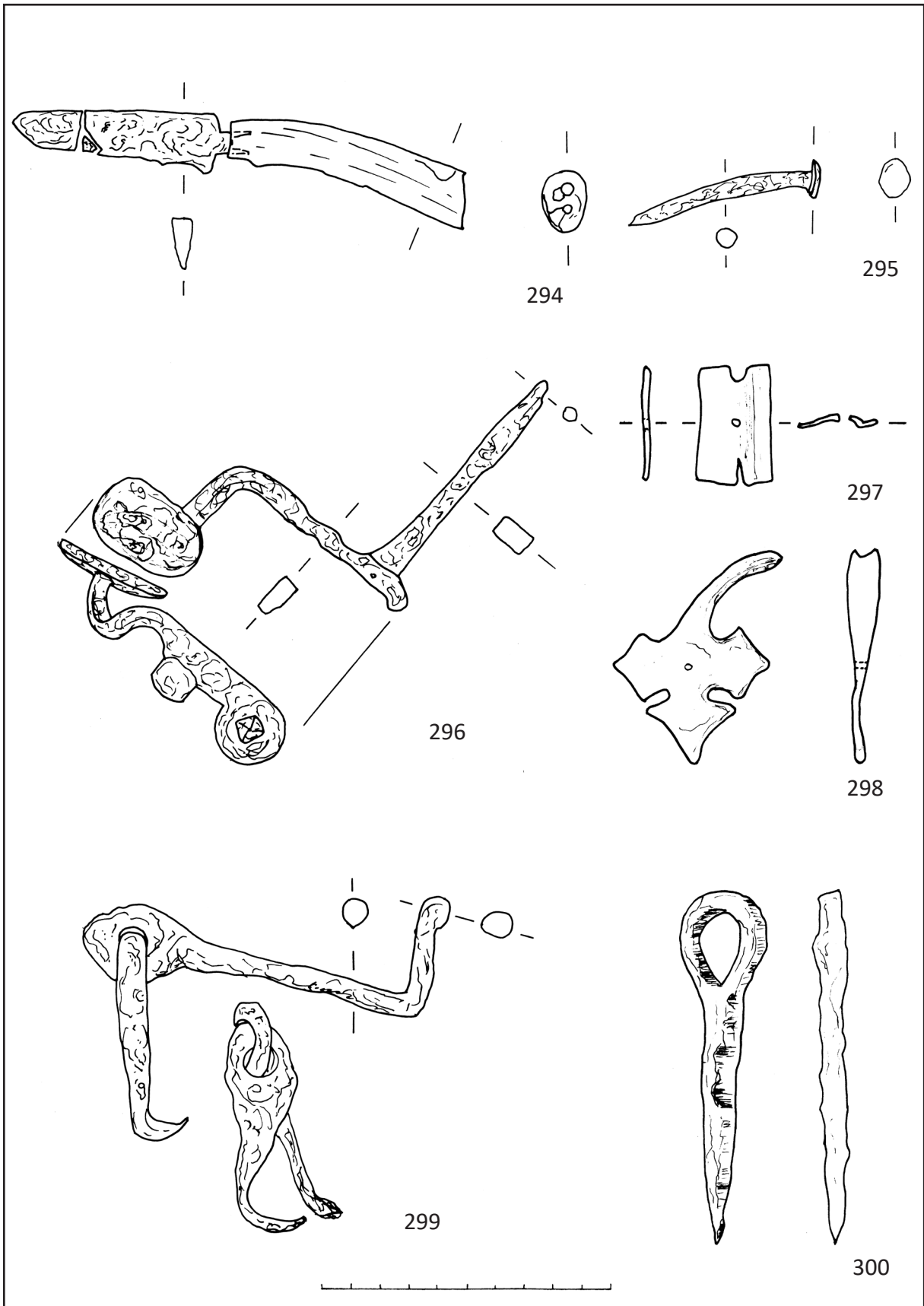
Tafel 53
Glas.



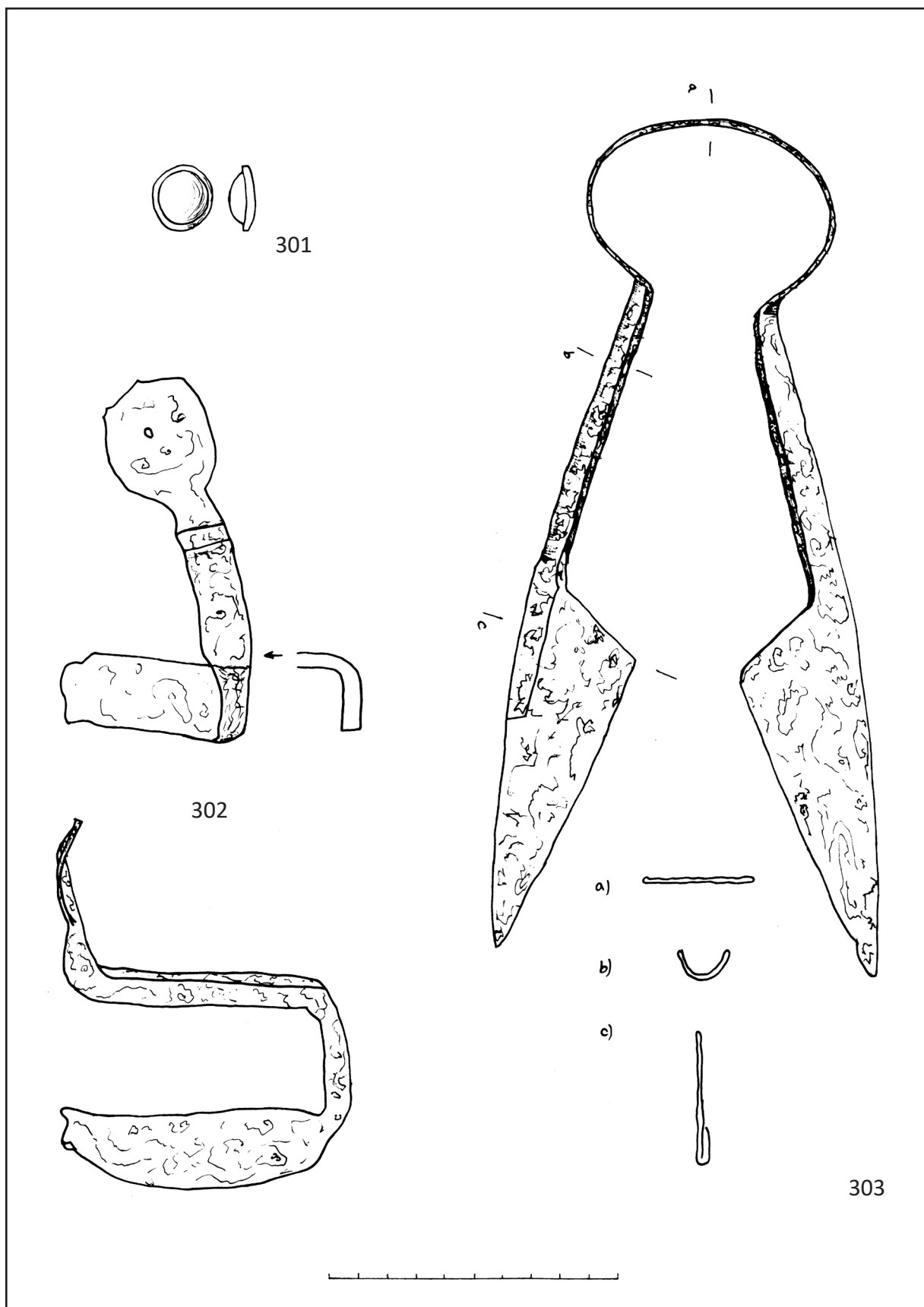
Tafel 54
Glas.



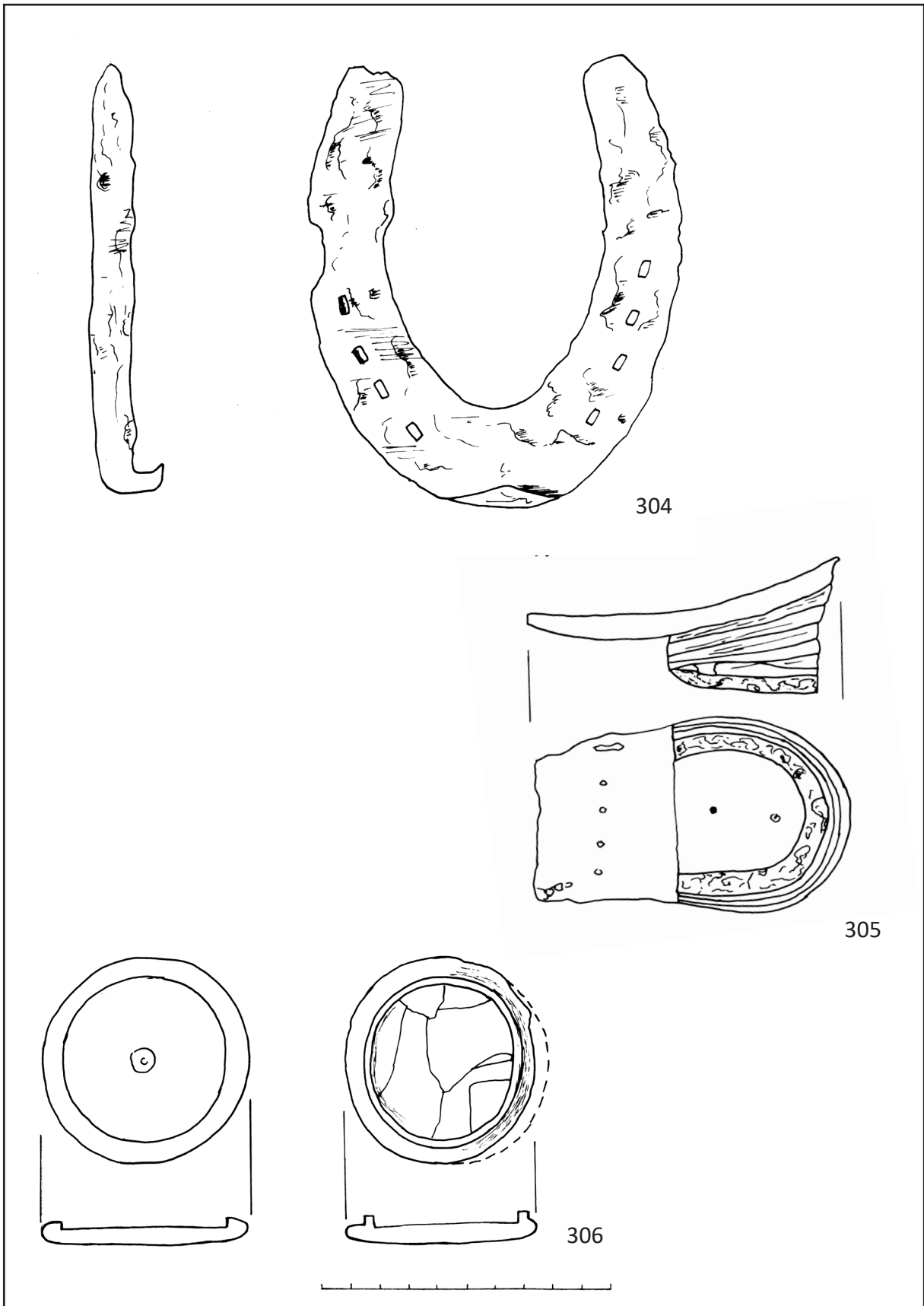
Tafel 55
Glas.



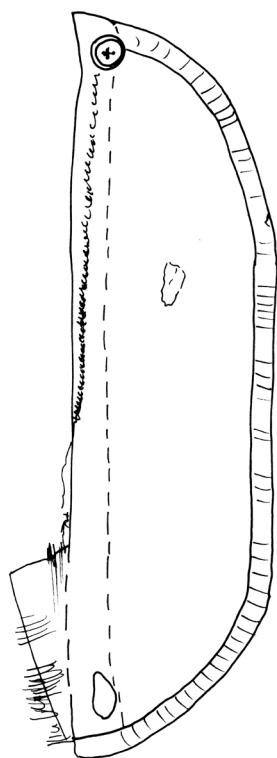
Tafel 56
Eisen.



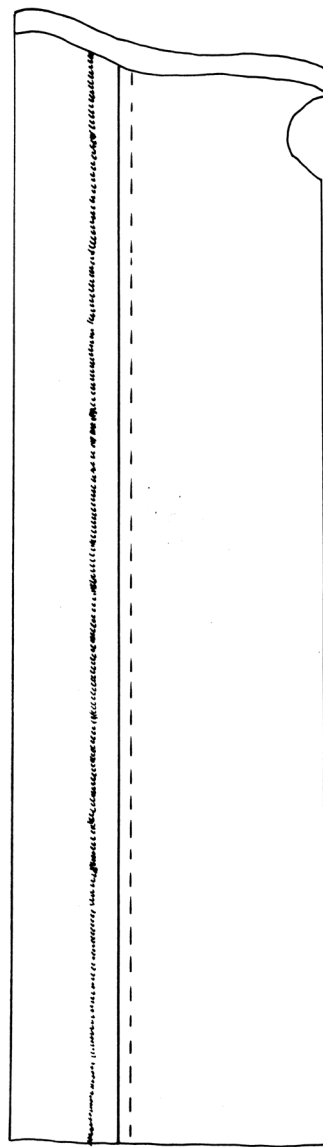
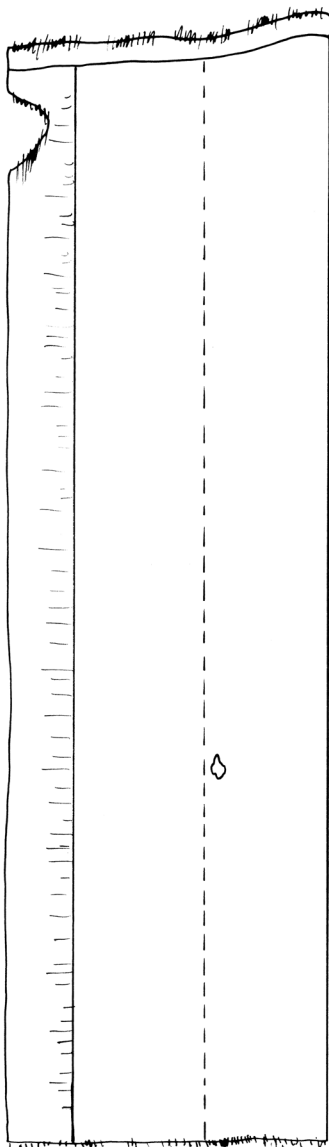
Tafel 57
Buntmetall, Eisen.



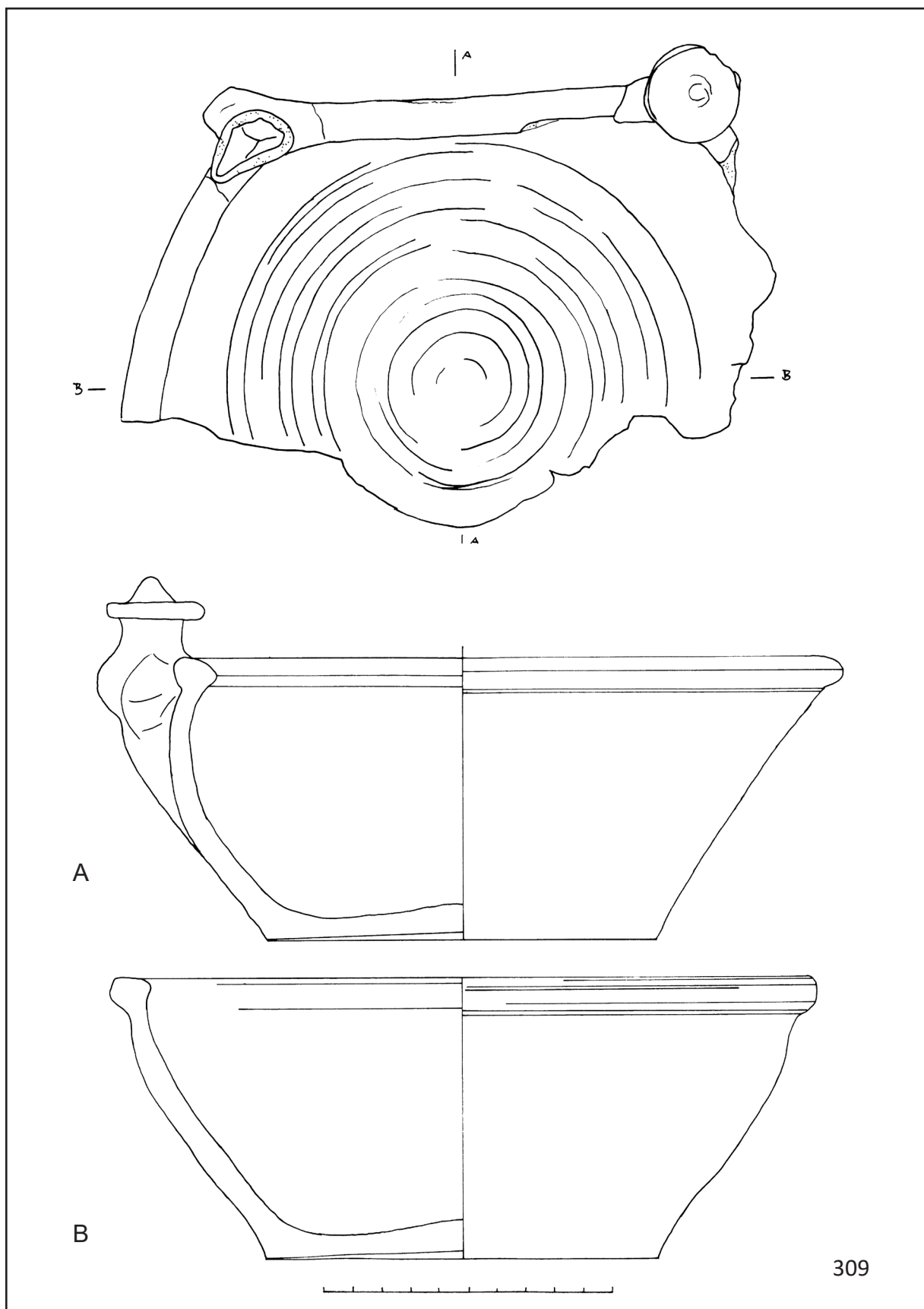
Tafel 58
Eisen, Holz, Leder.



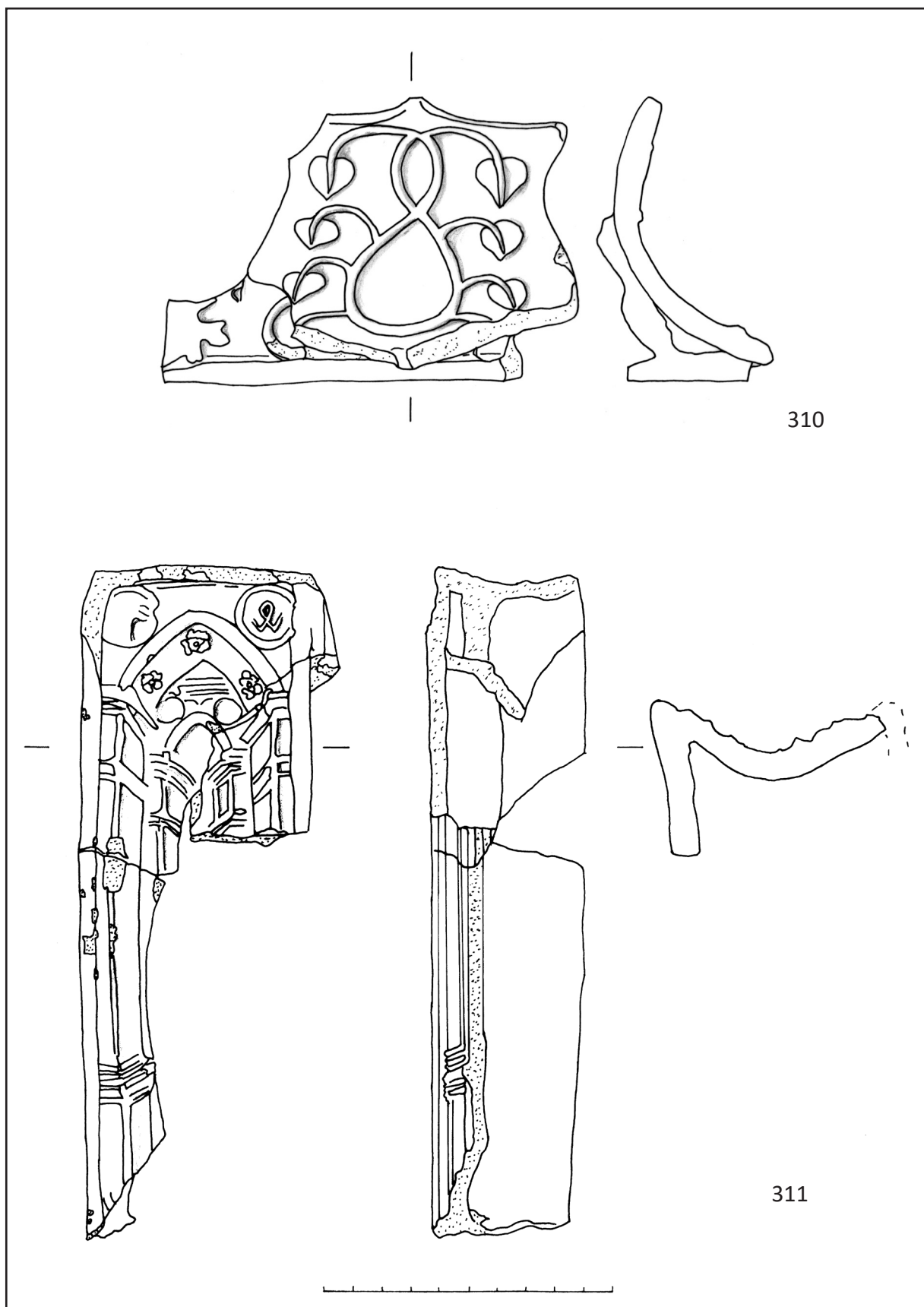
307



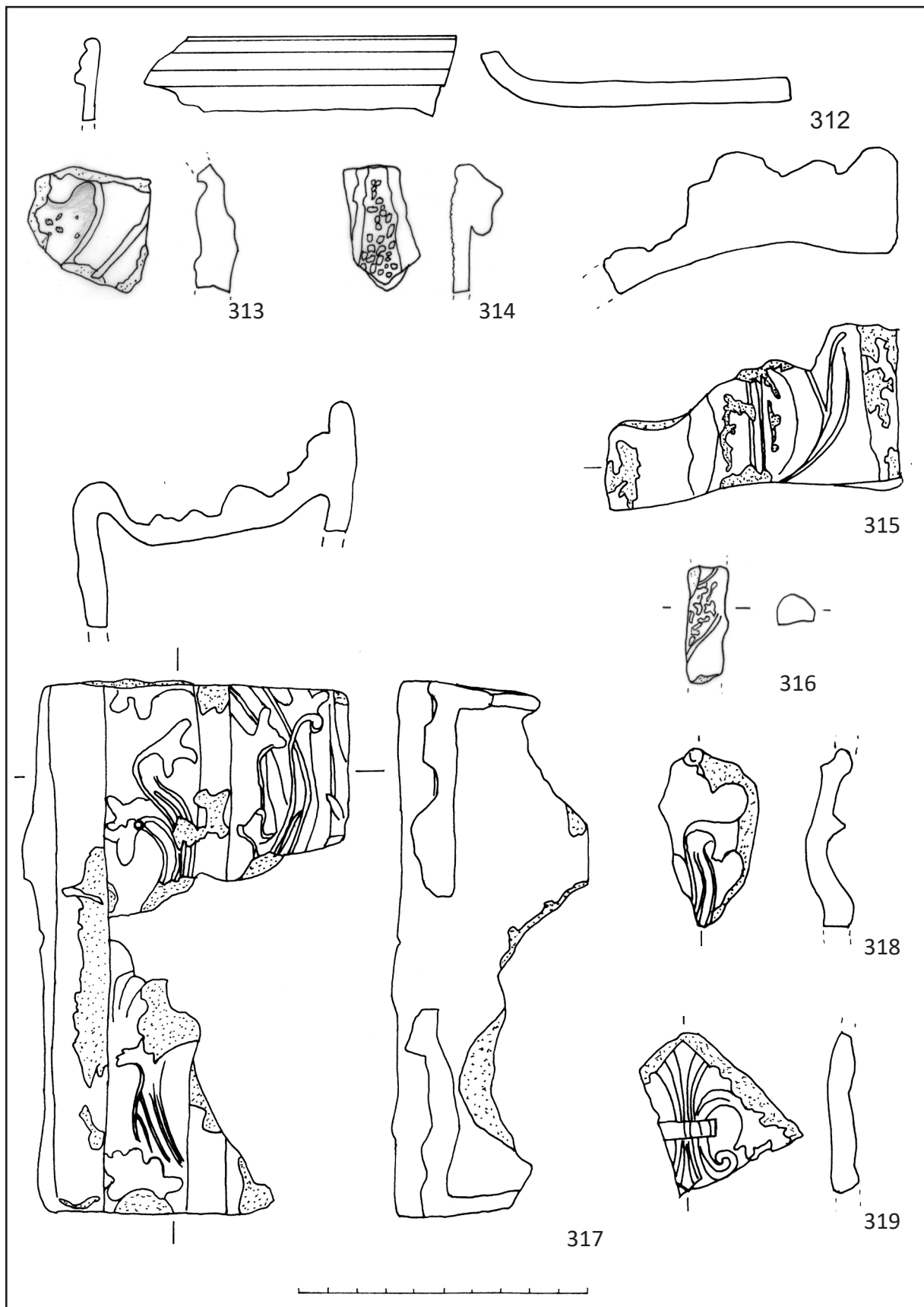
308



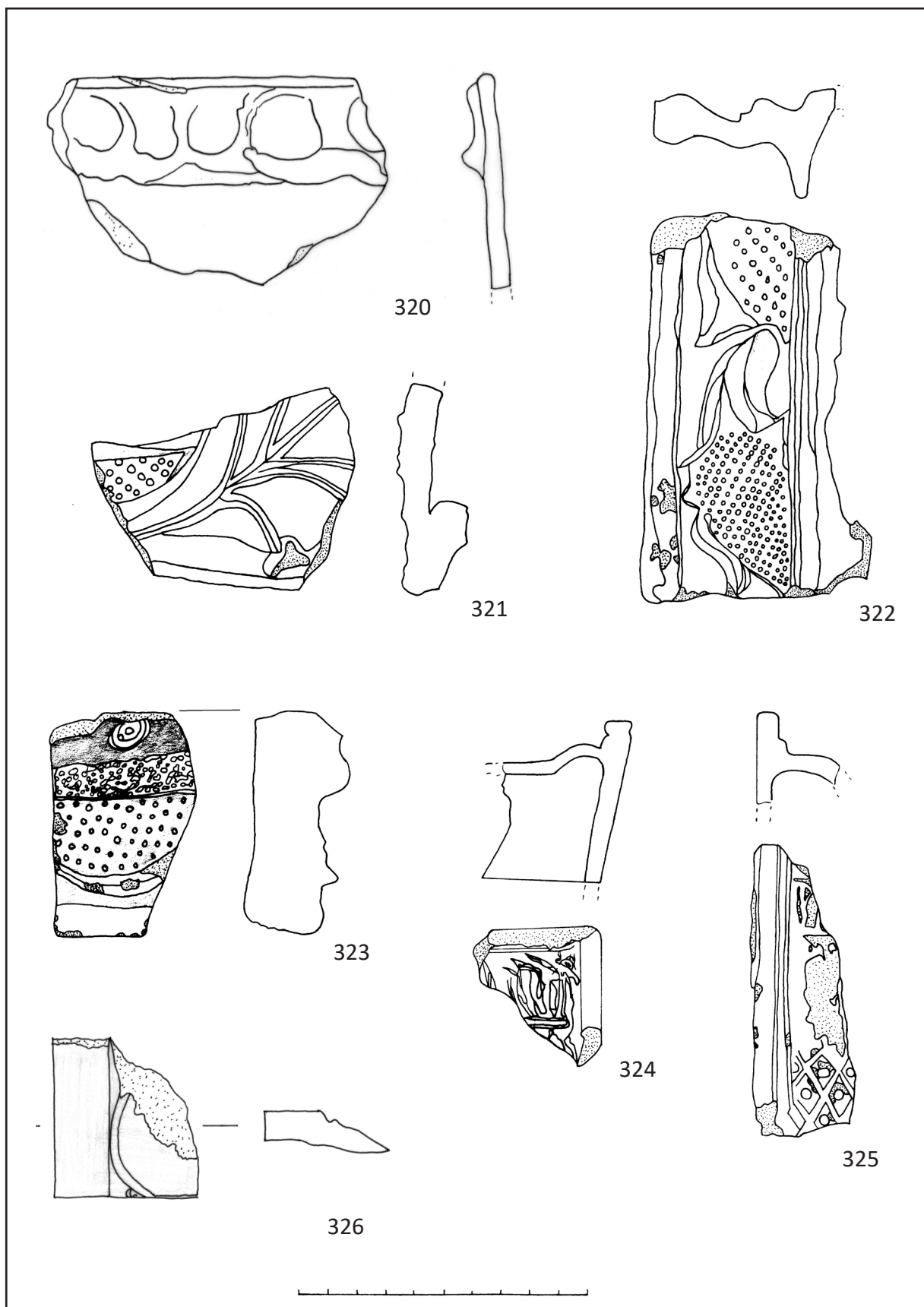
Tafel 60
Materialgruppe 3. Innen glasierte Irdenware, Lavaboschüssel.



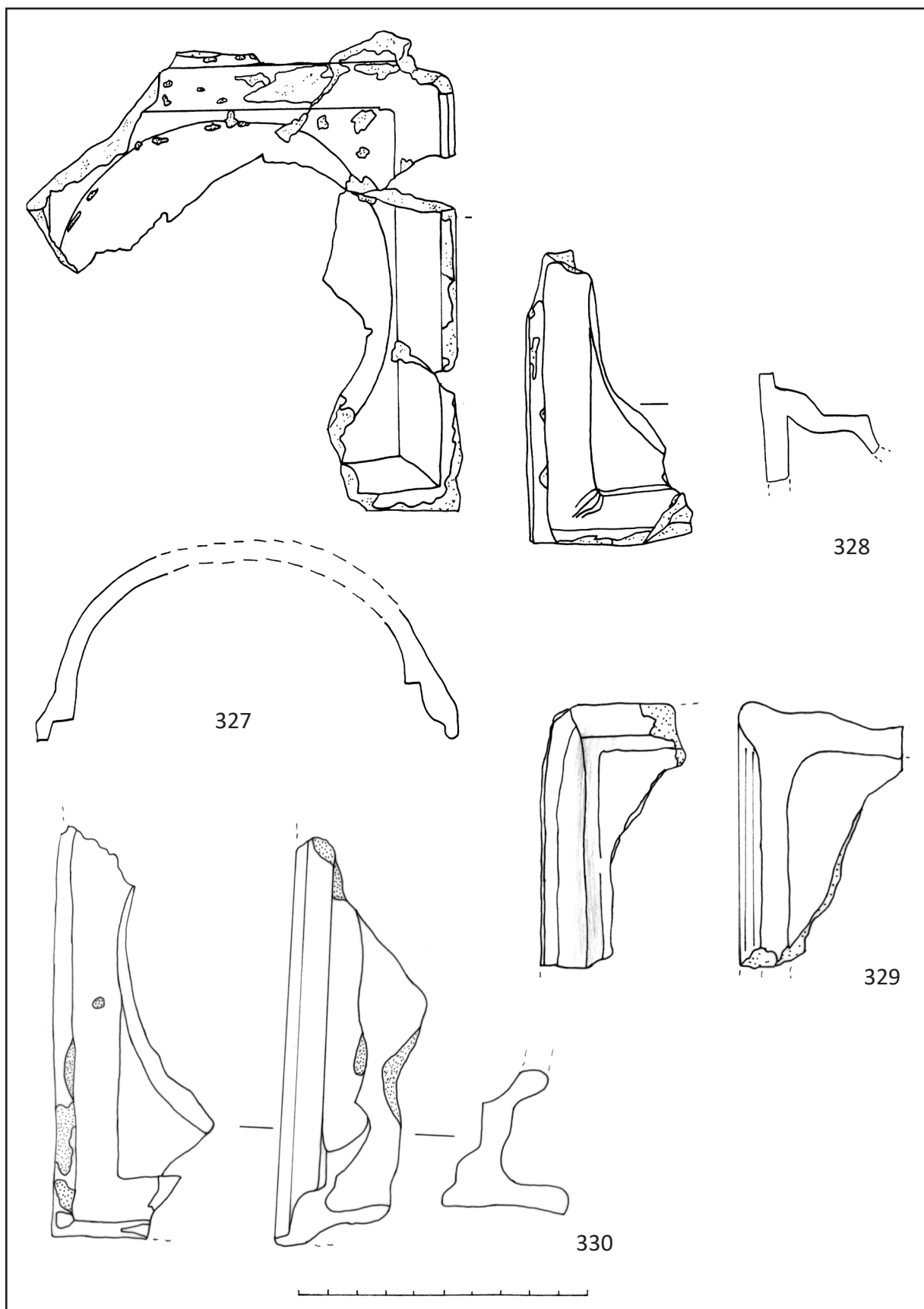
Tafel 61
Baukeramik: Glasierte Ofenkacheln. Irdenware.



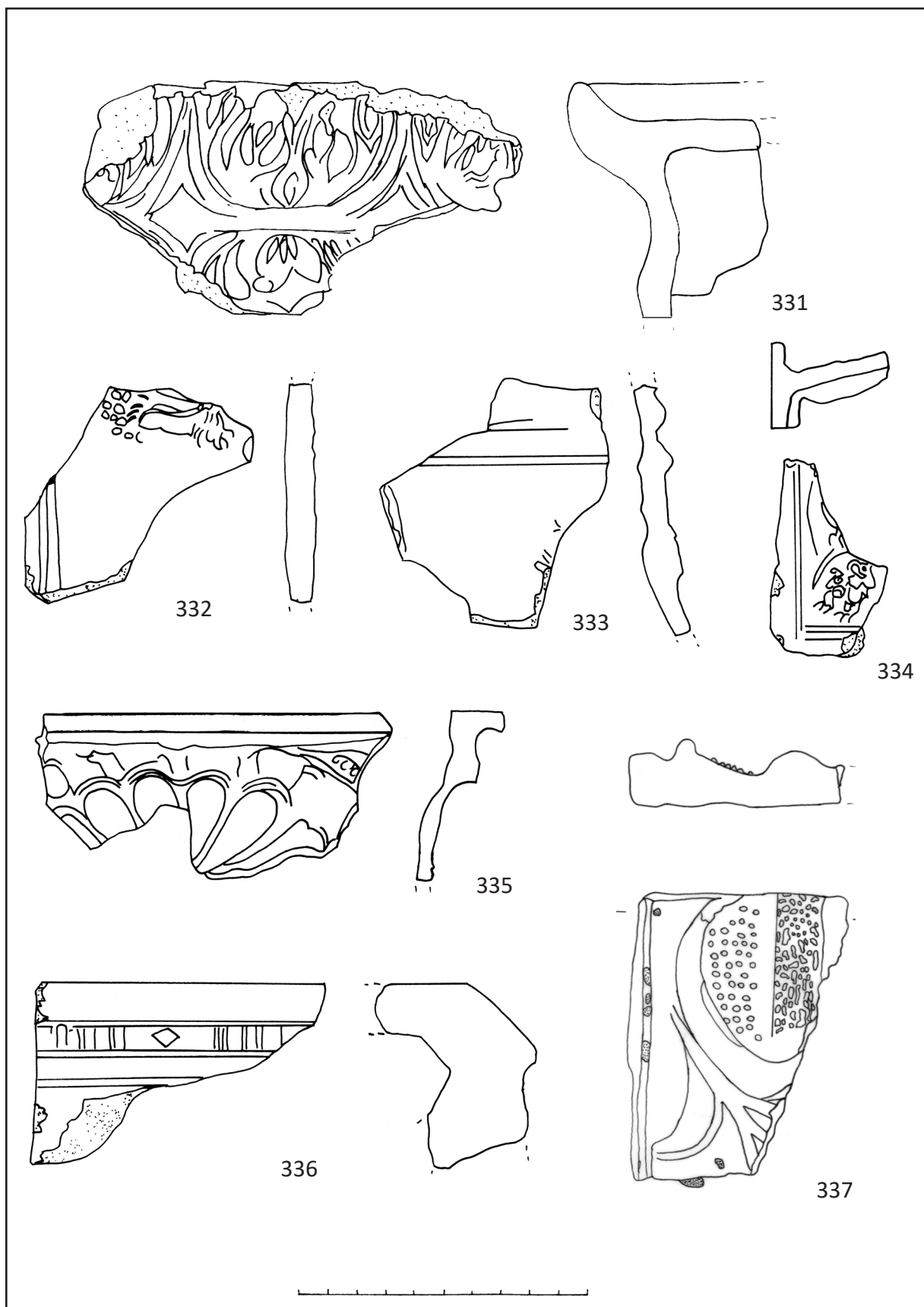
Tafel 62
Baukeramik: Glasierte Ofenkacheln. Irdenware.



Tafel 63
Baukeramik: Glasierte Ofenkacheln. Irdenware.



Tafel 64
Baukeramik: Glasierte Ofenkacheln. Irdenware.



Tafel 65
Baukeramik: Glasierte Ofenkacheln. Irdenware.